

09

**„INVESTITIONEN FÜR
DIE ZUKUNFT – EFFIZIENT
UND STRATEGISCH.“**



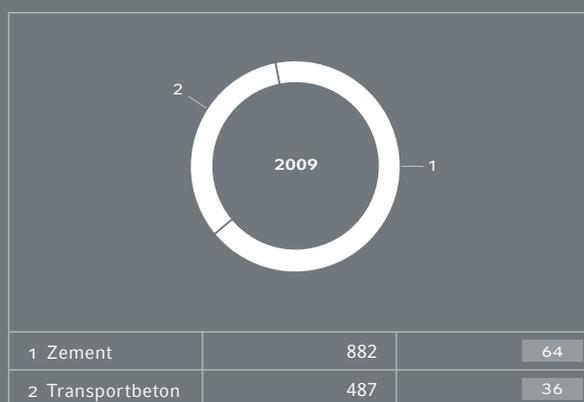
INHALTSVERZEICHNIS	
AN UNSERE AKTIONÄRE	02
Brief an die Aktionäre	02
Bericht des Aufsichtsrats	08
Aufsichtsrat und Ausschüsse	14
Vorstand	16
Corporate Governance bei Dyckerhoff	22
Dyckerhoff Aktien	24
Dyckerhoff im Überblick	27
INVESTITIONEN FÜR DIE ZUKUNFT	31
LAGEBERICHT DES DYCKERHOFF KONZERNS	45
Überblick	46
Geschäft und Rahmenbedingungen	47
Dyckerhoff in den Regionen	56
Ertragslage	72
Finanzlage	76
Vermögenslage	81
Chancen- und Risikobericht	85
Erklärung gemäß § 312 AktG	89
Vergütungsbericht	90
Prognosebericht	92
Nachtragsbericht	95
KONZERNABSCHLUSS DER DYCKERHOFF AG ZUM 31. DEZEMBER 2009	97
KONZERNANHANG	104
GLOSSAR	214
FÜNF-JAHRESÜBERSICHT	218
DER DYCKERHOFF KONZERN 2000 BIS 2009	

Kennzahlen

		2000	2001*	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Absatz Zement	Mio. t	17,321	18,173	18,556	17,443	15,872	16,401	17,012	17,567	17,325	13,197
Absatz Transportbeton	Mio. m ³	4,962	4,626	3,908	4,715	5,207	5,618	6,302	7,540	8,210	6,136
Absatz Zuschlagstoffe	Mio. t	–	–	–	–	0,556	0,497	1,361	7,578	6,512	5,342
Umsatz	Mio. EUR	2.448	1.643	1.545	1.320	1.200	1.327	1.422	1.779	1.972	1.369
Investitionen	Mio. EUR	307	197	113	109	77	109	101	177	344	270
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	10.105	8.843	9.831	8.274	7.763	7.725	6.958	7.343	7.504	7.013

Umsatz nach Produkten

(in %)



Umsatz nach Regionen

(in %)



Investitionen

(in Mio. EUR)

2009		270
2008		344
2007		177
2006		101
2005		109
2004		77
2003		109
2002		113
2001*		197
2000		307

Umsatz

(in Mio. EUR)

2009		1.369
2008		1.972
2007		1.779
2006		1.422
2005		1.327
2004		1.200
2003		1.320
2002		1.545
2001*		1.643
2000		2.448

* vergleichbar



Internationale Präsenz



DEUTSCHLAND	Dyckerhoff, Deuna Zement, Dyckerhoff Beton
LUXEMBURG	Cimalux
NIEDERLANDE	Dyckerhoff Basal Nederland
POLEN	Dyckerhoff Polska
TSCHECHISCHE REPUBLIK/SLOWAKEI	Cement Hranice, ZAPA beton
UKRAINE	Volyn-Cement, yUGcement, Dyckerhoff Ukraina
RUSSLAND	Sukholozhskcement
USA	rc Lonestar/Buzzi Unicem USA

Konzernstruktur

		DE	LU	NL	PL	CZ/SK	UA	RU	US	Total
Zementwerke	Anzahl	7	1	–	1	1	2	1	8	21
davon Mahlwerke	Anzahl	2	–	–	–	–	–	–	–	2
Zement-Produktionskapazität	Mio. t/Jahr	7,2	1,2	–	1,6	1,1	3,0	2,4	4,4 ¹	20,9
Transportbetonwerke	Anzahl	103	–	17	34	78	6	–	–	238
Zuschlagstoffsteinbrüche	Anzahl	1	–	2	–	10	–	–	–	13
Terminals	Anzahl	–	–	–	2	–	3	–	29	34

DE / Deutschland, LU / Luxemburg, NL / Niederlande, PL / Polen, cz / Tschechische Republik, sk / Slowakei, UA / Ukraine, RU / Russland, us / United States of Amerika

¹ Anteil Dyckerhoff (48,5%)

Wir sind ein internationaler Hersteller von Zement und Beton innerhalb der italienischen Buzzi Unicem Gruppe. Unsere Produktion orientiert sich an den neuesten Erkenntnissen der Baustofftechnologie und an den Grundsätzen einer nachhaltigen Unternehmensführung. Wir wollen Werte schaffen: für unsere Kunden und Geschäftspartner, unsere Aktionäre und Mitarbeiter sowie für unser gesellschaftliches Umfeld, in dem wir uns bewegen.

UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS



WOLFGANG BAUER, VORSITZENDER DES VORSTANDS

Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie erwartet war das Geschäftsjahr 2009 für uns ein schwieriges Jahr. Alle Unternehmen der Dyckerhoff Gruppe hatten mit den Auswirkungen der Wirtschaftskrise zu kämpfen, in allen Regionen forderte die Wirtschaftskrise ihren Tribut. Märkte wie Russland und die Ukraine, die noch vor kurzer Zeit zu unseren Wachstumstreibern zählten, brachen ein. Auch in Deutschland und in den USA ging der Zementverbrauch deutlich zurück. Insgesamt haben wir 4,1 Mio. t Zement und 2,1 Mio. m³ Beton weniger verkauft. Der Umsatz fiel entsprechend um rund 600 Mio. EUR auf knapp 1,4 Mrd. EUR. Dennoch: Dyckerhoff hat sich krisenfest gezeigt. Unsere Eigenkapitalquote beträgt rund 48 %. Der Jahresüberschuss erreicht in der schlimmsten Wirtschaftskrise seit 1929 mit 113 Mio. EUR ein Niveau, das Dyckerhoff in seiner Geschichte bisher nur fünf Mal überschritten hat. Die EBITDA-Marge liegt bei 21,5 %, die Umsatzrendite beläuft sich auf 8,2 %. Das sind ganz ordentliche Zahlen, auch wenn das Ergebnis mit rund 20 Mio. EUR aus Einmaleffekten gestützt ist.

Vor diesem Hintergrund schlagen wir eine Dividende von 1,00 EUR je Aktie vor. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Rückgang um 50 %.

Dass die Wirtschaftskrise sich negativ auf unser Geschäft auswirken und der Erfolg des Jahres 2008 sich nicht fortsetzen lassen würde – damit haben wir gerechnet und Maßnahmen ergriffen, um bei allem Gegenwind im wirtschaftlichen Umfeld standfest zu bleiben und für alle aktuellen und zukünftigen Herausforderungen gut gerüstet zu sein. Kurz gesagt, wir mussten unsere Finanzkraft erhalten und unsere Wettbewerbsfähigkeit stärken. Darüber hinaus haben wir unser konsequentes Kostenmanagement weitergeführt.

Was haben wir im Einzelnen getan?

– Zu unseren Maßnahmen gehörte an erster Stelle ein erheblicher Schnitt bei den Investitionen. Wir haben alle nicht unbedingt notwendigen Investitionen zurückgestellt und unser Investitionsbudget um etwa 700 Mio. EUR gekürzt. Die Großprojekte, den Neubau eines Zementwerks in Akbulak im Süden von Russland und die Kapazitätserhöhung im Werk Volyn in der Ukraine, haben wir zunächst auf Eis gelegt. Hier werden wir alle vorbereitenden Arbeiten abschließen, um bei einem Anziehen der Zementnachfrage sofort mit den Baumaßnahmen beginnen zu können. In Deutschland haben wir den Umbau des Graufens im Werk Amöneburg für die Produktion von Weiszement bis auf Weiteres verschoben. Die aktuelle Nachfrage nach unserem Weiszement können wir mit dem derzeitigen Weissöfen problemlos abdecken.

- Dann haben wir Investitionen, die unsere Wettbewerbsfähigkeit stärken, abgeschlossen: Im Sommer 2009 wurde im Werk River in den USA die neue Ofenlinie in Betrieb genommen. Die Ofenlinie River 7000 ist mit einer Produktionskapazität von 2,3 Mio. t die größte Produktionslinie in der gesamten Buzzi Unicem Gruppe. Mit ihr können wir erheblich kostengünstiger produzieren. In Luxemburg haben wir im Oktober 2009 die neue Zementmühle in Betrieb genommen. Sie erhöht unsere Leistungsfähigkeit im Werk Esch bei gleichzeitig erheblich gesunkenem Energieverbrauch. Die dort eingesetzte Walzenschüsselmühle bringt eine Energieeinsparung von 25 % gegenüber einer Kugelmühle. Mit der neuen Anlage erhöht sich die jährliche Zementmahlkapazität um 600.000 t.
- Investitionen, die unsere Wettbewerbsfähigkeit verbessern, haben wir unverändert weitergeführt: Dazu gehört z. B. der Bau der Kohlemühlen in der Ukraine oder die Errichtung der Trockenofenlinie im Werk Suchoi Log in Russland. Die ukrainischen Kohlemühlen machen uns nicht nur wettbewerbsfähiger, sondern auch unabhängiger vom teuren Gas; sie werden im Frühjahr 2010 in Betrieb gehen. Ferner bauen wir in Omsk – östlich von Suchoi Log, an der Grenze zu Kasachstan – ein Zementterminal. In der Region um Omsk gibt es kein zementfähiges Rohmaterial und dementsprechend auch keine lokalen Zementwerke. Die Entfernung von Suchoi Log beträgt rund 800 km; das Zementterminal wird von dort mit Zement versorgt. Gleichzeitig können wir bei nahe liegenden Kohlekraftwerken anfallende Flugasche zur Produktion von Flugaschezementen nutzen. Die Fertigstellung des Terminals ist für 2011 geplant. Genauso werden wir bei der Weisszementproduktion im deutschen Werk Amöneburg in den Bau einer zusätzlichen Brennstoffdosierung zum Einsatz von Petrolkoks investieren. Damit können die Brennstoffkosten um rund 15 % gesenkt werden; die Fertigstellung ist für Sommer 2010 geplant. Darüber hinaus haben wir ein Programm aufgelegt, um unseren Sekundärbrennstoffeinsatz in allen deutschen Werken deutlich zu erhöhen. Dazu hat der Aufsichtsrat in seiner letzten Sitzung im Jahr 2009 über 16 Mio. EUR Finanzmittel für Investitionen genehmigt. Diese werden wir an verschiedenen Werksstandorten einsetzen: In Lengerich werden wir eine Fluff-Lagerhalle mit Fluff-Dosierung bauen; in Göllheim bekommt der Ofen 1 einen Bypass und die SNCR-Anlage wird optimiert. In Deuna installieren wir an den Öfen 1 und 4 einen Bypass und eine Erweiterung der Dosierungssysteme.
- Ferner haben wir die Zahl unserer Mitarbeiter um nahezu 500 auf ca. 7.000 Mitarbeiter verringert. Das haben wir überwiegend dadurch erreicht, dass wir Mitarbeiter, die durch Erreichen der Altersgrenze ausschieden, nicht ersetzt haben. Im russischen Werk Suchoi Log hat es im Zusammenhang mit dem Neubau der Ofenlinie auch ein gezieltes Qualifizierungs- und Restrukturierungsprogramm gegeben, das mit einem Abbau der Belegschaft verbunden war.

Im deutschen Kartellverfahren hat das Oberlandesgericht Düsseldorf am 26. Juni 2009 das Urteil gesprochen. Das Bußgeld für Dyckerhoff beträgt 50 Mio. EUR und ist in zwei Tranchen zu zahlen.

WOLFGANG BAUER, VORSITZENDER DES VORSTANDS

„DYCKERHOFF HAT SICH KRISENFEST GEZEIGT.“

Die ursprüngliche Buße war auf 95 Mio. EUR festgelegt; das Gericht hielt uns bei seinem Urteil zugute, dass unsere rückhaltlose Offenlegung und konstruktive Unterstützung zur Sachverhaltsklärung bedeutend beigetragen hat und reduzierte so unser Strafmaß erheblich. Seit Ende Mai 2006 ermittelte das polnische Kartellamt gegen die wichtigsten Unternehmen der polnischen Zementindustrie. Im Dezember 2009 wurde gegen Dyckerhoff Polska ein Bußgeld in Höhe von 15 Mio. EUR verhängt. Wir haben gegen die Strafe Einspruch eingelegt. Das Untersuchungsverfahren der Europäischen Kommission, das im Oktober 2008 begann, ist noch nicht abgeschlossen. Eines ist unumstößlich und völlig klar: Ich werde keinesfalls irgendwelche Wettbewerbsverstöße dulden. Jeder einzelne Verstoß hat arbeitsrechtliche Konsequenzen. Die Bußgelder sind hoch und beeinträchtigen den Erfolg und die nachhaltigen Entwicklungen unserer Gesellschaften.

Was erwarten wir vom Geschäftsjahr 2010?

In unseren relevanten Märkten wird die Lage der Bauwirtschaften schwierig bleiben. Dennoch glaube ich, dass die Talsohle durchschritten ist, und bin für die Entwicklung im Jahr 2010 vorsichtig optimistisch: In Westeuropa, das heißt in Deutschland und in den Beneluxländern, sehe ich gute Chancen für größere Nachfrage nach unseren Zementen und Betonen. Bei einem stabilen bis leicht verbesserten Preisniveau wird dementsprechend auch der Umsatz steigen. In Osteuropa ist die Lage divers: In Polen erwarte ich steigende Nachfrage, die sich auch in steigendem Umsatz niederschlägt. In Russland gehe ich von anziehender Nachfrage bei allerdings negativem Preistrend aus. In der Ukraine werden wir wettbewerbsfähiger; hier sehe ich Chancen für mehr Zementabsatz, allerdings bei nachgebenden Preisen. Daher wird hier der Umsatz auf der Höhe des Jahres 2009 liegen. In der Tschechischen Republik hingegen werden wir gegenüber dem Vorjahr Absatzmenge und Umsatz verlieren. In den USA wird der Zementabsatz leicht steigen; rückläufige Preise werden jedoch zu einem niedrigeren Umsatz führen.

Vor diesem Hintergrund gehen wir für den Dyckerhoff Konzern von einem Umsatz auf Vorjahreshöhe aus. Im Geschäftsjahr 2009 war im EBITDA ein Einmalertrag in Höhe von etwa 20 Mio. EUR enthalten; deshalb gehen wir für 2010 von einem Ergebnisrückgang aus.

Dyckerhoff und Sievert haben ihre Partnerschaft neu gestaltet und die unternehmerische Führung in den Sparten wie folgt geregelt: Sievert übernimmt die Sparten Logistik, Bauchemie und die Mehrheit an quick-mix. Dyckerhoff übernimmt einen Großteil der Transportbeton-Sparte und die Minderheit an quick-mix. Die Neuordnung steht noch unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Kartellbehörde. Die Übernahme wird voraussichtlich erst zum vierten Quartal des neuen Geschäftsjahres erfolgen und sich deshalb 2010 nur geringfügig auf Umsatz und Ergebnis des Dyckerhoff Konzerns auswirken.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausdrücklich für ihr Engagement und ihre Treue zu Dyckerhoff. Gemeinsam werden wir auch weiterhin stürmische Zeiten meistern, und ich bin überzeugt davon, dass wir gestärkt aus ihnen hervorgehen. Dazu wünsche ich uns allen viel Kraft für die vor uns liegenden Aufgaben, die wir gemeinsam erfolgreich bewältigen werden.

Mit freundlichen Grüßen



WOLFGANG BAUER

Wiesbaden, im März 2010



DR. JÜRGEN LOSE, VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATS

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionäre,

der Aufsichtsrat nahm im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Führung der Geschäfte der Gesellschaft überwacht und war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in schriftlichen und mündlichen Berichten regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte und wichtige Geschäftsereignisse, über die Lage des Konzerns einschließlich der Risikolage sowie über das Risikomanagement. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen wurden im Einzelnen erläutert. Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat abgestimmt. Alle für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge wurden anhand der Berichte des Vorstands ausführlich erörtert. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand und hat sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. Wenn für Entscheidungen oder Maßnahmen des Vorstands nach dem Gesetz oder sonstiger Regelung eine Zustimmung erforderlich war, hat der Aufsichtsrat dazu ausführliche schriftliche Informationen erhalten. In den Sitzungen wurden die entsprechenden Beschlussvorlagen geprüft und die erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Aufsichtsratssitzungen und Schwerpunkte der Beratungen

Planmäßige Sitzungen des Aufsichtsrats haben am 13. März, 8. Mai, 17. September und 11. Dezember 2009 stattgefunden. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben an mehr als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

In den Aufsichtsratssitzungen informierte der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung des Unternehmens einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements; Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen wurden ebenso besprochen.

In der Sitzung am 13. März 2009 haben wir uns schwerpunktmäßig mit dem Jahres- und Konzernabschluss 2008 befasst; der Abschlussprüfer hat an dieser Sitzung teilgenommen. Weiterhin haben wir eine Änderung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats beschlossen, nach der Beratung, Beschlussfassung und regelmäßige Überprüfung des Vergütungssystems für den Vorstand nicht mehr vom Vorstandsausschuss, sondern vom Aufsichtsratsplenium auf Vorschlag des Vorstandsausschusses vorgenommen werden. Schließlich wurde in dieser Sitzung die Aktualisierung der Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex wegen Wegfalls des Selbsthalts bei

der D&O-Versicherung und wegen Wegfalls des Wettbewerbsverhältnisses zwischen der Dyckerhoff AG und der Buzzi Unicem S.p.A. beschlossen. In der Maisitzung wurde die am gleichen Tag stattfindende Hauptversammlung besprochen und die Aufnahme des Schuldscheindarlehens beschlossen. In der Septembersitzung hat der Vorstand über den Stand der Investitionsprojekte berichtet. Ferner wurden zwei Änderungen der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats beschlossen, die durch das neu in Kraft getretene Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) und das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) notwendig geworden waren: Zum einen beschließt künftig das Aufsichtsratsplenum und nicht mehr der Vorstandsausschuss die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder. Zum anderen obliegt die Überwachung des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems in Zukunft ebenfalls dem Plenum und nicht mehr dem Finanzausschuss. Schließlich wurde in der Septembersitzung die Durchführung einer Effizienzprüfung beschlossen. In der Dezembersitzung des Aufsichtsrats haben wir das Investitionsprogramm und die sonstige Planung für das Jahr 2010 erörtert. Weiterhin wurde die Bestellung von Herrn Michele Buzzi zum Mitglied des Vorstands bis zum 31. Dezember 2012 verlängert. Das Aufsichtsratsplenum hat die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie das Vergütungssystem für den Vorstand überprüft und auf Empfehlung des Vorstandsausschusses weiterhin für angemessen befunden. Der Vorstand hat ferner über die Einführung eines integrierten internen Überwachungssystems berichtet. Die Entsprechenserklärung Nr. 2 für das Jahr 2009 wurde verabschiedet. Das Plenum diskutierte, wie es nach der Aufdeckung des deutschen Kartells im Jahr 2002 und der damit verbundenen Umstellung der Unternehmenspolitik in wettbewerbsrechtlichen Fragen neuerlich zu einer Kartellstrafe in Polen kommen konnte. Vor diesem Hintergrund erscheint eine weitere Verschärfung des bereits seit 2002 erheblich verschärften Compliance-Regimes in Wettbewerbsfragen unumgänglich. Der Aufsichtsrat hat den Vorstand beauftragt, hierzu entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Corporate Governance

Der Deutsche Corporate Governance Kodex wurde am 18. Juni 2009 angepasst. Die Entsprechenserklärung Nr. 2 für das Jahr 2009 der Dyckerhoff AG wurde am 15. Dezember 2009 abgegeben. Die bisherigen Abweichungen bestehen weiter. Die aktuelle Entsprechenserklärung sowie die vorangegangenen stehen im Internet zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat seine Effizienz mit einem insgesamt positiven Ergebnis überprüft.

Arbeit der Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zwei Ausschüsse gebildet: den Vorstandsausschuss und den Finanzausschuss. Eine Sitzung des Vorstandsausschusses hat am 11. Dezember 2009 stattgefunden. Beratungsthemen waren die Vorschläge für die Verlängerung der Bestellung für Herrn Michele Buzzi bis zum 31. Dezember 2012, für die Beibehaltung der Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie für die Beibehaltung des Vergütungssystems für den Vorstand.

DR. JÜRGEN LOSE, VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATS

„WIR WOLLEN DIE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT VON DYCKERHOFF DEUTLICH ERHÖHEN.“

Sitzungen des Finanzausschusses im Berichtsjahr fanden am 30. Januar, am 13. März, am 4. Mai, am 31. Juli sowie am 6. November 2009 statt. In der Sitzung am 30. Januar 2009 wurde der Quick Report des Jahres 2008 erörtert. In der Sitzung am 13. März 2009 wurden die Jahresabschlüsse 2008 der Dyckerhoff AG und des Dyckerhoff Konzerns einschließlich der Lageberichte und des Dividendenvorschlags ausführlich behandelt. Weiterer Gegenstand der Beratungen war die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Wirtschaftsprüfer, die Überwachung seiner Unabhängigkeit sowie die Honorarvereinbarung. Schließlich hat der Vorstand über den Stand der Einführung eines internen Kontrollsystems berichtet. In der Sitzung am 4. Mai 2009 wurde der Abschluss des 1. Quartals 2009 ausführlich erörtert. Weiterer Gegenstand der Beratungen war der Fortgang der Einführung eines integrierten Kontrollsystems, hier hat der Finanzausschuss dem Vorschlag des Vorstands zur Einbeziehung von Konzerneinheiten in das Überwachungssystem zugestimmt. In der Sitzung am 31. Juli 2009 wurde in Anwesenheit des Abschlussprüfers der Halbjahresabschluss zum 30. Juni 2009 ausführlich erörtert. Weiterhin hat der Vorstand über die erfolgreiche Aufnahme des Schuldscheindarlehnens berichtet. In der Novembersitzung wurde der Quartalsabschluss zum 30. September 2009 erörtert. In einer Finanzausschusssitzung am 5. Februar 2010 wurde der vorläufige verkürzte Abschluss für das Geschäftsjahr 2009 besprochen. Ferner wurde die zukünftige Berichterstattung der internen Revision beraten und der Revisionsplan für 2010 verabschiedet. In einer Sitzung am 12. März 2010 wurden die Jahresabschlüsse der Dyckerhoff AG und des Dyckerhoff Konzerns einschließlich der Lageberichte und des Dividendenvorschlags ausführlich behandelt. Weitere Gegenstände der Beratungen waren die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Wirtschaftsprüfer, die Überwachung seiner Unabhängigkeit sowie die Honorarvereinbarung. Darüber hinaus wurde die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems vorberaten.

Jahresabschluss und Konzernabschluss

Der nach den Regeln des HGB vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der Dyckerhoff AG für das Geschäftsjahr 2009 wurden gemäß Beschluss der Hauptversammlung am 8. Mai 2009 und der anschließenden Auftragserteilung durch den Aufsichtsrat von der Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Konzernabschluss wurde – ebenso wie im Vorjahr – nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung am 8. Mai 2009 und der nachfolgenden Auftragserteilung durch den Aufsichtsrat ebenfalls von Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft. Nach den Feststellungen des Abschlussprüfers hat die Dyckerhoff AG den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Regelungen nach den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Dyckerhoff AG haben den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 322 HGB erhalten. In seinem Bestätigungsvermerk geht der Wirtschaftsprüfer auf die Verantwortung von Vorstand und Abschlussprüfer ein und erläutert die Prüfungsgrundsätze. Prüfungsschwerpunkte waren insbesondere die Bewertung der Finanzanlagen, die erstmalige Anwendung des IFRS 8 zur Segmentberichterstattung sowie die Prüfung der Goodwills (Impairmenttest).

Die Jahresabschlüsse, die Lageberichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vorgelegen. Sie wurden in der Bilanzsitzung des Plenums des Aufsichtsrats am 12. März 2010 ausführlich besprochen. Der Abschlussprüfer hat an der Sitzung teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet sowie für ergänzende Fragen des Aufsichtsrats zur Verfügung gestanden. Auf der Grundlage unserer eigenen Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses sowie der Lageberichte stimmen wir dem Ergebnis der Prüfungen des Abschlussprüfers zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Lageberichts, des Konzernlageberichts und des Vorschlags zur Gewinnverwendung der Dyckerhoff AG sind Einwendungen nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat hat daher den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 in seiner Sitzung am 12. März 2010 gebilligt. Der Jahresabschluss der Dyckerhoff AG ist damit festgestellt. Mit dem Vorschlag des Vorstands, den Jahresüberschuss der Dyckerhoff AG zur Ausschüttung einer Dividende von 1,00 EUR zu verwenden und den verbleibenden Betrag in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen, sind wir einverstanden.

Abhängigkeitsbericht

Die Dyckerhoff AG steht in einem direkten Abhängigkeitsverhältnis zu der Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato, Italien. Der Vorstand hat daher einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG erstellt und uns vorgelegt. Der Abschlussprüfer erteilte gemäß § 313 Abs. 3 AktG dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2009 der Dyckerhoff AG folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen ebenfalls geprüft und stimmt dem Urteil des Abschlussprüfers zu. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfungen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die am Schluss des Berichts abgegebene und in den Lagebericht aufgenommene Erklärung des Vorstands.

Vorstandspersonalia

In der Aufsichtsratssitzung am 11. Dezember 2009 hat der Aufsichtsrat die Bestellung von Herrn Michele Buzzi zum Vorstand bis zum 31. Dezember 2012 verlängert.

Dank des Aufsichtsrats

Der Dank gilt allen Vorständen, Geschäftsführungen und Mitarbeitern der zum Dyckerhoff Konzern gehörenden Unternehmen für ihre gute Leistung und ihren erfolgreichen Einsatz sowie den Vertretungen der Mitarbeiter für ihre sachliche und konstruktive Zusammenarbeit.

Wiesbaden, den 12. März 2010



DER AUFSICHTSRAT

DR. JÜRGEN LOSE

Aufsichtsrat 2009

DR. JUR. JÜRGEN LOSE, WIESBADEN

VORSITZENDER

EHEMALIGES MITGLIED DES VORSTANDS DER DYCKERHOFF AG

Jahrgang 1934, Vorsitzender des Aufsichtsrats seit Juni 1998
 Dr. Jürgen Lose studierte Rechtswissenschaften in Hamburg und München mit anschließender Promotion. Seine Berufslaufbahn begann er bei der heutigen BHF-Bank AG. 1972 trat er in die Dyckerhoff AG ein und wurde 1977 zum Mitglied des Vorstands bestellt. Nach mehr als 20 Jahren Vorstandstätigkeit übernahm er im Juni 1998 seine heutige Position. Zudem ist er ehemaliger Präsident der Bundesverbände der Deutschen Zementindustrie, der Baustoffe, Steine und Erden und von Cembureau.

KLAUS BUSSAU, WIESBADEN

EHEMALIGER BETRIEBSRATSVORSITZENDER

DYCKERHOFF AG HAUPTVERWALTUNG

Jahrgang 1947, Mitglied des Aufsichtsrats seit Juni 1998
 Nach Abschluss seiner Ausbildung als Chemielaborant bei der Hoechst AG, Werk Kalle, übernahm Klaus Bussau Tätigkeiten bei der Hoechst AG Kalle und der Cella Lackfabrik. 1972 trat er in das Dyckerhoff Hauptlabor ein, das spätere Wilhelm Dyckerhoff Institut, und arbeitete dort bis 2002 als Laborleiter. Er war seit 1990 im Betriebsrat und von 1996 bis 2009 dessen Vorsitzender. Er ist von den Mitarbeitern in den Aufsichtsrat gewählt.

DR. ING. ALESSANDRO BUZZI, CASALE MONFERRATO, ITALIEN

CHAIRMAN DER BUZZI UNICEM S.P.A.

Jahrgang 1933, stellvertretender Vorsitzender, Mitglied des Aufsichtsrats seit November 2001
 Dr. Alessandro Buzzi studierte Chemie an den Universitäten von Turin, Italien, und Düsseldorf. Er besitzt eine langjährige und beachtliche Industrieerfahrung und verfügt über detaillierte Kenntnisse in der Zementtechnologie und deren Anwendungsmöglichkeiten. Er war für viele Jahre Präsident des italienischen Zementverbands (AITEC) und stellvertretender Vorsitzender von UNI. Von 2005 bis 2006 war er Präsident von Cembureau (Europäischer Zementverband).

ENRICO BUZZI, CASALE MONFERRATO, ITALIEN

VICE CHAIRMAN DER BUZZI UNICEM S.P.A.

Jahrgang 1938, Mitglied des Aufsichtsrats seit Mai 2002
 Enrico Buzzi studierte Bauingenieurwesen an der Universität von Turin, Italien, und ist seit 1999 Mitglied des Verwaltungsrats von Buzzi Unicem. Er hatte im Laufe seiner Karriere verschiedene Positionen im Management inne, insbesondere in der Produktionsleitung, der strategischen Beschaffung, der Entwicklung neuer industrieller Projekte (Italien, Mexiko) und war Leiter des Bereichs Transportbeton.

KARL-HEINZ HORSTKOTTE, LENGERICH

BETRIEBSRATSVORSITZENDER DYCKERHOFF AG WERK LENGERICH

Jahrgang 1946, weiterer stellvertretender Vorsitzender, Mitglied des Aufsichtsrats seit Juni 1982
 Nach Abschluss seiner Ausbildung als Starkstromelektriker im Jahr 1965 arbeitete Karl-Heinz Horstkotte als Starkstromelektriker bei der Dyckerhoff AG, Werk Lengerich. Er ist seit 1972 im Betriebsrat und seit 1979 dessen Vorsitzender. Er ist von den Mitarbeitern in den Aufsichtsrat gewählt.

PIETRO BUZZI, CASALE MONFERRATO, ITALIEN

MANAGING DIRECTOR DER BUZZI UNICEM S.P.A.

Jahrgang 1961, Mitglied des Aufsichtsrats seit Mai 2007
 Pietro Buzzi studierte Betriebswirtschaft an der Universität von Turin, Italien, und erhielt den Master of Business Administration (MBA) an der Universität von Texas (USA). Nach kurzer Tätigkeit außerhalb trat er 1989 bei Buzzi Cementi als Controller ein, mit bald wachsender Verantwortung in verschiedenen Verwaltungsfunktionen. 1999 wurde er zum Leiter des Bereichs Finanzwesen von Buzzi Unicem S.p.A. ernannt, bevor er 2006 Vorstandsvorsitzender Finanzen wurde. Außerdem ist er Direktor der Efibanca S.p.A.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

GERT DYCKERHOFF, DROLSHAGEN

GESCHÄFTSFÜHRENDER GESELLSCHAFTER DER DY-PACK
VERPACKUNGEN GUSTAV DYCKERHOFF GMBH

Jahrgang 1941, Mitglied des Aufsichtsrats seit November 2001
Gert Dyckerhoff studierte Betriebswirtschaft an den Universitäten München und Würzburg. Nach einigen Auslandserfahrungen trat er im Juli 1968 in die Firma seines Vaters, die dy-pack Verpackungen Gustav Dyckerhoff GmbH in Wenden-Gerlingen, ein, deren geschäftsführender Gesellschafter er seit 1971 ist. Seit 2005 ist er Mitglied des Aufsichtsrats der Gütermann SE und seit 2002 Vorsitzender des Beirats der wgd Management GmbH.

GUNNAR GREMLIN, LONDON, ENGLAND

EHEMALIGER EXECUTIVE VICE PRESIDENT DER AB SKF

Jahrgang 1945, Mitglied des Aufsichtsrats seit Mai 2002
Gunnar Gremlin studierte Wirtschaftswissenschaften in Göteborg, Schweden, und in Harvard, USA. 1969 trat er in den SKF Konzern ein und besetzte verschiedene verantwortungsvolle Positionen in Europa, Südamerika und Asien. Von 1998 bis 2003 war Gunnar Gremlin Vorsitzender der SKF in Deutschland und von 2003 bis 2005 Vorsitzender der SKF in China. Von 1996 bis 2005 war er stellvertretender Vorsitzender für den SKF Konzern.

GISBERT HUKE, HEILBAD HEILIGENSTADT

AUSBILDER DER DEUNA ZEMENT GMBH

Jahrgang 1949, Mitglied des Aufsichtsrats seit März 2002
Nach Abschluss seiner Ausbildung als Elektromonteur und Elektromeister arbeitete Gisbert Huke als Schichtelektriker und Elektromeister bei den Zementwerken Rüdersdorf. Von 1974 bis 1993 war er als Elektromeister bei der Deuna Zement GmbH tätig. Dort ist er seit 1990 als Mitglied des Betriebsrats, ab 1993 als freigestellter Betriebsratsvorsitzender und seit 2006 auch als Ausbilder tätig. Er ist von den Mitarbeitern in den Aufsichtsrat gewählt.

Finanzausschuss (Prüfungsausschuss)

DR. JUR. JÜRGEN LOSE

VORSITZENDER

PIETRO BUZZI

MITGLIED

KARL-HEINZ HORSTKOTTE

MITGLIED

Vorstandsausschuss

DR. JUR. JÜRGEN LOSE

VORSITZENDER

DR. ING. ALESSANDRO BUZZI

MITGLIED

KARL-HEINZ HORSTKOTTE

MITGLIED

WOLFGANG BAUER, VORSITZENDER DES VORSTANDS

„WIR INVESTIEREN IN EINE HOCH-EFFIZIENTE UND KOSTENOPTIMALE PRODUKTION.“

Interview mit dem Vorstand

Warum es gerade in wirtschaftlich schlechten Zeiten wichtig ist an die Zukunft zu denken, darüber sprechen die Mitglieder des Vorstands der Dyckerhoff AG, Wolfgang Bauer (Vorsitzender), Michele Buzzi, Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John:

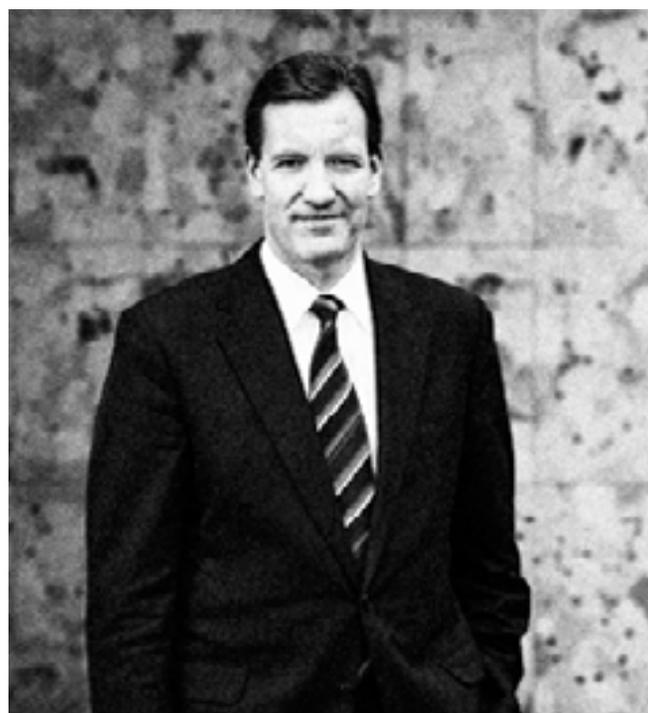
Was sind die Unternehmensziele von Dyckerhoff?

Wolfgang Bauer: Wir wollen nachhaltig Werte schaffen: für unsere Kunden und Geschäftspartner, unsere Aktionäre und Mitarbeiter sowie für unser gesellschaftliches Umfeld, in dem wir uns bewegen. Wir wollen unsere Kunden mit hochwertigen Qualitätsprodukten versorgen und sie schnell und kostengünstig beliefern. Wir brauchen hocheffiziente und kostenoptimale Produktionsprozesse, die zudem den strengen Anforderungen des Arbeits- und Umweltschutzes genügen. Wenn wir unsere Werke entsprechend ausstatten und klug investieren, verbessern wir unsere Ertragskraft und sichern unseren Aktio-

nären eine attraktive Dividende und unseren Mitarbeitern sichere und attraktive Arbeitsplätze.

Warum muss ein Unternehmen wie Dyckerhoff ständig in seine Produktionsanlagen investieren?

Wir müssen investieren, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Der Wettbewerbsdruck in unseren Märkten nimmt zu. Die Rohstoff- und Energiepreise steigen stetig und die Auflagen zum Schutz der Umwelt werden immer strenger und schwieriger zu erfüllen. Dem begegnen wir auch durch den Einsatz alternativer Brennstoffe. Unsere Klinkerbrennöfen sind wegen der hohen Brenntemperaturen gut geeignet, Stoffe zu verarbeiten, die sonst aufwändig entsorgt werden müssten, wie zum Beispiel Altreifen, Altöle oder Kunststoffreste. Das spart CO₂-Emissionen, hilft uns und der Umwelt; allerdings müssen unsere Produktionsanlagen für den Einsatz dieser Stoffe umgerüstet



OBEN LINKS: WOLFGANG BAUER; OBEN RECHTS: MICHELE BUZZI; UNTEN LINKS: DR. STEFAN FINK; UNTEN RECHTS: DR. STEFAN JOHN

MICHELE BUZZI, MITGLIED DES VORSTANDS

„UNSERE MARKTPOSITION HABEN WIR AN STRATEGISCH WICHTIGEN STELLEN VERBESSERT.“

und auf den neuesten technologischen Stand gebracht werden. Wir werden allein über 16 Mio. EUR in die Aufrüstung unserer Anlagen investieren, um mehr Sekundärbrennstoffe einsetzen zu können. Wir haben uns vorgenommen, den Anteil der Sekundärbrennstoffe nachhaltig auf 75 % zu erhöhen.

Dyckerhoff hat in den letzten Jahren große Investitionsprojekte angekündigt, nicht alle wurden realisiert. Warum?

Die Auswirkungen der Finanzkrise sind weltweit spürbar, von unseren Märkten sind vor allem Russland und die Ukraine stark betroffen. Unsere Ergebnisse haben sich verringert und damit auch die für Investitionen zur Verfügung stehenden Finanzmittel. Alle nicht „lebenswichtigen“ Investitionen haben wir daher zunächst zurückgestellt. Unsere Großprojekte haben wir überprüft und angepasst. Darüber hinaus haben alle Investitionen mit erheblichem Kostensenkungscharakter bzw. diejenigen, die

zur Erfüllung von Arbeitsschutz- oder Umweltschutzaufgaben notwendig sind, eindeutig den Vorrang.

Ist Dyckerhoff für die Märkte der Zukunft gerüstet?

Michele Buzzzi: Wir haben unsere Marktpositionen an strategisch wichtigen Stellen verbessert. In dem wichtigen Markt Russland, der nach der Wirtschaftskrise sicher wieder zu den Wachstumsmärkten gehören wird, erhöhen wir unsere Kapazitäten auf 3,5 Mio. t. Mit der Erweiterung der Zementmahlkapazität in Luxemburg können wir unsere Klinkerproduktion nun erstmals vollständig selbst nutzen. Mit dem Ausbau der Kapazitäten im Werk River in den USA haben wir uns an der strategisch wichtigen Wasserstraße – dem Mississippi – verstärkt. All dies ermöglicht uns Märkte zu erschließen und uns auf den internationalen Wettbewerb auszurichten.

DR. STEFAN FINK, MITGLIED DES VORSTANDS

„WIR SENKEN UNSERE PRODUKTIONS- KOSTEN MIT EFFIZIENTEN TECHNOLOGIEN.“

Welche Rolle spielt dabei der Umweltschutz?

Der Umweltschutz spielt in unserem Unternehmen eine sehr wichtige Rolle, denn Natur und Umwelt müssen auch für die nachfolgenden Generationen bewahrt werden. Die Herstellung von Zement ist zwangsläufig mit Eingriffen in die Umwelt verbunden. Indem wir in die Modernisierung unserer Produktionsanlagen investieren und zum Beispiel verstärkt alternative Brennstoffe einsetzen, können wir die nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt reduzieren. Ausgebeutete und stillgelegte Steinbrüche geben wir wieder der Natur zurück. Dort entstehen dann neue und wertvolle Naturräume für vom Aussterben bedrohte Pflanzen und Tiere.

Was sind die wesentlichen Kostentreiber in der Zementindustrie?

Dr. Stefan Fink: Die Produktionskosten für Zement zeichnen sich

vor allem durch die hohe Energieintensität aus: Allein auf die Strom- und Energiekosten entfallen ca. 30–40 % der gesamten Produktionskosten. Indem wir also unsere Strom- und Energiekosten so gering wie möglich halten, können wir auch einen erheblichen Anteil unserer Produktionskosten senken.

Welche Möglichkeiten sehen Sie zu nachhaltigen Kostensenkungen?

Dazu gibt es verschiedene Ansätze: Man kann bereits eingesetzte Energie an anderer Stelle im Produktionsprozess wieder nutzen. So wird beispielsweise jetzt mit dem Neubau der Produktionslinie im Werk River in den USA die Abwärme aus dem Ofen zur Trocknung des Rohmaterials bzw. zum Vorwärmen des Rohmehls im Wärmetauscher vor dem Klinkerbrennen eingesetzt. Das spart Energie und reduziert die Kosten. Wir achten bereits bei der Anschaffung neuer Anlagenteile

DR. STEFAN JOHN, MITGLIED DES VORSTANDS

„UNSERE INVESTITIONEN SIND ELEMENTAR FÜR DIE ZUKUNFT DES LOKALEN UMFELDS.“

auf effiziente Technologien. Eine neue Walzenschüsselmühle benötigt bis zu 30 % weniger Strom als eine alte Kugelmühle; daher haben wir uns im Werk Esch in Luxemburg für diese Mahltechnologie entschieden. Das reduziert unsere Produktionskosten deutlich und trägt zudem zum Umweltschutz bei. Ein weiterer Punkt ist der verstärkte Einsatz von Sekundärbrennstoffen.

Welche Bedeutung haben Investitionen für das lokale Umfeld von Dyckerhoff?

Dr. Stefan John: Dyckerhoff hat als Industrieunternehmen eine wichtige Rolle innerhalb der Industrie einer Region. Ob wir in unsere Standorte investieren oder nicht, ist oft für die Zukunft des lokalen Umfelds von zentraler Bedeutung. Denn Investitionen entscheiden über den Erfolg und die Wettbewerbsfähigkeit eines Standorts und somit im Einzelfall über dessen Fortbe-

stand. Normalerweise siedeln sich im Umkreis der Werke weitere, kleinere Unternehmen an; so beeinflussen wir neben den eigenen Arbeitsplätzen indirekt weitere Arbeitsplätze. In vielen Regionen gehören wir zu den wichtigsten Arbeitgebern. Das bedeutet für uns, dass wir eine große soziale Verantwortung tragen. Die Entscheidung, eine Investition zu tätigen oder nicht, kann Arbeitsplätze schaffen, sichern oder gefährden. Entscheiden wir uns dazu, unsere Produktionskapazitäten zu erweitern und die Produktionsanlagen zu modernisieren, um unsere Produktionskosten zu reduzieren, rüsten wir den Standort für die Zukunft. Damit sichern wir nachhaltig Arbeitsplätze.

WOLFGANG BAUER**KÖNIGSTEIN-FALKENSTEIN, DIPL.-WIRTSCH.-ING.**

geboren am 19. Juni 1959, Vorstandsmitglied seit 1. Oktober 2000, bestellt bis 29. Februar 2012, Vorsitzender des Vorstands sowie zusätzlich verantwortlich für die Geschäftsbereiche Deutschland/Westeuropa, Osteuropa und USA

MICHELE BUZZI**CASALE MONFERRATO, ITALIEN, ING.**

geboren am 25. März 1963, Vorstandsmitglied seit 1. Januar 2004, bestellt bis 31. Dezember 2012, bei Dyckerhoff verantwortlich für das Ressort Unternehmensentwicklung; seit 1. Januar 2006 bei Buzzi Unicem S.p.A. zum Managing Director bestellt

STEFAN FINK**WIESBADEN, DR. ING.**

geboren am 31. Oktober 1958, Vorstandsmitglied seit 1. März 2004, bestellt bis 28. Februar 2011, verantwortlich für das Ressort Finanzen und Controlling

STEFAN JOHN**FRANKFURT AM MAIN, DR. JUR.**

geboren am 27. April 1964, Mitglied des Vorstands seit 1. Juni 2008, bestellt bis 31. Mai 2011, verantwortlich für das Ressort Business Services

Corporate Governance bei Dyckerhoff

Vorstand und Aufsichtsrat ist eine gute Corporate Governance sehr wichtig. Dazu gehört auch eine offene, zeitnahe und gleichmäßige Information und Kommunikation mit unseren Aktionären und anderen Kapitalgebern, den Geschäftspartnern, den Mitarbeitern und der Öffentlichkeit.

Führungs- und Kontrollstruktur

Aufsichtsrat

Dyckerhoff unterliegt als deutsche Aktiengesellschaft (AG) dem deutschen Aktienrecht und verfügt daher über eine zweigeteilte Führungs- und Kontrollstruktur, die einen vierköpfigen Vorstand und einen neunköpfigen Aufsichtsrat umfasst. Der Aufsichtsrat ist gemäß dem Drittelbeteiligungsgesetz zu zwei Dritteln mit Vertretern der Anteilseigner und zu einem Drittel mit Vertretern der Arbeitnehmer besetzt. Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. In regelmäßigen Abständen erörtert der Aufsichtsrat die Geschäftsentwicklung und die Planung sowie die Strategie und deren Umsetzung. Wesentliche Entscheidungen, wie Unternehmenskäufe oder -verkäufe, größere Investitionsmaßnahmen und Finanzmaßnahmen, sind an seine Zustimmung gebunden. Er entscheidet auch über die Bestellung der Mitglieder des Vorstands und über deren Gesamtvergütung. Der Aufsichtsrat verabschiedet ferner den Jahresabschluss der Dyckerhoff AG und des Konzerns unter Hinzunahme der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und der Ergebnisse der durch den Finanzausschuss vorgenommenen Prüfung; in diesen Sitzungen ist der Abschlussprüfer anwesend. Ferner obliegt ihm gemäß seiner Geschäftsordnung die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems.

Der Aufsichtsrat hat zwei Ausschüsse gebildet: Den Finanzausschuss, der sich insbesondere mit Fragen der Rechnungslegung beschäftigt und auch die übrigen Aufgaben wahrnimmt, die im Deutschen Corporate Governance Kodex dem dort sogenannten Prüfungsausschuss (Audit Committee) obliegen. Eine Ausnahme ist die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems – hier bereitet der Finanzausschuss die Beschlüsse für das Plenum vor. So befasst er sich mit der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze sowie mit Quartalsabschlüssen. Gemeinsam mit dem Abschlussprüfer erörtert der Finanzausschuss die vom Vorstand aufgestellten Jahresabschlüsse des Unternehmens und bereitet auf der Grundlage des Berichts des Abschlussprüfers über die Prüfung der Jahresabschlüsse die Vorschläge zur Feststellung der Jahresabschlüsse durch den Aufsichtsrat vor. Der Finanzausschuss besteht aus drei Mitgliedern.

Als weiterer Ausschuss wurde der Vorstands-ausschuss gebildet. Er befasst sich mit Anstellungs- und Pensionsverträgen der Vorstandsmitglieder und allen damit im Zusammenhang stehenden Fragen. Weiterhin bereitet er bei der Bestellung von Vorstandsmitgliedern die Vorlagen für den Aufsichtsrat vor und schlägt dem Aufsichtsratsplenum die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder vor. Der Vorstands-ausschuss besteht aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und zwei weiteren Aufsichtsratsmitgliedern.

Vorstand

Der Vorstand leitet als Organ der Konzernmuttergesellschaft das Unternehmen und besteht aus vier Mitgliedern. Sein Ziel ist nachhaltige Wertschöpfung in eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse, also unter Berücksichtigung der Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen (Stakeholder). Der Vorstand ist zuständig für die Unternehmenspolitik, für die strategische Ausrichtung des Unternehmens, die Investitions-, Finanz-, und Personalplanung, die Ressourcenallokation sowie die Führung der Geschäftsbereiche. Dem Vorstand obliegt die Aufstellung der Quartalsabschlüsse, des Jahresabschlusses

der Dyckerhoff AG sowie des Konzernabschlusses. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Risikolage und des Risikomanagements, dabei geht er auch auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe von Gründen ein. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung. Die Arbeit des Vorstands ist durch seine Geschäftsordnung geregelt, in der die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten, die Ressortzuständigkeiten sowie die erforderliche Beschlussmehrheit festgehalten sind.

Aktionäre

Dyckerhoff berichtet viermal im Geschäftsjahr über die Geschäftsentwicklung sowie über die Finanz- und Ertragslage. Die jährliche ordentliche Hauptversammlung findet üblicherweise in den ersten fünf Monaten des Geschäftsjahres statt. Durch den Einsatz elektronischer Kommunikationsmittel erleichtert der Vorstand den Aktionären die Teilnahme an der Hauptversammlung und ermöglicht ihnen durch Stimmrechtsvertreter, ihr Stimmrecht auch in Abwesenheit auszuüben.

Die Hauptversammlung beschließt unter anderem über die Gewinnverwendung, die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie die Wahl des Abschlussprüfers. Kapitalmaßnahmen und Satzungsänderungen, die nicht nur die Fassung betreffen, werden ausschließlich von der Hauptversammlung beschlossen und vom Vorstand umgesetzt. Aktionäre können Gegenanträge zu Beschlussvorlagen von Vorstand und Aufsichtsrat stellen und Beschlüsse der Hauptversammlung anfechten. Aktionäre mit einem Anteilsbetrag am Grundkapital in Höhe von mindestens 100.000 EUR können darüber hinaus die gerichtliche Bestellung eines Sonderprüfers zur Überprüfung von Vorgängen der Geschäftsführung verlangen.

Im Rahmen unserer Investor Relations Arbeit veranstalten wir jährlich eine Analystenkonferenz. Des Weiteren finden vier Mal jährlich anlässlich der Veröffentlichung der Quartalszahlen

Telefonkonferenzen für Analysten statt. Zusätzlich steht der Vorstand bei Bedarf zu Einzelgesprächen mit Analysten oder Finanzinvestoren zur Verfügung.

Aktiengeschäfte

Personen, die bei Dyckerhoff Führungsaufgaben wahrnehmen, haben eigene Geschäfte mit Aktien von Dyckerhoff oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten, insbesondere Derivaten, nach § 15a WpHG mitzuteilen. Die Pflicht obliegt auch Personen, die mit einer solchen Person in einer engen Beziehung stehen, z. B. deren Ehepartnern. Die Pflicht besteht nicht, solange die Gesamtsumme der Geschäfte einer Person mit Führungsaufgaben und der mit dieser Person in einer engen Beziehung stehenden Personen insgesamt einen Betrag von 5.000 EUR bis zum Ende des Kalenderjahres nicht erreicht.

Der Dyckerhoff AG wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr keine berichtspflichtigen Geschäfte gemeldet.

Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG

Der Corporate Governance Kodex wurde am 18. Juni 2009 angepasst. Die Entsprechenserklärung 2009 Nr. 2 der Dyckerhoff AG wurde am 15. Dezember 2009 abgegeben. In der Entsprechenserklärung 2009 Nr. 1 war am 13. März 2009 berücksichtigt worden, dass die D80-Versicherung für den Aufsichtsrat seit 1. Januar 2009 keinen Selbstbehalt mehr vorsieht. Die Abweichungen sind die gleichen wie in der Entsprechenserklärung 2009 Nr. 1 und betreffen

- die D80-Versicherung für den Aufsichtsrat, die keinen Selbstbehalt vorsieht,
- den Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats, der nach dem Beschluss des Aufsichtsrats nicht gebildet werden soll,
- die Vergütung des Aufsichtsrats, die keine variablen Bestandteile hat und nicht individuell veröffentlicht wird.

Die aktuelle Entsprechenserklärung sowie die vorangegangenen stehen im Internet zur Verfügung.

Zu dem Vergütungsbericht, der Bestandteil des Corporate Governance Berichts ist, verweisen wir auf Seite 90.

Wiesbaden, den 12. März 2010

Dyckerhoff Aktiengesellschaft

DER VORSTAND

DER AUFSICHTSRAT

Dyckerhoff Aktien

Kursentwicklung der Dyckerhoff Aktien

Verbesserung der Wirtschaft sorgt für steigende Aktienkurse

Das Aktienjahr 2009 kann man wie folgt zusammenfassen: Zunächst ging es an der Börse bergab, aber dann wieder stetig bergauf. Obwohl die Konjunktur unter der Finanzkrise litt, stiegen die Aktienkurse seit dem Frühjahr an. Der deutsche Leitindex DAX, der am 9. März 2009 sein Jahrestief mit 3.589 Punkten erreichte, stieg dann wieder an, bis er kurz vor dem Jahresende über 6.000 Punkte erreichte; der Jahresschlusskurs lag nur leicht darunter. Die Kursentwicklung wurde durch unterschiedliche Faktoren beeinflusst: Erste Anzeichen einer konjunkturellen Belebung kamen im Frühjahr. Deutschland legte ein weiteres Konjunkturpaket auf und in den USA wurde ein großes Konjunkturpaket verabschiedet. Bald darauf verbesserten sich verschiedene Frühindikatoren. Ab der Jahresmitte bestätigten reale Wirtschaftsdaten die verbesserte Lage. Neben der makroökonomischen Verbesserung in Europa und in den USA überraschten im Herbst einige Unternehmen mit ihren Quartalszahlen, die die für dieses Jahr gedämpften Erwartungen übertrafen. Die Finanznöte des Emirats Dubai brachten Ende November kurz deutliche Verluste, jedoch setzten die Aktienmärkte danach ihren Aufwärtstrend weiter fort. Zum Jahresende notierten die Indizes wie folgt: DAX +24 %, MDAX +34 %, SDAX +27 % und CDAX Bau +54 %.

Im direkten Vergleich zu den Indizes konnten die Dyckerhoff Aktien der positiven Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte nicht folgen. Die Stammaktien erreichten ihren Höchstkurs von 46,99 EUR am 12. August und die Vorzugsaktien mit ebenfalls 46,99 EUR am 30. Januar 2009. In der Seitwärts-Abwärtsbewegung zu Jahresbeginn erreichten die Stammaktien ihren Tiefstkurs in Höhe von 35,11 EUR am 2. und am 3. März. Auch die Vorzugsaktien erreichten ihren tiefsten Wert mit 37,21 EUR am 2. März. Von diesem Kursniveau erholten sich die Dyckerhoff Aktien noch leicht bis zum Jahresende, konnten aber der deutlichen Markterholung nicht in gleichem Maße folgen. Der

Kurs der Stammaktien schloss am Jahresende mit 40,01 EUR und der Jahresschlusskurs der Vorzugsaktien betrug 41,50 EUR. Insgesamt hat sich der Wert der Stammaktien im Geschäftsjahr 2009 nur leicht verringert, während sich der Wert der Vorzugsaktien leicht verbesserte.

Für 2010 erwarten die Aktienexperten, dass die Kurse insgesamt noch leicht ansteigen werden, jedoch nicht mehr so deutlich wie im Vorjahr.

Anteil von Buzzi Unicem an den Dyckerhoff Aktien leicht erhöht

Durch ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem Investimenti S.r.l. hielt Buzzi Unicem S.p.A. zum Jahresende 2009 24,19 % und zusätzlich hielt Buzzi Unicem S.p.A. direkt 73,79 % unserer Stammaktien. Insgesamt hielt die Buzzi Unicem Gruppe zum Jahresende 2009 97,98 % unserer Stammaktien und

88,45 % unserer Vorzugsaktien. Dies entspricht 93,22 % des Grundkapitals der Dyckerhoff AG.

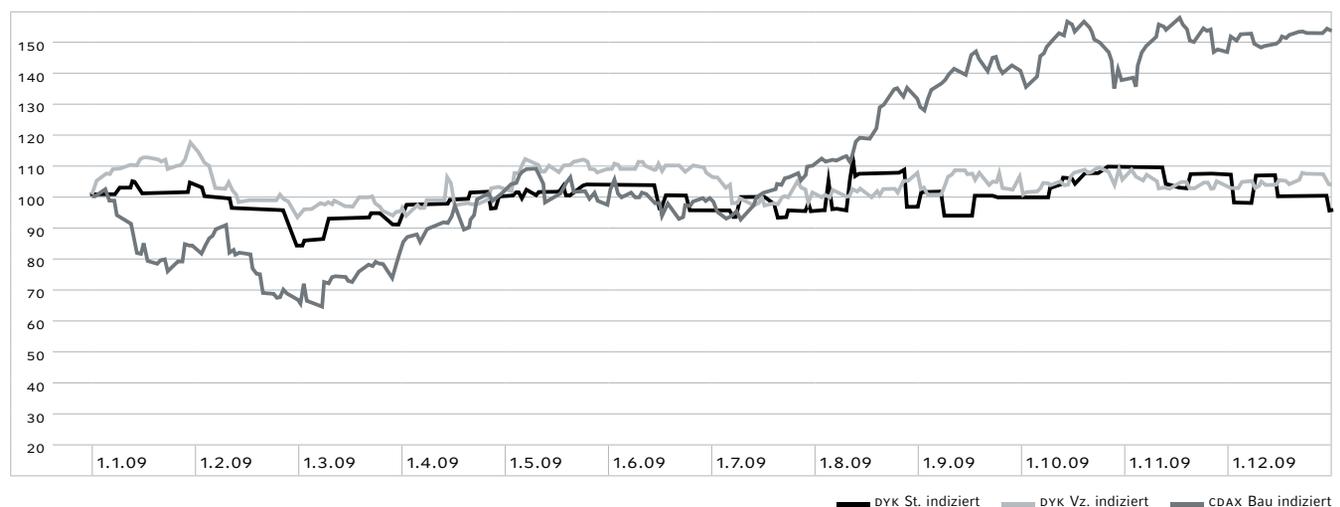
Anteilsbesitz der Buzzi Unicem am Aktienkapital der Dyckerhoff AG

Stichtag	Anteil an Stammaktien	Anteil an Vorzugsaktien	Anteil am Grundkapital
31.12.2009	97,98 %	88,45 %	93,22 %

Dividendenvorschlag 1,00 EUR je Vorzugs- und Stammaktie

Der Vorstand der Dyckerhoff AG schlägt vor, aus dem Jahresüberschuss der Dyckerhoff AG eine Dividende von 1,00 EUR je Vorzugs- und Stammaktie auszuschütten.

Relative Entwicklung der Dyckerhoff Aktien zum CDAX Bau



Kennzahlen zu den Dyckerhoff Aktien

	2009	2008	Veränderung absolut
Dividende je Aktie in EUR			
Stammaktie	1,00	2,00	-1,00
Vorzugsaktie	1,00	2,00	-1,00
Ergebnis je Aktie in EUR			
Stammaktie	2,54	6,63	-4,09
Vorzugsaktie	2,54	6,63	-4,09
Buchwert je Aktie in EUR	36,41	36,05	0,36
Anzahl Aktien in Mio. Stück	41,266	41,266	-
Dividendensumme in Mio. EUR	41,3	82,5	-41,2

Ergebnis je Aktie deutlich vermindert

In allen unseren Märkten spürten wir die Auswirkungen der Wirtschaftskrise. Durch die daraus folgenden Rückgänge bei Absatz und Preisen ging unser Anteil am Konzernüberschuss auf 104,7 Mio. EUR (2008: 273,6 Mio. EUR) zurück. Entsprechend verminderte sich das Ergebnis je Aktie um 4,09 EUR auf 2,54 EUR (2008: 6,63 EUR) je Stamm- und Vorzugsaktie.

Kursentwicklung der Dyckerhoff Aktien

	Stammaktie		Vorzugsaktie	
	2009	2008	2009	2008
Börsenkurs zum Jahresende in EUR	40,01	41,79	41,50	39,92
Höchster Börsenkurs in EUR	46,99	47,88	46,99	48,00
Tiefster Börsenkurs in EUR	35,11	34,00	37,21	31,10
Umsätze in Mio. Stück	0,1	0,4	0,3	2,2
Kurs-Gewinn-Verhältnis	15,8	6,3	16,2	6,0

Investor Relations

Im Fokus unserer Investor Relations Arbeit standen 2009 neben unserer aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung die Entwicklung unserer Märkte, die Strategie sowie die Entwicklungspotenziale des Dyckerhoff Konzerns. Dabei pflegten wir mit allen Interessenten einen aktiven, gleichmäßigen, umfassenden und zeitnahen Informationsaustausch.

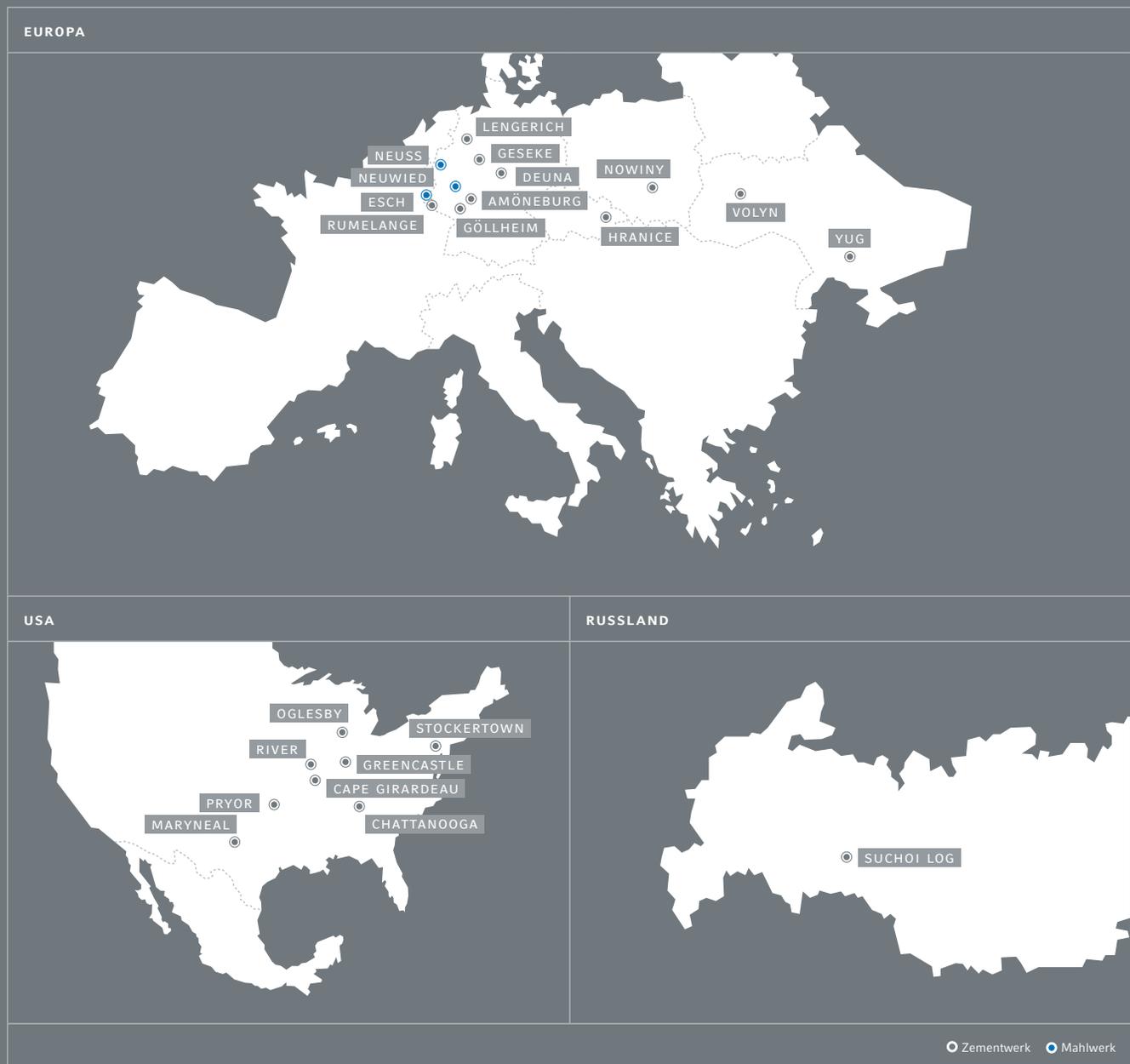
In Konferenzen und Einzelgesprächen erläuterte unser Vorstand die Entwicklung des Unternehmens. Feste Bestandteile sind dabei sowohl die Hauptversammlung als auch Analysten- und Telefonkonferenzen sowie die Bilanzpressekonferenz. Der Dyckerhoff Geschäftsbericht zählt in Wettbewerben seit Jahren zu den besten der SDAX-Unternehmen. Experten und Juroren von renommierten Bewertungen loben immer wieder seine Transparenz, Sprachqualität und Gestaltung.

Unser Investor Relations Team beantwortete zusätzliche Fragen von institutionellen und privaten Aktionären, Analysten und Journalisten. Außerdem informierten wir umfassend auf unserer Homepage www.dyckerhoff.com.

Sie erreichen uns telefonisch (+49 611 676-1444) und per E-Mail (investor.relations@dyckerhoff.com).

Dyckerhoff im Überblick

Standorte der Zementwerke
zum 31. Dezember 2009



Deutschland

		2009	2008	09/08
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	4,777	5,511	- 13,3
Absatz Transportbeton	Mio. m ³	2,631	3,281	- 19,8
Absatz Zuschlagstoffe	Mio. t	0,320	0,000	-
Umsatz	Mio. EUR	528,0	594,8	- 11,2
Investitionen	Mio. EUR	41,9	60,8	- 31,1
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	1.389	1.407	- 1,3

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 7,2 Mio. t, 7 Zementwerke (davon 2 Mahlwerke),
103 Transportbetonwerke, 1 Zuschlagstoffsteinbruch



Luxemburg

		2009	2008	09/08
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	1,000	1,091	- 8,3
Umsatz	Mio. EUR	83,0	89,3	- 7,1
Investitionen	Mio. EUR	31,5	21,3	47,9
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	152	150	1,3

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 1,2 Mio. t, 1 Zementwerk



Niederlande

		2009	2008	09/08
		in %		
Absatz Transportbeton	Mio. m ³	0,901	1,167	- 22,8
Absatz Zuschlagstoffe	Mio. t	3,468	4,785	- 27,5
Umsatz	Mio. EUR	112,7	132,9	- 15,2
Investitionen	Mio. EUR	4,0	5,4	- 25,9
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	296	297	- 0,3

ZAHLEN UND FAKTEN

17 Transportbetonwerke, 2 Zuschlagstoffsteinbrüche



Polen

		2009	2008	09/08
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	1,396	1,553	- 10,1
Absatz Transportbeton	Mio. m ³	0,827	0,982	- 15,8
Umsatz	Mio. EUR	121,1	183,7	- 34,1
Investitionen	Mio. EUR	15,9	13,7	16,1
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	423	419	1,0

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 1,6 Mio. t, 1 Zementwerk, 2 Terminals, 34 Transportbetonwerke

Tschechische Republik/Slowakei

		2009	2008	09/08
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	0,809	1,064	- 24,0
Absatz Transportbeton	Mio. m ³	1,663	2,431	- 31,6
Absatz Zuschlagstoffe	Mio. t	1,554	1,727	- 10,0
Umsatz	Mio. EUR	175,7	260,8	- 32,6
Investitionen	Mio. EUR	6,1	14,6	- 58,2
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	914	936	- 2,4

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 1,1 Mio. t, 1 Zementwerk, 78 Transportbetonwerke, 10 Zuschlagstoffsteinbrüche

Ukraine

		2009	2008	09/08
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	1,381	2,495	- 44,6
Absatz Transportbeton	Mio. m ³	0,114	0,349	- 67,3
Umsatz	Mio. EUR	75,3	209,4	- 64,0
Investitionen	Mio. EUR	58,1	48,9	18,8
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	1.672	1.782	- 6,2

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 3,0 Mio. t, 2 Zementwerke, 3 Terminals, 6 Transportbetonwerke



Russland

		2009	2008	09/08
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	1,347	2,261	- 40,4
Umsatz	Mio. EUR	98,8	267,3	- 63,0
Investitionen	Mio. EUR	76,7	96,8	- 20,8
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	1.279	1.549	- 17,4

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 2,4 Mio. t, 1 Zementwerk



USA¹

		2009	2008	09/08
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	2,550	3,384	- 24,6
Umsatz	Mio. EUR	196,8	256,7	- 23,3
Investitionen	Mio. EUR	35,1	80,2	- 56,2
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	630	718	- 12,3

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität¹: 4,4 Mio. t, 8 Zementwerke, 29 Terminals



¹ Anteil Dyckerhoff (48,5 %)

Lagebericht des Dyckerhoff Konzerns für das Geschäftsjahr 2009

INHALT	
ÜBERBLICK	46
GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN	47
Übernahmerechtliche Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB	47
Organisation, Leitung und Kontrolle	50
Forschung und Entwicklung	51
Umwelt	52
Beschaffung	54
DYCKERHOFF IN DEN REGIONEN	56
Deutschland	56
Luxemburg	58
Niederlande	60
Polen	62
Tschechische Republik/Slowakei	64
Ukraine	66
Russland	68
USA	70
ERTRAGSLAGE	72
Umsatz	72
Ertrag	73
FINANZLAGE	76
Investitionen und Finanzierung	76
Cash Flow	80
VERMÖGENSLAGE	81
Bilanz	81
Mitarbeiter	83
CHANCEN- UND RISIKOBERICHT	85
ERKLÄRUNG GEMÄSS § 312 AKTG	89
VERGÜTUNGSBERICHT	90
PROGNOSEBERICHT	92
NACHTRAGSBERICHT	95

Überblick

Wie erwartet, war das Geschäftsjahr 2009 für Dyckerhoff ein schwieriges Jahr. Alle Unternehmen der Dyckerhoff Gruppe hatten mit den Auswirkungen der Wirtschaftskrise zu kämpfen, in allen Regionen forderte die Wirtschaftskrise ihren Tribut. Märkte wie Russland und die Ukraine, die noch vor kurzer Zeit zu den Wachstumstreibern zählten, brachen ein. Auch in Deutschland und in den USA ging der Zementverbrauch deutlich zurück. Insgesamt haben wir 4,1 Mio. t Zement und 2,1 Mio. m³ Beton weniger verkauft. Der Umsatz fiel entsprechend um rund 600 Mio. EUR auf knapp 1,4 Mrd. EUR. Dennoch: Dyckerhoff hat sich krisenfest gezeigt. Unsere Eigenkapitalquote beträgt rund 48 %. Der Jahresüberschuss erreicht in der schlimmsten Wirtschaftskrise seit 1929 mit 113 Mio. EUR ein Niveau, das Dyckerhoff in seiner Geschichte bisher nur fünf Mal überschritten hat. Die EBITDA-Marge liegt bei 21,5 %, die Umsatzrendite beläuft sich auf 8,2 %. Das sind ganz ordentliche Zahlen, auch wenn das Ergebnis mit rund 23 Mio. EUR aus Einmaleffekten gestützt ist.

Vor diesem Hintergrund schlagen wir eine Dividende von 1,00 EUR je Aktie vor. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Rückgang von 50 %.

Im Jahr 2010 wird in unseren relevanten Märkten die Lage der Bauwirtschaften schwierig bleiben. Wir glauben, dass die Talsohle durchschritten ist und sind für die Entwicklung im Jahr 2010 vorsichtig optimistisch: In Westeuropa, das heißt in Deutschland und in den Beneluxländern, sehen wir gute Chancen für größere Nachfrage nach unseren Zementen und Betonen. Bei einem stabilen bis leicht verbesserten Preisniveau wird dementsprechend auch der Umsatz steigen. In Osteuropa ist die Lage divers: In Polen erwarten wir steigende Nachfrage, die sich auch in steigendem Umsatz niederschlägt. In Russland gehen wir von anziehender Nachfrage bei allerdings negativem Preistrend aus. In der Ukraine werden wir wettbewerbsfähiger; hier haben wir Chancen für mehr Zementabsatz, allerdings bei nachgebenden Preisen. Daher wird hier der

Umsatz auf der Höhe des Jahres 2009 liegen. In der Tschechischen Republik hingegen werden wir bei negativem Preistrend gegenüber dem Vorjahr Absatzmenge verlieren; daher wird der Umsatz zurückgehen. In den USA wird der Zementabsatz leicht steigen; rückläufige Preise werden jedoch zu einem niedrigeren Umsatz führen.

Vor diesem Hintergrund erwarten wir für den Dyckerhoff Konzern einen Umsatz auf Vorjahreshöhe. Im Geschäftsjahr 2009 waren im EBITDA positive Einmaleffekte in Höhe von etwa 23 Mio. EUR enthalten; deshalb gehen wir für 2010 von einem Ergebnissrückgang aus. Die Abschreibungen werden wegen der Inbetriebnahme der Großinvestitionen in Luxemburg, in Russland und in den USA etwa um 10 Mio. EUR höher ausfallen. Unsere Nettoverschuldung wird leicht steigen, das wird sich entsprechend im Zinsergebnis auswirken. Die Steuerquote wird sich erhöhen. Insgesamt rechnen wir beim EBT und beim Jahresüberschuss mit deutlichen Einbußen. Die Höhe der Dividende wird sich auch zukünftig an der Geschäftsentwicklung orientieren.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Übernahmerechtliche Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das gezeichnete Kapital der Dyckerhoff AG betrug zum 31. Dezember 2009 weiterhin 105.640 TEUR und ist eingeteilt in 20.667.554 Stück nennbetragslose auf den Inhaber lautende Stammaktien (50,08 %) und 20.597.999 Stück nennbetragslose auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien ohne Stimmrecht (49,92 %). Bei den Stammaktien gewährt jede Aktie eine Stimme. Die Vorzugsaktionäre erhalten aus dem zur Verteilung gelangenden Gewinn nach Maßgabe der Satzung vorweg einen Vorzugsgewinnanteil von 0,13 EUR je Stück Vorzugsaktie. Nach Ausschüttung eines Gewinnanteils von 0,13 EUR je Stück Stammaktie erhalten sie von einem weiteren zur Ausschüttung gelangenden Gewinn in gleicher Weise wie die Stammaktien einen dem Verhältnis der auf die Aktien entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals entsprechenden Anteil. Gelangt in einem Geschäftsjahr der Vorzugsgewinnanteil von 0,13 EUR je Stück Vorzugsaktie nicht zur Ausschüttung, so ist der Fehlbetrag ohne Zinsen aus dem Bilanzgewinn nachfolgender Geschäftsjahre vorweg auszuzahlen; hierbei sind zuerst die ältesten Rückstände nachzuzahlen; erst nach Ausgleich sämtlicher Rückstände ist der Vorzugsgewinnanteil für das abgelaufene Geschäftsjahr auszuschütten.

Beschränkungen von Stimmrechten und Aktienübertragungen

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, liegen nicht vor. Vereinbarungen zwischen Aktionären, aus denen sich derartige Beschränkungen ergeben könnten, sind nicht bekannt.

Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten

Es besteht eine indirekte Beteiligung am Kapital der Gesellschaft, die 10 % der Stimmrechte überschreitet. Sie ergibt sich wiederum aus zwei direkten Beteiligungen von mehr als 10 % der Stimmrechte:

Die Fimedi S.p.A., Turin, Italien, hat uns am 7. Dezember 2006 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Dyckerhoff AG, Wiesbaden, am 31. Januar 2005 die Schwellen von 5 %, 10 %, 25 %, 50 % und 75 % überschritten hat. Zum 31. Dezember 2009 beläuft sich der Stimmrechtsanteil der Fimedi S.p.A. auf 97,98 % (2008: 97,97 %). Die Stimmrechte sind der Fimedi S.p.A. über ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG wie folgt zuzurechnen: Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, hält unmittelbar mehr als 50 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 73,79 %. Durch ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem Investimenti S.r.l., Casale Monferrato (AL), Italien, hält Buzzi Unicem S.p.A. weitere mehr als 10 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 24,19 %.

Zum 31. Dezember 2009 hielt die Fimedi S.p.A. indirekt 97,98 % (2008: 97,97 %) der stimmberechtigten Stammaktien. Weiterhin hielt Fimedi S.p.A. zum 31. Dezember 2009 indirekt über ihre Tochtergesellschaft Buzzi Unicem S.p.A. 88,45 % (2008: 88,27 %) der Vorzugsaktien und damit 93,22 % (2008: 93,13 %) der Anteile am Grundkapital der Dyckerhoff AG.

Inhaber von Aktien mit Sonderrechten

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, sind nicht ausgegeben.

Stimmrechtskontrollen, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind

Derartige Stimmrechtskontrollen liegen nicht vor.

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder

Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands der Dyckerhoff AG ergeben sich aus §§ 84 und 85 AktG und der Satzung der Dyckerhoff AG. Nach der Satzung besteht der Vorstand der Dyckerhoff AG aus mindestens zwei Mitgliedern. Die Zahl der Vorstandsmitglieder und etwaiger stellvertretender Vorstandsmitglieder bestimmt der Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann ein Mitglied des Vorstands zum Vorsitzenden oder zum Sprecher des Vorstands ernennen. Die Bestellung und der Widerruf der Bestellung der Vorstandsmitglieder erfolgt durch den Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann den Abschluss, die Abänderung und die Kündigung der Anstellungsverträge einem Aufsichtsratsausschuss übertragen.

Bestimmungen über die Änderung der Satzung

Jede Satzungsänderung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung. Die Änderung wird mit der Eintragung in das Handelsregister wirksam. Beschlüsse werden gemäß § 25 Abs. 1 der Satzung mit einfacher Stimmenmehrheit und – soweit eine Kapitalmehrheit erforderlich ist – mit einfacher Kapitalmehrheit gefasst, falls nicht Gesetz oder Satzung etwas anderes vorschreiben. Somit wurde von der in § 179 Abs. 2 Satz 2 AktG eingeräumten Möglichkeit Gebrauch gemacht, mit Ausnahme der Änderung des Unternehmensgegenstands eine geringere Kapitalmehrheit vorzusehen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, Änderungen und Ergänzungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen (§ 30 Satz 1 der Satzung). Er kann außerdem die Satzung ohne Beschluss der Hauptversammlung an neue gesetzliche Vorschriften anpassen, die für die Gesellschaft verbindlich werden (§ 30 Satz 2 der Satzung).

Befugnisse des Vorstands zur Aktienaussgabe

Eine Ermächtigung des Vorstands, das Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen, besteht nicht.

Befugnisse des Vorstands zum Aktienrückkauf

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Mai 2009 wurde die Gesellschaft bis zum 7. November 2010 ermächtigt, eigene Aktien bis zu 10 % ihres zum Zeitpunkt der Beschluss-

fassung der Hauptversammlung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Der Erwerb darf sich auch auf Aktien nur einer Gattung beschränken. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach dem § 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals entfallen. Die Ermächtigung darf nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, zu einem oder zu mehreren Zwecken durch die Gesellschaft oder durch Dritte für Rechnung der Gesellschaft ausgeübt werden.

Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots bzw. mittels einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots.

Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, darf der von der Gesellschaft gezahlte Erwerbspreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den am Börsenhandelstag durch die Eröffnungsauction ermittelten Kurs im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten.

Bei einem Erwerb über ein öffentliches Kaufangebot bzw. eine öffentliche Aufforderung zur Abgabe eines Kaufangebots dürfen der gebotene Kaufpreis oder die Grenzwerte der Kaufpreisspanne je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Durchschnitt der Schlusskurse im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse an den fünf Börsenhandelstagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots bzw. der öffentlichen Aufforderung zur Abgabe eines Kaufangebots um nicht mehr als 20 % über- oder unterschreiten.

Ergeben sich nach der Veröffentlichung eines Kaufangebots bzw. der öffentlichen Aufforderung zur Abgabe eines Kaufangebots erhebliche Abweichungen des maßgeblichen Kurses, so kann das Angebot bzw. die Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots angepasst werden. In diesem Fall wird auf den

Durchschnittskurs der acht Börsenhandelstage vor der Veröffentlichung einer etwaigen Anpassung abgestellt. Das Kaufangebot bzw. die Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots kann weitere Bedingungen vorsehen. Sofern das Kaufangebot überzeichnet ist bzw. im Fall einer Aufforderung zur Abgabe eines Angebots von mehreren gleichwertigen Angeboten nicht sämtliche angenommen werden, kann der Erwerb nach dem Verhältnis der Beteiligungen der andienenden Aktionäre zueinander (Beteiligungsquoten) oder nach dem Verhältnis der angedienten Aktien (Andienungsquoten) erfolgen. Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück zum Erwerb angebotener Aktien je Aktionär kann vorgesehen werden.

Ergänzend wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Optionen zu veräußern, die die Gesellschaft zum Erwerb von Dyckerhoff Aktien bei Ausübung der Option verpflichten (Put-Option), Optionen zu erwerben und auszuüben, die der Gesellschaft das Recht vermitteln, Dyckerhoff Aktien bei Ausübung der Option zu erwerben (Call-Option) und Dyckerhoff Aktien unter Einsatz einer Kombination aus beiden zu erwerben.

Die Optionsgeschäfte müssen mit einem Kreditinstitut oder einem nach § 53 Abs. 1 Satz 1 oder § 53b Abs. 1 Satz 1 oder Abs. 7 KWG tätigen Unternehmen (nachfolgend: „Finanzinstitut“) abgeschlossen werden mit der Maßgabe, dass dieses Finanzinstitut bei Ausübung der Option nur Aktien liefert, die zuvor unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes erworben wurden. Der Erwerb unter Einsatz von Put- oder Call-Optionen ist auf Aktien in einem Umfang von höchstens 5 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung bestehenden Grundkapitals beschränkt. Die Laufzeit der Optionen muss spätestens mit Ablauf des 7. November 2010 enden.

Die von der Gesellschaft für Call-Optionen gezahlte und für Put-Optionen vereinnahmte Optionsprämie darf von dem nach anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelten theoretischen Marktwert der jeweiligen Optionen nicht mehr als

5 % abweichen. Der bei Ausübung einer Option zu zahlende Kaufpreis je Aktie der Gesellschaft („Ausübungspreis“) darf den Durchschnitt der Schlusskurse im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse an den fünf letzten Börsenhandelstagen vor Abschluss des betreffenden Optionsgeschäfts um nicht mehr als 20 % über- oder unterschreiten (jeweils ohne Erwerbsnebenkosten, aber unter Berücksichtigung der erhaltenen bzw. gezahlten Optionsprämie).

Werden eigene Aktien unter Einsatz von Derivaten unter Beachtung der vorstehenden Regelungen erworben, ist ein Recht der Aktionäre, solche Optionsgeschäfte mit der Gesellschaft abzuschließen, in entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgeschlossen. Ein Recht der Aktionäre auf Abschluss von Optionsgeschäften besteht auch insoweit nicht, als beim Abschluss von Optionsgeschäften ein bevorrechtigtes Angebot für den Abschluss von Optionsgeschäften bezogen auf geringere Stückzahlen an Aktien vorgesehen wird.

Aktionäre haben ein Recht auf Andienung ihrer Aktien an die Gesellschaft nur, soweit die Gesellschaft ihnen gegenüber aus den Optionsgeschäften zur Abnahme der Aktien verpflichtet ist. Ein etwaiges weitergehendes Andienungsrecht ist ausgeschlossen.

Der Vorstand wurde ermächtigt, Aktien der Gesellschaft, die aufgrund der ihm erteilten Ermächtigungen erworben wurden, zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken, insbesondere auch zu den folgenden Zwecken zu verwenden:

- Die Aktien können eingezogen werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Sie können auch im vereinfachten Verfahren ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen rechnerischen Betrags der übrigen Stückaktien am Grundkapital der Gesellschaft eingezogen werden. Die Einziehung kann auf einen Teil der erworbenen Aktien beschränkt werden. Von der Ermächtigung zur Einziehung

- kann mehrfach Gebrauch gemacht werden. Erfolgt die Einziehung im vereinfachten Verfahren, ist der Vorstand zur Anpassung der Zahl der Stückaktien in der Satzung ermächtigt.
- Die Aktien können auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an die Aktionäre veräußert werden, wenn die Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis von Aktien gleicher Ausstattung der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung ist beschränkt auf die Veräußerung von Aktien, auf die insgesamt ein anteiliger Betrag von höchstens 10 % des Grundkapitals entfällt. Die Höchstgrenze von 10 % des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung im Rahmen einer Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben wurden oder die zur Erfüllung von Umtauschrechten aus Wandelschuldverschreibungen auszugeben sind, sofern die Wandelschuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben wurden.
 - Die Aktien können gegen Sachleistung veräußert werden, insbesondere auch im Zusammenhang mit dem Erwerb von Unternehmen, Teilen von Unternehmen oder Unternehmensbeteiligungen sowie Zusammenschlüssen von Unternehmen.
 - Die Aktien können auch zur Erfüllung von Umtauschrechten aus von der Gesellschaft oder von Konzernunternehmen der Gesellschaft begebenen Wandelschuldverschreibungen verwendet werden. Insgesamt darf auf die aufgrund dieser Ermächtigung übertragenen Aktien ein anteiliger Betrag von höchstens 10 % des Grundkapitals entfallen, sofern die Aktien zur Erfüllung von Wandlungsrechten oder -pflichten, die in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 des Aktiengesetzes begründet wurden, verwendet werden. Auf diese Begrenzung sind Aktien anzurechnen, die in direkter oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG während der Laufzeit dieser Ermächtigung zum Zeitpunkt der Verwendung ausgegeben oder veräußert wurden.

Dem Aufsichtsrat wurde das Recht eingeräumt, dem Vorstand vorzugeben, dass Maßnahmen des Vorstands aufgrund der vorstehend dargestellten Hauptversammlungsbeschlüsse nur mit seiner Zustimmung vorgenommen werden dürfen.

Der Vorstand hat von den Ermächtigungen zum Erwerb eigener Aktien im Geschäftsjahr 2009 keinen Gebrauch gemacht.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, wurden von der Dyckerhoff AG nicht getroffen.

Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots

Es gibt keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder mit Arbeitnehmern.

Organisation, Leitung und Kontrolle

Geschäftsbereiche und Organisationsstruktur

Der Dyckerhoff Konzern besteht aus der in Deutschland operativ tätigen Dyckerhoff AG und ihren Konzerngesellschaften in Deutschland, Luxemburg, den Niederlanden, Polen, der Tschechischen Republik/Slowakei, der Ukraine, in Russland und in den USA. Die Kerngeschäfte der Dyckerhoff AG und ihrer Beteiligungen umfassen Produktion und Vertrieb von Zement und Transportbeton; diese Kerngeschäfte sind in den Geschäftsbereichen Deutschland/Westeuropa, Osteuropa und USA zusammengefasst. Die Geschäfte des Dyckerhoff Konzerns werden von dem vierköpfigen Vorstand der Dyckerhoff AG geführt, den ein neunköpfiger Aufsichtsrat überwacht. Die operative Leitung der Geschäftsbereiche Deutschland/Westeuropa und Osteuropa obliegt den organisatorisch in der Dyckerhoff AG angesiedelten Geschäftsleitungen, denen neben dem Vorstand weitere vier Personen angehören. Die Führung des

Geschäftsbereichs USA – ein Joint Venture von Dyckerhoff (48,5 %) und dem Dyckerhoff Großaktionär Buzzi Unicem S.p.A. (51,5 %) – erfolgt über ein paritätisch besetztes Board.

Gegenstand der regelmäßig stattfindenden Sitzungen der Leitungsorgane sind neben der aktuellen Situation die strategischen Maßnahmen sowie die personellen und sonstigen Angelegenheiten. Dabei werden insbesondere die Abweichungen von den Planungen identifiziert und gegebenenfalls steuernd eingegriffen. Die für die Steuerung des Konzerns wichtigsten Kennzahlen sind Absatz, Erlöse, Herstellungskosten, EBITDA, Investitionsvolumen, Eigenkapitalquote und die Verschuldung. Zu dem Geschäftsverlauf und den wesentlichen rechtlichen und wirtschaftlichen Einflussfaktoren informieren wir in den nachfolgenden Kapiteln.

Forschung und Entwicklung

Zentrale Themen: CO₂-Emissionen senken – Leistungsfähigkeit der Produkte erhöhen

Wie vermindern wir den Anteil von Portlandzementklinker und dadurch unsere CO₂-Emissionen weiter? Wie verbessern wir die Leistungsfähigkeit unserer Zemente und Betone für unterschiedlichste Anwendungen? Dies waren die zentralen Fragen, auf die sich unsere Forscher und Entwickler im Geschäftsjahr 2009 konzentrierten. Forschung und Entwicklung ist ein wichtiger Teil unseres Unternehmens, für den wir 2009 insgesamt 8,4 Mio. EUR aufwandten. Auch in Zukunft werden wir einen Betrag in ähnlicher Größenordnung für Forschung und Entwicklung bereitstellen.

Bindemittel für Ultra-Hochleistungsbetone (UHPC)

2009 haben wir verstärkt zur Entwicklung eines Bindemittels für Ultra-Hochleistungsbetone (UHPC) geforscht. Dabei engagieren wir uns gemeinsam mit renommierten Industriepartnern und Hochschulen intensiv für die Verbesserung unseres Spezialbindemittels Nanodur®. Zurzeit sind wir an fünf Forschungsvorhaben beteiligt, die vom Bundesministerium für Bildung und

Forschung (BMBF) gefördert werden. Die Verbesserung von Nanodur® ist eins dieser Forschungsvorhaben.

Nanodur® zeichnet sich dadurch aus, dass Betone mit Nanodur® anwendungsfreundlich hergestellt werden können. Der Beton erfordert deutlich weniger Ausgangsstoffe; vor allem feinste Ausgangsstoffe, wie z. B. Mikrosilika, sind für die Herstellung nicht notwendig. Dies vereinfacht das Handling im Fertigteilwerk und ermöglicht auch den Einsatz in vielen Transportbetonwerken. Hier erwiesen mehrere Probenbetonagen, dass ohne zusätzliche Silokapazitäten und mit den lokal verfügbaren Ausgangsstoffen zielsicher ein UHPC hergestellt werden kann.

Unser Spezialbindemittel Nanodur® wurde bereits erfolgreich bei verschiedenen Kunden erprobt. Dabei zeigten sich neben Einsatzgebieten für den konstruktiven Ingenieurbau auch ganz neue Anwendungen für den speziellen hochfesten und -dichten UHPC. Grund dafür ist, dass Nanodur®-Betone neben Druckfestigkeiten von durchschnittlich 160 N/mm² vergleichsweise hohe Biegezugfestigkeiten von 20–25 N/mm² ohne Faserzugabe aufweisen. Damit eignen sie sich auch für den Einsatz in sehr schlanken Bauteilen.

Ersatz von Portlandzementklinker

Ein Teil der heute produzierten Zemente sind sogenannte Kompositzemente. Bei ihrer Herstellung wird Klinker zum Teil durch andere Zementstoffe ersetzt. Eine mögliche Kombination ist etwa der Zusatz von Steinkohleflugasche und Kalksteinmehl. Zemente mit diesen Komponenten haben wir untersucht: Wir analysierten die Frischbetoneigenschaften, das Festbetonverhalten und die Dauerhaftigkeit von Betonen mit mehrkomponentigen Zementen mit dem Ziel, daraus optimale Ausgangsstoffe und Zusammensetzungen abzuleiten. Die Untersuchungen brachten positive Ergebnisse. So haben wir die bautechnische Zulassung für diese neu entwickelten Kompositzemente zunächst für unsere Zementwerke in Amöneburg und in Deuna beantragt. Die Zulassungen wurden bereits erteilt.

Kennzahlen zu Forschung und Entwicklung

	2009	2008	Veränderung in %
F&E-Aufwendungen (in Mio. EUR)	8,4	8,2	2,4
Deutschland/Westeuropa	8,0	7,7	3,9
Osteuropa	0,3	0,4	- 25,0
USA	0,1	0,1	-
F&E-Aufwendungen im Verhältnis zum Konzernumsatz in %	0,6	0,4	
Konzernaufwendungen (in Mio. EUR) *)	1.178,9	1.484,8	- 20,6
F&E-Aufwendungen im Verhältnis zu den Konzernaufwendungen in %	0,7	0,6	

*) für Material-, Personalaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen siehe Textziffern 14. – 16. des Konzernanhangs

Umwelt

Die Herstellung von Zement ist ohne Eingriffe in die Umwelt nicht möglich. Um die nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt weitestmöglich zu vermeiden, sind Gegenmaßnahmen erforderlich. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Verringerung von staub- und gasförmigen Luftverunreinigungen, die Reduzierung von Lärm sowie Erschütterungen durch den Betrieb von Maschinen und durch Sprengungen. Eine weitere Maßnahme ist die Wiedereingliederung stillgelegter Steinbrüche in die Landschaft durch Renaturierung oder Rekultivierung. Reststoffe aus der Herstellung und Verwendung von Zement und Beton, wie z. B. Stäube, Altbeton und zementhaltiges Abwasser, sollen möglichst vollständig wiederverwendet werden.

Umweltschutz ist Unternehmensziel

Nachhaltiger Umweltschutz ist uns wichtig und hat bei Dyckerhoff als Unternehmensziel die gleiche Priorität wie Wirtschaftlichkeit und Produktqualität.

In Deutschland haben Vorstand und Betriebsräte dazu folgende Leitlinien vorgegeben:

- Arbeitssicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz sind elementare Bestandteile der Unternehmensziele und stehen gleichberechtigt neben anderen wichtigen Zielen wie Wirtschaftlichkeit und Produktivität.
- Das Unternehmen verpflichtet sich, alle gesetzlichen Anforderungen zum Arbeits- und Umweltschutz einzuhalten und die Gesundheit der Mitarbeiter zu fördern.
- Jeder trägt verantwortlich dazu bei, schädliche Umweltauswirkungen zu minimieren und die Umweltleistung zu verbessern.
- Durch offene Informationspolitik sowie regelmäßige Schulungen und Unterweisungen wollen wir alle zu einem Handeln bewegen, das Sicherheit und Umweltschutz fördert. Wir führen einen offenen Dialog mit der Öffentlichkeit und den Behörden.
- Wir setzen uns auch bei Lieferanten und Auftragnehmern aktiv dafür ein, sicherheits- und umweltgerechtes Arbeiten zu fördern.

Wir haben Verantwortliche benannt, die unsere Leitlinien zum Umweltschutz umsetzen. Beauftragte für Immissionsschutz, Gewässerschutz und Abfallwirtschaft stellen gemeinsam mit allen anderen Mitarbeitern sicher, dass umweltrechtliche Vorschriften eingehalten und alle Möglichkeiten zur nachhaltigen Umweltentlastung genutzt werden. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, alle Produkte und Produktionsschritte konsequent auf ihre Umweltverträglichkeit zu überprüfen und ggf. Maßnahmen zu ergreifen, um Auswirkungen auf die Umwelt zu verhindern oder zu minimieren. Zudem wollen wir Rohstoffe und fossile Brennstoffe schonend einsetzen sowie mit geeigneten Sekundärroh- bzw. -brennstoffen im Herstellungsprozess sorgsam umgehen.

Parallel zu den deutlichen Absatz-, Umsatz- und Ergebnisrückgängen sind auch die Aufwendungen und Investitionen im Bereich Umwelt gesunken. Im Berichtsjahr haben wir insgesamt 42,9 Mio. EUR in den Umweltschutz investiert (2008: 57,8 Mio. EUR). Davon entfielen 11,5 Mio. EUR auf umweltverbessernde Investitionen – das entspricht 4,3 % (2008: 4,8 %) unserer Sachinvestitionen. Für weitere Informationen zu

den Sachinvestitionen verweisen wir auf unsere Ausführungen im Kapitel „Investitionen und Finanzierung“. Die Aufwendungen für Umweltschutz im Jahr 2009 entsprechen 2,3 % (2008: 2,1 %) unseres Konzernumsatzes.

Die folgenden beiden Tabellen geben eine Übersicht über Umweltinvestitionen und Umweltaufwendungen in den Geschäftsbereichen und im Konzern:

Umweltinvestitionen nach Geschäftsbereichen

	2009	2008	Veränderung in %	Anteil 2009 in %	Anteil 2008 in %
in Mio. EUR					
Deutschland/ Westeuropa	5,3	8,1	- 34,6	46,1	50,3
Osteuropa	5,9	7,1	- 16,9	51,3	44,1
USA	0,3	0,9	- 66,7	2,6	5,6
Konzern	11,5	16,1	- 28,6	100,0	100,0

Umweltaufwendungen nach Geschäftsbereichen

	2009	2008	Veränderung in %	Anteil 2009 in %	Anteil 2008 in %
in Mio. EUR					
Deutschland/ Westeuropa	27,1	28,6	- 5,2	86,3	68,6
Osteuropa	3,4	6,4	- 46,9	10,8	15,3
USA	0,9	6,7	- 86,6	2,9	16,1
Konzern	31,4	41,7	- 24,7	100,0	100,0

Einführung eines Umweltmanagementsystems (UMS) nach DIN EN ISO 14001 in unseren deutschen Zementwerken abgeschlossen

Seit 2009 haben wir in allen deutschen Zementwerken ein Umweltmanagementsystem implementiert. Es entspricht den Anforderungen der internationalen Norm EN ISO 14001:2004. Diese Übereinstimmung wurde uns für alle Werke durch externe Zertifizierer bestätigt. Die Überwachungsaudits sollen jähr-

lich durchgeführt werden, alle drei Jahre wird es Rezertifizierungsaudits geben.

Für Deutschland werden unsere Umweltziele von Vorstand und Betriebsrat festgelegt. Daraus ergeben sich für jedes Werk entsprechende Maßnahmen. Sie sind Bestandteil des UMS, das uns somit unterstützt, unsere Ziele beim Umweltschutz zu erreichen und unsere Umweltleistungen kontinuierlich zu verbessern.

Verminderung der Staubemissionen

Bei der Zementherstellung können vor allem beim Klinkerbrennprozess gas- und staubförmige Emissionen auftreten. Staubemissionen entstehen auch bei den Mahl- und Trocknungsprozessen sowie bei einer Anzahl kleinerer Quellen wie z. B. Absaugeinrichtungen für Silos, Transportbänder oder offene Lagerung von Stoffen im Rohstoffabbau im Steinbruch. Durch den Bau und die Optimierung von modernen Filteranlagen werden diese Staubemissionen erheblich gemindert. So konnten wir beispielsweise im Werk Deuna durch Optimierung des Elektrofilters am Drehofen 4 die Staubemissionen erheblich verringern.

Im Frühjahr 2009 wurde im polnischen Werk Nowiny zur Abgasentstaubung des Drehofens 1 ein neuer Gewebefilter eingebaut und in Betrieb genommen. In der Tschechischen Republik wurden im Werk Hranice für die Zementmühlen 2, 3 und 4 neue Filter für die Mühlenabluft installiert. Auch in der Ukraine hat sich die Staubemissionssituation durch viele Maßnahmen verbessert: Besonders erwähnenswert sind im Zementwerk Yug der Umbau der Abgasentstaubung am Drehofen 1, die Optimierung der Kühlerentstaubung und in Volyn an der Ofenlinie 6 der Ersatz der Ofenentstaubung und die Modernisierung der Kühlerentstaubung. Die Kühlerentstaubung des Drehofens 4 in Volyn wurde im Winter 2009/10 ersetzt.

Einsatz von Sekundärbrennstoffen

Neben den fossilen Brennstoffen setzen wir Sekundärbrennstoffe wie z. B. Altreifen, Altöl, Tiermehl oder Fluff beim

Klinkerbrennprozess ein. Auf diese Weise werden fossile Brennstoffe und Rohstoffe substituiert und die natürlichen Ressourcen geschont. Gleichzeitig werden diese Rückstände aus anderen Prozessen vollständig verwertet, denn schließlich müssen sie nicht extra an anderer Stelle deponiert oder verbrannt werden. Dabei verwenden wir ausschließlich Stoffe, die weder die Umweltverträglichkeit der Zementherstellung noch die Qualität unserer Produkte verschlechtern.

Im Jahr 2009 haben wir in unseren deutschen Werken den Sekundärbrennstoffeinsatz weiter intensiviert. Vor allem im Werk Geseke konnten wir den Sekundärbrennstoffeinsatz erheblich steigern und erzielten im Jahr 2009 eine Einsatzrate von 65 % (2008: 58 %). Im Werk Nowiny in Polen haben wir eine neue Sekundärbrennstoffanlage zur Lagerung und Dosierung von festen Sekundärbrennstoffen in Betrieb genommen, um den Sekundärbrennstoffeinsatz an den Hauptfeuerungen der beiden Öfen deutlich zu steigern. Wir konnten damit den Anteil an Ersatzbrennstoffen auf 17 % steigern (2008: 14 %). Zudem erhielt der Drehofen 1 einen Bypass, der die Chlorbelastung reduziert. Im tschechischen Werk Hranice konnten wir den Sekundärbrennstoffanteil in der Hauptfeuerung durch verschiedene Maßnahmen auf bis zu 40 % (2008: 22 %) steigern.

CO₂-Emissionshandel

Einer der flexiblen Mechanismen des Kyoto-Protokolls zur weltweiten Reduzierung der CO₂-Emissionen sind sogenannte CDM-Maßnahmen (Clean Development Mechanism – Mechanismus für umweltverträgliche Entwicklung). Ihr Zweck ist es, Emissionsminderungsmaßnahmen dort durchzuführen, wo dies am kostengünstigsten und effektivsten möglich ist: Industrieländer investieren in CO₂-Minderungsprojekte in Entwicklungsländern und können sich die dadurch erzeugten Emissionsreduzierungen für ihre eigenen Reduzierungsverpflichtungen gutschreiben lassen. Wir führen in Russland und in der Ukraine CDM-Maßnahmen durch, die in den nächsten Jahren zu CO₂-Emissionsreduzierungen führen werden.

Beschaffung

Da die Zementproduktion sehr energieintensiv ist, entfällt der größte Teil der Beschaffungskosten auf Brennstoffe und Strom. Im Jahr 2009 schwankten die Preise für Energie wieder stark. Allerdings entwickelten sie sich für die verschiedenen Energieträger bei allgemein hoher Volatilität weitaus unterschiedlicher als 2008. Ein Grund dafür dürfte sein, dass bei den Marktteilnehmern große Unsicherheit hinsichtlich der zukünftigen weltwirtschaftlichen Entwicklung herrschte. Zudem erhöhte sich der marktspezifische Einfluss auf die Preisentwicklung einzelner Energieträger.

Brennstoffe

Primärbrennstoffe sind für uns im Wesentlichen Braunkohlenstaub, Steinkohle und Erdgas. In den deutschen Werken setzen wir als Primärbrennstoff vor allem Braunkohlenstaub ein. Der Bezug von Braunkohle ist vertraglich längerfristig geregelt, Preisschwankungen wirken sich im Vergleich zu Steinkohle deutlich geringer aus.

Steinkohle war 2009 der wichtigste Primärbrennstoff für unsere Standorte in Luxemburg, Polen und der Tschechischen Republik. Dort stiegen die durchschnittlichen Brennstoffpreise gegenüber dem Vorjahr erheblich an.

Die Preise für Heizöl und Erdgas folgten der Preisentwicklung für Rohöl. Dabei erhöhte sich der Rohölpreis im Jahresverlauf um etwa 70 %. Insgesamt allerdings nehmen eigenständige Preisnotierungen für Erdgas in den liberalisierten Märkten zu. Die niedrigen Spotmarktpreise für Erdgas im Jahr 2009 ergaben sich insbesondere durch ein großes Angebot an Flüssiggas (LNG). Erdgas nutzen wir als Hauptbrennstoff in der Ukraine und in Russland. Die dortigen Erdgaspreise werden durch die russischen Anbieter bestimmt. In der Ukraine stieg der Erdgaspreis 2009 um rund 80 %. Der Preis für das in Russland bezogene Erdgas war 2009 gegenüber dem Vorjahr weitgehend unverändert.

Sekundärbrennstoffe

Die Preiserhöhungen bei Primärbrennstoffen sorgten auch 2009 für eine steigende Nachfrage nach Sekundärbrennstoffen. Gleichzeitig verringerte sich das Angebot infolge der teilweise deutlich gesunkenen industriellen Produktion. Im Jahr 2009 geriet besonders der Markt für feste Ersatzbrennstoffe (Fluff) unter Druck. Grund hierfür war die Inbetriebnahme zahlreicher Anlagen für die Verbrennung dieser Stoffe in Industrieanlagen. Der Wettbewerb um die vorhandenen Stoffe wurde vor allem über die Annahmepreise der Aufbereitungs- und Verwertungsanlagen ausgetragen. Die Konsequenz hieraus war, dass Ersatzbrennstoffe erheblich teurer wurden.

Diese Entwicklung erforderte neue Strategien bei Einsatz und Beschaffung der festen Ersatzbrennstoffe. So setzten wir verschiedene Maßnahmen um, die deren Handling und Nutzung in den Werken betrafen; dazu gehört die Erweiterung und Verbesserung der Anlagentechnik, die Modifizierung der Qualitätsstrukturen sowie die Straffung der logistischen Abläufe. Darüber hinaus haben wir die Zusammenarbeit mit den Betreibern von Aufbereitungsanlagen und anderen Partnern verstärkt.

Alle Maßnahmen dienen dazu, die kontinuierliche Versorgung zu sichern, Störungen in der Produktion bei dem Einsatz von Ersatzbrennstoffen zu reduzieren und damit den Einsatz der Sekundärbrennstoffe zu erhöhen.

Strom

In der Zementindustrie stellen die Stromkosten einen wesentlichen Teil der gesamten Herstellungskosten dar. Entgelte für die Netznutzung und die staatlichen Aufschläge veränderten sich in Deutschland und in Luxemburg kaum, während die Preisnotierungen für Energielieferungen erheblich schwankten. Betrachtet man die Entwicklung der Strompreise 2009 – notiert an der Strombörse EEX – so fallen wiederholte Auf- und Abwärtsbewegungen auf. Der Preis für eine Lieferung im Jahr 2010 ging kurzzeitig von etwa 57 EUR/MWh Anfang Januar 2009 bis auf etwa 43 EUR/MWh Ende Februar 2009 zurück.

Im Mai 2009 stieg der Preis wieder auf etwa 54 EUR/MWh an, um zum Jahresende wieder auf etwa 44 EUR/MWh zu sinken.

2009 lösten sich die Strompreise deutlich von den Preisen für Rohöl, Kraftwerkskohle und CO₂-Emissionsrechte ab, die 2008 noch wesentlichen Einfluss ausübten. Die Terminmarktpreise für Strom und Erdgas waren 2009 weitaus stärker vom Spotmarkt und somit von stark gesunkener Nachfrage beeinflusst. Die zunehmende Nutzung der Windenergie sorgt für stärkere Strompreisschwankungen.

Im Rahmen unserer längerfristig angelegten Preisstrategie kaufen wir einzelne Tranchen über mehrere Jahre im Voraus. Dies hilft uns, extreme Preissteigerungen zu vermeiden. Andererseits können wir aber auch nicht vollständig von den niedrigsten Notierungen profitieren.

Deutschland



Dyckerhoff in den Regionen

Deutschland

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 5,0 % geschrumpft. Nach einem kräftigen Einbruch im ersten Quartal hat sich die Lage seit dem Sommer wieder leicht stabilisiert, allerdings auf einem deutlich niedrigeren Niveau. Eine wichtige Rolle für die Entwicklung spielte aufgrund der Exportorientierung der deutschen Wirtschaft das internationale Umfeld. Die Bruttoanlageinvestitionen sind im Jahr 2009 um 8,6 % gesunken, verantwortlich dafür waren vor allem die stark gesunkenen Ausrüstungsinvestitionen. Bei den Bauinvestitionen setzte sich die positive Tendenz aufgrund leicht gestiegener Baunachfrage in den ersten drei Quartalen im letzten Quartal nicht fort; insgesamt sanken sie um 0,7 %. Die Entwicklung im Wohnungsbau hat im Jahresverlauf geschwankt. Trotz positiver Tendenz in den letzten beiden Quartalen sind die Wohnungsbauinvestitionen dennoch

gesunken. Im Wirtschaftsbau ist mit einem Minus von 2,5 % zu rechnen. Der Staat hat seine Ausgaben für Bauten im Rahmen der Konjunkturprogramme seit dem Frühjahr kräftig ausgeweitet, so dass die öffentlichen Bauinvestitionen deutlich gestiegen sind. Die staatlichen Konjunkturmaßnahmen hatten nicht den erhofften Einfluss auf den Zementverbrauch. Sie wurden vor allem für Projekte eingesetzt, bei denen wenig Zement verbraucht wird. Dies sind beispielsweise Sanierungen öffentlicher Gebäude. Voraussichtlich sank der Zementverbrauch 2009 um 8,5 %. Die Importe gingen um 10,0 % zurück; der Inlandsabsatz der deutschen Zementhersteller lag damit um 8,4 % unter dem Vorjahr.

Im Jahr 2009 betrieben wir fünf integrierte Zementwerke in Wiesbaden (Amöneburg), Göllheim, Geeseke, Lengerich und Deuna sowie zwei Mahlwerke an den Standorten Neuss und Neuwied. Unsere deutschen Werke verfügen über eine Zementkapazität von insgesamt 7,2 Mio. t. Unsere Durchschnittserlöse haben sich um 7 % verbessert. Der Dyckerhoff

Kennzahlen Deutschland

	2009	2008	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	4,777	5,511	- 13,3
Absatz Transportbeton (Mio. m ³)	2,631	3,281	- 19,8
Absatz Zuschlagstoffe (Mio. t)	0,320	0,000	-
Umsatz	528,0	594,8	- 11,2
EBITDA	132,0	113,9	15,9
EBITDA in % vom Umsatz	25,0	19,1	
Abschreibungen	- 41,7	- 43,2	- 3,5
Zuschreibungen	0,0	0,1	-
Betriebsergebnis (EBIT)	90,3	70,8	27,5
Investitionen	41,9	60,8	- 31,1
Mitarbeiter (31.12.)	1.389	1.407	- 1,3

Absatz von Zement und anderen hydraulischen Bindemitteln in Deutschland sank um 13,3 % auf rund 4,8 Mio. t.

Der Transportbetonverbrauch im deutschen Markt sank um 8 % auf 37,7 Mio. m³. Wir betreiben 103 Transportbetonwerke, die in 12 Gesellschaften zusammengefasst sind; ihr Absatz lag mit gut 2,6 Mio. m³ um fast 20 % unter dem Vorjahr bei um knapp 9 % höheren Preisen. Weiterhin betreiben wir ein Sand- und Kieswerk.

Der Umsatz verminderte sich insgesamt um 66,8 Mio. EUR. Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten mit +0,6 Mio. EUR keinen wesentlichen Einfluss auf die Umsatzentwicklung. Der um diese Effekte bereinigte Umsatz sank wegen der Absatzzrückgänge im Zement und Beton um 67,4 Mio. EUR.

Das EBITDA erhöhte sich um 18,1 Mio. EUR. Die Verbesserung ist auf Einmaleffekte in Höhe von insgesamt 32,7 Mio. EUR zurückzuführen, die im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit dem Kartellverfahren in

Deutschland stammen. Den positiven Effekt minderten eine Nachzahlung für Grunderwerbsteuer sowie Rückstellungszuführungen. Im Vorjahr waren positive Einmaleffekte von 1,1 Mio. EUR enthalten. Ohne diese Einmaleffekte beträgt das EBITDA 99,3 Mio. EUR (2008: 112,8 Mio. EUR). Veränderungen im Konsolidierungskreis erhöhten das EBITDA um 1,3 Mio. EUR. Trotz Preiserhöhungen bei Zement und Beton und gestiegenem Einsatz von Sekundärbrennstoffen in den meisten deutschen Zementwerken führte die schwierige Marktsituation im Jahr 2009 zu einer operativen Verschlechterung von insgesamt 14,8 Mio. EUR. Die EBITDA-Marge einschließlich

Zementverbrauch Deutschland

(in Mio. t)

Jahr	Inlandsversand	Importe	Gesamt
2005	25,6	1,4	27,0
2006	27,4	1,5	28,9
2007	26,1	1,3	27,4
2008	26,3	1,3	27,6
2009E	24,0	1,2	25,2

■ Inlandsversand ■ Importe

Luxemburg



Einmaleffekte stieg auf 25,0 % (2008: 19,1 %); ohne Einmaleffekte beträgt sie 18,8 % (2008: 19,0 %).

Insgesamt investierten wir 41,9 Mio. EUR. Die Sachinvestitionen sanken auf 39,4 Mio. EUR. Diese beinhalten Restarbeiten an unserer neuen Hüttensandmahlanlage in unserem Werk Lengerich, die Ende 2008 in Betrieb genommen wurde (0,9 Mio. EUR). Der Umbau unseres stillgelegten Grauklinkerofens in unserem Werk Amöneburg zur Produktion von Weissklinker (3,4 Mio. EUR) wurde vorbereitet. Den Umbau selbst haben wir verschoben, da wir die Nachfrage nach unserem Weisszement zurzeit mit unserem jetzigen Ofen für Weissklinker decken können. Außerdem investierten wir in Effizienzsteigerungen unserer Zementwerke, Grundstücke sowie neue stationäre und mobile Betonwerke (21,7 Mio. EUR). Für den Ersatz und die Modernisierung unserer Zement- und Betonwerke betragen unsere Investitionsausgaben 13,4 Mio. EUR. Die Sachinvestitionsquote sank auf 7,5 % (2008: 9,5%). Die Finanzinvestitionen betragen 2,5 Mio. EUR (2008: 4,0 Mio. EUR). Wir erwarben Minderheitsanteile an einem Sand- und Kieswerk.

Luxemburg

In Luxemburg hat sich die Gesamtwirtschaft im Jahr 2009 ähnlich wie im Nachbarland Deutschland entwickelt. Wir gehen trotz der in der zweiten Jahreshälfte spürbaren Erholung von einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um ca. 4 % aus. Die Bauinvestitionen werden unter dem Niveau des Vorjahres liegen. Der durch den langen Winter entstandene Rückstand bei der Bautätigkeit in Luxemburg konnte im weiteren Jahresverlauf nur leicht verringert werden. Sowohl der Wirtschaftsbau als auch der öffentliche Bau sind leicht zurückgegangen und im Wohnungsbau waren im Jahr 2009 deutliche Einbrüche zu verzeichnen. Der inländische Zementverbrauch sank um 40.000 t oder 8,9 %. Die Preise stiegen im Durchschnitt um knapp 5 %. Der Absatz von Zement und anderen hydraulischen Bindemitteln von Dyckerhoff nahm um rund 91.000 t bzw. 8,3 % ab und beträgt rund 1,0 Mio. t.

In Luxemburg betreiben wir mit unserer Gesellschaft CIMALUX S.A. ein Zementwerk: Die Klinkerproduktion befindet sich bei

Kennzahlen Luxemburg

	2009	2008	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	1,000	1,091	- 8,3
Umsatz	83,0	89,3	- 7,1
EBITDA	17,5	27,8	- 37,1
EBITDA in % vom Umsatz	21,1	31,1	
Abschreibungen	- 6,9	- 6,2	11,3
Betriebsergebnis (EBIT)	10,6	21,6	- 50,9
Investitionen	31,5	21,3	47,9
Mitarbeiter (31.12.)	152	150	1,3

dem Steinbruch in Rumelange, das Mahlwerk ist in Esch. Die Gesellschaft hat eine Zementkapazität von 1,2 Mio. t. Darüber hinaus halten wir an vier Betongesellschaften in Luxemburg Minderheitsbeteiligungen.

Der Umsatz verminderte sich infolge des Absatzrückgangs um 6,3 Mio. EUR.

Das EBITDA sank insgesamt um 10,3 Mio. EUR. Im Vorjahr hatten wir unsere Minderheitsbeteiligung an Eurobeton Holding S.A. mit einem Buchgewinn von 7,1 Mio. EUR verkauft. Der geringere Absatz führte zu einem EBITDA-Rückgang um 3,2 Mio. EUR. Die EBITDA-Marge verminderte sich auf 21,1 % (2008: 31,1 %).

Die Investitionen waren mit 31,5 Mio. EUR deutlich höher als im Vorjahr. In unserem Werk Esch erweiterten wir die Mahlkapazität; für diesen Mühlenneubau gaben wir 2009 27,8 Mio. EUR aus. Zur Verbesserung der Effizienz investierten wir 2,4 Mio. EUR vor allem in eine Lösemittelanlage sowie weitere Lagerka-

pazitäten für Sekundärbrennstoffe. 1,3 Mio. EUR entfielen auf die Modernisierung unserer Werke. Die Sachinvestitionsquote erhöhte sich auf 38,0 % (2008: 23,9 %).

Zementverbrauch Luxemburg

(in Mio. t)

2005		0,46
2006		0,46
2007		0,48
2008		0,45
2009E		0,41

Niederlande



Niederlande

In den Niederlanden ging das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2009 voraussichtlich um 4,0 % zurück. Seit dem Sommer zeichnete sich eine beginnende Erholung ab. Entsprechend der aktuellen Prognose des niederländischen EUROCONSTRUCT-Instituts EIB (Economisch Instituut voor de Bouwnijverheid) werden die Bauinvestitionen um 6,0 % niedriger sein als im Vorjahr, wobei der Wohnungsbau und der Wirtschaftsbau gleichermaßen zu dem Rückgang beitragen. Vor allem die Neubautätigkeit ging in diesen beiden Sektoren deutlich zurück. Die öffentlichen Bauinvestitionen gingen weniger zurück, hier machten sich die Ausgaben der Regierung für Infrastrukturprojekte bemerkbar. Der Zementverbrauch ist im Jahr 2009 um mehr als 14 % gesunken und auch der Verbrauch von Transportbeton ging um knapp 13 % zurück.

Unsere Aktivitäten in den Niederlanden sind in der Dyckerhoff Basal Nederland B.V. zusammengefasst, die mit ihren Tochtergesellschaften 17 Transportbetonwerke in den Niederlanden

betreibt. Zusätzlich gehören zwei Zuschlagstoffwerke zur Gruppe. Im Jahr 2009 verkauften wir in den Niederlanden ca. 0,9 Mio. m³ Transportbeton, das ist gegenüber 2008 ein Rückgang um 22,8 %. Die Transportbetonpreise waren um 5 % höher als im Vorjahr. Der Absatz an Zuschlagstoffen ging hauptsächlich durch den Verkauf von zwei belgischen Gesellschaften zu Jahresbeginn 2009 um 27,5 % zurück. Die Durchschnittserlöse für Sand blieben nahezu konstant, während sie beim Kies um 3 % höher waren.

Unser Umsatz in den Niederlanden ging um 20,2 Mio. EUR zurück. Davon entfallen 5,4 Mio. EUR auf Veränderungen im Konsolidierungskreis. Wir haben zwar die Betonpreise erhöht, jedoch konnte dies den deutlichen Absatzrückgang nicht ausgleichen; dies spiegelt sich im Umsatzrückgang um 14,8 Mio. EUR wider.

Das EBITDA verringerte sich insgesamt um 2,1 Mio. EUR. Die vorher genannten Konsolidierungskreisveränderungen bewirkten eine Verbesserung von 2,0 Mio. EUR. Der operative

Kennzahlen Niederlande

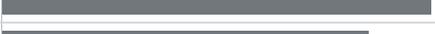
	2009	2008	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Transportbeton (Mio. m ³)	0,901	1,167	- 22,8
Absatz Zuschlagstoffe (Mio. t)	3,468	4,785	- 27,5
Umsatz	112,7	132,9	- 15,2
EBITDA	7,9	10,0	- 21,0
EBITDA in % vom Umsatz	7,0	7,5	
Abschreibungen	- 2,3	- 2,8	- 17,9
Betriebsergebnis (EBIT)	5,6	7,2	- 22,2
Investitionen	4,0	5,4	- 25,9
Mitarbeiter (31.12.)	296	297	- 0,3

Rückgang betrug 4,1 Mio. EUR. Die EBITDA-Marge lag mit 7,0 % (2008: 7,5 %) etwas unter dem Vorjahr.

Die Investitionen betragen 4,0 Mio. EUR. 0,6 Mio. EUR investierten wir in eine neue Transportbetonanlage sowie 1,4 Mio. EUR in die Modernisierung unserer bestehenden Werke. Die Finanzinvestitionen betragen 2,0 Mio. EUR (2008: 0,0 Mio. EUR) und betrafen die neu in den Konsolidierungskreis aufgenommenen Gesellschaften sowie den Erwerb weiterer Anteile. Die Sachinvestitionsquote sank auf 1,8 % (2008: 4,0 %).

Zementverbrauch Niederlande

(in Mio. t)

2005		5,4
2006		5,8
2007		5,9
2008		6,2
2009E		5,3

Polen



Polen

Die Wachstumsdynamik der polnischen Wirtschaft hat im Jahr 2009 abgenommen, doch die Auswirkungen der globalen Krise waren aufgrund des großen Heimatmarktes weniger spürbar als in unseren anderen Märkten. Wir gehen von einem leichten Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um 1,3 % aus. Die polnischen Bauinvestitionen sind nach Einschätzung des polnischen EUROCONSTRUCT-Instituts PAB (Polish Construction Research & Forecasting) im Jahr 2009 um 5,3 % gestiegen. Die deutlichen Rückgänge im Wohnungsneubau konnten von hohen Steigerungsraten im Tiefbau mehr als ausgeglichen werden. Hier haben sich die für die Verbesserung des Straßen- und Schienennetzes bereitgestellten EU-Gelder positiv bemerkbar gemacht. Der Zuwachs der Bauinvestitionen hat sich nicht auf den Zementverbrauch ausgewirkt, dieser nahm um 10,4 % auf 15,1 Mio. t ab. Der Transportbetonverbrauch sank um 30 %.

In Polen betreiben wir mit unserer Gesellschaft Dyckerhoff Polska Sp. z o.o. ein integriertes Zementwerk am Standort Nowiny sowie zwei Zementterminals in Warschau und in Wysoka. Die gesamte Zementkapazität beträgt 1,6 Mio. t. Unsere Preise in Landeswährung sanken um 1,2 %. Insgesamt haben wir rund 1,4 Mio. t Zement und andere hydraulische Bindemittel verkauft und lagen damit 10,1 % unter dem Vorjahreswert.

Unsere polnischen Transportbetonaktivitäten sind ebenfalls in der Dyckerhoff Polska zusammengefasst und beinhalten 34 Werke, die sich vor allem im südlichen Teil Polens und in der Landesmitte befinden. Mit gut 0,8 Mio. m³ verkauften wir 15,8 % weniger Transportbeton als im Vorjahr. Die Preise in Landeswährung sanken um etwas mehr als 9 %.

Der Umsatz unserer polnischen Aktivitäten sank um insgesamt 62,6 Mio. EUR. Die deutlich verminderten Absätze und die gesunkenen Preise sowohl beim Zement als auch beim Beton

Kennzahlen Polen

	2009	2008	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	1,396	1,553	- 10,1
Absatz Transportbeton (Mio. m ³)	0,827	0,982	- 15,8
Umsatz	121,1	183,7	- 34,1
EBITDA	28,5	72,8	- 60,9
EBITDA in % vom Umsatz	23,5	39,6	
Abschreibungen	- 11,1	- 11,7	- 5,1
Betriebsergebnis (EBIT)	17,4	61,1	- 71,5
Investitionen	15,9	13,7	16,1
Mitarbeiter (31.12.)	423	419	1,0

bewirkten einen Rückgang um 34,5 Mio. EUR. Zusätzlich verringerten Wechselkurseffekte den Umsatz um 28,1 Mio. EUR.

Diese Entwicklung führte zu einer Verschlechterung des währungsbereinigten operativen EBITDA um 24,9 Mio. EUR. Die Zuführung zur Rückstellung für das laufende Kartellverfahren in Polen in Höhe von 12,8 Mio. EUR wirkte sich zusätzlich mindernd aus. Wechselkurse ließen das EBITDA um weitere 6,6 Mio. EUR sinken. Insgesamt lag das EBITDA um 44,3 Mio. EUR unter dem Vorjahr. Die EBITDA-Marge verringerte sich auf 23,5 % (2008: 39,6 %).

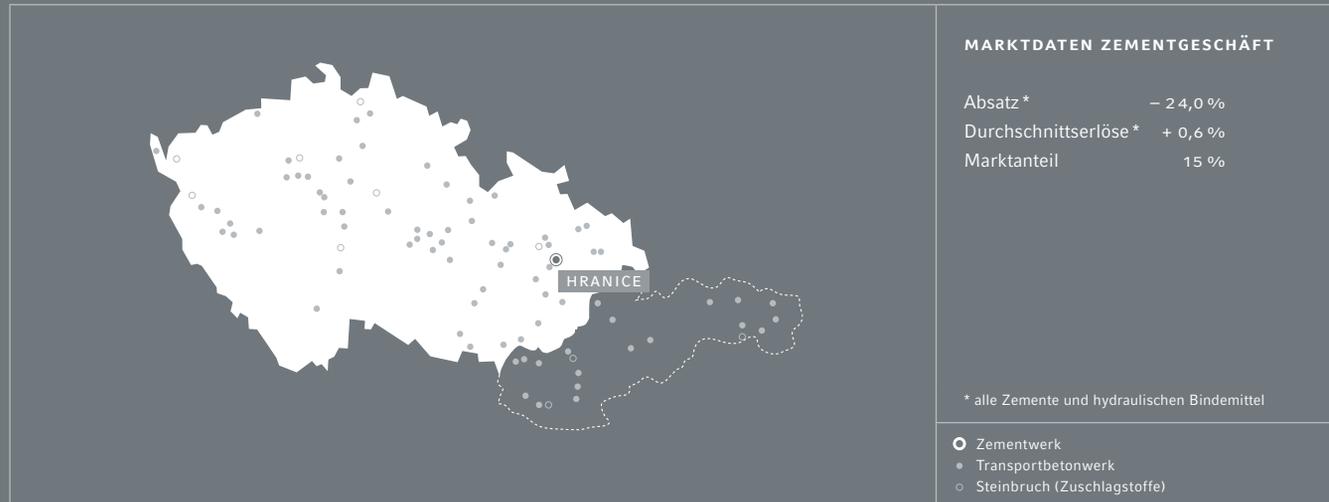
Die Sachinvestitionen stiegen auf 15,9 Mio. EUR. 6,7 Mio. EUR verwendeten wir zur Verbesserung der Effizienz unseres Zementwerks sowie für die Einrichtung von zwei neuen Transportbetonanlagen. Außerdem investierten wir 9,2 Mio. EUR in die Modernisierung unserer Zement- und Betonwerke. Die Sachinvestitionsquote stieg auf 13,1 % (2008: 7,5 %).

Zementverbrauch Polen

(in Mio. t)

2005		11,9
2006		14,6
2007		16,6
2008		16,9
2009E		15,1

Tschechische Republik/Slowakei



Tschechische Republik/Slowakei

Aufgrund der hohen Exportquote wurde die Wirtschaft in der Tschechischen Republik deutlich stärker als in Polen von der globalen Krise beeinflusst. Im Gesamtjahr 2009 ist das Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich um 4,6 % geschrumpft. Am Ende des Jahres war jedoch bedingt durch die niedrigeren Vorjahreswerte und einen wieder einsetzenden Lageraufbau ein Aufwärtstrend erkennbar. In ähnlichem Maße wie das Bruttoinlandsprodukt sind auch die Bauinvestitionen gesunken, sie gingen nach Einschätzung des tschechischen EUROCONSTRUCT-Instituts ÚRS PRAHA um 4,3 % zurück. Wie in Polen hat sich der Tiefbau am vorteilhaftesten entwickelt, hier wurde eine Wachstumsrate von ca. 16 % erreicht. Die Aktivitäten im privaten Wohnungsbau und im Wirtschaftsbau gingen hingegen deutlich zurück. Der Zementverbrauch sank um 18,3 % und betrug 4,2 Mio. t. Der Transportbetonverbrauch in der Tschechischen Republik nahm um 30 % und in der Slowakei um 40 % ab.

Dyckerhoff ist auf dem tschechischen Zementmarkt mit einem integrierten Zementwerk am Standort Hranice mit einer Zementkapazität von 1,1 Mio. t vertreten. Die Durchschnittspreise stiegen um 0,6 %. Insgesamt haben wir rund 0,8 Mio. t Zement und andere hydraulische Bindemittel verkauft; dies entspricht einem Rückgang von 24,0 %.

In der Tschechischen Republik betreiben wir außerdem zwei Transportbetongesellschaften, die ZAPA beton a.s. und die Beton Union Plzen s.r.o., mit insgesamt 59 Standorten und sind mit diesen insbesondere in den Ballungszentren mit hoher Bautätigkeit vertreten. Unsere Gesellschaft in der Slowakei, die ZAPA beton SK s.r.o., betreibt derzeit 19 Transportbetonstandorte. Der Absatz der Dyckerhoff Transportbetongesellschaften sank um insgesamt 31,6 % auf knapp 1,7 Mio. m³. Die Preise für Transportbeton in Landeswährung sanken um etwa 1 % in der Tschechischen Republik und stiegen um 2 % in der Slowakei. Weiterhin betreiben wir mit unseren ZAPA Gesellschaften sowie mit der Piskovny Hradek a.s. und der SONDA s.r.o. insgesamt 10 Zuschlagstoffwerke in der Tschechischen Republik

Kennzahlen Tschechische Republik/Slowakei

	2009	2008	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	0,809	1,064	- 24,0
Absatz Transportbeton (Mio. m ³)	1,663	2,431	- 31,6
Absatz Zuschlagstoffe (Mio. t)	1,554	1,727	- 10,0
Umsatz	175,7	260,8	- 32,6
EBITDA	47,6	76,0	- 37,4
EBITDA in % vom Umsatz	27,1	29,1	
Abschreibungen	- 11,7	- 12,0	- 2,5
Betriebsergebnis (EBIT)	35,9	64,0	- 43,9
Investitionen	6,1	14,6	- 58,2
Mitarbeiter (31.12.)	914	936	- 2,4

und in der Slowakei, deren Absatz im Jahr 2009 um 10,0 % gesunken ist.

Der Umsatz verminderte sich insgesamt um 85,1 Mio. EUR. Die unter dem Vorjahr liegenden Verkaufsmengen von Zement und Beton verringerten den Umsatz um 76,8 Mio. EUR. Wechselkurseffekte wirkten sich mit 8,3 Mio. EUR negativ aus.

Das EBITDA lag insgesamt 28,4 Mio. EUR unter dem Vorjahr. Veränderungen der Wechselkurse verringerten das EBITDA um 2,8 Mio. EUR. Die EBITDA-Marge verminderte sich auf 27,1 % (2008: 29,1 %).

Die Investitionen verringerten sich deutlich auf 6,1 Mio. EUR und beinhalteten 2009 ausschließlich Sachinvestitionen. Sie betrafen neben Grundstückserwerben und der Fertigstellung von in Bau befindlichen Transportbetonanlagen kleinere Erweiterungen in unseren Betonwerken (2,1 Mio. EUR) sowie die Modernisierung der bestehenden Technologie (4,0 Mio. EUR). Die Sachinvestitionsquote sank leicht auf 3,5 % (2008: 3,7 %).

Zementverbrauch Tschechische Republik

(in Mio. t)

2005		4,4
2006		4,8
2007		5,1
2008		5,1
2009E		4,2

Ukraine



Ukraine

Wie allgemein erwartet konnte die „harte Landung“ der ukrainischen Wirtschaft im Jahr 2009 nicht vermieden werden. Das Bruttoinlandsprodukt sank um 14 %. Wesentliche bremsende Elemente waren die im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen unklaren politischen Verhältnisse und die hohe Inflationsrate. Die im Herbst 2009 vorerst ausgesetzte Zusammenarbeit mit dem Internationalen Währungsfond (IWF) gefährdete die ohnehin fragile makroökonomische Lage zusätzlich. Die Bauwirtschaft wurde schwerer als andere Branchen von der Krise getroffen und befand sich in einem desolaten Zustand. Wir rechnen damit, dass sich die Bauinvestitionen im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr halbiert haben. Gründe dafür waren das Platzen der Spekulationsblase im Immobiliensektor und der Zusammenbruch des Marktes für Hypothekendarlehen und andere Baukredite. Der Zementverbrauch ist bei dieser Entwicklung massiv zurückgegangen und lag im Gesamtjahr 2009 nur noch bei 9,0 Mio. t, das sind über 35 % weniger als im Vorjahr. Der Transportbetonverbrauch sank um 55 %.

Seit unserem Eintritt in den ukrainischen Markt im Jahr 2000 betreiben wir dort zwei integrierte Zementwerke: das Werk Volyn im Nordwesten der Ukraine bei Riwne und das Werk yugcement in der Nähe der Stadt Mekolajiw. Weiterhin ist Dyckerhoff mit drei Terminals an den Standorten Kiew, Odessa und Sevastopol vertreten. Die Zementkapazität beträgt insgesamt 3,0 Mio. t. Im Jahresverlauf mussten wir unsere Preise an die veränderten Bedingungen anpassen: Die Durchschnittspreise in Landeswährung gaben um 4,3 % nach. Der Absatz von Zement und anderen hydraulischen Bindemitteln von Dyckerhoff sank um 44,6 % auf rund 1,4 Mio. t. Seit 2003 sind wir in der Ukraine auch im Transportbetonbereich aktiv und betreiben insgesamt drei Mischanlagen in Kiew und jeweils eine in Odessa, auf der Krim und in Mekolajiw. Unser Transportbetonabsatz sank um 67,3 % bei um 7 % niedrigeren Preisen.

Der Umsatz nahm insgesamt um 134,1 Mio. EUR ab. Durch den massiven Einbruch beim Zement- und Betonabsatz und die Preisrückgänge sank der Umsatz währungsbereinigt um

Kennzahlen Ukraine

	2009	2008	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	1,381	2,495	- 44,6
Absatz Transportbeton (Mio. m ³)	0,114	0,349	- 67,3
Umsatz	75,3	209,4	- 64,0
EBITDA	- 1,1	50,0	-
EBITDA in % vom Umsatz	-	23,9	-
Abschreibungen	- 3,3	- 3,6	- 8,3
Betriebsergebnis (EBIT)	- 4,4	46,4	-
Investitionen	58,1	48,9	18,8
Mitarbeiter (31.12.)	1.672	1.782	- 6,2

100,4 Mio. EUR. Wechselkurseffekte minderten den Umsatz um 33,7 Mio. EUR.

Insgesamt verminderte sich das EBITDA um 51,1 Mio. EUR. Der operative Rückgang betrug hingegen währungsbereinigt 66,4 Mio. EUR. Einmaleffekte waren im Jahr 2009 Rückstellungsaufhebungen in Höhe von 6,0 Mio. EUR sowie Aufwendungen von 1,5 Mio. EUR für die Demontage bzw. den Transport von gebrauchten Anlagenteilen aus Deutschland, die in der Ukraine wieder aufgebaut werden. Im Jahr 2008 gab es negative Einmaleffekte in Höhe von insgesamt 10,3 Mio. EUR aus Aufwendungen für die Demontage bzw. Montage von gebrauchten Anlagenteilen aus Deutschland, die in der Ukraine wieder aufgebaut werden, sowie aus Rückstellungsbildungen im Rahmen von Gerichtsverfahren. Währungseffekte hatten einen positiven Einfluss in Höhe von 0,5 Mio. EUR.

Die Investitionen nahmen auf 58,1 Mio. EUR zu. Darin enthalten sind insgesamt 14,4 Mio. EUR für die Beantragung der Genehmigungen, das Engineering sowie für Anlagenteile für den Bau einer neuen Ofenlinie in unserem Werk Volyn. Die

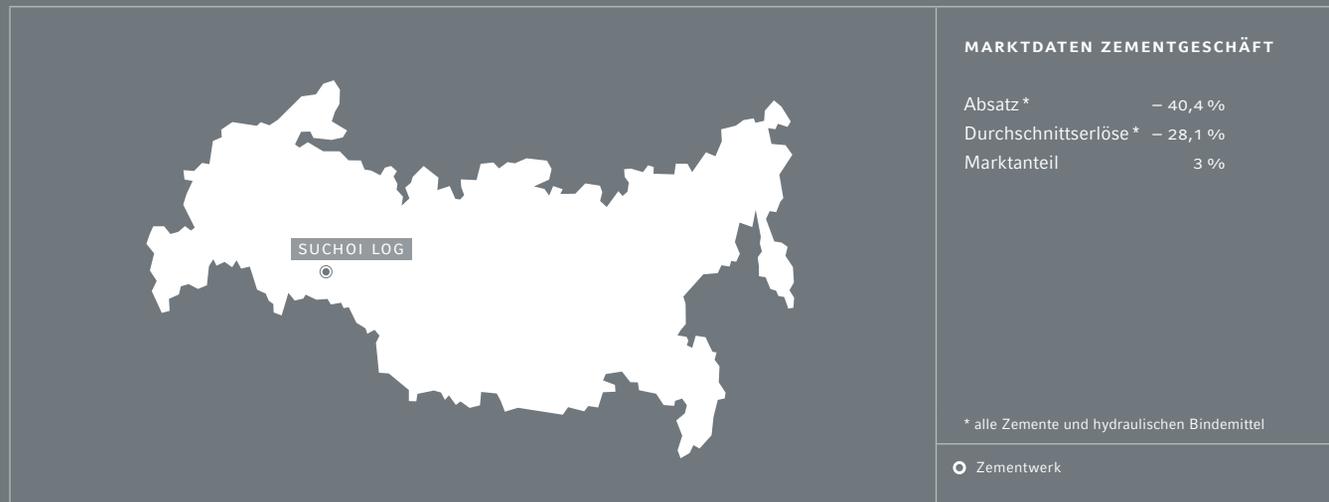
Anlagenteile sind in Deutschland sachgerecht und transportfähig eingelagert. Mit dem Aufbau der Ofenlinie werden wir beginnen, wenn die Zementnachfrage in der Ukraine wieder deutlich anzieht. Für Effizienzverbesserungen, beispielsweise den Bau von Kohlemühlen in unseren beiden ukrainischen Zementwerken sowie kleinere Erweiterungen unserer Transportbetonwerke, gaben wir 39,3 Mio. EUR aus. 3,8 Mio. EUR betrafen die Modernisierung unserer Werke. Die Sachinvestitionsquote stieg wegen des deutlich gesunkenen Umsatzes auf 76,4 % (2008: 23,0 %). Die Finanzinvestitionen beliefen sich auf 0,6 Mio. EUR und betrafen den Erwerb weiterer Anteile an unseren Zementwerken.

Zementverbrauch Ukraine

(in Mio. t)

2005		10,8
2006		12,3
2007		14,1
2008		13,9
2009E		9,0

Russland



Russland

Die globale Krise hat der russischen Wirtschaft beträchtlichen Schaden zugefügt. Seit Sommer 2009 sorgen wieder ansteigende Rohölpreise für eine zögerliche Belebung, die gegen Ende des Jahres auch von einer Erholung des privaten Konsums unterstützt wurde. Für das Jahr 2009 gehen wir von einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 8,6 % aus. Die russische Bauwirtschaft ist im ersten Halbjahr des Jahres 2009 eingebrochen. Wir gehen trotz einer Stabilisierung in der zweiten Jahreshälfte von einem Rückgang der Bauinvestitionen um 18 % aus. Die Branche leidet besonders unter dem fehlenden Zugang zu günstigen Krediten. Während sich der Wohnungsbau bisher relativ stabil zeigte, hat sich die Situation im Wirtschaftsbau stark verschlechtert. Großprojekte werden angesichts der unsicheren Zukunftsaussichten derzeit kaum noch begonnen. Der Zementverbrauch nahm um 28 % ab.

In Russland sind wir mehrheitlich (ca. 73 %) an einem integrierten Zementwerk am Standort Suchoi Log in der Nähe von

Ekaterinburg beteiligt, dessen Zementkapazität 2,4 Mio. t beträgt. Neben den Standardgrauzementen haben Tiefbohrzemente aufgrund der Nähe zu den Erdöl- und Erdgasfördergebieten im Tjumen-Gebiet eine besondere Bedeutung. Die Durchschnittspreise in Landeswährung sanken um 28 %. Die Inflationsrate betrug 8,8 %. Der Absatz von Zement und anderen hydraulischen Bindemitteln sank um 40,4 %, er betrug rund 1,3 Mio. t.

Unser Umsatz nahm um insgesamt 168,5 Mio. EUR ab; davon entfallen auf den Preis- und Absatzrückgang 147,6 Mio. EUR. Wechselkurseffekte minderten den Umsatz um 20,9 Mio. EUR.

Das ausgewiesene EBITDA verringerte sich um 130,6 Mio. EUR. Währungsbereinigt ergab sich ein Minus von 122,4 Mio. EUR. Außerdem wirkten sich Wechselkursveränderungen in Höhe von 9,6 Mio. EUR sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit der Kapazitätserweiterung in unserem Werk in Suchoi Log in Höhe von 4,1 Mio. EUR mindernd aus. Im Vorjahr waren Aufwendungen für die Kapazitätserweiterung in Suchoi Log in

Kennzahlen Russland

	2009	2008	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	1,347	2,261	- 40,4
Umsatz	98,8	267,3	- 63,0
EBITDA	45,4	176,0	- 74,2
EBITDA in % vom Umsatz	46,0	65,8	
Abschreibungen	- 4,9	- 4,5	8,9
Betriebsergebnis (EBIT)	40,5	171,5	- 76,4
Investitionen	76,7	96,8	- 20,8
Mitarbeiter (31.12.)	1.279	1.549	- 17,4

Höhe von 5,5 Mio. EUR enthalten. Die EBITDA-Marge sank auf 46,0 % (2008: 65,8 %).

Insgesamt investierten wir in Russland 76,7 Mio. EUR. Der weitest- aus größte Teil davon entfiel auf unsere Kapazitätserweiterungsprojekte (69,7 Mio. EUR). Der Bau der neuen Ofenlinie in unserem Werk Suchoi Log verläuft planmäßig; wir werden diese Ofenlinie voraussichtlich Mitte 2010 in Betrieb nehmen. Die Investitionsausgaben für das Erweiterungsprojekt „Neubau des Zementwerks in Akbulak“ betragen 12,8 Mio. EUR; sie enthalten das Engineering, die Erlangung von Genehmigungen sowie Anlagenteile. Die Anlagenteile sind in Deutschland sachgerecht und transportfähig eingelagert. Mit dem Bau des Werks werden wir beginnen, wenn die Zementnachfrage in Russland wieder deutlich steigt. Außerdem bauen wir in Omsk ein Zementterminal. In der Region um Omsk gibt es keinen Kalkstein und deshalb auch keine Zementwerke. Das Zementterminal erhält Zement von unserem 800 km entfernten Werk in Suchoi Log. Zusätzlich können wir von nahe gelegenen Kohlekraftwerken Flugasche beziehen und zur Produktion

von Flugaschezementen verwenden. Für Effizienzverbesserungen gaben wir 1,4 Mio. EUR aus. 5,4 Mio. EUR wendeten wir für die Modernisierung unseres Werks auf. Für die Aufstockung des Anteils an unserem Werk in Suchoi Log gaben wir 0,2 Mio. EUR aus. Infolge der deutlichen Umsatzminderung stieg die Sachinvestitionsquote auf 77,4 % (2008: 36,2 %).

Zementverbrauch Russland

(in Mio. t)

2005		48,5
2006		54,6
2007		60,1
2008		60,0
2009E		43,0

USA



USA

Die Wirtschaft der USA konnte sich im dritten Quartal aus der Rezession befreien und ist im vierten Quartal sogar recht kräftig gewachsen. Triebfeder für die Verbesserung der Lage waren die privaten Konsum- und Investitionsausgaben, speziell die durch die Regierung angekurbelte Automobilnachfrage. Für das Gesamtjahr 2009 rechnen wir mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 2,4 %. Die Bauinvestitionen sind nach Einschätzung der amerikanischen Portland Cement Association (PCA) nochmals um knapp 17 % eingebrochen. Wie schon im Jahr 2008 hatte der Wohnungsbau hieran den bedeutendsten Anteil, er sank um 29 %. Hier scheint der Tiefpunkt jedoch endlich überschritten zu sein. Zum neuen Krisensegment entwickelte sich der Nichtwohnbau, hier gingen die Aktivitäten um knapp 19 % zurück. Die Investitionen im öffentlichen Bau sanken um rund 5 %. Auch im Zementmarkt waren die Turbulenzen deutlich zu spüren. Die PCA geht von einem Rückgang des Zementverbrauchs um gut 27 % auf 70,1 Mio. t aus.

Seit Beginn des Jahres 2004 sind unsere amerikanischen Zementwerke mit denen von Buzzi Unicem – unserem Großaktionär – in der Joint Venture Gesellschaft KC Lonestar/Buzzi Unicem USA zusammengefasst, an der Dyckerhoff mit 48,5 % beteiligt ist.

Zu Buzzi Unicem USA gehören acht integrierte Zementwerke sowie 29 Umschlagterminals, die sich im Wesentlichen im Mittleren Westen und im Osten der USA befinden. Im Spätsommer des vergangenen Jahres haben wir den neuen Ofen im Werk River in Betrieb genommen. Unser Werk Oglesby, das wir Ende 2008 aufgrund der schwachen Nachfrage vorübergehend stillgelegt hatten, blieb weiterhin geschlossen. Das Werk Chattanooga wurde im Jahr 2009 ebenfalls temporär außer Betrieb genommen, hier ist aber die Produktion zu Beginn des Jahres 2010 wieder angelaufen. Die amerikanischen Standorte haben eine Zementkapazität von insgesamt 9,0 Mio. t; unser Anteil von 48,5 % beträgt entsprechend 4,4 Mio. t.

Kennzahlen USA

	2009	2008	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	2,550	3,384	- 24,6
Umsatz	196,8	256,7	- 23,3
EBITDA	46,7	77,4	- 39,7
EBITDA in % vom Umsatz	23,7	30,2	
Abschreibungen	- 32,7	- 48,8	- 33,0
Betriebsergebnis (EBIT)	14,0	28,6	- 51,0
Investitionen	35,1	80,2	- 56,2
Mitarbeiter (31.12.)	630	718	- 12,3

Die nochmalige Verschlechterung der Lage der Baubranche in den USA führte zu einem entsprechenden Rückgang des Absatzes von Buzzi Unicem USA. Der auf Dyckerhoff entfallende Anteil von 48,5 % des gesamten Zementabsatzes der Buzzi Unicem USA verminderte sich um 24,6 % auf knapp 2,6 Mio. t. Die Preise gingen um knapp 3 % zurück.

Die infolge der noch immer angespannten Lage am amerikanischen Bauprodukt weiter gesunkenen Absätze und Preise wirkten sich entsprechend auf den Umsatz aus: Er lag währungsbereinigt um 70,1 Mio. EUR unter dem Vorjahr. Positive Währungseffekte in Höhe von 10,2 Mio. EUR führten zu einem Umsatzrückgang von insgesamt 59,9 Mio. EUR.

Das ausgewiesene EBITDA sank insgesamt um 30,7 Mio. EUR. Währungsbereinigt verschlechterte sich das EBITDA hauptsächlich durch den Absatzrückgang um 33,1 Mio. EUR; dabei hatten Wechselkurseinflüsse einen positiven Effekt von 2,4 Mio. EUR. Die EBITDA-Marge verringerte sich auf 23,7 % (2008: 30,2 %).

In Sachanlagen wurden insgesamt 35,1 Mio. EUR investiert. Davon entfielen 21,9 Mio. EUR auf die Kapazitätserweiterung im Werk River. Der neue fünfstufige Wärmetauscher/Vorcalcinator-Ofen hat im Sommer 2009 seinen Betrieb aufgenommen. Das gesamte Investitionsvolumen beträgt rund 374 Mio. USD; auf Dyckerhoff entfallen – entsprechend der Beteiligung von 48,5 % – 182 Mio. USD. 2,8 Mio. EUR investierten wir in Effizienzverbesserungen und 10,4 Mio. EUR in die Modernisierung unserer Werke. Die Sachinvestitionsquote verringerte sich auf 17,8 % (2008: 31,2 %).

Zementverbrauch USA

(in Mio. t)

2005	94,4	33,6	128,0
2006	91,4	35,9	127,3
2007	91,8	22,7	114,5
2008	85,2	11,3	96,5
2009E	64,4	5,7	70,1

■ Inlandsversand ■ Importe

Umsatz-Anteile nach Regionen
(in %)



Umsatz-Anteile nach Regionen
(in %)



Ertragslage

Umsatz

Konzernumsatz um 31 % gesunken

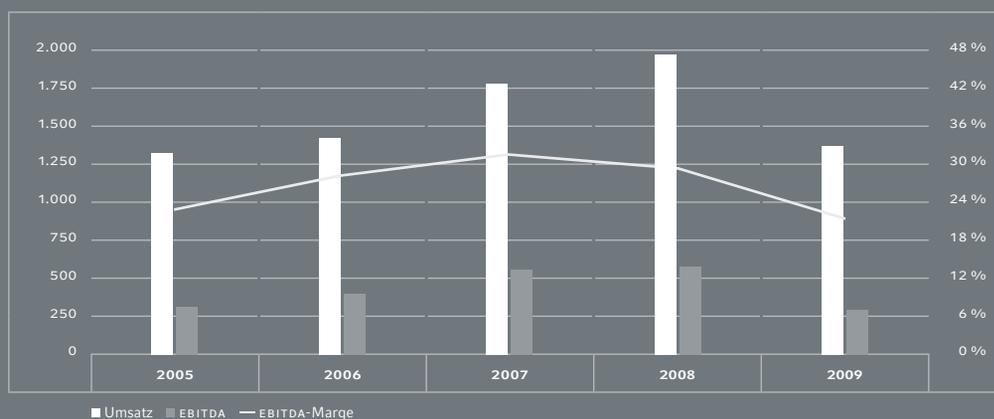
Der Konzernumsatz verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 603 Mio. EUR oder 31 % auf rund 1,369 Mrd. EUR. In allen Geschäftsbereichen ging unser Absatz sowohl beim Zement als auch beim Transportbeton und bei den Zuschlagstoffen zurück. Im Geschäftsbereich Deutschland/Westeuropa lagen die Durchschnittspreise für unsere Zemente und Betone über denen des Vorjahres. Die Preise konnten die Mengenrückgänge jedoch nicht ausgleichen, somit verminderte sich unser Umsatz im Geschäftsbereich Deutschland/Westeuropa um 12 %. In Osteuropa gingen die Preise für unsere Produkte zurück – mit Ausnahme für Zement in der Tschechischen Republik und Transportbeton in der Slowakei. In Russland brachen die Preise mit einem Rückgang um 28 % regelrecht ein. Insgesamt ist der Umsatz des Geschäftsbereichs Osteuropa um 49 % gesunken. Der Umsatz des Geschäftsbereichs USA lag ebenfalls

deutlich unter dem Vorjahr. Der originäre Konzernumsatz, der um Veränderungen im Konsolidierungskreis bereinigt ist, sank um 30 %. Wechselkursveränderungen minderten den Umsatz insgesamt um rund 81 Mio. EUR. 37,1 % vom Umsatz der Geschäftsbereiche entfallen auf Deutschland und 14,2 % auf das übrige Westeuropa, 34,3 % auf Osteuropa, 14,4 % auf die USA. Im Jahr 2009 entfielen 84,7 % (2008: 86,4 %) des Konzernumsatzes auf vollkonsolidierte Unternehmen und 15,3 % (2008: 13,6 %) auf quotaleinbezogene Unternehmen.

Umsatz nach Geschäftsbereichen

	2009	2008	Veränderung in %	Anteil 2009 in %	Anteil 2008 in %
in Mio. EUR					
Deutschland/Westeuropa	703,4	798,4	- 11,9	51,3	40,5
Osteuropa	470,3	917,3	- 48,7	34,3	46,5
USA	196,8	256,7	- 23,3	14,4	13,0
Geschäftsbereiche	1.370,5	1.972,4	- 30,5	100,0	100,0
Innenumsätze	- 1,3	- 0,5	-		
Konzern	1.369,2	1.971,9	- 30,6		

Entwicklung von Umsatz und EBITDA
(in Mio. EUR)



Zu Einzelheiten verweisen wir auf das Kapitel: Dyckerhoff in den Regionen.

Ertrag

EBITDA deutlich vermindert

Das Konzern-EBITDA verringerte sich im Geschäftsjahr 2009 um 49,1 % bzw. 284,1 Mio. EUR und betrug 294,5 Mio. EUR. Darin enthalten sind positive Einmaleffekte in Höhe von insgesamt 22,8 Mio. EUR, während sich die Einmaleffekte im Jahr 2008 auf –5,1 Mio. EUR beliefen. Die Veränderungen insgesamt – bereinigt um Konsolidierungs- und Währungseffekte – stammten mit –232,5 Mio. EUR aus dem Geschäftsbereich Osteuropa und mit –33,1 Mio. EUR aus USA, während das EBITDA in Deutschland/Westeuropa um 2,4 Mio. EUR gestiegen ist. Das Ergebnis der Zentralbereiche lag um 8,1 Mio. EUR unter dem Vorjahr. Wechselkursveränderungen minderten das EBITDA um 16,1 Mio. EUR. Veränderungen im Konsolidierungskreis wirkten sich mit plus 3,3 Mio. EUR aus. Während der Geschäftsbereich Osteuropa im Vorjahr noch den höchsten

Beitrag zum EBITDA leistete, trug 2009 der Geschäftsbereich Deutschland/Westeuropa mit 48 % (2008: 25 %) den stärksten Anteil zum EBITDA bei. Auf Osteuropa entfielen 37 % (2008: 62 %). Die EBITDA-Marge des Dyckerhoff Konzerns verminderte sich von 29,3 % auf 21,5 %.

EBITDA nach Geschäftsbereichen

	2009	2008	Veränderung in %	Anteil 2009 in %	Anteil 2008 in %
in Mio. EUR					
Deutschland/Westeuropa	157,4	151,7	3,8	48,4	25,2
Osteuropa	121,1	372,1	– 67,5	37,2	61,9
USA	46,7	77,4	– 39,7	14,4	12,9
Geschäftsbereiche	325,2	601,2	– 45,9	100,0	100,0
Zentralbereiche	– 30,7	– 22,6	–		
Konzern	294,5	578,6	– 49,1		

Zu Einzelheiten verweisen wir auf das Kapitel: Dyckerhoff in den Regionen.

Jahresüberschuss deutlich vermindert

Überblick Gewinn- und Verlustrechnung

	2009	2008	Veränderung absolut	Veränderung in %
in Mio. EUR				
Umsatz	1.369,2	1.971,9	- 602,7	- 30,6
Gesamtleistung	1.383,5	1.990,5	- 607,0	- 30,5
Materialaufwand	- 630,8	- 859,4	228,6	- 26,6
Personalaufwand	- 218,5	- 225,9	7,4	- 3,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen/Erträge	- 239,7	- 326,5	86,8	- 26,6
EBITDA	294,5	578,6	- 284,1	- 49,1
Abschreibungen	- 115,3	- 133,7	18,4	- 13,8
Zuschreibungen	0	0,1	- 0,1	-
EBIT (Betriebsergebnis)	179,2	445,0	- 265,8	- 59,7
Beteiligungsergebnis	6,7	6,2	0,5	8,1
Zins- und sonst. Finanzergebnis	- 42,8	- 36,5	- 6,3	17,3
EBT (Ergebnis vor Steuern)	143,1	414,7	- 271,6	- 65,5
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 30,4	- 108,0	77,6	- 71,9
Jahresüberschuss	112,7	306,7	- 194,0	- 63,3
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	- 8,0	- 33,1	25,1	- 75,8
Konzernüberschuss (Anteil Dyckerhoff)	104,7	273,6	- 168,9	- 61,7

Der Materialaufwand verminderte sich im Wesentlichen durch die geringere Produktion. Die Personalkosten sind vor allem durch Währungseffekte sowie den Rückgang der Mitarbeiteranzahl um 3,3 % gesunken. Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich um 17,0 Mio. EUR, während die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 69,8 Mio. EUR geringer waren. Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen stammt vor allem aus absatz- und preisbedingt geringeren Ausgangsfrachten, geringeren Aufwendungen für Fremdreparaturen und negativen Währungseffekten. Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen im Wesentlichen durch Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen; dies betrifft im Wesentlichen die Auflösung der Rückstellung für das deutsche Kartellverfahren. Die Abschreibungen lagen im Wesentlichen durch die Stilllegung der Produktion in den Werken Independence und New

Orleans in den USA im Geschäftsjahr 2008 um 18,4 Mio. EUR unter dem Vorjahr. Das EBIT (Betriebsergebnis) wurde um 265,8 Mio. EUR bzw. 59,7 % verringert. Das Beteiligungsergebnis erhöhte sich um 0,5 Mio. EUR. Das Zins- und sonstige Finanzergebnis verringerte sich um 6,3 Mio. EUR, hauptsächlich infolge geringerer Geldbestände und höherer Verschuldung sowie durch im Vorjahr enthaltene Einmaleffekte. Insgesamt ging das Ergebnis vor Steuern um 271,6 Mio. EUR zurück. Der Steueraufwand hat sich infolge der Ergebnismrückgänge deutlich verringert. Die Steuerquote beträgt 21,3 % und liegt 4,8 Prozentpunkte unter dem Vorjahr. Mit dem Jahresüberschuss von 112,7 Mio. EUR haben wir unser Vorjahresergebnis – wie erwartet – deutlich unterschritten; der Jahresüberschuss wurde um 63,3 % bzw. 194,0 Mio. EUR vermindert. Die Umsatzrentabilität verminderte sich auf 8,2 % (2008: 15,6 %).

Der Konzernüberschuss beträgt 104,7 Mio. EUR (2008: 273,6 Mio. EUR). Der Vorstand schlägt vor, dass die Dyckerhoff AG eine Dividende von 1,00 EUR je Stamm- bzw. Vorzugsaktie ausschüttet. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Verminderung um 50 %. Die für die Ausschüttung erforderliche Dividendensumme beträgt 41.266 TEUR; das entspricht 39 % des Konzernüberschusses nach den Anteilen, die anderen Gesellschaftern zustehen.

Im Gegensatz zu unserer Prognose ist unser Umsatz noch deutlicher als erwartet zurückgegangen. Dies ist auf die weltweite Krise, die sich mit besonders starken Markteinbrüchen in Russland und der Ukraine auswirkte, zurückzuführen. Zu Jahresbeginn sagten die uns vorliegenden Marktprognosen zwar deutliche Rückgänge voraus – allerdings gingen im Jahresverlauf sowohl die wirtschaftliche Entwicklung als auch der Zementverbrauch und die -preise in unseren Märkten noch wesentlich stärker zurück, als es die Experten erwarteten. Die Abschreibungen gingen erwartungsgemäß zurück, weil im Jahr 2008 einmalige Abschreibungen infolge der Produktionsstilllegungen in den USA vorgenommen wurden. Das Zinsergebnis ging zurück; wir haben zur Finanzierung unserer Investitionsprojekte planmäßig Fremdkapital aufgenommen, da der eigene Cash Flow nicht ausreichend war.

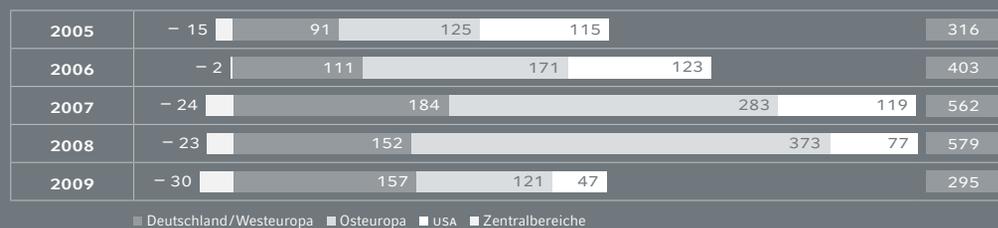
Umsatz nach Regionen

(in Mio. EUR)

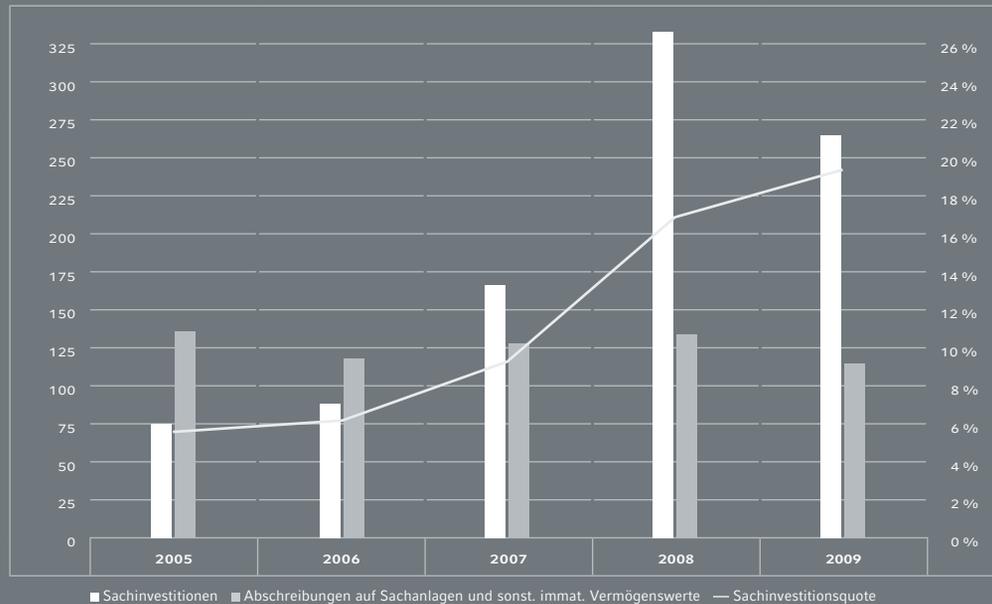


EBITDA nach Regionen

(in Mio. EUR)



Entwicklung von Investitionen, Abschreibungen und Sachinvestitionsquote
(in Mio. EUR)



Finanzlage

Investitionen und Finanzierung

Großprojekte in Luxemburg und in den USA fertiggestellt

Im Geschäftsjahr 2009 haben wir unsere Investitionsausgaben von insgesamt 270,4 Mio. EUR (2008: 344,0 Mio. EUR) um 21 % verringert; sie verteilen sich mit 265,1 Mio. EUR (2008: 332,8 Mio. EUR) auf Sachanlagen und mit 5,3 Mio. EUR (2008: 11,2 Mio. EUR) auf Finanzanlagen. Dabei lag der Schwerpunkt der Sachinvestitionen in unseren Zementwerken.

Rund 138,1 Mio. EUR haben wir im Jahr 2009 für unsere Großprojekte sowie für die zurückgestellten Projekte ausgegeben.

Die Großprojekte sind der Bau neuer Ofenlinien in unseren Werken River in den USA, in Suchoi Log in Russland sowie die Erweiterung der Mahlkapazität in unserem Werk Esch in Luxemburg. Die neue Ofenlinie im Werk River in den USA nahmen wir im Sommer 2009 und die Mühle in Luxemburg im Oktober 2009 in Betrieb. Die neue Ofenlinie in unserem Werk Suchoi

Log in Russland ist mittlerweile weit fortgeschritten, wir werden sie Mitte 2010 in Betrieb nehmen. Insgesamt werden wir für diese Großprojekte ausgeben:

- Kapazitätserweiterung im Werk River in den USA:
264,4 Mio. EUR, darauf entfallen auf Dyckerhoff entsprechend unserer Beteiligung von 48,5 % insgesamt 128,2 Mio. EUR
- Erweiterung der Mahlkapazität im Werk Esch in Luxemburg:
knapp 50 Mio. EUR
- Neubau der Ofenlinie im Werk Suchoi Log in Russland:
220 Mio. EUR

Außerdem führten wir die bereits begonnenen Arbeiten für die zurückgestellten Projekte, die Kapazitätserweiterung in unserem Werk Volyn in der Ukraine und den Werksneubau in Akbulak in Russland sowie die Erweiterung der Produktionskapazität für Weisszement im Werk Amöneburg in Deutschland weiter. Außerdem haben wir in der Region Omsk mit dem Bau eines Zementterminals begonnen. Für die Steigerung der Effizienz unserer Zement- und Transportbetonwerke, bei-

Investitionen nach Geschäftsbereichen	2009	2008	Veränderung in %	Anteil 2009 in %	Anteil 2008 in %
in Mio. EUR					
Deutschland/Westeuropa	77,4	87,5	- 11,5	28,6	25,4
Osteuropa	156,8	175,6	- 10,7	58,0	51,1
USA	35,1	80,2	- 56,2	13,0	23,3
Geschäftsbereiche	269,3	343,3	- 21,6	99,6	99,8
Zentralbereiche	1,1	0,7	57,1	0,4	0,2
Konzern	270,4	344,0	- 21,4	100,0	100,0

spielsweise für den Bau von Kohlemühlen in der Ukraine und für Umbauten zum höheren Einsatz von Sekundärbrennstoffen, haben wir rund 77,2 Mio. EUR investiert. Ohne diese strukturellen Investitionen lägen die Sachinvestitionen für Ersatz und Modernisierung bei 49,8 Mio. EUR. Die Finanzinvestitionen gingen zurück; sie betrafen im Wesentlichen Anteilserwerbe in Deutschland, in Luxemburg, in den Niederlanden, in der Ukraine und in Russland.

Die weltweite Krise war in allen unseren Märkten spürbar, jedoch wirkte sie sich in Russland und in der Ukraine besonders stark aus. Deshalb haben wir unsere dortigen Großprojekte angepasst: Unsere Investitionsausgaben für den Neubau des Zementwerks in Akbulak, im Süden Russlands, begrenzten wir zunächst auf das Engineering und die Erlangung von Genehmigungen; bereits erworbene Anlagenteile sind in Deutschland sachgerecht und transportfähig eingelagert. Bisher gaben wir für das Projekt insgesamt 35 Mio. EUR aus, wovon 13 Mio. EUR auf 2009 entfielen; weitere 26,5 Mio. EUR sind bereits beauftragt. Auch in der Ukraine haben wir zunächst nur die Geneh-

migungen beantragt und werden zusätzlich das Engineering für den Neubau der Ofenlinie in unserem Werk Volyn durchführen; bereits erworbene Anlagenteile sind in Deutschland sachgerecht und transportfähig eingelagert. Für das Volyn-Projekt haben wir bisher insgesamt 28 Mio. EUR ausgegeben, davon entfallen 14 Mio. EUR auf das Jahr 2009; weitere 21,7 Mio. EUR sind beauftragt. Für beide Projekte gilt: Mit dem Bau werden wir beginnen, wenn die Zementnachfrage in der jeweiligen Region wieder deutlich wächst. In Deutschland können wir die aktuelle Nachfrage nach unserem Weisszement mit unserem jetzigen Ofen für Weissklinker decken. Deshalb haben wir den Umbau des stillgelegten Grauklinkerofens für die Produktion von Weisszement ebenfalls verschoben. Für dieses Projekt betragen unsere Ausgaben bisher insgesamt 7 Mio. EUR, davon entfallen 3 Mio. EUR auf 2009; weitere 5,6 Mio. EUR sind beauftragt.

Unverändert investieren wir in die Wirtschaftlichkeit unserer Werke. Wir werden unseren Ofen, mit dem wir derzeit in Amöneburg Weissklinker produzieren, umbauen. Nach dem

Umbau, der ab Mitte 2010 fertiggestellt sein soll, werden wir den Ofen anstatt mit Heizöl mit kostengünstigerem Petrolkoks befeuern. Der Bau der Kohlemühlen in unseren beiden ukrainischen Zementwerken geht planmäßig voran; beide Kohlemühlen werden im Frühjahr 2010 fertiggestellt werden.

Den Sachinvestitionen standen Abschreibungen auf Sachanlagen und auf sonstige immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 115,3 Mio. EUR (2008: 133,7 Mio. EUR) gegenüber; die Sachinvestitionen wurden aus dem Cash Flow der laufenden Geschäftstätigkeit sowie aus dem Schuldscheindarlehen, das im Juli begeben wurde, finanziert. Die Sachinvestitionsquote – das Verhältnis von Sachinvestitionen zu Umsatz – erhöhte sich infolge der Investitionen in unsere Großprojekte auf 19,4 % (2008: 16,9 %).

Rating

Standard & Poor's (S&P) hat am 13. November 2009 unser langfristiges Rating von BBB bestätigt, änderte aber das kurzfristige Rating von A-2 auf A-3 sowie den Ausblick von stabil auf negativ. Anlass hierfür war die kritische Einschätzung seitens S&P bezüglich der künftigen Entwicklung unserer Märkte.

Moody's beließ unser Rating seit April 2008 unverändert. Es beträgt langfristig Baa2 und kurzfristig P-2 mit stabilem Ausblick.

Unsere Ratings lauten derzeit:

- Standard & Poor's: BBB, A-3, outlook negative
- Moody's: Baa2, P-2, outlook stable

Finanzausstattung

Grundlage der Unternehmensfinanzierung ist die Innenfinanzierung. Grundsätzlich werden die Zahlungsströme zentral für den Konzern gesteuert. Für unsere ausländischen Tochtergesellschaften besteht zusätzlich zu der internen Refinanzierung die Möglichkeit, sich im lokalen Bankenmarkt zu finanzieren. Durch die zentrale Steuerung verbessert sich unsere Verhandlungsposition gegenüber Banken. Dies ermöglicht uns,

Kapital zu bestmöglichen Konditionen aufzunehmen. Ziel unseres Finanzmanagements ist es, jederzeit über ausreichende Liquiditätsreserven unter Berücksichtigung der Finanzierungskosten zu verfügen, um die Zahlungsverpflichtungen des Konzerns fristgerecht erfüllen zu können. Die Geldanlage umfasst Anlagen in den Bereichen Tages- und Festgelder bei soliden Banken.

2005 strukturierten wir mit einem internationalen Bankenkonsortium unsere Kreditfazilität in Höhe von 150 Mio. EUR neu, um unsere finanzielle Flexibilität zu erhöhen. Die Kreditfazilität ist befristet bis November 2010 und wurde bisher noch nicht in Anspruch genommen. Des Weiteren bestehen bilaterale Vereinbarungen mit Banken zur Bereitstellung von Kreditlinien in Höhe von 136 Mio. EUR.

Im Jahr 2000 hat die Dyckerhoff AG ein EURO-Commercial-Paper-Programm in Höhe von 500 Mio. EUR aufgelegt, das derzeit aufgrund der Liquiditätssituation nicht als Finanzierungsmöglichkeit genutzt wird.

Die Gemeinschaft der Familie Dyckerhoff, als ehemalige Mehrheitsaktionäre der Dyckerhoff AG, hat Dyckerhoff im Dezember 2002 ein nachrangiges Darlehen (Mezzanine-Finanzierung) in Höhe von rund 200 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Die vertragliche Ausgestaltung erfolgte in Form eines Schuldscheindarlehens mit einer Laufzeit bis 2012, einer laufenden Verzinsung in Höhe von 4,5 % p. a. sowie einer zusätzlichen Verzinsung in Höhe von 2,5 % ohne Zinseszins für jedes volle aufgelaufene Jahr auf den jeweils ausstehenden Darlehensbetrag, zahlbar am Laufzeitende. Die Auszahlung des Darlehens erfolgte unter Abzug eines Disagios in Höhe von 1 %. Die Mezzanine-Finanzierung ist nachrangig und eine Rückzahlung konnte frühestens mit Wirkung ab Ende 2008 gefordert werden. Von diesem Recht haben einzelne Darlehensgeber Gebrauch gemacht. Das Nominalvolumen des ausstehenden Darlehensbetrags reduzierte sich im Jahr 2009 um ca. 1 Mio. EUR. Aufgrund von weiteren Kündigungen sind ca. 5 Mio. EUR im Jahr 2010 fällig.

Am 29. Juli 2009 hat die Dyckerhoff AG ein Schuldscheindarlehen mit zwei Tranchen über insgesamt 175 Mio. EUR aufgenommen, das eine Laufzeit von vier Jahren hat. Hierbei wurden 138 Mio. EUR mit einer variablen Verzinsung basierend auf dem 6-Monats-EURIBOR zuzüglich einer Marge von 4,00 % und 37 Mio. EUR zu einem Festzinssatz von 6,65 % ausgegeben.

Als weiteres Finanzierungsinstrument dienen bilaterale Kredite mit Banken. Zum 31. Dezember 2009 bestehen Tilgungsdarlehen, die derzeit bei einer Verzinsung in Höhe von 4,10 % und 4,90 % einen Saldo von 25 Mio. EUR ausweisen und deren Kreditlaufzeit nach einem tilgungsfreien Zeitraum in den Jahren 2008 und 2009 im Jahr 2018 endet. Außerdem wurde 2009 ein Tilgungsdarlehen in Höhe von 20 Mio. EUR abgeschlossen, welches ab 2010 bis zum Ende der Kreditlaufzeit im Jahr 2014 in gleichen Jahresraten getilgt wird. Die Verzinsung dieses Tilgungsdarlehens beträgt 5,27 %.

Im Jahr 2000 wurde eine US-Dollar-Anleihe in Höhe von 350 Mio. USD durch RC Lonestar, Inc., die jetzt Teil unseres US-amerikanischen Gemeinschaftsunternehmens ist, emittiert. Diese Anleihe wird mit 9,25 % p. a. verzinst und steht 2010 zur Rückzahlung an. Die Dyckerhoff AG hat im Zusammenhang mit der Anleihe eine Garantieerklärung in Höhe von 350 Mio. USD abgegeben.

Buzzi Unicem USA hat im Dezember 2009 eine Privatplatzierung in Höhe von 200 Mio. USD mit US-Investoren vereinbart. Geplant ist, dass diese Privatplatzierung im April 2010 mit Fälligkeit 2016 begeben wird. Dies steht jedoch unter dem Vorbehalt der Erfüllung der vereinbarten Bedingungen, wie dem Abschluss der Investoren Due Diligence, die Fertigstellung der vom Gesetzgeber geforderten Dokumentation sowie der weiteren üblichen Abschlussbedingungen.

Die Buzzi Unicem S.p.A. hatte sich bereits vor dem Anfang 2004 erfolgten Zusammenschluss der Aktivitäten von Buzzi Unicem und Dyckerhoff in den USA über ihre Tochtergesellschaft, die RC Cement Holding Company (RC), in den USA refinanziert: 2002 wurde durch die RC ein US Private Placement begeben, das sich

in drei Tranchen aufteilt. 2003 wurde ein weiteres US Private Placement durch die RC emittiert, das zwei Tranchen umfasste. Für beide US Private Placements hat die Buzzi Unicem S.p.A. eine Garantieerklärung abgegeben. Die Verbindlichkeit aus dieser Refinanzierung ist zum 31. Dezember 2009 in Höhe von 207,6 Mio. EUR im Konzernabschluss enthalten. Diese Verbindlichkeit wird jedoch durch eine Forderung in Form eines Darlehens an die Buzzi Unicem S.p.A. in gleicher Höhe ausgeglichen. Das Darlehen wird bei der Berechnung der Nettoverschuldung herausgerechnet.

Der Dyckerhoff Konzern ist bis heute jederzeit in der Lage, seine Zahlungsverpflichtungen fristgerecht zu erfüllen.

Entwicklung der Eigenkapitalquote (in %)

2005		37
2006		41
2007		45
2008		49
2009		48

Cash Flow

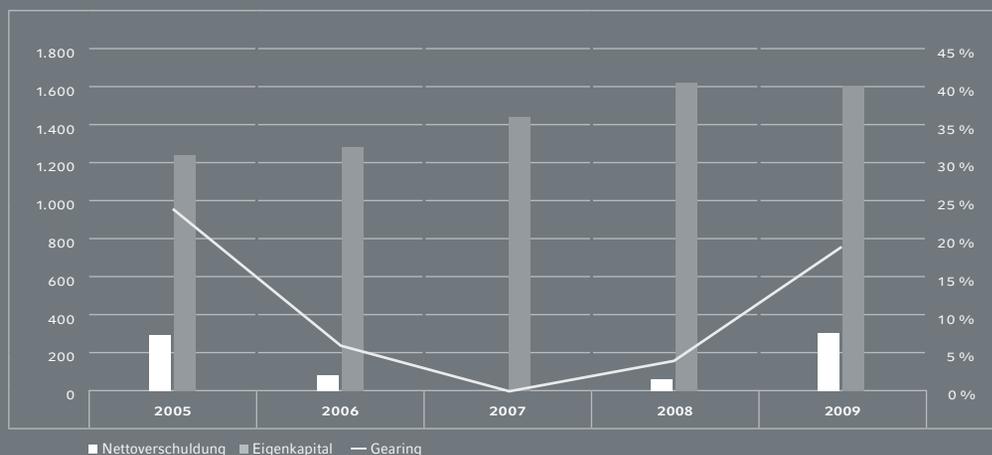
Cash Flow stark gesunken

Die insgesamt geringere Ertragskraft des Dyckerhoff Konzerns beeinflusste auch den Cash Flow negativ. Der Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um 225,9 Mio. EUR auf 116,4 Mio. EUR gesunken und konnte den Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit in Höhe von 253,4 Mio. EUR nicht decken. Der Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit 2009 enthält die Auszahlung der Dividende des Geschäftsjahres 2008 der Dyckerhoff AG in Höhe von 82,5 Mio. EUR. Aus der Aufnahme eines Schuldscheindarlehens und der Aufnahme von Bankdarlehen flossen dem Unternehmen im Jahr 2009 Mittel in Höhe von 209,0 Mio. EUR zu. Insgesamt beträgt der Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit 121,3 Mio. EUR.

Cash Flow und Liquiditätsentwicklung

	2009	2008	Veränderung absolut
in Mio. EUR			
Jahresüberschuss	112,7	306,7	- 194,0
Abschreibungen und Zuschreibungen	112,5	134,1	- 21,6
Jahresüberschuss vor Abschreibungen und Zuschreibungen	225,2	440,8	- 215,6
Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit	116,4	342,3	- 225,9
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	- 253,4	- 300,3	46,9
Mittelzufluss/-abfluss aus der Finanzierungstätigkeit	121,3	- 108,9	230,2
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	- 15,7	- 66,9	51,2
Wechselkursbedingte Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	- 9,6	- 20,8	11,2
Bilanzielle Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	- 25,3	- 87,7	62,4
Stand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 31. Dezember	262,2	287,5	- 25,3

Entwicklung von Nettoverschuldung und Verschuldungsgrad (Gearing)
(in Mio. EUR)



Vermögenslage

Bilanz

Im Geschäftsjahr 2009 haben wir durch die Umgliederung von Ausleihungen, Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe und Rückstellungen die Darstellung der Bilanz überarbeitet. Die Bilanz zum Ende des Vorjahres wurde vergleichbar dargestellt. Wir verweisen diesbezüglich auf unsere Ausführungen im Konzernanhang unter Ziffer 1. Grundlagen des Konzernabschlusses.

Die Erhöhung des Anlagevermögens um 106 Mio. EUR oder 4,7 % ist ausschließlich auf die gestiegenen Sachanlagen zurückzuführen; hier lagen die Zugänge aus Investitionen deutlich über den Abschreibungen und Abgängen des laufenden Jahres. Währungseffekte, vor allem der gegenüber dem Euro gesunkene Wechselkurs des US-Dollar, verminderten das Anlagevermögen.

Der Rückgang des sonstigen langfristigen Vermögens um 28 Mio. EUR oder 8,4 % ist im Wesentlichen bedingt durch die planmäßige Rückführung von Ausleihungen an Aktionäre und negative Wechselkurseffekte.

Die kurzfristigen Aktiva verminderten sich um 38 Mio. EUR oder 5,3 % auf 669 Mio. EUR. Absatzbedingt gesunkene Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, geringere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie negative Wechselkurseffekte trugen wesentlich zum Rückgang bei und überwogen den Anstieg bei den Vorräten und den Forderungen aus Ertragsteuern.

Das Eigenkapital inklusive der Anteile anderer Gesellschafter sank insgesamt um 18 Mio. EUR oder 1,1 % auf 1.605 Mio. EUR. Die Auszahlung der Dividende der Dyckerhoff AG für das Vorjahr sowie negative Währungseffekte überstiegen hierbei den erwirtschafteten Jahresüberschuss.

Trotz des im Jahr 2009 durch die Dyckerhoff AG neu aufgenommenen Schuldscheindarlehens und der Bankkredite nahmen die langfristigen Schulden um 40 Mio. EUR oder 3,0 % auf 1.301 Mio. EUR ab. Ursache hierfür sind die Umgliederung von durch RC Lonestar emittierten US-Dollar-Anleihen entsprechend ihrer Fälligkeit in die kurzfristigen Verbindlichkeiten sowie Währungseffekte. Darüber hinaus war die im Jahr 2002 gebildete Rückstellung für die Kartellbuße nach dem Urteilsspruch des Oberlandesgerichts Düsseldorf vom 26. Juni 2009 teilweise aufzulösen bzw. zu verbrauchen; der verbleibende noch nicht fällige Teilbetrag der Kartellbuße sowie die darauf entfallenden Gebühren wurden in die kurzfristigen Verbindlichkeiten umgegliedert.

Der Anstieg der kurzfristigen Schulden um insgesamt 98 Mio. EUR oder 28,5 % auf 443 Mio. EUR geht im Wesentlichen auf die erwähnten Umgliederungen der US-Dollar-Anleihen und des im Jahr 2010 fälligen Teilbetrags der Kartellbuße aus dem langfristigen in den kurzfristigen Bereich zurück. Dieser Anstieg wurde durch die planmäßige Rückzahlung einer fälligen Tranche der US-Dollar-Anleihen sowie die Rückzahlung eines von der quotal einbezogenen RC Lonestar an die Dyckerhoff AG ausgereichten Darlehens nur geringfügig abgeschwächt.

Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten insgesamt keinen nennenswerten Einfluss auf die Bilanzposten.

Die Eventualschulden verminderten sich zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr wechselkursbedingt nur leicht.

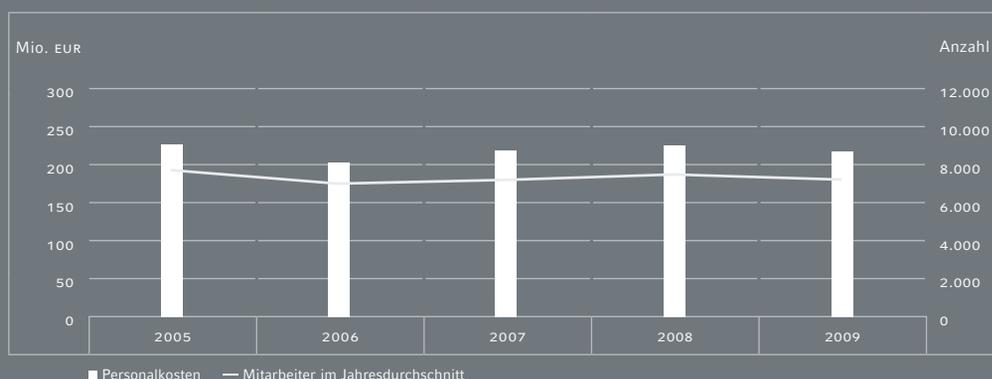
Bilanzüberblick zum 31. Dezember

	2009	2008	Veränderung absolut	Veränderung in %
in Mio. EUR				
Anlagevermögen	2.375,1	2.269,1	106,0	4,7
Sonstiges langfristiges Vermögen	305,3	333,4	- 28,1	- 8,4
Langfristige Aktiva	2.680,4	2.602,5	77,9	3,0
Kurzfristige Aktiva	668,6	706,2	- 37,6	- 5,3
Aktiva	3.349,0	3.308,7	40,3	1,2
Eigenkapital/Anteile Fremder	1.604,8	1.622,9	- 18,1	- 1,1
Langfristige Schulden	1.300,9	1.340,8	- 39,9	- 3,0
Kurzfristige Schulden	443,3	345,0	98,3	28,5
Passiva	3.349,0	3.308,7	40,3	1,2

Die Bilanzstruktur des Dyckerhoff Konzerns entwickelte sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt:

- Die Eigenkapitalquote sank auf 47,9 % (2008: 49,0 %). Bei einem Jahresüberschuss von 112,7 Mio. EUR (2008: 306,7 Mio. EUR) lag die Eigenkapitalrentabilität bei 7,0 % (2008: 18,9 %).
- Die Nettoverschuldung inklusive Mezzanine-Finanzierung stieg im Jahr 2009 im Wesentlichen durch die Auszahlungen für Sachinvestitionen auf 303,8 Mio. EUR (2008: 62,2 Mio. EUR). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Pensionsrückstellungen nicht in der Nettoverschuldung enthalten sind. Das Gearing erhöhte sich auf 18,9 % (2008: 3,8 %).
- Die Gesamtkapitalrentabilität vor Steuern liegt bei 8,0 % (2008: 19,3 %).
- Die Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital sank auf 67,6 % (2008: 71,5 %).
- Die Deckung des langfristig gebundenen Vermögens durch Eigenkapital und langfristige Schulden sank auf 108,4 % (2008: 113,9 %).

Entwicklung von durchschnittlicher Mitarbeiterzahl und Personalkosten



Mitarbeiter

Initiative „Gerne bei Dyckerhoff“

Neue Impulse gab es 2009 für das Ideenmanagement bei Dyckerhoff in Deutschland. Es wurde durch den Baustein „Gerne bei Dyckerhoff“ erweitert. Diese Initiative ergänzt die bereits bestehenden Initiativen „Betriebliches Vorschlagswesen (BVW)“ und „Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP)“.

Durch die Initiative „Gerne bei Dyckerhoff“ haben Mitarbeiter die Möglichkeit, Ideen zu Verbesserungen am Arbeitsplatz und in der direkten Arbeitsumgebung zu entwickeln und vorzuschlagen. Die Beteiligung am BVW war ebenfalls erfreulich hoch. Im Jahr 2009 wurde für das BVW eine Sonderprämie ausgelobt. Die Anzahl der prämierten Vorschläge ist zwar gegenüber dem Vorjahr gesunken, die Gesamtprämiensumme ist aber dennoch so hoch wie im Jahr 2008 ausgefallen, was für die Qualität der eingereichten Vorschläge spricht.

Projektgruppe „Zukunft Personal“

Die Mitarbeiter von Dyckerhoff sind eine tragende Säule für die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens. Besonders in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wie diesen entscheiden ihre Kompetenz und Motivation darüber, wie gut oder schlecht Dyckerhoff im Wettbewerb positioniert ist und auf die sich stellenden Herausforderungen reagieren kann. Deshalb hat sich die seit Anfang des Jahres bestehende Projektgruppe „Zukunft Personal“ zum Ziel gesetzt, die bestehenden Instrumente der Personalentwicklung bei Dyckerhoff zu revitalisieren und das Gesamtkonzept auf neue Anforderungen hin zu überarbeiten. Vor allen Dingen wollen wir in Zukunft noch besser in der Lage sein, wichtige Schlüsselfunktionen bei Dyckerhoff aus den eigenen Reihen zu besetzen. Die Entwicklung und das Fortkommen der Mitarbeiter ist ein Führungsthema und deshalb arbeitet das Projektteam im engen Dialog mit unseren Führungskräften.

Die Führungsgrundsätze bei Dyckerhoff wurden den Führungskräften und Betriebsräten in neuer Fassung vorgestellt und

in einer finalen Version formuliert. Die Umsetzung der Grundsätze hat auf allen Führungsebenen begonnen.

Personalentwicklung in Russland

Vor große Herausforderungen stellte uns auch im Jahr 2009 das russische Zementwerk in Suchoi Log. Maßnahmen zur Restrukturierung, der Neubau der Ofenlinie 5 und die damit verbundenen Personal- und Qualifizierungsmaßnahmen waren hier die zentralen Themen der Personalarbeit. Im April 2009 fand ein einwöchiges Assessment Center statt, an dem insgesamt 80 Führungs- und Fachkräfte aus dem Werk teilnahmen. Dabei sollten Entwicklungs- und potenzielle Einsatzmöglichkeiten der Teilnehmer identifiziert werden, vor allem im Hinblick auf die Inbetriebnahme der neuen Ofenlinie. Aus den Ergebnissen wurde ein modulares Personalentwicklungsprogramm erarbeitet. Es startete im November 2009 und wird voraussichtlich Mitte 2010 abgeschlossen sein. Grundlegende Inhalte dieses Programms sind Managementtechniken, Selbst- und Konfliktmanagement, Zeitmanagement und Führungstechniken. Weitere Themen waren die fachliche Qualifizierung des neuen Personals für die Ofenlinie 5 sowie des verbliebenen technischen Personals an den Ofenlinien 1 bis 4.

Gesundheitsförderung

Im Frühjahr 2009 haben wir bei Dyckerhoff in Deutschland den Arbeitskreis „Betriebliche Gesundheitsförderung“ ins Leben gerufen. Er hat folgende Ziele:

- Unterstützung des gesundheitsfördernden Verhaltens der Mitarbeiter und der gesundheitsfördernden Verhältnisse am Arbeitsplatz
- Erhalt der Erwerbs-/Leistungsfähigkeit sowie Schaffung der Voraussetzungen für eine längere Erwerbsfähigkeit
- Verminderung von gesundheitlichen Beschwerden
- Verbesserung des Wohlbefindens
- Stärkung der Identifikation der Mitarbeiter mit dem Unternehmen
- Verringerung der krankheitsbedingten Ausfälle
- Reduzierung der Fluktuation

Arbeitssicherheit – ausgezeichnet mit Gütesiegel

Um Arbeitssicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz in der Praxis umzusetzen, haben wir in Deutschland ein integriertes Arbeitsschutz- und Umweltmanagementsystem installiert.

Die Steinbruchs-Berufsgenossenschaft bietet ihren Mitgliedsunternehmen an, die erfolgreiche Integration des Arbeits- und Gesundheitsschutzes in ihren Unternehmen zu prüfen und die Erfüllung der Kriterien mit dem Gütesiegel „Sicher mit System“ zu bestätigen. Alle unsere deutschen Zementstandorte sowie die Hauptverwaltung und das Wilhelm Dyckerhoff Institut haben 2009 diese Möglichkeit genutzt und ihre Arbeitssicherheit durch die Steinbruchs-Berufsgenossenschaft überprüfen lassen. Das Ergebnis: Alle Standorte bestanden diese Prüfungen mit Bravour. Die Gütesiegel sind für alle Mitarbeiter ein Ansporn, die Zahl der Arbeitsunfälle weiter zu senken und arbeitsbezogene Gesundheitsgefahren dauerhaft zu verringern.

Belegschaft deutlich gesunken

Im Jahr 2009 ist die Zahl unserer Mitarbeiter deutlich gesunken. Zum 31. Dezember 2009 betrug die Beschäftigtenzahl des Dyckerhoff Konzerns 7.013 und lag um 491 unter dem Vorjahr. Wesentliche Gründe für den Rückgang waren vor allem altersbedingtes Ausscheiden in der Ukraine und in Russland sowie vorübergehende Werksschließungen in den USA.

Die Personalaufwendungen sanken dementsprechend gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 7,4 Mio. EUR. Der Anteil der Belegschaft aus dem Ausland verringerte sich leicht und liegt bei 77 % (2008: 78 %). Für die Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir im Jahr 2009 rund 1,6 Mio. EUR (2008: 1,9 Mio. EUR) ausgegeben. Dabei hat im Durchschnitt jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter knapp 6 Tage an einer Weiterbildung teilgenommen.

Um auf eine anhaltende Absatzkrise personalpolitisch reagieren zu können, wurde in verschiedenen Ländern die Voraussetzung zur Durchführung von Kurzarbeit geschaffen. In der Ukraine und in Russland wurde bereits Kurzarbeit durchgeführt.

Mitarbeiter nach Geschäftsbereichen

	2009	2008	Veränderung in %	Anteil 2009 in %	Anteil 2008 in %
31. Dezember					
Deutschland/ Westeuropa	1.837	1.854	- 0,9	26,2	24,7
Osteuropa	4.303	4.701	- 8,5	61,4	62,6
USA	630	718	- 12,3	9,0	9,6
Geschäftsbereiche	6.770	7.273	- 6,9	96,6	96,9
Zentralbereiche	243	231	5,2	3,4	3,1
Konzern	7.013	7.504	- 6,5	100,0	100,0

Personalaufwendungen

	2009	2008	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Löhne und Gehälter	169,8	178,5	- 4,9
Soziale Abgaben und Personalversicherungen	39,3	38,7	1,6
Aufwendungen für Altersversorgung	9,4	8,7	8,0
Konzern	218,5	225,9	- 3,3

Dank an die Mitarbeiter

Das Jahr 2009 war ein schwieriges Jahr für Dyckerhoff, das stark durch die Wirtschaftskrise gekennzeichnet war. Dass wir uns in dem schwierigen Umfeld dennoch ganz gut behauptet haben, ist unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im In- und Ausland zu verdanken. Für ihr großes Engagement danken wir ihnen daher an dieser Stelle ganz herzlich. Auch im Jahr 2010 zählen wir wieder auf sie, um gemeinsam Dyckerhoff auf Kurs zu halten. Den Vertretungen der Arbeitnehmer danken wir auch in diesem Jahr wieder für ihre sachliche und konstruktive Zusammenarbeit.

Chancen- und Risikobericht

Änderungen der Risikoberichterstattung

Aus dem im Jahr 2009 verabschiedeten Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ergibt sich unter anderem die Verpflichtung zur Beschreibung der wesentlichen Merkmale des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems. Dies ist Bestandteil unseres Chancen- und Risikoberichts.

Im Rahmen der Risikoberichterstattung berichten wir erstmals auch über die wesentlichen Chancen der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns. Die Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung erfolgt weiterhin getrennt in der Prognoseberichterstattung.

Das integrierte interne Überwachungssystem

Mit der Konkretisierung der Überwachungsaufgaben des Aufsichtsrats hinsichtlich der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems haben wir im Jahr 2009 die im Dyckerhoff Konzern eingerichteten Systeme in ein integriertes internes Überwachungssystem überführt.

Die strategischen und operativen Unternehmensziele werden im Dyckerhoff Konzern regelmäßig überprüft und als operative Handlungsziele für alle Konzernbereiche konkretisiert. Die Ziele werden im Rahmen einer Dreijahresplanung in operative und finanzielle Vorgaben überführt, die im Folgejahr der Überwachung von Zielabweichungen dienen.

Abweichungen von den Handlungszielen mit negativen Auswirkungen auf den Unternehmenserfolg stellen Risiken dar, während wir Abweichungen mit positiven Auswirkungen als Chancen definieren. Wir unterscheiden Risiken nach strategischen und operativen Risiken, Risiken aus der Finanzberichterstattung und Risiken hinsichtlich der Einhaltung von internen und externen Vorschriften (Compliance).

Risikomanagement bedeutet nicht die strikte Vermeidung von Risiken, sondern im Rahmen der gesetzten Ziele eine sorgfältige Abwägung von unternehmerischen Chancen und Risiken und die Festlegung einer Risikopolitik für die relevanten Risikobereiche. Die Behandlung von Chancen und Risiken erfolgt auf jeder Entscheidungsebene und ist integraler Bestandteil unserer Unternehmensführung.

Über die außerhalb der regelmäßigen Berichtszeitpunkte identifizierten Risiken oder Fehlentwicklungen wird sofort berichtet und entschieden.

Das integrierte interne Überwachungssystem umfasst:

- das interne Kontrollsystem (IKS) – ein Bündel von festgelegten wesentlichen internen Kontrollen,
- das Risikomanagementsystem (RM) – ein System zur Erkennung und Behandlung von wesentlichen Risiken,
- das interne Revisionssystem (IR) – ein System zur kontinuierlichen prozessunabhängigen Überprüfung und Verbesserung des Überwachungssystems (RM und IKS).

Das rechnungslegungs- bzw. konzernrechnungslegungsbezogene interne Kontroll- und Risikomanagementsystem sowie das Risikofrüherkennungssystem im Sinne des § 91 Abs. 2 AktG sind Bestandteil unseres integrierten internen Überwachungssystems.

Umfang und Ausrichtung des integrierten internen Überwachungssystems liegen in der Verantwortung des Vorstands und wurden anhand der unternehmensspezifischen Anforderungen des Dyckerhoff Konzerns ausgestaltet. Das integrierte interne Überwachungssystem wird fortlaufend an geänderte Anforderungen und Rahmenbedingungen angepasst. Jedoch können fehlende oder fehlerhafte Kontrollen, kriminelle Handlungen oder sonstige Umstände nicht vollständig ausgeschlossen werden und möglicherweise zur eingeschränkten Verlässlichkeit des integrierten internen Überwachungssystems führen, so dass auch die konzernweite Anwendung der eingesetzten Systeme nicht die absolute Sicherheit insbesondere

hinsichtlich der richtigen, vollständigen und zeitnahen Erfassung von rechnungslegungs- und konzernrechnungslegungsrelevanten Sachverhalten gewährleisten kann.

Auch im Jahr 2009 haben wir für alle wesentlichen Konzerneinheiten eine Einschätzung der Risiken in den Geschäftsprozessen durchgeführt. Die in den Geschäftsprozessen der jeweiligen Konzerneinheiten relevanten internen Kontrollen wurden einschließlich der jeweiligen Verantwortlichkeiten dokumentiert und werden mit Hilfe eines automatisierten Berichtswesens regelmäßig überwacht und von der Konzernrevision überprüft.

[Das interne Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungs- und Konzernrechnungslegungsprozess](#)

Die Ordnungsmäßigkeit und Einheitlichkeit des Rechnungslegungsprozesses im Dyckerhoff Konzern wird durch ein einheitliches Konzernhandbuch zur Berichterstattung und Bilanzierung gewährleistet. Dieses enthält einheitliche Vorgaben für alle Konzerngesellschaften zur Bilanzierung gemäß der „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) und zum organisatorischen Ablauf der konsolidierungsrelevanten Vorgänge im Konzern.

Das interne Kontrollsystem findet seinen Niederschlag in den eingerichteten Prozesskontrollen. Diese in allen Prozessbereichen eingerichteten Kontrollen werden jährlich durch ein sogenanntes Self Assessment auf ihre Wirksamkeit geprüft. Bei den Kontrollen handelt es sich sowohl um in den Betriebssystemen eingerichtete automatische Kontrollen als auch um manuelle Kontrollen, die von den Mitarbeitern durchgeführt werden. Im Self Assessment haben die Kontrollverantwortlichen die Vollständigkeit und Wirksamkeit der Kontrollen zu überprüfen und die Ergebnisse der Überprüfung zu dokumentieren. Unterstützt wird dieser Prozess durch eine Datenbank, in der sämtliche relevanten Kontrollen und die Ergebnisse der Wirksamkeitsprüfungen hinterlegt sind. Die Konzernrevision überprüft basierend auf den Ergebnissen anhand von Stichproben die Wirksamkeit des rechnungslegungs- bzw. konzernrechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems. Zusätzlich wird im Rahmen von Monats-, Quartals- und Jahres-

abschließen die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns und aller einbezogenen Gesellschaften regelmäßig analysiert und besprochen.

Die verbundenen Unternehmen im Konzern nutzen fast einheitlich eine zentral verwaltete SAP Betriebssoftware, um die hohen Anforderungen hinsichtlich der Datensicherheit und -qualität zu erfüllen. Der Konzernabschluss wird mit Hilfe einer SAP Konsolidierungssoftware erstellt. Auch für dieses Modul bestehen strenge Vorgaben und Kontrollen hinsichtlich Qualität und Sicherheit.

Das Risikomanagementsystem

Unser Risikomanagementsystem ist darauf ausgerichtet, alle wesentlichen Risiken frühzeitig zu erkennen, um unverzüglich auf das jeweilige Einzelrisiko abgestimmte Risikosteuerungsmaßnahmen einzuleiten und die bestehenden Risiken und die eingeleiteten Maßnahmen laufend zu überwachen. Regelmäßig werden alle relevanten Risiken mittels einer systemgestützten Risikoinventur anhand eines konzernerweitlichen Risikokatalogs nach Risikokategorien und Risikofeldern erfasst und unter Berücksichtigung von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Auswirkungen bewertet. Alle wesentlichen Risiken werden kontinuierlich überwacht. Maßnahmen zu wesentlichen Risiken im Konzern werden zentral durch den Vorstand ergriffen.

Das interne Revisionssystem

Die Revisionsfunktion im Dyckerhoff Konzern wird von der Abteilung Konzernrevision wahrgenommen, die gemäß einer vom Vorstand der Dyckerhoff AG genehmigten Richtlinie weisungs- und prozessunabhängig ist und ein uneingeschränktes Informationsrecht hat. Die Ausgestaltung der Revisionsfunktion ist an den maßgebenden berufsüblichen Standards der internen Revision ausgerichtet.

Der Prüfungsplan der Konzernrevision ist grundsätzlich risikoorientiert und berücksichtigt die kontinuierliche Prüfung der Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems. Art und Umfang der

Prüfungshandlungen und -ergebnisse werden einheitlich dokumentiert. Mittels eines etablierten Follow-up Prozesses wird die Umsetzung berichteter Maßnahmen überwacht.

Berichterstattung an den Aufsichtsrat

Der Vorstand der Dyckerhoff AG informiert den Aufsichtsrat regelmäßig über das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem und aktuelle Risiken im Konzern. Der Finanzausschuss und das Plenum im Aufsichtsrat befassen sich mit dem integrierten internen Überwachungssystem.

Chancen und Risiken

Marktchancen und -risiken: Die Wirtschaftskrise hat in allen Regionen zu Absatzrückgängen geführt. Wir gehen nicht davon aus, dass sich die Bauwirtschaften in den für uns relevanten Märkten im Jahr 2010 wesentlich erholen. Wir sehen Preis- und Mengenrisiken nach wie vor insbesondere in Osteuropa, wobei wir ebenfalls davon ausgehen müssen, dass die niedrige Nachfrage auch unsere Märkte in Westeuropa und in den USA unter Druck setzen wird. Chancen für eine Verbesserung unserer Absatzmengen sehen wir, nach den im Jahr 2009 erfolgten Erweiterungsmaßnahmen, insbesondere in der Erhöhung unserer Produktionskapazitäten in verschiedenen Werken und unserem optimierten Vertriebs- und Logistiknetzwerk.

Beschaffungschancen und -risiken: Die Rohstoffversorgung unserer Werke ist durch eigene Rohstoffvorkommen und langfristige Versorgungsverträge weitgehend langfristig gesichert. Jedoch führt die zunehmende Reglementierung zu immer aufwändigeren Genehmigungsverfahren für die Erschließung bzw. Erweiterung von Abbauvorkommen. Bei der Beschaffung hat die Krise zu einer Stagnation von Beschaffungspreisen geführt. Außerdem waren unsere Maßnahmen zur Vermeidung von Engpässen beim Einsatz von wichtigen Rohmaterialien und Zuschlagstoffen wirksam, insbesondere beim Einsatz von granulierten Hochofenschlacken. Jedoch sehen wir nach wie vor mögliche Risiken bedingt durch die Verknappung von eingesetzten Stoffen sowie aus Preiserhöhungen im Energiebereich. Hierfür haben wir im Jahr 2009 Maßnahmen zur Verbesserung der Lagerhaltung von Roh- und Brennstoffen

eingeleitet. Preisschwankungen bei Strom, Kohle und Erdgas begegnen wir nach Möglichkeit durch entsprechende vertragliche Vereinbarungen; in der Ukraine reduzieren wir die Abhängigkeit von Erdgas durch die Umstellung auf die Verbrennung von Kohle.

CO₂-Emissionsrechte wurden für die Handelsperiode ab 2008 für fünf Jahre zugeteilt. Die Rechte werden in Jahresscheiben ausgegeben. Da CO₂-Emissionsrechte auch über die laufende Handelsperiode hinaus zwischen den Jahresscheiben verschoben werden können („borrowing and banking“), gehen wir aufgrund unserer Planungen für die Produktion derzeit davon aus, keine Rechte am Markt zukaufen zu müssen. Deshalb besteht derzeit kein Marktpreisrisiko von CO₂-Emissionsrechten.

Wir sehen in der nachhaltigen Reduzierung von CO₂-Emissionen durch den verstärkten Einsatz von alternativen Brennstoffen und Rohstoffen in unseren Werken Chancen zur nachhaltigen Begrenzung der Herstellungskosten und zur Entlastung der Umwelt. Hierzu werden zusätzliche Mittel zur Modernisierung unserer Werke zur Verfügung gestellt.

Bei den Erweiterungsinvestitionen wurden wesentliche Projekte zur Erweiterung unserer Kapazitäten in Deutschland, in der Ukraine und in Russland vor dem Hintergrund der Krise verschoben. Hier bestehen weiterhin Risiken aus der Verzögerung der Investitionsprojekte.

Chancen und Risiken für die Produktion, Umwelt, Arbeitssicherheit und Qualität: Grundsätzlich bestehen Risiken bedingt durch mögliche Betriebsausfälle in unseren Werken. Wir sorgen für eine regelmäßige Beurteilung der Bevorratung von strategischen Ersatzteilen und für ein effektives Instandhaltungsmanagement, um längere Betriebsausfälle zu vermeiden. Der verstärkte Einsatz von alternativen Brennstoffen und Rohstoffen und die damit einhergehende höhere Komplexität des Produktionsprozesses kann das Betriebsausfallrisiko erhöhen. Darüber hinaus ergeben sich hieraus zusätzliche Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitssicherheitsrisiken in der Produktion, denen wir durch regelmäßige Anpassung und Optimierung unserer Manage-

mentsysteme im Bereich Qualität, Arbeitssicherheit und Umwelt begegnen. Diese Systeme dienen der Sicherstellung der höchstmöglichen Qualität unserer Prozesse und Produkte, dem Umweltschutz und dem Schutz der Arbeitnehmer in unseren Werken. Die drei Managementsysteme werden jährlich durch interne und externe Auditoren überprüft.

Die laufenden Modernisierungsmaßnahmen zur Optimierung der Lagerung und Verarbeitung von Sekundärbrennstoffen und Rohstoffen sowie die Umstellung auf wirtschaftlichere Primärbrennstoffe in einzelnen Werken werden dort zu einer Erhöhung der Produktivität in den Produktionsprozessen führen und dienen darüber hinaus dem Schutz der Umwelt und der Gesundheit unserer Mitarbeiter.

Chancen und Risiken aus dem Personalbereich: Der Erfolg unseres Unternehmens hängt wesentlich von der Qualifikation und Motivation der Mitarbeiter ab. Um die Potenziale in der Gruppe weiterzuentwickeln, wurde im Jahr 2009 ein neues Programm zur Auswahl und gezielten Förderung unserer Nachwuchs- und Fachkräfte begonnen.

Finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken: Finanzielle Risiken sehen wir vor allem bei Ausfallrisiken im Forderungsbereich sowie bei Währungs-, Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken. Das Ausfallrisiko ist aufgrund des breiten und heterogenen Kundenstamms mit einer Vielzahl von Einzelkunden in den unterschiedlichen Regionen begrenzt. Dennoch haben wir im Geschäftsjahr 2009 unser Kreditmanagement durch die Einführung neuer Systeme und Routinen weiter optimiert.

Der Verlust unseres im Geschäftsjahr 2009 bestätigten Investment Grade Ratings ist derzeit nicht erkennbar.

Die Aufgabe der zentralen Finanzabteilung der Dyckerhoff AG besteht in der Identifikation, der Bewertung und Absicherung finanzwirtschaftlicher Risiken mit dem Ziel der Maximierung der finanziellen Leistungsstärke des Konzerns. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung der aus der operativen Tätigkeit, aus Finanztransaktionen und aus pro-

gnostizierten Cash Flows resultierenden Risiken eingesetzt. Sie werden weder zu Handelszwecken noch aus spekulativen Gründen gehalten und begeben. Bezüglich weiterer Angaben zu eingesetzten Finanzinstrumenten und der Details zu Ausfalls-, Liquiditäts-, Wechselkurs-, Zinsänderungs- und sonstigen Marktpreisrisiken sowie deren Risikomanagement verweisen wir auf unsere Erläuterungen und Angaben im Anhang.

Risiken aus Verstößen gegen das Wettbewerbsrecht: Verstöße gegen Rechtsvorschriften und insbesondere gegen Wettbewerbsgesetze stellen ein wesentliches Risiko für den Dyckerhoff Konzern dar. In Polen erging am 8. Dezember 2009 ein Bußgeldbescheid aufgrund von wettbewerbsbeschränkenden Maßnahmen gegen polnische Zementunternehmen. Unsere Tochtergesellschaft, die Dyckerhoff Polska Sp. z o.o., erhielt in diesem Zusammenhang einen Bußgeldbescheid in Höhe von rund 15 Mio. EUR, gegen den wir im Dezember 2009 fristgerecht Einspruch eingelegt haben.

Zurzeit laufen weiterhin Untersuchungen der europäischen und der ukrainischen Kartellbehörden zu möglichen Wettbewerbsverstößen durch Marktteilnehmer in verschiedenen europäischen Ländern. Verschiedene Dyckerhoff Standorte waren ebenfalls Gegenstand dieser Untersuchungen. Des Weiteren liegt eine Sammelschadensersatzklage („Cartel Damage Claim“) von Zementkunden aus dem Kartellverfahren in Deutschland gegen die betroffenen Zementunternehmen vor. Im Jahr 2009 wurden die Anstrengungen in unserem Unternehmen weiter verstärkt, Wettbewerbsverstöße im Konzern zu vermeiden bzw. frühzeitig zu erkennen und zu ahnden. Auch im Jahr 2009 fanden ein weiteres Mal Wettbewerbschulungen in Deutschland, Luxemburg, der Ukraine, Polen und Russland statt. Darüber hinaus werden zurzeit weitere Konzepte zur Sicherung von wettbewerbskonformem Verhalten der Mitarbeiter in allen Ländern erarbeitet.

Steuerrisiken: Grundsätzlich besteht bedingt durch die Dynamik im Steuerrecht ein Risiko aus der Anwendung von steuerlichen Vorschriften in den Ländergesellschaften. Aus diesem Grund arbeiten unsere Steuerabteilung und unsere Berater

eng mit den betroffenen Abteilungen zusammen, um Risiken frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden und um die Transparenz bei Steuerprüfungen zu erhöhen. Für Risiken aus laufenden Betriebsprüfungen wurden in ausreichendem Umfang Rückstellungen gebildet. Wir sehen zum aktuellen Zeitpunkt keine zusätzlichen Risiken aus laufenden Betriebsprüfungen.

Risiken der Finanzberichterstattung: Um die Qualität unserer internen Berichterstattung und unseres Controllings zu entwickeln, haben wir im Jahr 2009 Anstrengungen unternommen, unsere Betriebssysteme und finanzbezogenen Geschäftsprozesse weiter zu vereinheitlichen. Unter Berücksichtigung der in unserem integrierten internen Überwachungssystem erfassten Maßnahmen und Kontrollen sehen wir keine wesentlichen Risiken hinsichtlich der Finanzberichterstattung im Dyckerhoff Konzern.

Bewertung der Risikosituation

Nach Überprüfung der Risikolage liegen keine Risiken vor, die den Fortbestand des Konzerns gefährden.

Erklärung gemäß § 312 AktG

Die Dyckerhoff AG steht seit dem 25. September 2001 in einem Abhängigkeitsverhältnis zu der Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato, Italien. Der Vorstand der Dyckerhoff AG hat einen entsprechenden Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2009 erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt: „Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft im Geschäftsjahr nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, jeweils eine angemessene Gegenleistung. Andere Maßnahmen wurden im Geschäftsjahr nicht getroffen oder unterlassen.“

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht legt die Grundsätze dar, die zur Festlegung der Vergütung des Vorstands der Dyckerhoff AG Anwendung finden. Außerdem werden Struktur und Höhe der Vorstandseinkommen erläutert. Schließlich werden Grundsätze und Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats beschrieben und abschließend Angaben zum Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat gemacht.

Vergütungsgrundsätze

Die Festlegung der Vergütung der Vorstandsmitglieder orientiert sich an der Größe des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen Lage sowie an der Höhe und Struktur der Vorstandsvergütungen vergleichbarer Unternehmen. Die Vergütung des Vorstands berücksichtigt die Aufgaben und die persönlichen Leistungen. Die Vergütung des Vorstands wird in regelmäßigen Abständen – üblicherweise alle zwei Jahre – überprüft. Die letzte Überprüfung fand durch den Aufsichtsrat am 11. Dezember 2009 statt. Im Hinblick auf die wirtschaftliche Situation der Gesellschaft wurde für alle Mitglieder des Vorstands auf eine Anhebung der festen Vergütung für 2010 verzichtet. Im Übrigen hielt der Aufsichtsrat auf Empfehlung seines Vorstandsausschusses das Vergütungssystem für den Vorstand in der vorhandenen Form für angemessen. Bei dieser Einschätzung waren gesetzliche Änderungen auf der Grundlage des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung noch nicht zu berücksichtigen. Der Aufsichtsrat hat den Vorstandsausschuss gebeten, für die nächste Überprüfung des Vergütungssystems im Dezember 2010 eine Empfehlung unter Berücksichtigung dieser gesetzlichen Änderungen zu erarbeiten.

Struktur und Höhe der Vergütung des Vorstands

Die Vergütung setzt sich für Wolfgang Bauer, Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John aus festen und variablen Bestandteilen

zusammen; für Michele Buzzi entfällt seit dem Geschäftsjahr 2006 die variable Vergütung. Die feste Vergütung wird in zwölf gleichen Monatsbeträgen ausgezahlt. Sie umfasst zusätzlich Nebenleistungen wie die Überlassung eines Dienstwagens auch für die private Nutzung in Höhe der nach den steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Sachbezüge. Diese Sachbezüge stehen grundsätzlich allen Mitgliedern des Vorstands in gleicher Weise zu; die Höhe variiert im Hinblick auf die unterschiedliche persönliche Situation. Die Sachbezüge sind von den Mitgliedern des Vorstands zu versteuern. Ferner sind die Zuschüsse zur Rentenversicherung (nur für Wolfgang Bauer, Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John) und die Beiträge zur freiwilligen Unfallversicherung enthalten.

Die Höhe der Tantieme hängt grundsätzlich von der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft und der Erreichung der gesetzten Ziele ab und bemisst sich nach dem Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT); Referenzwert ist der entsprechende Wert des Geschäftsjahres 2007. Die Tantieme ist mit einem Mindestwert unterlegt. Aktienoptionsprogramme oder ähnliche wertorientierte Anreizsysteme bestehen nicht.

In individualisierter Form wird die Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2009 in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt. Die Vorjahreszahlen werden jeweils zum Vergleich dargestellt.

	Jahr	Fest- gehalt	Tanti- eme	Gesamt
in TEUR				
Wolfgang Bauer	2009	626	300	926
(Vorsitzender)	2008	588	464	1.052
Michele Buzzi	2009	101	0	101
	2008	101	0	101
Dr. Stefan Fink	2009	288	125	413
	2008	287	232	519
Dr. Stefan John	2009	272	105	377
ab 01.06.2008	2008	159	103	262
Insgesamt	2009	1.287	530	1.817
	2008	1.135	799	1.934

Wolfgang Bauer, Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John haben eine dienstvertragliche Pensionszusage erhalten, auf deren Basis im Pensionsfall der Anspruch auf Ruhegeld besteht.

Der Pensionsfall ist gegeben, wenn das Dienstverhältnis mit oder nach Vollendung des 65. Lebensjahres endet; tritt vor Vollendung des 65. Lebensjahres entweder dauerhafte Dienstunfähigkeit ein oder wird der Dienstvertrag seitens der Dyckerhoff AG vorzeitig beendet bzw. nicht verlängert, besteht ab dem Folgemonat ein Anspruch auf Ruhegeld.

Die Pensionszusagen der Vorstände entsprechen rechtlich denen der Mitarbeiter der Dyckerhoff AG mit der Ausnahme, dass die Unverfallbarkeit der Zusage sofort gegeben ist, es sei denn, das Ausscheiden ist vorsätzlich verschuldet.

Das Ruhegeld enthält einen Sockelbetrag der zuletzt erhaltenen festen Bezüge sowie einen individuellen Steigerungsprozentsatz für jedes volle Vorstandsdienstjahr und ist nach oben begrenzt. Zum Bilanzstichtag 2009 betrug der Anspruch auf Ruhegeld für Wolfgang Bauer 28,77 % (2008: 27,24 %), für Dr. Stefan Fink 24,20 % (2008: 22,36 %) und für Dr. Stefan John 16,75 % (2008: 15,00 %) der zuletzt erhaltenen festen Bezüge.

Nach Eintritt des Pensionsfalls wird das Ruhegeld jährlich angepasst. Die Anpassung orientiert sich an der allgemeinen Entgeltentwicklung der Branche.

Nach dem Ableben des Ruhegeldberechtigten erhalten die Hinterbliebenen ein anteilig gestaffeltes Ruhegeld als Witwen- bzw. Waisengeld.

Die Zuführung zur Pensionsrückstellung für Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand der Vorstandsmitglieder betrug insgesamt 547 TEUR (2008: 368 TEUR). Davon entfielen 341 TEUR (2008: 233 TEUR) auf den Vorstandsvorsitzenden Wolfgang Bauer, 120 TEUR (2008: 92 TEUR) auf Dr. Stefan Fink und 86 TEUR (2008: 43 TEUR) auf Dr. Stefan John.

Die Abfindungsansprüche des Vorstandsvorsitzenden der Dyckerhoff AG sind für den Fall einer vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses begrenzt auf eine Entschädigung in Höhe der Summe der bis zum ordentlichen Vertragsende ausstehenden Gesamtvergütung. Sie ist auf eine Höchstsumme begrenzt, die der Gesamtvergütung von zwei Kalenderjahren entspricht.

Abfindungsansprüche im Zusammenhang mit einem sogenannten „Change of Control“ sind den einzelnen Vorständen nicht eingeräumt worden. Allerdings steht dem Vorsitzenden des Vorstands der Dyckerhoff AG für den Fall von Maßnahmen des Großaktionärs Buzzi Unicem S.p.A., die eine eigenverantwortliche Leitung der Gesellschaft durch den Vorstand nicht mehr gewährleisten und ihm keine adäquate Position zu den bisherigen Bedingungen eingeräumt wird, ein Kündigungsrecht zu.

Über die Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand wird der Aufsichtsratsvorsitzende auch in der nächsten Hauptversammlung berichten.

Mitglieder des Vorstands erhalten vom Unternehmen keine Kredite.

Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen betragen im Jahr 2009 2.465 TEUR (2008: 2.382 TEUR). Für Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis sind 22.707 TEUR zurückgestellt (2008: 23.359 TEUR).

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats wurde durch Beschluss der Hauptversammlung am 12. Mai 2004 auf eine ausschließlich feste Vergütung umgestellt. Die Aufsichtsratsvergütung ist in § 17 der Satzung der Dyckerhoff AG niedergelegt. Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält demgemäß eine feste Vergütung von 40 TEUR; der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Dreifache und jeder seiner Stellvertreter das Doppelte dieser

Vergütung. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Jahr 2009 unverändert 560 TEUR. Darin enthalten ist die Vergütung für die Arbeit der Aufsichtsratsausschüsse, die im Jahr 2009 ebenfalls unverändert 40 TEUR ausmachte.

Aktienbesitz

Mitteilungspflichtiger Aktienbesitz gemäß Ziffer 6.6 Deutscher Corporate Governance Kodex lag zum 31. Dezember 2009 nicht vor.

Prognosebericht

Überblick

Unser Ausblick bezieht sich auf die Aktivitäten des bestehenden Geschäfts; eventuelle – heute noch nicht absehbare – Zu- oder Verkäufe von Konzerngesellschaften oder sonstige Veränderungen des Konsolidierungskreises sind nicht berücksichtigt. Unsere Erwartungen für 2010 sind gedämpft: Der Umsatz wird stabil bleiben, die Ergebnisse werden jedoch deutlich rückläufig sein. Das liegt vor allem daran, dass die Ergebnisse 2009 positive Einmaleffekte in Höhe von rund 23 Mio. EUR enthalten. Erst im Jahr 2011 erwarten wir die Trendwende mit wieder steigenden Umsätzen und Ergebnissen.

Nur langsame Erholung nach der Krise

Die deutsche Wirtschaft wird sich im Jahr 2010 vorsichtig erholen, ein selbsttragender Aufschwung ist jedoch noch nicht in Sicht. Das ifo Institut für Wirtschaftsforschung erwartet für das Bruttoinlandsprodukt ein Plus von knapp 2 %. Für die Bauinvestitionen prognostiziert das Institut eine eher schwache Zunahme. Dabei werden sich voraussichtlich die Expansion im Wohnungsbau und im öffentlichen Bau, der durch die Konjunkturpakete getragen wird, und die Schrumpfung im Wirtschaftsbau fast die Waage halten. Allerdings entfallen bedeutende Anteile der Nachfrage im Wohnungsbau auf Modernisierungen, bei denen wenig Zement verbraucht wird. Nach den für uns maßgeblichen aktuellen Prognosen wird sich die Nachfrage von Zement und Beton im Jahr 2010 negativer entwickeln als die Bauinvestitionen: Der Bundesverband der Deutschen Zementindustrie (BDZ) erwartet im Jahr 2010 einen Rückgang des Zementverbrauchs um 5 % und der Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie (BTB) prognostiziert, dass der Transportbetonverbrauch um rund 3 % sinken wird. In Luxemburg wird sich das Bruttoinlandsprodukt 2010 um gut 2 % erhöhen; die Bautätigkeit und der Zementverbrauch werden voraussichtlich stagnieren. In den Niederlanden rechnen wir ebenfalls mit einem Gleichbleiben des Bruttoinlandsprodukts. Die Bauinvestitionen hingegen sollen um mehr als 9 % sinken; wie schon im Jahr 2009 werden die Investitionen

der Regierung in diverse Infrastrukturprojekte die deutlichen Rückgänge im Wohnungsbau und Wirtschaftsbau nicht ausgleichen können. Als Konsequenz daraus wird auch der Zementverbrauch nochmals deutlich sinken.

In den für uns wichtigen osteuropäischen Ländern erwarten wir für das Jahr 2010 wieder leichte bis mäßige Zuwächse des Bruttoinlandsprodukts. Für Polen gehen wir für 2010 von einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts um knapp 2 % aus. Im Baubereich rechnet das polnische EUROCONSTRUCT-Institut PAB (Polish Construction Research & Forecasting) mit leichten Steigerungsraten bei den Investitionen im Wohnungs- und Wirtschaftsbau. Wie schon im Jahr 2009 wird der Tiefbausektor kräftig wachsen. Es wurden mehrere Programme zur dringend notwendigen Verbesserung des Straßen-, Schienen- und Wasserwegenetzes sowie zum Schutz der Küsten aufgelegt. Hier werden öffentliche Mittel in großem Maße bereitgestellt. Insgesamt ergibt sich ein Wachstum der polnischen Bauinvestitionen um voraussichtlich knapp 10 %. Der Zementverbrauch wird von dieser Entwicklung profitieren und ebenfalls wachsen. Das tschechische Bruttoinlandsprodukt wird im Jahr 2010 in etwa auf dem Niveau des Vorjahres bleiben. In seiner Prognose vom Herbst 2009 geht das tschechische EUROCONSTRUCT-Institut ÚRS PRAHA ebenfalls von einer Stagnation der Bauinvestitionen aus. Hier werden sich die Sektoren allerdings sehr unterschiedlich entwickeln. Während sich im Wohnungs- und Wirtschaftsbau die negativen Entwicklungen aus dem Vorjahr fortsetzen dürften, wird der Tiefbau seine zuletzt gewonnene Rolle als Zugpferd der tschechischen Bauwirtschaft behaupten können. Wie in Polen hat die Regierung umfangreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur angestoßen. Wir rechnen derzeit damit, dass der Zementverbrauch in der Tschechischen Republik im Jahr 2010 unter dem Niveau des Vorjahres liegen wird. Auch für die ukrainische Gesamtwirtschaft wird im Jahr 2010 wieder mit einem leichten Wachstum gerechnet. Die Entwicklung der Baubranche wird davon abhängen, ob die Sanierung des Bankensektors gelingt. Derzeit gibt es aufgrund der prekären Kapitalbeschaffungsmöglichkeiten kaum Neubauvorhaben im Wohnungs- und Wirtschaftsbau, was wenig Hoffnung auf die zukünftige Entwicklung der Bauin-

vestitionen macht. Im Infrastrukturbereich plant die Regierung einige Projekte. Für Investitionen in Vorbereitung auf die Fußball-Europameisterschaft 2012 sind international Darlehen bewilligt oder in Aussicht gestellt worden. Wir rechnen derzeit mit einem nochmaligen – im Vergleich zum Vorjahr allerdings sehr moderaten – Rückgang des Zementverbrauchs. Auch für Russland gehen die Prognosen für 2010 wieder von einer Zunahme des Bruttoinlandsprodukts aus. Diese Entwicklung ist jedoch zum Teil auf die sehr niedrige Vergleichsperiode zurückzuführen. In der Baubranche wird die weitere Entwicklung im Wohnungs- und Wirtschaftsbau entscheidend von einer Verbesserung der Kreditbeschaffungsmöglichkeiten abhängen. Hoffnungen ruhen insbesondere auf den öffentlichen Bauinvestitionen, hier wurden große Infrastrukturprojekte angestoßen und die Regierung investiert nennenswerte Beträge in den Ausbau des Stromnetzes. Wir rechnen damit, dass der Zementverbrauch wieder zunehmen wird.

Das Bruttoinlandsprodukt in den USA wird nach Einschätzung der PCA (Portland Cement Association) im Jahr 2010 voraussichtlich um etwa 2 % steigen. Viele Experten zweifeln jedoch an der Nachhaltigkeit der positiven Entwicklung. Die Lage der Baubranche wird weiterhin schwierig bleiben: Für den Wohnungsbau wird zwar erstmals wieder ein Wachstum von knapp 10 % prognostiziert, doch der Wirtschaftsbau wird sich noch negativer als im Jahr 2009 entwickeln und um über 20 % schrumpfen. Schwer vorhersehbar ist die Höhe der öffentlichen Bauinvestitionen. Das Ausmaß der Umsetzung der Konjunkturprogramme hängt von der Kassenlage der öffentlichen Haushalte ab, die derzeit wenig Anlass zu Hoffnung gibt. Insgesamt rechnet die PCA mit einem Rückgang der Bauinvestitionen, während sie von einem Zuwachs beim Zementverbrauch ausgeht.

Dyckerhoff Märkte 2010

In unseren relevanten Märkten wird die Lage der Bauwirtschaften schwierig bleiben. Wir glauben, dass die Talsohle durchschritten ist, und sind für die Entwicklung im Jahr 2010 vorsichtig optimistisch: In Westeuropa, das heißt in Deutschland und in den Beneluxländern, sehen wir gute Chancen für grö-

ßere Nachfrage nach unseren Zementen und Betonen. Bei einem stabilen bis leicht verbesserten Preisniveau wird dementsprechend auch der Umsatz steigen. In Osteuropa ist die Lage divers: In Polen wird eine steigende Nachfrage erwartet, die sich auch in steigendem Umsatz niederschlagen wird. In Russland und in der Ukraine wird die Nachfrage anziehen, allerdings bei negativem Preistrend. Daher wird hier der Umsatz auf der Höhe des Jahres 2009 liegen. In der Tschechischen Republik hingegen werden wir bei negativem Preistrend gegenüber dem Vorjahr Absatzmenge verlieren; daher wird der Umsatz zurückgehen. In den USA wird der Zementabsatz leicht steigen; rückläufige Preise werden jedoch zu einem niedrigeren Umsatz führen.

Geschäftsentwicklung 2010

Vor dem Hintergrund der vorher beschriebenen konjunkturellen und bauwirtschaftlichen Erwartungen gehen wir für den Dyckerhoff Konzern von einem Umsatz auf Höhe des Jahres 2009 aus. Für den bedeutenden Kostenfaktor Energie erwarten wir folgende Entwicklung: In Deutschland wird der Strompreis im Vergleich zum Vorjahr leicht sinken, während die Entwicklung der Netznutzungsentgelte noch nicht vorhersehbar ist. Für Luxemburg, Polen, die Tschechische Republik und Russland erwarten wir Strompreissteigerungen, während die Preise in der Ukraine voraussichtlich zurückgehen werden. Die Primärbrennstoffpreise für unsere Werke in Luxemburg und in der Tschechischen Republik werden wieder deutlich sinken. In Polen wird das Preisniveau für Steinkohle nahezu unverändert bleiben. In der Ukraine stieg der Erdgaspreis 2009 um rund 80 %; für 2010 gehen wir davon aus, dass er nahezu gleich bleiben wird. Ab Frühjahr 2010 werden wir den hohen Gaskosten in der Ukraine mit der Verbrennung von Steinkohle entgegenwirken. Der Preis für das in Russland bezogene Erdgas war 2009 gegenüber dem Vorjahr weitgehend unverändert, während er sich 2010 voraussichtlich deutlich erhöhen wird. Insgesamt sollten sich die positiven und negativen Effekte jedoch ausgleichen. Darüber hinaus haben wir ein Programm aufgelegt, um unseren Sekundärbrennstoffeinsatz in allen deutschen Werken deutlich zu erhöhen. Hierzu hat der Aufsichtsrat in seiner letzten Sitzung im Jahr 2009

im Rahmen des Investitionsprogramms für das Jahr 2010 Investitionen von über 16 Mio. EUR genehmigt. Wir werden in Lengerich eine Fluff-Lagerhalle mit Fluff-Dosierung bauen; in Göllheim bekommt der Ofen 1 einen Bypass und die SNCR-Anlage wird optimiert. In Deuna installieren wir an den Öfen 1 und 4 einen Bypass und eine Erweiterung der Dosiersysteme. Im Geschäftsjahr 2009 waren im EBITDA positive Einmaleffekte in Höhe von etwa 23 Mio. EUR enthalten; deshalb gehen wir für 2010 von einem EBITDA-Rückgang aus.

Die Abschreibungen werden wegen der Inbetriebnahmen der Großinvestitionen in Luxemburg, in Russland und in den USA etwa um 10 Mio. EUR höher ausfallen. Unsere Nettoverschuldung wird leicht steigen, das wird sich entsprechend im Zinsergebnis auswirken. Die Steuerquote wird sich erhöhen. Insgesamt rechnen wir beim EBT und beim Jahresüberschuss mit deutlichen Einbußen. Die Höhe der Dividende wird sich auch zukünftig an der Geschäftsentwicklung orientieren.

Dyckerhoff und Sievert haben ihre Partnerschaft neu gestaltet und die unternehmerische Führung in den Sparten wie folgt geregelt: Sievert übernimmt die Sparten Logistik, Bauchemie und die Mehrheit an quick-mix. Dyckerhoff übernimmt einen Großteil der Transportbeton-Sparte und die Minderheit an quick-mix. Die Neuordnung steht noch unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Kartellbehörde. Die Übernahme wird voraussichtlich erst zum vierten Quartal des neuen Geschäftsjahres erfolgen und sich deshalb 2010 nur geringfügig beim Umsatz und Ergebnis des Dyckerhoff Konzerns auswirken.

Innerhalb des laufenden Geschäftsjahres werden wir in Suchoi Log die neue Ofenlinie und die Kohlemühlen in der Ukraine in Betrieb nehmen. Für das Jahr 2010 werden unsere Investitionen auf rund 160 Mio. EUR sinken.

Schwerpunkte unserer zukünftigen Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten stellen Bindemittel für spezielle Anwendungen und die Optimierung von Rezepturen dar. Für das laufende Jahr planen wir Aufwendungen für Forschung und Entwicklung und für Umweltmaßnahmen auf dem Niveau des Vorjahres.

Nach unseren gegenwärtigen Planungen wird die Zahl unserer Mitarbeiter Ende 2010 um etwa 100 auf rund 7.100 steigen, weil wir unser amerikanisches Werk Chattanooga, das im Jahr 2009 vorübergehend still lag, wieder anfahren werden.

Geschäftsentwicklung 2011

Für das Jahr 2011 erwarten wir eine Trendwende und wieder steigenden Absatz, Umsatz und Ergebnisse. Das Investitionsbudget beträgt 138 Mio. EUR und wird die Investitionsausgaben des Jahres 2010 leicht unterschreiten. Die Zahl der Mitarbeiter wird sich nicht wesentlich ändern.

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Der vorliegende Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die auf gegenwärtigen Erwartungen und Prognosen gemäß den aktuellen Informationen basieren. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Ungewissheiten und können daher deutlich von der tatsächlichen Entwicklung abweichen. Die Dyckerhoff AG hat keine Verpflichtung, die in diesem Dokument gemachten zukunftsgerichteten Aussagen anzupassen.

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach Ende des Geschäftsjahres lagen nicht vor.

Wiesbaden, den 2. März 2010

DER VORSTAND



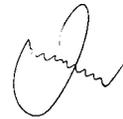
WOLFGANG BAUER



MICHELE BUZZI



DR. STEFAN FINK



DR. STEFAN JOHN

Konzernabschluss der Dyckerhoff Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2009

GLIEDERUNG	
KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS JAHR 2009	98
KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DAS JAHR 2009	98
KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DAS JAHR 2009	99
KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2009	100
ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS	102
KONZERNANHANG 2009	104
Erläuterungen zur Konsolidierung, Bilanzierung und Bewertung	104
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	139
Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung	150
Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung	150
Erläuterungen zur Konzernbilanz	154
Segmentberichterstattung	196
Sonstige Angaben	200
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	211
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	212

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2009

	Anhang	2009	2008
in Tausend EUR			
Umsatzerlöse	11.	1.369.211	1.971.912
Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	12.	14.331	18.569
Gesamtleistung		1.383.542	1.990.481
Sonstige betriebliche Erträge	13.	89.855	72.920
Materialaufwand	14.	- 630.803	- 859.441
Personalaufwand	15.	- 218.473	- 225.949
Sonstige betriebliche Aufwendungen	16.	- 329.606	- 399.435
EBITDA		294.515	578.576
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	17.	- 115.273	- 133.660
Zuschreibungen auf Sachanlagen	18.	0	93
EBIT (Betriebsergebnis)		179.242	445.009
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	19.	2.765	5.702
Sonstiges Beteiligungsergebnis	20.	3.921	488
Zinsergebnis und sonstiges Finanzergebnis	21.	- 42.844	- 36.484
Ergebnis vor Steuern		143.084	414.715
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	22.	- 30.412	- 108.050
Jahresüberschuss		112.672	306.665
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		- 7.997	- 33.084
Konzernüberschuss (Anteil Dyckerhoff)		104.675	273.581
Ergebnis je Aktie (in EUR)	23.	2,54	6,63

Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das Jahr 2009

	Anhang	2009	2008
in Tausend EUR			
Jahresüberschuss		112.672	306.665
Veränderungen aus der Anwendung des IAS 32 für Personengesellschaften		0	- 925
Währungsveränderungen		- 42.516	- 50.649
Sonstige direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge		- 25	152
Ertragsteuern der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge	24.	- 40	146
Direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge (nach Steuern)		- 42.581	- 51.276
Summe der Ergebnisse der Periode		70.091	255.389
davon entfällt auf Anteile anderer Gesellschafter		6.067	24.408
davon entfällt auf Aktionäre der Dyckerhoff AG		64.024	230.981

Konzern-Kapitalflussrechnung für das Jahr 2009

	Anhang	2009	2008
in Tausend EUR			
EBITDA		294.515	578.576
Beteiligungsergebnis (ohne Abschreibungen/Zuschreibungen auf Finanzanlagen)		3.914	6.737
Zinszahlungen		- 40.950	- 37.587
Übriges Zins- und sonstiges Finanzergebnis		- 1.894	1.103
Steuerzahlungen		- 20.026	- 84.303
Übrige Steuern einschließlich latenter Steuern		- 10.386	- 23.747
Jahresüberschuss vor Abschreibungen und Zuschreibungen		225.173	440.779
Ergebnisse aus Anlagenabgängen und Endkonsolidierungen		86	- 10.326
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge		6.817	6.885
Veränderung der der betrieblichen Tätigkeit zuzuordnenden Aktiva		2.837	- 34.492
Veränderung der der betrieblichen Tätigkeit zuzuordnenden Passiva		- 118.550	- 60.604
Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit	26.	116.363	342.242
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte		- 880	- 1.240
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen		- 251.480	- 324.898
Auszahlungen für Investitionen in als Finanzanlagen gehaltene Immobilien		0	0
Saldo aus Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen und erworbenen Zahlungsmitteln		- 3.330	- 7.737
Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe		- 970	- 2.060
Saldo aus Kaufpreisen endkonsolidierter Gesellschaften und veräußerten Zahlungsmitteln		- 1.023	0
Einzahlungen aus Kaufpreisen/Gestundete Kaufpreise endkonsolidierter Gesellschaften		- 601	11.011
Einzahlungen aus Anlagenabgängen		8.026	19.042
Auszahlungen (-)/Einzahlungen (+) aus lang- und kurzfristigen Darlehensforderungen		- 3.145	5.270
Auszahlungen (-)/Einzahlungen (+) im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition		- 8	317
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	27.	- 253.411	- 300.295
Rückführung Mezzanine-Finanzierung		- 1.179	- 2.180
Neuaufnahme von Anleihen und Schuldverschreibungen		0	0
Tilgung von Anleihen und Schuldverschreibungen		- 19.689	- 20.329
Rückführung von Ausleihungen an Aktionäre		19.689	20.329
Neuaufnahme von Bankdarlehen		208.993	12.208
Tilgung von Bankdarlehen		- 218	- 53.506
Gezahlte Dividende der Dyckerhoff AG		- 82.531	- 54.471
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre		- 3.750	- 10.902
Anteil anderer Gesellschafter an Kapitalerhöhungen/ Kapitalherabsetzungen		0	0
Mittelzufluss/-abfluss aus der Finanzierungstätigkeit	28.	121.315	- 108.851
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		- 15.733	- 66.904
Wechselkursbedingte Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		- 9.586	- 20.799
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode	42.	287.532	375.235
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	42.	262.213	287.532

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009

	Anhang	2009	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember				
Langfristige Aktiva				
Anlagevermögen				
Immaterielle Vermögenswerte	30.	107.373	110.007	110.251
Sachanlagen	31.	2.199.844	2.091.579	1.860.375
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	32.	1.020	1.209	1.434
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	33.	63.906	62.763	66.990
Sonstige Finanzanlagen	34.	2.938	3.529	9.175
Summe Anlagevermögen		2.375.081	2.269.087	2.048.225
Sonstiges langfristiges Vermögen				
Latente Steueransprüche	35.	28.365	31.435	25.209
Ausleihungen an Aktionäre	37.	187.932	214.353	222.660
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	39.	56.002	54.887	58.706
Langfristige Steuererstattungsansprüche	40.	22.810	24.549	26.178
Sonstige langfristige nicht-finanzielle Vermögenswerte	41.	10.227	8.154	6.962
Summe sonstiges langfristiges Vermögen		305.336	333.378	339.715
Summe langfristige Aktiva		2.680.417	2.602.465	2.387.940
Kurzfristige Aktiva				
Vorräte	36.	193.537	172.705	146.924
Ausleihungen an Aktionäre	37.	19.639	20.329	19.219
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	38.	113.168	151.099	139.188
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	39.	23.349	28.622	36.932
Kurzfristige Steuererstattungsansprüche	40.	15.047	7.709	7.484
Sonstige kurzfristige nicht-finanzielle Vermögenswerte	41.	41.632	38.213	76.360
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	42.	262.213	287.532	375.235
Summe kurzfristige Aktiva		668.585	706.209	801.342
Aktiva		3.349.002	3.308.674	3.189.282

	Anhang	2009	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember				
Eigenkapital				
Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter				
Gezeichnetes Kapital	43.	105.640	105.640	105.640
Kapitalrücklage	43.	293.684	293.684	293.684
Währungseffekte	44.	- 259.086	- 218.492	- 176.648
Direkt im Eigenkapital verrechnete Ergebnisse	44.	- 433	- 362	394
Sonstige Rücklagen	44.	1.412.325	1.389.873	1.173.665
Summe Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter		1.552.130	1.570.343	1.396.735
Anteile anderer Gesellschafter	44.	52.631	52.531	44.733
Summe Eigenkapital		1.604.761	1.622.874	1.441.468
Langfristige Schulden				
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	46.	220.667	226.626	226.431
Sonstige langfristige Rückstellungen	47.	89.314	171.672	168.221
Latente Steuerschulden	48.	349.525	366.312	357.430
Mezzanine-Finanzierung	49.	223.361	223.895	221.862
Anleihen und Schuldverschreibungen	49.	187.681	323.801	325.963
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	49.	213.063	12.153	116
Sonstige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	51.	16.048	16.336	10.820
Langfristige Steuerschulden	52.	0	0	0
Sonstige langfristige nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	53.	1.232	0	0
Summe langfristige Schulden		1.300.891	1.340.795	1.310.843
Kurzfristige Schulden				
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	47.	23.630	37.692	39.924
Mezzanine-Finanzierung	49.	6.117	1.179	0
Anleihen und Schuldverschreibungen	49.	125.801	20.322	19.199
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	49.	8.283	255	51.696
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	50.	97.563	109.911	101.077
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	51.	68.374	94.791	112.247
Kurzfristige Steuerschulden	52.	68.018	67.799	90.920
Sonstige kurzfristige nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	53.	45.564	13.056	21.908
Summe kurzfristige Schulden		443.350	345.005	436.971
Passiva		3.349.002	3.308.674	3.189.282

Entwicklung des Eigenkapitals für das Jahr 2009

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Währungseffekte	Direkt im Eigenkapital verrechnete Ergebnisse	Sonstige Rücklagen	Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter	Anteile anderer Gesellschafter	Summe Eigenkapital
in Tausend EUR								
Stand am 31.12.2008	105.640	293.684	- 218.492	- 362	1.389.873	1.570.343	52.531	1.622.874
Jahresüberschuss					104.675	104.675	7.997	112.672
Direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge (nach Steuern)			- 40.580	- 71		- 40.651	- 1.930	- 42.581
Summe der Ergebnisse der Periode			- 40.580	- 71	104.675	64.024	6.067	70.091
Dividende der Dyckerhoff AG für das Vorjahr					- 82.531	- 82.531		- 82.531
Ausschüttungen an (-)/ Einzahlungen von (+) Konzernfremde(n)							- 3.750	- 3.750
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Veränderungen aus sukzessiven Erwerben/Veräußerungen			- 14		308	294	- 2.217	- 1.923
Anteil Fremder an Kapitalerhöhungen (+)/ Kapitalherabsetzungen (-)								
Stand am 31.12.2009	105.640	293.684	- 259.086	- 433	1.412.325	1.552.130	52.631	1.604.761

Entwicklung des Eigenkapitals für das Jahr 2008

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Währungseffekte	Direkt im Eigenkapital verrechnete Ergebnisse	Sonstige Rücklagen	Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter	Anteile anderer Gesellschafter	Summe Eigenkapital
in Tausend EUR								
Stand am 31.12.2007	105.640	293.684	- 176.648	394	1.173.665	1.396.735	44.733	1.441.468
Jahresüberschuss					273.581	273.581	33.084	306.665
Direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge (nach Steuern)			- 41.844	- 756		- 42.600	- 8.676	- 51.276
Summe der Ergebnisse der Periode			- 41.844	- 756	273.581	230.981	24.408	255.389
Dividende der Dyckerhoff AG für das Vorjahr					- 54.471	- 54.471		- 54.471
Ausschüttungen an (-)/ Einzahlungen von (+) Konzernfremde(n)							- 10.902	- 10.902
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Veränderungen aus sukzessiven Erwerben/Veräußerungen					- 2.902	- 2.902	- 5.708	- 8.610
Anteil Fremder an Kapitalerhöhungen (+)/ Kapitalherabsetzungen (-)								
Stand am 31.12.2008	105.640	293.684	- 218.492	- 362	1.389.873	1.570.343	52.531	1.622.874

Konzernanhang 2009

Die Dyckerhoff AG ist eine in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft mit Sitz in Wiesbaden. Die Firmenanschrift lautet: Dyckerhoff AG, Biebricher Straße 69, 65203 Wiesbaden. Die Kernaktivitäten der Dyckerhoff AG und deren Tochtergesellschaften (im Folgenden auch Dyckerhoff oder Dyckerhoff Konzern genannt) umfassen die Herstellung und den Vertrieb von Zement und Beton. Einzelheiten sind im Lagebericht erläutert.

Erläuterungen zur Konsolidierung, Bilanzierung und Bewertung

1. Grundlagen des Konzernabschlusses

Der Konzernabschluss der Dyckerhoff AG zum 31. Dezember 2009 wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Die Vorjahreszahlen wurden nach denselben Grundsätzen ermittelt. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Der Konzernabschluss wurde in Tausend Euro (TEUR) aufgestellt. Alle Angaben erfolgen in TEUR oder in Millionen Euro (Mio. EUR). Der Konzernabschluss vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Dyckerhoff Konzerns.

Nachdem der geänderte IAS 1 (Presentation of Financial Statements: A Revised Presentation) zum 1. Januar 2009 erstmals verpflichtend anzuwenden war, wurde der Dyckerhoff Konzernabschluss um eine Gesamtergebnisrechnung erweitert. Der Konzernabschluss enthält gemäß IAS 1.12 unverändert eine getrennte Gewinn- und Verlustrechnung, die der Gesamtergebnisrechnung unmittelbar voranzustellen ist. Neben der getrennten Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung und der Bilanz nach IAS 1 (Presentation of Financial Statements) enthält der Abschluss eine Kapitalflussrechnung gemäß IAS 7 (Statement of Cash Flows), eine Übersicht zur Entwicklung des Eigenkapitals gemäß IAS 1 sowie eine Segmentberichterstattung nach den Grundsätzen des IFRS 8 (Operating Segments).

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Einzelne Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzernbilanz wurden zusammengefasst, um die Klarheit der Darstellung zu verbessern. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert.

Im Konzernabschluss müssen in einem begrenzten Umfang Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, die Einfluss auf die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte und

Schulden sowie Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode haben. Dies betrifft im Dyckerhoff Konzernabschluss insbesondere die Wertminderungstests gemäß IAS 36 (Impairment of Assets), die Aktivposten für latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge sowie die Bewertung der Rückstellungen. Die sich tatsächlich ergebenden Werte können von den Schätzungen abweichen.

Umgliederungen in der Bilanz und vergleichbare Darstellung der beiden vorangegangenen Geschäftsjahre 2008 und 2007

Im Geschäftsjahr 2009 haben wir durch die Umgliederung von Ausleihungen, Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe und Rückstellungen die Darstellung der Bilanz überarbeitet. Gemäß IAS 1.39 wurden die Bilanzen zum Anfang und zum Ende des Geschäftsjahres 2008 vergleichbar dargestellt. Die Umgliederungen werden im Folgenden erläutert:

Bisher wurden Ausleihungen mit einer vereinbarten Gesamtlaufzeit von über fünf Jahren unabhängig von ihren jeweiligen Restlaufzeiten innerhalb des Anlagevermögens ausgewiesen. Ab dem Geschäftsjahr 2009 werden grundsätzlich sämtliche Ausleihungen einheitlich innerhalb des Umlaufvermögens ausgewiesen. Bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr erfolgt der Ausweis im langfristigen Umlaufvermögen, bei einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr im kurzfristigen Umlaufvermögen. Diese Änderung betrifft vor allem die Ausleihungen an Aktionäre. Die hierfür aus dem Anlagevermögen entsprechend ihrer Restlaufzeiten in das lang- bzw. kurzfristige Umlaufvermögen umgegliederten Beträge sind der Konzernbilanz auf der Seite 100 zu entnehmen. Von der Umgliederung waren außerdem sonstige Ausleihungen von insgesamt 15.772 TEUR (31. Dezember 2008) bzw. 19.427 TEUR (31. Dezember 2007) betroffen. Die einzelnen Beträge sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Umgliederung sonstige Ausleihungen

	2008	2007	Ausweis ab 2009 unter
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember			
langfristig			
Sonstige Ausleihungen	18	4.238	Forderungen gegen assoziierte Unternehmen
Sonstige Ausleihungen	15.249	15.063	Übrige finanzielle Vermögenswerte
Zwischensumme langfristig	15.267	19.301	Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte
kurzfristig			
Sonstige Ausleihungen	505	126	Übrige finanzielle Vermögenswerte
Zwischensumme kurzfristig	505	126	Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte
Summe sonstige Ausleihungen	15.772	19.427	

Darüber hinaus werden ab dem Geschäftsjahr 2009 auch die bisher im Finanzanlagevermögen ausgewiesenen Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe innerhalb der finanziellen Vermögenswerte des Umlaufvermögens ausgewiesen. Die zum 31. Dezember 2008 bzw. zum 31. Dezember 2007 aus dem Anlagevermögen in die kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte

umgegliederten Beträge sind der Tabelle unter Ziffer 39. Sonstige finanzielle Vermögenswerte zu entnehmen.

Diese Umgliederungen hatten auch Auswirkungen auf den Ausweis der Investitionen im Dyckerhoff Konzern. Die Definition der Investitionen umfasst ausschließlich Maßnahmen des Anlagevermögens. Die Investitionen wurden entsprechend der geänderten Definition von Anlagevermögen vergleichbar dargestellt.

Bisher wurde bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Steuerrückstellungen (31. Dezember 2008: 66.908 TEUR bzw. 31. Dezember 2007: 87.669 TEUR) einerseits und in Steuerschulden (31. Dezember 2008: 891 TEUR bzw. 31. Dezember 2007: 3.251 TEUR) andererseits unterschieden. Die anhand der unternehmensinternen Steuerrechnungen ermittelten Steuerschulden wurden solange als Steuerrückstellungen ausgewiesen, bis die Bescheide der Steuerbehörden vorlagen; erst dann erfolgte die Umbuchung in die Verbindlichkeiten. Sämtliche Schulden, die in den Anwendungsbereich des IAS 12 (Income Taxes) fallen, werden zukünftig einheitlich als Steuerschulden ausgewiesen. Da der IAS 12 eine zwingende Unterscheidung in Abhängigkeit vom Vorliegen eines Steuerbescheides nicht vorsieht, wurden die bisher getrennt ausgewiesenen Bilanzposten Steuerrückstellungen und Steuerschulden aus Vereinfachungsgründen zusammengefasst.

Auch die Definition der sonstigen Rückstellungen wurde enger gefasst. Zu bilanzierende Verpflichtungen, die eher den Charakter einer Abgrenzung („accrual“) haben, wurden in die Verbindlichkeiten umgegliedert. Dies betrifft z. B. Verpflichtungen aus dem Personalbereich (z. B. Erfolgsbeteiligungen) oder Einzahlungsverpflichtungen gegenüber nicht konsolidierten Tochtergesellschaften und Beteiligungen. Die entsprechenden Umgliederungen aus den sonstigen Rückstellungen in die Verbindlichkeiten sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Umgliederung sonstige Rückstellungen

	2008	2007	Ausweis ab 2009 unter
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember			
langfristig			
Sonstige Rückstellungen	1.337	1.755	Übrige finanzielle Verbindlichkeiten
Zwischensumme langfristig	1.337	1.755	Sonstige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten
kurzfristig			
Sonstige Rückstellungen	1.992	3.178	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
Sonstige Rückstellungen	90	4.674	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen
Sonstige Rückstellungen	31	31	Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen
Sonstige Rückstellungen	15.729	18.360	Übrige finanzielle Vermögenswerte
	15.850	23.065	Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten
Sonstige Rückstellungen	1.701	1.449	Sonstige kurzfristige nicht-finanzielle Verbindlichkeiten
Zwischensumme kurzfristig	19.543	27.692	
Summe sonstige Rückstellungen	20.880	29.447	

Durch die oben genannten Umgliederungen in der Bilanz ergaben sich teilweise geringfügige Umgliederungen innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung. Diese sind in den Erläuterungen zu den jeweils betroffenen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung aufgeführt. Ebenso war die Darstellung der Kapitalflussrechnung an die neue Bilanzstruktur anzupassen; das Vorjahr wurde vergleichbar dargestellt.

2. Anwendung neuer Rechnungslegungsstandards

Dyckerhoff wendet die von der EU per 31. Dezember 2009 übernommenen und verpflichtend anzuwendenden IAS/IFRS sowie deren Interpretationen an.

Die im Folgenden genannten Standards und Interpretationen, die auch von der EU übernommen wurden, waren im Dyckerhoff Konzern im Geschäftsjahr 2009 erstmalig anzuwenden:

- IFRS 8 (Operating Segments; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen). Hierzu verweisen wir auf die Ausführungen unter Ziffer 55. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung.
- Änderungen zu IFRS 7 (Improving Disclosures about Financial Instruments; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen). Wir verweisen auf die Ausführungen unter Ziffer 54. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten.
- Änderungen zu IAS 1 (Presentation of Financial Statements: A Revised Presentation; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen). Der Dyckerhoff Konzernabschluss wurde um eine Gesamtergebnisrechnung erweitert; wir verweisen auf Seite 98

des Konzernabschlusses. Der Abschluss enthält unverändert eine getrennte Gewinn- und Verlustrechnung, die der Gesamtergebnisrechnung unmittelbar vorangestellt ist. Dies hatte auch Auswirkungen auf die Übersicht zur Entwicklung des Eigenkapitals. In der Übersicht zur Entwicklung des Eigenkapitals sind die Veränderungen aus Transaktionen mit Anteilseignern darzustellen, während die Details aus allen sonstigen direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen zwingend in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind. Da im Geschäftsjahr 2009 Abschlussposten rückwirkend umgegliedert wurden, enthält der Abschluss eine Bilanz zum Ende der aktuellen Periode sowie Bilanzen für die zwei vorangegangenen Geschäftsjahre.

- Änderungen zu IAS 23 (Borrowing Costs; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen). Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den Sachanlagen unter Ziffer 9. Ansatz und Bewertung.
- Änderungen zu IAS 32 und IAS 1 (Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen). Wir verweisen auf die Erläuterungen zu den assoziierten Unternehmen unter Ziffer 4. Konsolidierungskreis.

Die im Mai 2008 vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten Änderungen zu verschiedenen IFRS (Improvements to IFRSs), die ebenfalls für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden waren und von der EU übernommen sind, wurden umgesetzt, soweit für den Dyckerhoff Konzern einschlägig. Sie sind jedoch von untergeordneter Bedeutung. Sie regeln Begriffsänderungen oder redaktionelle Änderungen von Standards, die keine oder nur minimale Auswirkungen auf die Bilanzierung haben bzw. beziehen sich auf Sachverhalte, die bei Dyckerhoff nicht vorkommen.

Die im Folgenden genannten Standards und Interpretationen, die ebenfalls von der EU übernommen wurden, waren grundsätzlich im Geschäftsjahr 2009 anzuwenden, regeln jedoch Sachverhalte, die bei Dyckerhoff nicht vorkommen:

- Änderungen zu IFRS 1 und IAS 27 (Cost of an Investment in a Subsidiary, Jointly Controlled Entity or Associate; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen)
- Änderungen zu IFRS 2 (Share-Based Payment: Vesting Conditions and Cancellations; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen)
- Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 (Reclassification of Financial Assets; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen)
- Aktualisierung der Änderungen zu IAS 39 (Reclassification of Financial Assets: Effective Date and Transition; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen)
- IFRIC 12 (Service Concession Arrangements; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen; war zum 31. Dezember 2008 noch nicht in EU-Recht übernommen)

- IFRIC 13 (Customer Loyalty Programmes; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen)
- IFRIC 14 (IAS 19 – The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen)
- IFRIC 15 (Agreements for the Construction of Real Estate; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen)
- IFRIC 16 (Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnen)
- IFRIC 18 (Transfers of Assets from Customers; anzuwenden für Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 erfolgen)

Das IASB und das IFRIC (International Financial Reporting Interpretations Committee) haben die im Folgenden aufgelisteten Standards, Änderungen von Standards und Interpretationen verabschiedet, die bis zum 31. Dezember 2009 veröffentlicht wurden und die im Geschäftsjahr 2009 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren bzw. noch nicht in EU-Recht übernommen wurden.

- Neufassung des IFRS 1 (First-time Adoption of IFRS; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen)
- Änderungen zu IFRS 1 (Additional Exemptions for First-time Adopters; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen; noch nicht in EU-Recht übernommen)
- Änderungen zu IFRS 2 (Group Cash-settled Share-based Payment Transactions; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen; noch nicht in EU-Recht übernommen)
- Änderungen zu IFRS 3 (Business Combinations; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen)
- IFRS 9 (Financial Instruments; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen; noch nicht in EU-Recht übernommen)
- Neufassung des IAS 24 (Related Party Disclosures; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen; noch nicht in EU-Recht übernommen)
- Änderungen zu IAS 27 (Consolidated and Separate Financial Statements; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen)
- Änderungen zu IAS 32 (Classification of Rights Issued; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen)
- Änderungen zu IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement: Eligible Hedged Items; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen)
- Änderungen zu IFRIC 9 und IAS 39 (Embedded Derivatives; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 30. Juni 2009 beginnen)

- Änderungen zu IFRIC 14 (Prepayments of a Minimum Funding Requirement; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen; noch nicht in EU-Recht übernommen)
- IFRIC 17 (Distributions of Non-cash Assets to Owners; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen)
- IFRIC 19 (Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen; noch nicht in EU-Recht übernommen)
- Änderungen zu verschiedenen IFRS (Improvements to IFRS, herausgegeben am 16. April 2009; unterschiedliche Anwendungszeiträume sind genannt, frühestens jedoch für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen; noch nicht in EU-Recht übernommen)

Dyckerhoff wendet diese Standards und Interpretationen nicht vorzeitig an. Die Umsetzung wird mit Ausnahme der Änderungen aus IFRS 3 bzw. IAS 27 nach der heutigen Einschätzung keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Dyckerhoff Konzerns haben. Insbesondere die in den Interpretationen geregelten Sachverhalte kommen bei Dyckerhoff nicht vor. Die Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung der geänderten Standards IFRS 3 bzw. IAS 27 können nicht quantifiziert werden; sie beziehen sich auf Regelungen zur Erstkonsolidierung von Gesellschaften. Eine mögliche Auswirkung hängt von der Gestaltung und dem Umfang zukünftiger Unternehmenstransaktionen (Erwerbe oder Verkäufe) ab.

3. Konsolidierungsgrundsätze

Die Jahresabschlüsse der in den Dyckerhoff Konzern einbezogenen Unternehmen wurden gemäß IAS 27 (Consolidated and Separate Financial Statements) auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt. Sofern erforderlich, wurden die Jahresabschlüsse der einbezogenen Unternehmen an die im Konzern angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angepasst.

Bei der Kapitalkonsolidierung wurde entsprechend IFRS 3 (Business Combinations) die Neubewertungsmethode angewendet unter Zugrundelegung der Wertansätze zum Zeitpunkt des Erwerbs. Nach der Aufdeckung der stillen Reserven und Lasten verbleibende aktivische Unterschiedsbeträge wurden entsprechend IFRS 3 als Geschäfts- und Firmenwerte aktiviert. Diese Geschäfts- und Firmenwerte werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich in einem sogenannten „impairment test“ nach IAS 36 (Impairment of Assets) auf Werthaltigkeit untersucht und, falls notwendig, außerplanmäßig abgeschrieben. Bei der Auf- oder Abstockung von Anteilen, wenn bereits vor Aufstockung eine Mehrheitsbeteiligung bestand bzw. wenn auch nach Abstockung die Mehrheitsbeteiligung bestehen bleibt, wenden wir das „economic entity model“ an, nach dem solche sukzessiven Erwerbe oder Verkäufe als Transaktionen zwischen den Eigenkapitalgebern angesehen werden. Aktivische oder passivische Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden dann neutral gegen das Eigenkapital verrechnet. Beträge aus diesen Transaktionen sind Ziffer 44. Währungseffekte, direkt im Eigenkapital verrechnete Ergebnisse, sonstige Rücklagen und Anteile anderer Gesellschafter zu entnehmen.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Umsätze, Erträge und Aufwendungen zwischen den konsolidierten Gesellschaften wurden entsprechend IAS 27 aufgerechnet. Zwischenergebnisse wurden eliminiert. Die Konsolidierung der Gemeinschaftsunternehmen, die nach IAS 31 (Interests in Joint Ventures) quotaal in den Konzernabschluss einbezogen werden, erfolgte nach den gleichen oben genannten Konsolidierungsgrundsätzen.

4. Konsolidierungskreis

Tochterunternehmen werden direkt oder indirekt von Dyckerhoff beherrscht und deshalb vollkonsolidiert. Die Existenz und Auswirkung von potenziellen Stimmrechten, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden könnten, sind bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen beherrscht wird, zu berücksichtigen. Nicht einbezogen sind Tochterunternehmen, die für den Konzern einzeln betrachtet und in ihrer Gesamtheit, gemessen an Umsatzerlösen, Bilanzsumme und Ergebnisbeitrag, von untergeordneter Bedeutung sind. Diese sind innerhalb der sonstigen Finanzanlagen als Anteile an verbundenen Unternehmen ausgewiesen.

Gemeinschaftsunternehmen sind Gesellschaften, über die mit anderen Unternehmen oder Personen die gemeinsame Führung ausgeübt wird. Diese werden in den Dyckerhoff Konzernabschluss quotaal einbezogen.

Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die Dyckerhoff einen maßgeblichen Einfluss ausübt und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Assoziierte deutsche Personengesellschaften in der Rechtsform der GmbH & Co. KG sowie in der Rechtsform der AG & Co. KG galten bisher nach IAS 32 (Financial Instruments: Presentation) als „puttable instruments“ und wurden deshalb gemäß IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) zum Fair Value oder alternativ unter bestimmten Voraussetzungen „at cost“ bewertet. Durch die Änderungen der Standards IAS 32 und IAS 1 (Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation), die erstmals im Geschäftsjahr 2009 anzuwenden waren, werden diese deutschen Gesellschaften nicht mehr zum Fair Value, sondern grundsätzlich „at equity“ bewertet. Damit erfolgt die Bewertung für sämtliche assoziierten Gesellschaften nach IAS 28 (Investments in Associates) „at equity“. Diese Änderung der Bilanzierung hatte auf den Dyckerhoff Konzern nur eine untergeordnete Bedeutung; sie verminderte die Anteile an den assoziierten Gesellschaften um 267 TEUR. In der überwiegenden Zahl der Fälle lag der Fair Value unterhalb des Equity-Werts, so dass dieser niedrigere Wert aus der vormaligen Bewertung zum Fair Value auch für die Equity-Bewertung übernommen werden musste. Die Bewertung „at equity“ wurde unverändert zum Vorjahr nur für wesentliche Beteiligungen angewandt.

Die Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen des Dyckerhoff Konzerns zum 31. Dezember 2009 sind der nachfolgenden Beteiligungsübersicht zu entnehmen. Zweigniederlassungen bestehen nicht. Die der Umrechnung von Fremdwährungszahlen zugrunde liegenden Kurse sind unter Ziffer 8. Währungsumrechnung genannt.

Beteiligungsübersicht zum 31. Dezember 2009

Name der Gesellschaft	Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Jahresergebnis in Mio. EUR
1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen					
Basal Toeslagstoffen Maastricht B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	4	0,3
BETON DU RIED S.A.	Krautergersheim	FR	100,00	4	0,4
Betonmortel Centrale Groningen (B.C.G.) B.V.	Groningen	NL	66,03	3	1,4
Beton Union Plzen s.r.o.	Plzen	CZ	71,20	3	0,2
Beton Union Rhein-Ahr GmbH & Co. KG	Remagen-Kripp	DE	65,00	1	1,3
Bouwmateriëlehandel Jonker B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	1	0,9
BSN Beton Service Nederland B.V.	Franeker	NL	100,00	1	0,2
Cement Hranice a.s.	Hranice	CZ	100,00	62	21,4
CIMALUX S.A.	Esch/Alzette	LU	98,44	180	9,7
CIMALUX SOCIETE IMMOBILIERE S. à r.l.	Esch/Alzette	LU	100,00	1	0,0
Deuna Zement GmbH	Deuna	DE	100,00	41	EAV
Dyckerhoff Basal Betonmortel B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	42	3,7
Dyckerhoff Basal Nederland B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	10	0,1
Dyckerhoff Basal Toeslagstoffen B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	36	2,5
Dyckerhoff Beteiligungsverwaltung GmbH	Wiesbaden	DE	100,00	131	EAV
Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG	Wiesbaden	DE	100,00	36	5,2
Dyckerhoff Kieswerk Trebur GmbH	Trebur-Geinsheim	DE	51,00	2	- 0,4
Dyckerhoff Luxembourg S.A.	Esch/Alzette	LU	100,00	138	2,7
Dyckerhoff Polska Sp. z o.o.	Sitkówka-Nowiny	PL	100,00	159	12,5
Dyckerhoff Transportbeton Hamburg GmbH	Wiesbaden	DE	51,00	0	0,2
Dyckerhoff Transportbeton Schmalkalden GmbH & Co. KG	Schwabhausen	DE	67,55	1	0,2
Dyckerhoff Transportbeton Thüringen GmbH & Co. KG	Nordhausen	DE	95,00	1	- 1,1
Dycura Versicherungs-Vermittlungs-GmbH	Wiesbaden	DE	100,00	0	EAV
Eemland Beton B.V.	Eemnes	NL	66,60	0	- 0,5
Friesland Beton Heerenveen B.V.	Heerenveen	NL	80,26	2	0,1
Frisch-Beton Aegidienberg GmbH & Co. KG	Bad Honnef-Aegidienberg	DE	62,50	0	0,1
GfBB Gesellschaft für Beton- und Baustoffüberwachung mbH & Co. KG	Flörsheim	DE	100,00	0	0,0
Harex Nederland B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	0	0,1
Megamix Friesland B.V.	Heerenveen	NL	100,00	0	0,0
Megamix Maastricht B.V.	Maastricht	NL	100,00	0	0,0
Megamix Midden Nederland B.V.	Almere	NL	100,00	0	0,0
Megamix Noord-Holland B.V.	Delft	NL	100,00	0	0,0
Mörtelwerk Colonia GmbH	Köln	DE	100,00	0	0,0
Nordenhamer Transportbeton GmbH & Co. KG	Nordenham	DE	51,59	3	1,0
oao Sukholozhskcement	Suchoi Log	RU	73,47	188	28,8
ooo CemTrans	Suchoi Log	RU	100,00	0	- 0,1
ooo Dyckerhoff Suchoi Log, obshestvo po sbitu tamponashnich zementow	Suchoi Log	RU	95,00	1	1,9
ooo Omsk Cement	Omsk	RU	74,90	0	- 0,1
ooo Russkiy Cement	Ekaterinburg	RU	100,00	26	0,0
ooo Sukholozhskcemremont	Suchoi Log	RU	100,00	0	0,1
Piskovny Hradek a.s.	Hradek nad Nisou	CZ	100,00	2	0,6

Beteiligungsübersicht zum 31. Dezember 2009

Name der Gesellschaft	Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Jahresergebnis in Mio. EUR
Rapid Beton Nord-Thüringen GmbH	Nordhausen	DE	100,00	1	0,4
SONDA s.r.o.	Most pri Bratislave	SK	100,00	4	- 0,3
TBG Lieferbeton GmbH & Co. KG Odenwald	Reichelsheim	DE	66,67	0	0,0
ТОВ Dyckerhoff Transport Ukraina	Kyiv	UA	100,00	4	- 0,2
ТОВ Dyckerhoff Ukraina	Kyiv	UA	100,00	20	- 1,9
Tubag GmbH	Kruft	DE	100,00	8	EAV
VAT Kyivcement	Kyiv	UA	93,04	0	0,0
VAT Volyn-Cement	Zdolbuniv	UA	98,45	32	- 2,5
VAT YUGcement	Olshanske village	UA	99,17	25	- 5,2
Wolst Beheer B.V.	Dordrecht	NL	60,00	3	- 0,1
Wolst Megamix B.V.	Dordrecht	NL	100,00	0	0,0
Wolst Mortel B.V.	Dordrecht	NL	100,00	1	- 0,4
Wolst Transport B.V.	Dordrecht	NL	100,00	0	0,0
ZAO Akmel	Orenburg region, settlement of Akbulak	RU	100,00	26	- 0,5
ZAPA beton a.s.	Praha	CZ	100,00	35	8,8
ZAPA beton HUNGÁRIA k.f.t.	Zsujta	HU	100,00	1	0,1
ZAPA beton SK s.r.o.	Bratislava	SK	100,00	14	- 0,7
2. In den Konzernabschluss quotall einbezogene Gemeinschaftsunternehmen					
ARGE Betonversorgung Osterbergtunnel GbR	Nordhausen	DE	50,00	0	- 0,1
Lichtner-Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG	Berlin	DE	50,00	1	0,7
RC Lonestar Inc.	Wilmington	US	48,50	1.616	9,0
Westerwald-Beton GmbH & Co. KG	Westerburg	DE	50,00	1	0,9
3. Assoziierte Unternehmen					
Baggerbedrijf De Bonkelaar B.V. *	Nijmegen	NL	50,00	1	0,0
Betoncentrale Haringman B.V. *	Goes	NL	50,00	0	0,6
Bétons Feidt S.A. *	Luxembourg	LU	30,00	24	2,5
Beton Union Ruhr-Lenne GmbH & Co. KG **	Iserlohn	DE	50,00	1	0,0
Beton Union Ruhr-Lenne Verwaltungs GmbH **	Iserlohn	DE	50,00	0	0,0
Bildungs-Zentrum-Deuna gGmbH **	Deuna	DE	50,00	1	0,2
B.V. Betonmortel Centrale Leeuwarden (B.C.L.) *	Leeuwarden	NL	50,00	1	0,0
Cobéton S.A. *	Differdange	LU	33,32	0	0,0
Coöperatie Megamix B.A. *	Almere	NL	43,75	0	0,0
DE CUP N.V. *	Lanaken	BE	49,98	0	0,5
EKO ZAPA beton a.s. **	Praha 4	CZ	50,00	1	0,2
Eljo Holding B.V. *	Zuidbroek	NL	50,00	4	0,8
Fertigbeton Kumm GmbH **	Neuwied	DE	40,00	2	0,3
Franz Köster GmbH & Co. KG **	Warstein	DE	24,90	§ 313 Abs. 2 HGB	§ 313 Abs. 2 HGB

Beteiligungsübersicht zum 31. Dezember 2009

Name der Gesellschaft	Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Jahresergebnis in Mio. EUR
Gravières et Sablières Karl EPPLE S.n.c. **	Seltz	FR	25,00	0	- 0,5
Grondmaatschappij De Maasoever B.v. *	Wessem	NL	33,33	0	0,0
Hausgesellschaft des Vereins deutscher Zementwerke mbH **	Düsseldorf	DE	32,20	0	0,0
Köster Verwaltungs GmbH **	Warstein	DE	24,80	0	0,0
Lichtner-Dyckerhoff Beton Verwaltungs GmbH **	Berlin	DE	50,00	0	0,0
Megamix-Amsterdam B.v. *	Gouda	NL	50,00	0	0,0
Megamix-Randstad B.v. *	Gouda	NL	33,30	0	0,1
МКВ Mörteldienst Köln-Bonn GmbH & Co. KG **	Köln	DE	49,12	0	0,1
ncd Nederlandse Cement Deelnemingsmaatschappij B.v. *	Nieuwegein	NL	63,12	0	- 0,8
nch Nederlandse Cement Handelmaatschappij B.v. i.L. *	Nieuwegein	NL	38,40	0	0,0
Niemeier Beton GmbH **	Sulingen	DE	33,20	0	0,0
Niemeier Beton GmbH & Co. KG **	Diepholz	DE	33,33	1	0,3
Normensand GmbH *	Beckum	DE	38,02	2	0,6
ооо оск Sosnoviy Bor **	Sucholochskij Raion, pos. Kurii 2	RU	49,00	0	0,1
Ostfriesische Transport-Beton GmbH **	Emden	DE	24,80	0	0,0
Ostfriesische Transport-Beton GmbH & Co. KG **	Emden	DE	19,13	1	0,2
Projektgesellschaft Warstein-Kallenhardt Kalkstein mbH **	Warstein	DE	33,33	0	0,0
quick-mix Holding Beteiligungsgesellschaft mbH **	Osnabrück	DE	34,00	0	0,0
quick-mix Holding GmbH & Co. KG **	Osnabrück	DE	34,00	30	2,8
Roprivest n.v. *	Grimbergen	BE	50,00	0	0,0
s.a. des Bétons Frais *	Schiffange	LU	41,00	6	0,2
sibobeton Ems GmbH & Co. KG **	Lingen	DE	16,27	3	0,9
sibobeton Enger GmbH **	Enger	DE	50,00	0	0,0
sibobeton Enger GmbH & Co. KG **	Enger	DE	50,00	0	0,0
sibobeton Hannover Beteiligungsgesellschaft mbH **	Osnabrück	DE	40,00	0	0,0
sibobeton Hannover GmbH & Co. KG **	Osnabrück	DE	40,00	1	- 0,7
sibobeton Kurhessen /Leinetal GmbH & Co. KG **	Baunatal	DE	14,66	0	- 0,2
sibobeton Osnabrück GmbH & Co. KG **	Osnabrück	DE	24,49	8	0,7
Sievert AG & Co. KG **	Osnabrück	DE	34,75	34	1,4
Sievert Holding Aktiengesellschaft **	Osnabrück	DE	34,76	0	0,0
Société Anonyme Belge de Gravières et Sables *	Zellik	BE	49,80	0	0,0
TRAMIRA Transportbetonwerk Minden-Ravensberg GmbH & Co. KG *	Minden-Dankersen	DE	50,00	2	0,2
Transass S.A. *	Schiffange	LU	41,00	2	0,4
Transbeton GmbH & Co. KG **	Löhne	DE	34,49	§ 313 Abs. 2 HGB	§ 313 Abs. 2 HGB
Transportbeton Kall GmbH **	Kall	DE	50,00	0	0,0
Transportbeton Kall GmbH & Co. KG **	Kall	DE	46,15	0	0,0
Transportbeton- und Mörtelwerk Bochum GmbH & Co. KG i.L. **	Bochum	DE	50,00	1	0,1
Van Zanten Holding B.v. *	Zuidbroek	NL	25,00	2	0,2
Warsteiner Kalksteinmehl GmbH & Co. KG **	Warstein	DE	50,00	0	0,3
Warsteiner Kalksteinmehl Verwaltungsgesellschaft mbH **	Warstein	DE	50,00	0	0,0
Westerwald-Beton GmbH **	Westerburg	DE	50,00	0	0,0
ZAPA UNISTAV S.r.o. **	Brno	CZ	50,00	0	0,0

Beteiligungsübersicht zum 31. Dezember 2009

Name der Gesellschaft	Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Jahresergebnis in Mio. EUR
4. Beteiligungen > 20 %					
SILEX Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH Objekt Eduard Dyckerhoff OHG **	Düsseldorf	DE	94,00	- 1	0,1
5. Nicht einbezogene verbundene Unternehmen					
Basal Belgie BVBA **	Antwerp	BE	100,00	3	0,0
Basal Toeslagstoffen Noord B.V. **	Nieuwegein	NL	100,00	0	0,0
Beton Union Hunsrück Verwaltungsgesellschaft mbH **	Kastellaun	DE	100,00	0	0,0
Beton Union Rhein-Ahr GmbH **	Remagen-Kripp	DE	65,00	0	0,0
Beton Union Rhein-Ruhr Verwaltungs GmbH **	Essen	DE	100,00	0	0,0
Dyckerhoff Basal Deutschland GmbH **	Bad Bentheim	DE	100,00	0	0,0
Dyckerhoff Beton Beteiligungen-Verwaltungsgesellschaft mbH **	Wiesbaden	DE	100,00	0	0,0
Dyckerhoff Beton Verwaltungs GmbH **	Wiesbaden	DE	100,00	0	0,0
Dyckerhoff Transportbeton Rhein-Main-Taunus Verwaltungs GmbH **	Flörsheim	DE	100,00	0	0,0
Dyckerhoff Transportbeton Schmalkalden Verwaltungs GmbH **	Schwabhausen	DE	67,58	0	0,0
Dyckerhoff Transportbeton Thüringen Verwaltungs GmbH **	Nordhausen	DE	100,00	0	0,0
Frisch-Beton Aegidienberg GmbH **	Bad Honnef-Aegidienberg	DE	62,50	0	0,0
GfBB Gesellschaft für Beton- und Baustoffüberwachung Verwaltungs mbH **	Flörsheim	DE	100,00	0	0,0
Lieferbeton Odenwald Verwaltungs GmbH **	Griesheim	DE	100,00	0	0,0
LLC „MAGISTRALBUD“ **	Odessa	UA	100,00	0	0,0
Nordenhamer Transportbeton GmbH **	Elsfleth	DE	56,60	0	0,0

* Vorläufiger Jahresabschluss 2009

** Letzter vorliegender Jahresabschluss

Bei den genannten Werten für Eigenkapital und Jahresergebnis handelt es sich um Werte aus der für Zwecke der Erstellung des Konzernabschlusses erfolgten IFRS-Konzernberichterstattung der Gesellschaften.

Für die einbezogenen verbundenen deutschen Personenhandelsgesellschaften in der Rechtsform der GmbH & Co. KG gilt die Befreiung gemäß § 264b HGB.

Von der Nennung der Ergebnisse wurde bei denjenigen Kapitalgesellschaften abgesehen, die aufgrund bestehender Ergebnisabführungsverträge (EAV) keine eigenen Ergebnisse ausweisen. Für diejenigen verbundenen deutschen Kapitalgesellschaften in der Rechtsform der GmbH, bei denen aufgrund bestehender Ergebnisabführungsverträge kein Ergebnis ausgewiesen wurde, gilt die Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB.

Gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 4 Satz 4 HGB wurden keine Angaben zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis gemacht, wenn das Unternehmen, über das zu berichten ist, seinen Jahresabschluss nicht offenzulegen hat und die berichtende Kapitalgesellschaft weniger als die Hälfte der Anteile besitzt.

Nachfolgend geben wir einen Überblick über die Entwicklung des Konsolidierungskreises und die Anzahl der Gesellschaften im Jahr 2009:

Konsolidierungskreis des Dyckerhoff Konzerns

	Inland	Ausland	Gesamt
Vollkonsolidierte Unternehmen			
1. Januar 2009	17	44	61
Zugänge	0	6	6
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	0	8	8
31. Dezember 2009	17	42	59
Quotal einbezogene Gemeinschaftsunternehmen			
1. Januar 2009	3	1	4
Zugänge	0	0	0
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	0	0	0
31. Dezember 2009	3	1	4
Assoziierte Unternehmen			
1. Januar 2009	37	20	57
Zugänge	0	4	4
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	2	1	3
31. Dezember 2009	35	23	58

5. Angaben zu den Veränderungen im Konsolidierungskreis

Ausgehend vom 31. Dezember 2008 ergaben sich folgende Veränderungen im Konsolidierungskreis des Dyckerhoff Konzerns:

Mit Wirkung vom 31. Dezember 2009 haben wir unsere Beteiligung an der bisher assoziierten Gesellschaft Beton Union Hunsrück GmbH & Co. KG von 50 % auf 100 % erhöht. Der Kaufpreis von 11 TEUR entsprach dem anteiligen Nettovermögen. Die Gesellschaft ist zum gleichen Zeitpunkt auf die im Dyckerhoff Konzern vollkonsolidierte Gesellschaft Beton Union Rhein-Ahr GmbH & Co. KG angewachsen und damit ebenfalls vollkonsolidiert. Darüber hinaus erfolgten kleinere sukzessive Erwerbe bei anderen assoziierten Gesellschaften im deutschen Transportbeton für insgesamt 64 TEUR.

Die bisher assoziierte Gesellschaft Krufter Bimsbau GmbH i.L. wurde im Januar 2009 liquidiert und schied deshalb aus dem Konsolidierungskreis aus.

Zum 1. Januar 2009 wurden 25,0 % der Anteile an der Gravières et Sablières Karl EPPLE S.n.c., Frankreich, erworben, die ab diesem Zeitpunkt als assoziiertes Unternehmen im Dyckerhoff Konzernabschluss enthalten ist. Einem Kaufpreis von 2,1 Mio. EUR stand ein anteiliges Nettovermögen von 39 TEUR gegenüber.

Anfang Januar 2009 wurden die beiden bisher vollkonsolidierten und in Belgien operativ tätigen Gesellschaften der Basal Belgie BVBA, die Dranaco N.V. sowie die Dragage Mosan International S.A., veräußert und deshalb endkonsolidiert. Der Verkaufspreis von 0,6 Mio. EUR entsprach dem anteiligen Nettovermögen, so dass die Endkonsolidierung ergebnisneutral war. Die Basal Belgie BVBA, die nach Veräußerung des operativen Geschäfts und nach Ausschüttung des Kaufpreises an die Dyckerhoff AG über keinerlei Geschäft oder Vermögen mehr verfügt, wurde ebenfalls endkonsolidiert.

Unsere Beteiligung an der CIMALUX S.A. in Luxemburg haben wir geringfügig erhöht. Die Anschaffungskosten hierfür betragen 0,2 Mio. EUR. Der Unterschiedsbetrag zum anteiligen Nettovermögen in Höhe von 7 TEUR erhöhte ergebnisneutral das Eigenkapital des Konzerns.

Am 10. Februar 2009 erwarb die niederländische Dyckerhoff Basal Betonmortel B.V. jeweils 100 % der Anteile an den Megamix-Gesellschaften Megamix Friesland B.V., Megamix Noord-Holland B.V., Megamix Midden Nederland B.V. und Megamix Maastricht B.V. von der assoziierten Gesellschaft NCD Nederlandse Cement Deelnemingsmaatschappij B.V. Die Gesellschaften wurden zum gleichen Zeitpunkt erstkonsolidiert. Die Kaufpreise für diese Gesellschaften entsprachen dem Nettovermögen zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung und betragen insgesamt 0,7 Mio. EUR. Die Megamix-Gesellschaften vertreiben Trockenmörtel.

Die Anzahl der assoziierten Gesellschaften des Dyckerhoff Konzerns erhöhte sich im Februar 2009 durch die Erwerbe von 50,0 % bzw. 33,0 % der Anteile an den niederländischen Gesellschaften Megamix-Amsterdam B.V. und Megamix-Randstad B.V. durch die Dyckerhoff Basal Betonmortel B.V. Für ein anteiliges Nettovermögen der Megamix-Amsterdam B.V. von 77 TEUR wurde ein Kaufpreis von 50 TEUR gezahlt, für ein anteiliges Nettovermögen der Megamix-Randstad B.V. von -108 TEUR wurde ein symbolischer Kaufpreis von 1 EUR gezahlt.

Darüber hinaus hat die niederländische Gesellschaft Bouwmaterialenhandel Jonker B.V. am 5. Februar 2009 100 % der Anteile an der Harex Nederland B.V. erworben; auf diesen Stichtag erfolgte auch die Erstkonsolidierung im Dyckerhoff Konzern. In der Eröffnungsbilanz war kein Eigenkapital vorhanden; es wurde ein symbolischer Kaufpreis von 1 EUR gezahlt. Harex Nederland B.V. verkauft Stahlfasern für Spezialbetone.

Für einen Kaufpreis von 0,8 Mio. EUR wurde unsere Beteiligung an der niederländischen Betonmortel Centrale Groningen (B.C.G.) B.V. um 13,7 % auf nun 66,0 % erhöht. Der Unterschiedsbetrag zum anteiligen Nettovermögen in Höhe von 50 TEUR erhöhte ergebnisneutral das Eigenkapital des Konzerns.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 2009 haben wir unsere Beteiligung an der bisher assoziierten Gesellschaft Basal Hanson Utrecht V.O.F. von 50 % auf 100 % erhöht. Dem Kaufpreis von 0,3 Mio. EUR stand ein anteiliges Nettovermögen in gleicher Höhe gegenüber. Die Gesellschaft ist anschließend auf die im Dyckerhoff Konzern vollkonsolidierte Gesellschaft Dyckerhoff Basal Betonmortel B.V. angewachsen.

Im Januar 2009 wurden die bisher vollkonsolidierten niederländischen Gesellschaften Dyckerhoff Nederland B.V. und B.V. Betoncentrale „Fabriton“ auf die ebenso vollkonsolidierte Gesellschaft Dyckerhoff Basal Betonmortel B.V. verschmolzen. An der Gesellschaft B.V. Betoncentrale „Fabriton“ war vor Verschmelzung der Anteil um 0,86 % auf dann 100 % erhöht worden. Der Unterschiedsbetrag zwischen Kaufpreis von 3 TEUR und anteiligem Nettovermögen erhöhte ergebnisneutral das Konzerneigenkapital um 10 TEUR. Ebenfalls im Januar 2009 erfolgte die Verschmelzung der bisher vollkonsolidierten Basal Toeslagstoffen B.V. auf die ebenfalls vollkonsolidierte Gesellschaft Dyckerhoff Basal Toeslagstoffen B.V. Diese Verschmelzungen hatten keine Auswirkungen auf den Dyckerhoff Konzernabschluss.

Im Februar 2009 schied die bisher vollkonsolidierte polnische Gesellschaft Nowiny-Administracja Nieruchomosci Sp. z o.o. w likwidacji nach Liquidation aus dem Konsolidierungskreis aus.

Im November 2009 wurde die bisher vollkonsolidierte ukrainische Gesellschaft ТОВ Пансионат Приморськij, an der die VAT YUGcement 100 % der Anteile hielt, veräußert und schied somit aus dem Konsolidierungskreis aus. Für ein anteiliges Nettovermögen in Höhe von 3 TEUR wurde ein Kaufpreis von 27 TEUR erzielt, was zu einem Endkonsolidierungserfolg von 24 TEUR führte.

Darüber hinaus haben wir im Laufe des Jahres 2009 für insgesamt 0,6 Mio. EUR unsere Beteiligungen an den ukrainischen Gesellschaften VAT Volyn-Cement, VAT YUGcement und VAT Kyivcement geringfügig erhöht. Die Unterschiedsbeträge zum jeweiligen anteiligen Nettovermögen in Höhe von insgesamt 0,3 Mio. EUR wurden ergebnisneutral gegen das Konzerneigenkapital verrechnet. Unseren Anteil an der russischen Gesellschaft ОАО Sukholozhskcement haben wir ebenfalls geringfügig erhöht. Hierfür wurde ein Kaufpreis von knapp 0,2 Mio. EUR gezahlt; der Unterschiedsbetrag zum anteiligen Nettovermögen erhöhte ergebnisneutral das Konzerneigenkapital um 0,6 Mio. EUR.

Die Gesellschaft ООО Sukholozhskcemremont wurde durch unsere russische Zementgesellschaft ОАО Sukholozhskcement im Oktober 2009 gegründet und ist im Dyckerhoff Konzernabschluss seitdem vollkonsolidiert. ОАО Sukholozhskcement hält 100 % der Anteile. Ein Teil des Bereichs Instandhaltung unseres Zementwerks in Suchoi Log wurde in diese Gesellschaft ausgegründet. Dies hatte keine Auswirkungen auf den Dyckerhoff Konzernabschluss.

„Discontinued operations“ gemäß IFRS 5 (Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations) lagen zum Bilanzstichtag nicht vor.

Der Konsolidierungskreis zum 31. Dezember 2009 änderte sich im Einzelnen gegenüber dem 31. Dezember 2008 um folgende Gesellschaften:

Zugänge:

- Gravières et Sablières Karl EPPLE S.n.c., Frankreich (1. Januar 2009, assoziiert)
- Megamix Friesland B.V., Niederlande (10. Februar 2009, vollkonsolidiert)

- Megamix Noord-Holland B.V., Niederlande (10. Februar 2009, vollkonsolidiert)
- Megamix Midden Nederland B.V., Niederlande (10. Februar 2009, vollkonsolidiert)
- Megamix Maastricht B.V., Niederlande (10. Februar 2009, vollkonsolidiert)
- Megamix-Amsterdam B.V., Niederlande (10. Februar 2009, assoziiert)
- Megamix-Randstad B.V., Niederlande (10. Februar 2009, assoziiert)
- Cooperatie Megamix B.A., Niederlande (10. Februar 2009, assoziiert)
- Harex Nederland B.V., Niederlande (5. Februar 2009, vollkonsolidiert)
- 000 Sukholozhskcemremont, Russland (30. Oktober 2009, vollkonsolidiert)

Abgänge:

- Beton Union Hunsrück GmbH & Co. KG (zum 31. Dezember 2009, bisher assoziiert, nach Zuerwerb verschmolzen auf die vollkonsolidierte Beton Union Rhein-Ahr GmbH & Co. KG)
- Krufter Bimsbau GmbH i.L. (zum 7. Januar 2009 durch Liquidation, vormals assoziiert)
- Basal Belgie BVBA, Belgien (zum 8. Januar 2009, vormals vollkonsolidiert)
- Dranaco N.V., Belgien (zum 8. Januar 2009, vormals vollkonsolidiert)
- Dragage Mosan International S.A., Belgien (zum 8. Januar 2009, vormals vollkonsolidiert)
- Basal Hanson Utrecht v.o.f., Niederlande (zum 1. Oktober 2009, bisher assoziiert, nach Zuerwerb angewachsen auf die vollkonsolidierte Dyckerhoff Basal Betonmortel B.V.)
- Nowiny-Administracja Nieruchomosci Sp. z o.o. w likwidacji, Polen (zum 19. Februar 2009 durch Liquidation, vormals vollkonsolidiert)
- ТОВ Пансионат Приморськij, Ukraine (zum 10. November 2009, vormals vollkonsolidiert)

Verschmelzungen (ohne Auswirkungen auf den Konzernabschluss):

- Dyckerhoff Nederland B.V., Niederlande (bisher vollkonsolidiert, zum 30. Januar 2009 verschmolzen auf die ebenfalls vollkonsolidierte Dyckerhoff Basal Betonmortel B.V.)
- B.V. Betoncentrale „Fabriton“, Niederlande (bisher vollkonsolidiert, zum 1. Januar 2009 verschmolzen auf die ebenfalls vollkonsolidierte Dyckerhoff Basal Betonmortel B.V.)
- Basal Toeslagstoffen B.V., Niederlande (bisher vollkonsolidiert, zum 22. Januar 2009 verschmolzen auf die ebenfalls vollkonsolidierte Dyckerhoff Basal Toeslagstoffen B.V.)

Die Bilanzwerte der im laufenden Jahr erst- und endkonsolidierten Gesellschaften sowie die Effekte aus den Konsolidierungskreisveränderungen auf Umsatzerlöse und Ergebnis, bezogen auf den Vorjahresvergleichszeitraum, sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen. Da die Veränderungen im Konsolidierungskreis im Jahr 2009 für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage insgesamt unwesentlich waren, wurde auf eine Einzeldarstellung verzichtet (IFRS 3.68). Soweit die Effekte aus den Veränderungen im Konsolidierungskreis für die Erläuterung einzelner Posten von Bedeutung sind, sind sie außerdem in den Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz im Einzelnen genannt.

Effekte Konsolidierungskreisänderungen

	2009
in Tausend EUR	
Umsatzerlöse	– 4.671
Jahresergebnis	2.453
Langfristige Vermögenswerte	4.866
Kurzfristige Vermögenswerte ohne Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	634
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	– 576
Langfristige Schulden	121
Kurzfristige Schulden	3.584

Der Umsatz- bzw. Ergebnisbeitrag aller im Jahr 2009 erstkonsolidierten Gesellschaften beläuft sich auf rund 4,1 Mio. EUR bzw. 1,0 Mio. EUR. Würde eine Einbeziehung in den Konzern rückwirkend zum 1. Januar 2009 anstatt zum jeweiligen Erwerbszeitpunkt unterstellt werden, dann betrüge der Umsatzbeitrag dieser Gesellschaften rund 5,8 Mio. EUR und der Ergebnisbeitrag 0,7 Mio. EUR.

In den ersten Monaten des Jahres 2010 gab es keine nennenswerten Unternehmenstransaktionen, die Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis oder wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss hätten.

6. Angaben zu den in den Konzernabschluss einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen
 Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über den Beitrag der quotal einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen zu Umsatzerlösen, Jahresergebnis, Vermögenswerten, Rückstellungen und Verbindlichkeiten des Dyckerhoff Konzerns:

Gemeinschaftsunternehmen

	2009	2008	2007
in Tausend EUR			
Anzahl der Gemeinschaftsunternehmen zum Bilanzstichtag	4	4	3
Umsatzerlöse	209.540	268.421	316.211
Jahresergebnis	5.138	17.478	56.116
Langfristige Vermögenswerte	1.328.807	1.389.985	1.304.445
Kurzfristige Vermögenswerte	183.809	176.828	199.807
Langfristige Schulden	564.893	719.321	710.389
Kurzfristige Schulden	163.103	55.568	56.563

Die Anzahl der Gemeinschaftsunternehmen hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2008 nicht verändert.

Umsatz und Jahresergebnis der Gemeinschaftsunternehmen verminderten sich durch den deutlichen Absatzrückgang und die gesunkenen Preise in den USA, entsprechend minderte sich der Beitrag der Gemeinschaftsunternehmen zum Jahresüberschuss des Konzerns.

Der ausgewiesene Rückgang der langfristigen Vermögenswerte war vor allem währungsbedingt durch den zum 31. Dezember 2009 im Vergleich zum Vorjahr schwächeren US-Dollar. Darüber hinaus war ein Teil der Ausleihungen an Aktionäre in den Kurzfristbereich umzugliedern, da die Beträge im Geschäftsjahr 2010 fällig werden. Trotz negativer Währungseffekte erhöhte sich der Beitrag der Gemeinschaftsunternehmen zu den kurzfristigen Vermögenswerten. Dies stammt aus einem gestiegenen Bestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Auch die US-amerikanischen Anleihen waren entsprechend ihrer Fälligkeit in die kurzfristigen Verbindlichkeiten umzugliedern. Dies sowie negative Währungseffekte führten zu einem Rückgang der langfristigen Schulden. Entsprechend erhöhten sich die kurzfristigen Schulden trotz einer Tilgung von anteilig 19,7 Mio. EUR bei den Anleihen und trotz negativer Währungseffekte.

Unter Ziffer 56. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen sind die Haftungsverhältnisse und sonstigen finanziellen Verpflichtungen aller voll und quotal einbezogenen Gesellschaften des Dyckerhoff Konzerns dargestellt. In diesen Zahlen sind die Gemeinschaftsunternehmen mit insgesamt 16.622 TEUR (2008: 35.304 TEUR) enthalten. Der Betrag entfällt mit 185 TEUR (2008: 272 TEUR) auf Bürgschaften und Garantien, mit 3.088 TEUR (2008: 18.723 TEUR) auf Bestellobligo aus Investitionen und mit 13.349 TEUR (2008: 16.309 TEUR) auf Miet- und Leasingverpflichtungen.

7. Angaben zu den assoziierten Unternehmen

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über Umsatzerlöse, Jahresergebnis, Bilanzsumme, Schulden und Eventualschulden der wesentlichen assoziierten Unternehmen des Dyckerhoff Konzerns. Es handelt sich um nicht quotierte Zahlen. Die Schulden verstehen sich als Summe aus Rückstellungen und Verbindlichkeiten. Bei den Zahlen für das Geschäftsjahr 2009 handelt es sich teilweise um vorläufige Zahlen.

Assoziierte Unternehmen

	2009	2008
in Tausend EUR		
Umsatzerlöse	519.415	628.709
Jahresergebnis	15.502	23.192
Bilanzsumme	395.894	422.270
Schulden	146.017	164.425
Eventualschulden	19.036	10.407

Der Rückgang der Umsatzerlöse ist im Wesentlichen auf die Sievert-Gruppe durch den Verkauf des Beton-Fertigwarengeschäfts, auf unser US-amerikanisches assoziiertes Unternehmen Kosmos und auf unsere Beteiligungen in den Niederlanden zurückzuführen. Zusätzlich wirkten sich der

Verkauf der André Frères et Broos s.A., die bis zum 31. Dezember 2008 im Dyckerhoff Konzern enthalten war, und der Verkauf der St. Gen Ready-Mix LLC, die im Jahr 2009 nur noch mit neun Monaten enthalten war, umsatzmindernd aus. Der Rückgang im Jahresergebnis stammt im Wesentlichen aus der Gesellschaft Kosmos. Die Bilanzsummen sanken geringfügig durch einen vor allem währungsbedingten Rückgang aus Kosmos sowie durch den Verkauf der St. Gen Ready-Mix LLC. Darüber hinaus reduzierten sich auch die Bilanzsummen der Sievert-Gruppe sowie der niederländischen Beteiligungen. Die Schulden verringerten sich ebenfalls bei unseren niederländischen Beteiligungen, bei der Sievert-Gruppe sowie durch den Abgang der St. Gen Ready-Mix LLC. Die ausgewiesenen Eventualschulden stammen fast ausschließlich aus der Sievert-Gruppe. Zum 31. Dezember 2009 betrug unser Anteil an den Eventualschulden der assoziierten Unternehmen 6.613 TEUR.

Der Verkaufspreis für die veräußerte St. Gen Ready-Mix LLC, eine Tochter unseres US-amerikanischen Gemeinschaftsunternehmens RC Lonestar, betrug anteilig (48,5 %) 337 TEUR. Der Betrag war in voller Höhe zahlungswirksam. Aus der Liquidation der Krufter Bimsbau GmbH i.L. resultierte ein Liquidationsertrag von 1 TEUR; auch dieser war zahlungswirksam.

Dyckerhoff ist insgesamt mit 63,12 % an der NCD Nederlandse Cement Deelnemingsmaatschappij B.V. in den Niederlanden beteiligt. Trotz der Stimmrechtsmehrheit liegt keine Beherrschung der Gesellschaft, sondern nur ein maßgeblicher Einfluss vor. Aus diesem Grund wird die NCD als assoziiertes Unternehmen geführt. Die Rechtsform der NCD gewährt nach niederländischem Gesellschaftsrecht dem Mehrheitsgesellschafter nicht per se einen beherrschenden Einfluss auf die Gesellschaft. Dyckerhoff stellt zudem nicht die Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder bei der NCD.

8. Währungsumrechnung

Die Jahresabschlüsse der ausländischen Konzerngesellschaften wurden entsprechend dem Konzept der Funktionalwährung nach IAS 21 (The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates) umgerechnet. Bei allen betroffenen Gesellschaften ist die funktionale Währung die jeweilige Landeswährung, da sie ihre Geschäfte überwiegend in ihrer Landeswährung betreiben. Bei der Umrechnung der Eigenkapitalfortschreibung von ausländischen Unternehmen, die „at equity“ zu bewerten waren, wurde entsprechend vorgegangen.

Die Umrechnung der Vermögenswerte und Schulden der Fremdwährungsgesellschaften erfolgte zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtags, während für die Aufwendungen und Erträge der Durchschnittskurs des Jahres die Grundlage für die Währungsumrechnung bildete. Die Währungsdifferenzen aus der Umrechnung des Eigenkapitals der Fremdwährungsgesellschaften wurden gemäß IAS 21 erfolgsneutral im Eigenkapital berücksichtigt. Einzelheiten sind in der Übersicht zur Entwicklung des Eigenkapitals auf Seite 102 f. dargestellt. Die Umrechnungsdifferenzen aus abweichenden Umrechnungskursen in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie mögliche Rundungsdifferenzen aus Währungsumrechnung und Darstellung des Abschlusses in TEUR wurden ebenfalls erfolgsneutral behandelt.

Der erstmalige Ansatz monetärer Posten aus Fremdwährungsgeschäften erfolgt zunächst mit den am jeweiligen Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakursen. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Kursgewinne oder -verluste aus der Bewertung dieser Posten mit dem Stichtagskurs werden grundsätzlich ergebniswirksam berücksichtigt. Sofern es sich bei diesen monetären Posten um einen Bestandteil der Nettoinvestition in ein Tochterunternehmen handelt (z. B. kapitalersetzende Darlehen), wurden die Umrechnungsdifferenzen gemäß IAS 21 erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Die folgenden Devisenkurse wurden bei der Umrechnung der Einzelabschlüsse in fremder Währung angewandt:

Devisenkurse

	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.2009	31.12.2008	2009	2008
(1 EUR)				
us-Dollar	1,4406	1,3917	1,3948	1,4708
Polnischer Zloty	4,1045	4,1535	4,3276	3,5121
Tschechische Krone	26,4730	26,8750	26,4349	24,9463
Slowakische Krone	EUR	30,1260	EUR	31,2617
Ungarischer Forint	270,4200	266,7000	280,3270	251,5120
Ukrainische Hryvnia	11,5642	10,9596	11,1306	7,6873
Russischer Rubel	43,1540	41,2830	44,1376	36,4207

9. Ansatz und Bewertung

Die ausgewiesenen **Umsatzerlöse** enthalten alle Erlöse aus den betriebstypischen Lieferungs- und Leistungsbeziehungen von Dyckerhoff. Umsatz liegt grundsätzlich erst dann vor, wenn der Käufer wirtschaftlicher Eigentümer der Ware ist, d. h. bei Übergang der Preisgefahr auf den Abnehmer. Die Umsatzerlöse sind netto (ohne Umsatzsteuer), vermindert um Erlösschmälerungen wie z. B. Frachtvergütungen, gewährte Preisnachlässe (Rabatte), Boni oder Kundenskonti, ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer zwischen 3 und 15 Jahren linear abgeschrieben. Die Vermögenswerte werden außerplanmäßig abgeschrieben (sogenanntes „impairment“), wenn der erzielbare Betrag – der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und Nutzungswert – niedriger ist als der Buchwert. Die immateriellen Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer umfassen im Dyckerhoff Konzern vor allem Konzessionen und Lizenzen wie z. B. Softwarelizenzen.

Die ausgewiesenen Geschäfts- und Firmenwerte umfassen den Goodwill aus der Konsolidierung sowie aus den Einzelabschlüssen übernommene Geschäfts- und Firmenwerte z. B. aus Verschmelzungen. Sie werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern auf Basis des erzielbaren

Betrags der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf eine Wertminderung untersucht. Der Werthaltigkeitstest nach IAS 36 (Impairment of Assets) ist einmal jährlich durchzuführen und zusätzlich immer dann, wenn Anzeichen vorliegen, dass die zahlungsmittelgenerierende Einheit in ihrem Wert gemindert ist. Wertminderungen des Goodwills dürfen nicht rückgängig gemacht werden, auch wenn die Gründe für die zuvor erfasste Wertminderung entfallen sind.

Entwicklungskosten, die den Voraussetzungen zur Aktivierung nach IAS 38 (Intangible Assets) entsprechen, sind nicht angefallen.

Sachanlagen werden nach IAS 16 (Property, Plant and Equipment) zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten („historical costs“), vermindert um planmäßige nutzungsbedingte und außerplanmäßige Abschreibungen („impairment losses“), angesetzt. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen die Materialeinzelkosten, die Fertigungseinzelkosten sowie angemessene Teile der notwendigen Fertigungsgemeinkosten einschließlich fertigungsbedingter Verwaltungskosten und Abschreibungen. Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können und die ab dem 1. Januar 2009 angefallen sind, werden aktiviert soweit wesentlich. Von der Übergangsvorschrift gemäß IAS 23.27 (Borrowing Costs) wird grundsätzlich Gebrauch gemacht. Vereinnahmte Investitionszuschüsse mindern die Anschaffungs- und Herstellungskosten des Vermögenswerts, für den der Zuschuss gewährt wurde. Kosten für die Reparatur oder Wartung von Sachanlagen werden grundsätzlich als Aufwand erfasst. Eine Aktivierung erfolgt, wenn die Maßnahme der Erweiterung oder wesentlichen Verbesserung der Anlagen dient. Sachanlagen, die im Rahmen eines Finance-Lease-Vertrags genutzt werden, werden aktiviert. Solche Verträge sind im Dyckerhoff Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Die Abschreibungsdauer richtet sich nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Besteht ein Vermögenswert des Sachanlagevermögens aus mehreren wesentlichen Bestandteilen mit unterschiedlichen Nutzungsdauern, werden diese einzelnen Bestandteile über ihre jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Im Zugangsjahr werden Vermögenswerte des Sachanlagevermögens zeitanteilig abgeschrieben. Die Sachanlagen werden linear im Durchschnitt über die folgenden Nutzungsdauern abgeschrieben:

Nutzungsdauern der Sachanlagen

	Jahre
Bauten	20–50
Technische Anlagen und Maschinen	
Zement	20
Beton	15
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–8
EDV-Hardware	3

Die als Grundstücke aktivierten eigenen Kalksteinvorräte werden entsprechend dem Abbau abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen („impairment losses“) werden gemäß IAS 36 vorgenommen.

Die als **Finanzinvestition gehaltenen Immobilien** werden zur Erzielung von Mieteinnahmen oder langfristigen Vermögenseinnahmen gehalten und weder in der Produktion noch für die Verwaltung eingesetzt. Diese Immobilien sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt im Dyckerhoff Konzern, wie nach IAS 40 (Investment Property) zulässig, nach dem Anschaffungskostenmodell. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien sind im Dyckerhoff Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Zur Bilanzierung der **Beteiligungen an assoziierten Unternehmen** verweisen wir auf die Ausführungen unter Ziffer 4. Konsolidierungskreis. Unter den Zugängen bei Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sind im Konzern-Anlagenspiegel auch die anteiligen Ergebnisse erfasst. Ausschüttungen sowie Verluste von „at equity“ bewerteten Gesellschaften werden im Konzern-Anlagenspiegel bei den Abgängen ausgewiesen.

Die **sonstigen Finanzanlagen** beinhalten grundsätzlich Eigenkapitalinstrumente sowie Wertpapiere des Anlagevermögens. Die Eigenkapitalinstrumente betreffen die Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen sowie an sonstigen Beteiligungen. Diese sind der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) nach IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) zugeordnet. Wertpapiere des Anlagevermögens lagen in den Geschäftsjahren 2009, 2008 und 2007 nicht vor. Zur Bilanzierung von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten nach IAS 39 verweisen wir auf Ziffer 10. Finanzinstrumente.

Die Bewertung der **Vorräte** erfolgt nach IAS 2 (Inventories) mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert. Die jahresdurchschnittlichen Herstellungskosten umfassen neben dem Fertigungsmaterial und den Fertigungslöhnen auch angemessene Teile der notwendigen Fertigungsgemeinkosten sowie fertigungsbedingte Verwaltungskosten und Abschreibungen. Für Mengen- und Qualitätsrisiken werden in ausreichender Höhe Abschläge vorgenommen.

Das IASB hat in seiner Sitzung im Juni 2005 den IFRIC 3 (Emission Rights) zurückgezogen. Nach der von Dyckerhoff gewählten Bilanzierungsmethode wurden die unentgeltlich erhaltenen CO₂-Emissionsrechte zu Anschaffungskosten mit einem Wert von 0 EUR in der Bilanz angesetzt. Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Dieser Wert bestimmt auch den Ansatz der Rückstellungen für die Verpflichtung zur Rückgabe von CO₂-Emissionsrechten, soweit zum Bilanzstichtag CO₂-Emissionsrechte zur Erfüllung der Rückgabeverpflichtungen zur Verfügung stehen. Für den Fall, dass nicht ausreichend CO₂-Emissionsrechte zur Verfügung stehen, wird die Rückgabeverpflichtung mit dem Marktpreis am Bilanzstichtag bewertet.

Die **Ausleihungen an Aktionäre** sowie die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ („loans and receivables“) nach IAS 39 zugeordnet und werden entsprechend bilanziert. Wir verweisen auf die Ausführungen unter Ziffer 10. Finanzinstrumente.

Die **sonstigen finanziellen Vermögenswerte** umfassen vor allem Forderungen gegen verbundene und assoziierte Unternehmen, gegen Beteiligungen sowie sonstige finanzielle Vermögenswerte, die der Definition des IAS 39 entsprechen. Diese sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ („loans and receivables“) nach IAS 39 zugeordnet und werden entsprechend bilanziert. Ebenfalls enthalten sind nach IAS 19 (Employee Benefits) zu aktivierende Vermögenswerte aus Fondsvermögen, insbesondere aus Pensionsfonds. Darüber hinaus beinhalten die sonstigen finanziellen Vermögenswerte auch Wertpapiere des Umlaufvermögens, die der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“) zuzuordnen sind sowie derivative Finanzinstrumente. Die ebenfalls hier ausgewiesenen Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe sind der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) zugeordnet. Zur Bilanzierung der Kategorien „Kredite und Forderungen“, „zu Handelszwecken gehalten“ und „zur Veräußerung verfügbar“ sowie zur Bilanzierung der derivativen Finanzinstrumente verweisen wir auf die Ausführungen unter Ziffer 10. Finanzinstrumente.

Steuererstattungsansprüche betreffen nach IAS 12 (Income Taxes) ausschließlich Erstattungsansprüche aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Alle sonstigen Steuerforderungen sowie Zinsen auf Steuerforderungen werden unter den sonstigen nicht-finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen. Steuererstattungsansprüche werden – soweit langfristig und unverzinslich – auf ihren Barwert abgezinst.

Die **sonstigen nicht-finanziellen Vermögenswerte** umfassen Forderungen aus sonstigen Steuern, Zinsansprüche aus Steuerforderungen, geleistete Anzahlungen und Vorauszahlungen sowie sonstige nicht-finanzielle Posten, die nicht der Definition eines Finanzinstruments entsprechen. Sie sind zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die **Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente** beinhalten neben den flüssigen Mitteln im engeren Sinne, also Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten, auch kurzfristige Geldanlagen, die die Kriterien des IAS 7 (Statement of Cash Flows) erfüllen. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet. Wir verweisen auf die Ausführungen unter Ziffer 10. Finanzinstrumente.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte werden gemäß IFRS 5 (Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations) als solche klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Derzeit liegen im Dyckerhoff Konzern keine entsprechenden Sachverhalte vor.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** wie Zusagen für Krankheitskosten sowie die in den Fonds vorhandenen Vermögenswerte werden jährlich von unabhängigen Gutachtern ermittelt. Die Berechnung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgt nach der „projected unit credit method“ gemäß IAS 19. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen unter Einrechnung dynamischer Entwicklungen nach versicherungsmathematischen Verfahren berechnet. Hierbei werden Annahmen zur Lebenserwartung – in Deutschland nach den seit 2005 geltenden neuen Sterbetafeln, den sogenannten „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck – sowie Annahmen zum Einkommens-, Renten- und Krankheitskostentrend, zur Fluktuation sowie zum erwarteten Ertrag aus dem zugehörigen Planvermögen getroffen. Alle Pensionszusagen berücksichtigen für die Höhe der Leistungen das Entgelt und die Beschäftigungsdauer der Mitarbeiter („defined benefit plans“) und schließen in der Regel Hinterbliebenenversorgungen ein. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden über die durchschnittliche Laufzeit der Pensionsverpflichtungen amortisiert, soweit sie 10 % des höheren Betrags aus Barwert der Versorgungszusage bzw. beizulegendem Zeitwert des Planvermögens überschreiten. Die entsprechenden Zuführungen der Rückstellungen für die zu erwartenden Versorgungsleistungen nach Eintritt des Versorgungsfalls werden über die gesamte Beschäftigungszeit der Mitarbeiter verteilt.

Die Bewertung der **sonstigen Rückstellungen** erfolgt nach IAS 37 (Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets) sowie – soweit die Verpflichtungen Leistungen an Arbeitnehmer betreffen – nach IAS 19. Rückstellungen werden angesetzt, wenn rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen und Ereignissen beruhen und wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen, die zuverlässig ermittelbar sind. Sie sind unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag auf Basis von Schätzungen bewertet. Langfristige Rückstellungen werden auf ihren Barwert abgezinst, soweit der Effekt hieraus wesentlich ist. Dies betrifft im Dyckerhoff Konzern insbesondere die Rekultivierungsrückstellungen sowie die Rückstellungen in Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten.

Bei der Bewertung der **latenten Steueransprüche bzw. -schulden** wird die international übliche „balance sheet liability method“ nach IAS 12 angewandt. Nach dieser Methode werden mit Ausnahme des Goodwills aus der Konsolidierung für sämtliche zeitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen IFRS- und Steuerbilanz latente Steuern gebildet, unabhängig von dem Zeitraum, in dem sich diese Differenzen ausgleichen. Voraussetzung hierfür ist, dass die Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Aktive latente Steuern auf steuerlich nutzbare Verlustvorträge werden für eine überschaubare Periode angesetzt. Wesentliche Unterschiede zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen bestehen vor allem bei den Sachanlagen und den Pensionsrückstellungen. Für die Bewertung der latenten Steuern werden die zum Abschlussstichtag gültigen bzw. verabschiedeten steuerlichen Vorschriften herangezogen. Latente Steuern sind saldiert, soweit ein Rechtsanspruch zur Aufrechnung besteht.

Die **Mezzanine-Finanzierung, Anleihen, Schuldverschreibungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** sowie alle **sonstigen** originären **finanziellen Verbindlichkeiten** werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten und – soweit langfristig – unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Zu Einzelheiten sowie zur Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten, die ebenfalls innerhalb der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen sind, verweisen wir auf die Ausführungen unter Ziffer 10. Finanzinstrumente.

Die **Steuerschulden**, die separat ausgewiesen sind, beinhalten nach IAS 12 tatsächliche Verpflichtungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern sind innerhalb der sonstigen Rückstellungen bzw. innerhalb der sonstigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die **sonstigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten** umfassen Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern und im Rahmen der sozialen Sicherheit, Zinsverbindlichkeiten aus Steuern, erhaltene Anzahlungen und Vorauszahlungen sowie sonstige nicht-finanzielle Posten, die nicht der Definition eines Finanzinstruments entsprechen. Sie sind zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Eventualschulden und -forderungen sind mögliche Verpflichtungen oder Vermögenswerte, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nicht-eintreten eines oder mehrerer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter der Kontrolle von Dyckerhoff stehen. Eventualschulden sind außerdem gegenwärtige Verpflichtungen, die aus einem Ereignis der Vergangenheit resultieren, bei denen aber der Abfluss von wirtschaftlichen Ressourcen unwahrscheinlich ist oder dieser nicht verlässlich ermittelbar ist. Sie werden gemäß IAS 37 nicht bilanziert.

10. Finanzinstrumente

Definition von Finanzinstrumenten

Ein **Finanzinstrument** ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen in diesem Zusammenhang insbesondere die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, an anderen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalinstrumente (z. B. Beteiligungen, Aktienbestände) und Anzahlungen auf Eigenkapitalinstrumente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen sowie zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative Finanzinstrumente. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder anderen finanziellen Verbindlichkeiten. Darunter fallen insbesondere Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverhältnissen und sonstige originäre und derivative Finanzinstrumente.

Bilanzierung von Finanzinstrumenten

Die Bilanzierung der Finanzinstrumente erfolgt nach IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement). Finanzinstrumente werden grundsätzlich angesetzt, sobald Dyckerhoff Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird. Im Konzern werden alle Kassageschäfte (Regular Way Contracts) unabhängig von ihrer Kategorisierung zum Erfüllungstag bilanziert. Der Erfüllungstag ist der Tag, an dem ein Vermögenswert an oder durch das Unternehmen geliefert wird. Der Handelstag hingegen ist der Tag, an dem das Unternehmen bereits die Verpflichtung zum Kauf oder Verkauf eines Vermögenswerts eingegangen ist. Derivative Finanzinstrumente werden zum Handelstag bilanziert. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen; sie werden nur saldiert, sofern ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei finanziellen Vermögenswerten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen regelmäßig den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar durch Rückgriff auf einen aktiven Markt verfügbar sind, erfolgt eine Bewertung durch Anwendung marktüblicher Verfahren (Bewertungsmodelle) unter Zugrundelegung instrumentenspezifischer Marktparameter.

IAS 39 unterscheidet für die Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten die Kategorien „Kredite und Forderungen“ („loans and receivables“), „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“), „bis zur Endfälligkeit gehalten“ („held to maturity“) sowie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ („at fair value through profit and loss“). Letztere wird gemäß dem Standard wiederum in die Unterkategorien „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“) und „beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten“ (sogenannte „Fair Value Option“) unterteilt. Von dieser Option wurde weder bei den finanziellen Vermögenswerten noch bei den finanziellen Verbindlichkeiten Gebrauch gemacht.

Der Kategorie „bis zur Endfälligkeit gehalten“ („held to maturity“) wurden im Dyckerhoff Konzern keine finanziellen Vermögenswerte zugeordnet.

Die Kategorie „Kredite und Forderungen“ („loans and receivables“) beinhaltet im Dyckerhoff Konzern die Ausleihungen an Aktionäre, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegen verbundene und assoziierte Unternehmen, Forderungen gegen Beteiligungen, sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte sowie die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente. Grundsätzlich werden Vermögenswerte dieser Kategorie unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Unverzinsliche langfristige Forderungen werden auf ihren Barwert abgezinst.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Bei den Wertminderungen wird zwischen Einzelwertberichtigungen und pauschalisierten Einzelwertberichtigungen differenziert. Sie berücksichtigen angemessen die Ausfallrisiken, die aufgrund von Erfahrungswerten und individuellen Risikoeinschätzungen ermittelt werden. Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden grundsätzlich über ein Wertberichtigungskonto erfasst. Sobald die Forderung definitiv ausgefallen ist, erfolgt eine direkte Minderung der Forderung. Aufgrund der kurzfristigen Laufzeiten (< 1 Jahr) werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nicht abgezinst.

Da Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte im Dyckerhoff Konzern von untergeordneter Bedeutung sind, werden diese in der Regel nicht über ein Wertberichtigungskonto, sondern direkt gegen das Forderungskonto gebucht.

Die Bestandteile der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, welche Geldkonten und kurzfristige Geldanlagen einschließen, haben beim Zugang eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten und sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte („**held for trading**“) werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Darunter fallen neben den Wertpapieren des Umlaufvermögens, für die ein aktiver Markt besteht, die derivativen Finanzinstrumente, die nicht in eine effektive Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind und damit zwingend als „zu Handelszwecken gehalten“ klassifiziert werden müssen. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Kategorie „**zur Veräußerung verfügbar**“ („**available for sale**“) stellt bei Dyckerhoff die Residualgröße der originären finanziellen Vermögenswerte dar, die in den Anwendungsbereich des IAS 39 fallen und keiner anderen Kategorie zugeordnet wurden. Im Wesentlichen werden hierunter Eigenkapitaltitel wie Anteile an verbundenen Unternehmen, Anteile an sonstigen Beteiligungen sowie Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Die aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert in der Folge resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dies gilt nicht, wenn es sich um dauerhafte bzw. wesentliche Wertminderungen handelt, die erfolgswirksam erfasst werden. Erst mit dem Abgang der finanziellen Vermögenswerte werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der beizulegende Zeitwert wird bei nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten grundsätzlich nach der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt. Lässt sich der Zeitwert nicht hinreichend verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten (ggf. abzüglich Wertminderungen) bewertet.

Umwidmungen von Finanzinstrumenten in andere Bewertungskategorien lagen weder im Geschäftsjahr 2009 noch im Vorjahr vor.

Ein **Wertminderungsaufwand** wird erfasst, wenn der Buchwert eines finanziellen Vermögenswerts höher ist als der Barwert der erwarteten zukünftigen Cash Flows, diskontiert mit dem originären Effektivzinssatz des Finanzinstruments. Dabei werden Cash Flows aus kurzfristigen Forderungen vereinfachend nicht diskontiert. Die Überprüfung, ob ein Wertminderungsbedarf besteht, wird zu jedem Bilanzstichtag vorgenommen. Um eine Wertminderung objektiv nachweisbar festzustellen, werden Auslöser herangezogen, wie erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder Schuldners, Vertragsbruch z. B. durch das Überschreiten bestimmter Mahnstufen oder Fristen, Zugeständnisse an den Kreditnehmer, die in Zusammenhang mit dessen finanziellen Schwierigkeiten stehen, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner oder einer Sanierungsnotwendigkeit des Schuldners, der Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert oder ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten.

Für Eigenkapitalinstrumente der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) wird eine Wertminderung vorgenommen, wenn der beizulegende Zeitwert dauerhaft signifikant unterhalb der ursprünglichen Anschaffungskosten liegt. Dauerhaftigkeit wird angenommen, wenn der beizulegende Zeitwert mehr als neun Monate permanent unter den ursprünglichen Anschaffungskosten liegt. Der Verlust ergibt sich aus der Differenz zwischen dem aktuellen beizulegenden Zeitwert und dem Buchwert des Finanzinstruments. Wertaufholungen sind erfolgsneutral vorzunehmen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt und über die Laufzeit amortisiert. Im Rahmen der Folgebewertung unterscheidet IAS 39 hierbei neben der Kategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ („financial liabilities at amortized cost“) noch die Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“).

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie alle **sonstigen** originären **finanziellen Verbindlichkeiten** werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten und – soweit langfristig – unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Dies betrifft im Dyckerhoff Konzern neben den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen die Verbindlichkeiten aus Mezzanine-Finanzierung, Anleihen, Schuldverschreibungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente.

Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dieser entspricht dem Marktwert und kann sowohl positiv als auch negativ sein. Wenn der Marktwert nicht vorliegt, wird der beizulegende Zeitwert mit Barwert- und Optionspreismodellen errechnet. Als Eingangsparameter für diese Modelle werden, soweit wie möglich, die am Bilanzstichtag

beobachteten relevanten Marktpreise und Zinssätze verwendet, die von anerkannten Quellen bezogen werden.

Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten sind nach den Vorschriften des IAS 39 entweder erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dabei ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in eine effektive Sicherungsbeziehung eingebunden ist oder nicht. Nicht in effektive Sicherungsbeziehungen eingebundene derivative Finanzinstrumente sind zwingend als „zu Handelszwecken gehalten“ einzustufen und damit erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Sind diese positiv, führt dies zum Ansatz eines finanziellen Vermögenswerts; bei negativen Veränderungen werden finanzielle Verbindlichkeiten angesetzt.

In den Geschäftsjahren 2009, 2008 und 2007 wurde kein Hedge Accounting nach IAS 39 angewendet. Alle Derivate dienen entsprechend den Grundsätzen des Risikomanagements unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten der wirksamen Absicherung von finanziellen Risiken. Den Marktwertveränderungen der Derivate, die erfolgswirksam erfasst werden, stehen nahezu kompensierende Marktwertveränderungen aus den abgesicherten Grundgeschäften gegenüber. Zum Beispiel wird für die Absicherung von Fremdwährungsrisiken bilanzierte monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten kein Hedge Accounting angewendet, da die aus der Währungsumrechnung gemäß IAS 21 (The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates) erfolgswirksam zu realisierenden Gewinne und Verluste der Grundgeschäfte gleichzeitig mit den Gewinnen und Verlusten aus den als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivaten in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Auch ohne ein Hedge Accounting im Sinne von IAS 39 kommt es dadurch grundsätzlich zur Absicherung der Währungsrisiken.

Risikomanagement

Dyckerhoff setzt derivative Finanzinstrumente ausschließlich zur Absicherung der aus der operativen Tätigkeit, Finanztransaktionen und prognostizierten Cash Flows resultierenden Risiken ein. Derivative Finanzinstrumente werden weder zu Handelszwecken noch aus spekulativen Gründen, sondern ausschließlich zu Sicherungszwecken gehalten und begeben. Der Einsatz derartiger Instrumente unterliegt Richtlinien und internen Kontrollen.

Dyckerhoff sieht sich vor allem dem Kredit- und Ausfallrisiko, dem Liquiditätsrisiko sowie Marktrisiken durch den Einsatz von Finanzinstrumenten ausgesetzt. Nennenswert sind dabei insbesondere das Wechselkursrisiko, das Zinsänderungsrisiko und das Marktpreisrisiko von CO₂-Emissionsrechten und bestimmte Beschaffungspreisrisiken. Die Aufgabe der Zentralen Finanzabteilung der Dyckerhoff AG besteht diesbezüglich in der Identifikation, der Bewertung und der Absicherung der finanzwirtschaftlichen Risiken mit dem Ziel der Minimierung nachteiliger Folgen für die finanzielle Leistungsstärke des Konzerns.

Zu den weiteren nach IFRS 7 (Financial Instruments: Disclosures) geforderten Informationen zum Risikomanagement, wie z. B. die Ziele, Strategien und Verfahren zur Steuerung der Risiken, verweisen wir auf den Chancen- und Risikobericht im Lagebericht.

Kreditrisiko/Ausfallrisiko

Die Buchwerte der bilanzierten finanziellen Vermögenswerte abzüglich jeglicher Wertberichtigungen stellen das höchstmögliche Ausfallrisiko dar, ohne dabei den Wert erhaltener Sicherheiten oder anderer risikomindernder Vereinbarungen einzubeziehen. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Buchwert der finanziellen Vermögenswerte als Äquivalent für das maximale Ausfallrisiko:

Maximales Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte

	2009	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember			
Buchwert als Äquivalent für das maximale Ausfallrisiko:			
Sonstige Finanzanlagen	2.938	3.529	9.175
Ausleihungen an Aktionäre	207.571	234.682	241.879
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	113.168	151.099	139.188
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte	79.179	81.671	95.312
Derivative Finanzinstrumente	172	1.838	326
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	262.213	287.532	375.235

Ausfallrisiken existieren grundsätzlich für alle Klassen von Finanzinstrumenten. Wesentlich für Dyckerhoff sind hierbei vor allem die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie die Ausleihungen an Aktionäre.

Dyckerhoff sieht sich bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen keinem nennenswerten Ausfallrisiko gegenüber einer einzelnen Vertragspartei ausgesetzt. Die Konzentration des Ausfallrisikos ist aufgrund des breiten und heterogenen Kundenstamms mit einer Vielzahl von Einzelkunden in den unterschiedlichen Regionen begrenzt. Dem durch die Finanz- und Wirtschaftskrise insbesondere in den Ländern Ukraine und Russland gestiegenen Ausfallrisiko wurde durch erhöhte Wertberichtigungen Rechnung getragen, die die oben genannten Buchwerte bereits gemindert haben. Das Bonitätsrisiko aus derivativen Finanzinstrumenten und aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten ist dadurch begrenzt, dass entsprechende Kontrakte lediglich mit langjährigen Vertragspartnern bestehen. Bei den Ausleihungen an Aktionäre handelt es sich um eine konzerninterne Darlehensbeziehung zwischen dem quotenkonsolidierten Gemeinschaftsunternehmen RC Lonestar und unserem Großaktionär Buzzi Unicem S.p.A. in Höhe von 207.571 TEUR. Aufgrund der soliden Finanzkennzahlen und des geringen Verschuldungsgrads der Buzzi Unicem S.p.A. erachten wir das Ausfallrisiko als gering.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko stellt das Risiko dar, dass das Unternehmen seinen eigenen Verbindlichkeiten nicht fristgerecht nachkommen kann. Die vertraglichen Restlaufzeiten der wesentlichen finanziellen Verbindlichkeiten sind unter den Ziffern 49. Mezzanine-Finanzierung, Anleihen, Schuldverschreibungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie 51. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ausgewiesen. Um die fristgerechte Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität zu gewährleisten, hält Dyckerhoff eine Liquiditätsreserve in Form von schriftlich zugesagten Kreditlinien und Barmitteln vor. Die Kreditlinien werden per Stichtag von 16 Banken bereitgestellt und sind jederzeit ausnutzbar. Aufgrund der entsprechenden Anzahl von Banken ist eine Risikokonzentration nicht gegeben.

Marktrisiko

Marktrisiken entstehen aus einer möglichen Veränderung von Risikofaktoren, die zu einer Verringerung des Marktwerts der diesen Risikofaktoren zugrunde liegenden Transaktionen führt. Für das Unternehmen sind vor allem das Wechselkursrisiko sowie das Zinsänderungsrisiko relevant.

Wechselkursrisiken

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominiert und monetärer Art sind; wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben hierbei unberücksichtigt. Die folgende Tabelle stellt das Fremdwährungsrisiko für die für Dyckerhoff wesentlichen Währungen dar:

Wechselkursrisiko

	Netto-Exposure	
	2009	2008
in Tausend		
Euro	- 97.328	- 44.549
us-Dollar	2.966	2.075
Russischer Rubel	- 7.851	- 7.810
Polnischer Zloty	54	157
Tschechische Krone	- 16	- 14.776

Das Wechselkursrisiko aus dem Euro betrifft vor allem Verbindlichkeiten unserer Zementwerke in Russland und in der Ukraine gegenüber der Dyckerhoff AG aus dem Erwerb der aus Deutschland stammenden Anlagenteile und aus konzerninternen Darlehensbeziehungen.

Alle für den Dyckerhoff Konzern relevanten Fremdwährungen sowie die entsprechenden Durchschnitts- und Stichtagskurse für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 sind unter Ziffer 8. Währungsumrechnung dargestellt. Für das Wechselkursrisiko besteht durch die regionale Diversifizierung des Dyckerhoff Konzerns keine Risikokonzentration.

Originäre monetäre Finanzinstrumente sind im Regelfall entweder unmittelbar in der funktionalen Währung denominiert oder werden gemäß der Konzernrichtlinie ab einem bestimmten Betrag durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Währungskursänderungen haben in diesen Fällen keine wesentliche Auswirkung auf das Ergebnis oder das Eigenkapital.

Zinserträge und -aufwendungen, die aus Finanzinstrumenten heraus resultieren, werden ebenfalls entweder direkt in der funktionalen Währung erfasst oder durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung überführt.

Bei Derivaten, die als Sicherungsinstrument zur Absicherung eines bilanzierten Grundgeschäfts eingesetzt werden, gleichen sich die wechsellkursbedingten Wertveränderungen des Grund- und Sicherungsgeschäfts nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge besteht auch hier kein wesentliches Währungsrisiko.

Demnach ist Dyckerhoff im Regelfall nur Währungsrisiken aus nicht abgesicherten Grundgeschäften mit geringem Wert oder aus Derivaten ausgesetzt, die der Absicherung noch nicht bilanzierter künftiger Transaktionen dienen. Bedingt durch die derzeitige Finanz- und Wirtschaftskrise ergeben sich überdurchschnittliche Zinsdifferenzen zwischen dem Euro-Raum auf der einen Seite und den Ländern Russland und Ukraine auf der anderen Seite. Hierdurch kommt es zu einem deutlichen Anstieg der Sicherungskosten, so dass im Einzelfall eine Absicherung ökonomisch nicht zu rechtfertigen ist. Es bestehen zum 31. Dezember 2009 in Russland offene Positionen in Euro in Höhe von 33.642 TEUR sowie in der Ukraine in Höhe von 52.505 TEUR.

Das Volumen der Transaktionen zur Sicherung des Wechselkurses (Devisentermingeschäfte und Währungsswaps) umfasst per 31. Dezember 2009 einen nominellen Betrag von 6.338 TEUR (2008: 67.739 TEUR). Die Sicherungsgeschäfte weisen eine Restlaufzeit von unter einem Jahr auf. Die Devisen-Transaktionen betreffen ausschließlich den US-Dollar.

IFRS 7 fordert zur Darstellung von Marktrisiken eine Sensitivitätsanalyse für jede Risikoart. Durch die Anwendung von Sensitivitätsanalysen wird für jede Risikoart ermittelt, welche Auswirkungen eine Änderung der jeweiligen Risikovariablen auf die Gewinne bzw. Verluste sowie auf das Eigenkapital zum Bilanzstichtag haben würde. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Bilanzstichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand am Bilanzstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Für das Wechselkursrisiko wird eine Sensitivitätsanalyse nur für diejenigen Fremdwährungen vorgenommen, die ein signifikantes Risiko für das Unternehmen darstellen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkungen einer Aufwertung bzw. Abwertung des Euro um 10 % gegenüber den relevanten Währungen auf das Ergebnis vor Steuern. Direkte Effekte auf das Eigenkapital ergeben sich nicht.

Währungssensitivitäten Ergebnis vor Steuern

	EUR / USD		EUR / CZK		EUR / PLN		EUR / RUB	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Tausend EUR								
Stichtagskurs (31.12.)	1,4406	1,3917	26,4730	26,8750	4,1045	4,1535	43,1540	41,2830
Aufwertung des Euro um 10 %								
Kurs (nach Aufwertung)	1,6007	1,5463	29,4144	29,8611	4,5606	4,6150	47,9489	45,8700
Veränderung Ergebnis vor Steuern	- 297	- 166	2	2.231	- 5	- 16	785	781
Abwertung des Euro um 10 %								
Kurs (nach Abwertung)	1,3096	1,2652	24,0664	24,4318	3,7314	3,7759	39,2309	37,5300
Veränderung Ergebnis vor Steuern	297	166	- 2	- 2.231	5	16	- 785	- 781

Zinsänderungsrisiken

Die folgende Tabelle stellt das Zinsänderungsrisiko für die verschiedenen Bilanzposten dar:

Zinsänderungsrisiko

	Gesamtbetrag		bis zu 1 Jahr		mehr als 1 Jahr	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember						
Festverzinsliche Finanzinstrumente						
Finanzielle Vermögenswerte						
Ausleihungen an Aktionäre	207.571	234.682	19.639	20.329	187.932	214.353
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	293	20.218	293	20.218	0	0
Finanzielle Schulden						
Mezzanine-Finanzierung	229.478	225.074	6.117	1.179	223.361	223.895
Anleihen und Schuldverschreibungen	313.482	344.123	125.801	20.322	187.681	323.801
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	81.514	12.369	5.586	216	75.928	12.153
Netto-Exposure	- 416.610	- 326.666	- 117.572	18.830	- 299.038	- 345.496
Variabel verzinsliche Finanzinstrumente						
Finanzielle Vermögenswerte						
Ausleihungen an Aktionäre	0	0	0	0	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	261.920	267.314	261.920	267.314	0	0
Finanzielle Schulden						
Mezzanine-Finanzierung	0	0	0	0	0	0
Anleihen und Schuldverschreibungen	0	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	139.832	39	2.697	39	137.135	0
Netto-Exposure	122.088	267.275	259.223	267.275	- 137.135	0

Die nicht verzinslichen Kassenbestände sind innerhalb der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente als festverzinslich ausgewiesen, da auch sie keinem Zinsänderungsrisiko unterliegen.

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte einer Änderung der Marktzinssätze auf die Zinserträge und Zinsaufwendungen, auf Handelsgewinne und Handelsverluste sowie das Eigenkapital dar.

Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Jahresergebnis aus, wenn diese zum Zeitwert bewertet sind. Folglich unterliegen alle Finanzinstrumente mit fester Verzinsung, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind, keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.

Bei Derivaten, die als Zinssicherungsinstrument zur Absicherung eines gebuchten Grundgeschäfts eingesetzt werden, gleichen sich die zinsbedingten Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge besteht auch hier kein wesentliches Zinsänderungsrisiko.

Ein Zinsänderungsrisiko besteht demnach nur aus Zinszahlungen für variabel verzinsliche Finanzinstrumente, die nicht abgesichert sind, sowie aus Zinsderivaten, die der Absicherung geplanter Kreditaufnahmen dienen. Signifikante Zinsänderungsrisiken werden in der ergebnisbezogenen Sensitivitätsanalyse nachfolgend berücksichtigt.

Aufgrund der derzeitigen Zinssituation an den Finanzmärkten ist eine einheitliche Berechnung der Zinssensitivitäten bezogen auf eine angenommene Erhöhung bzw. Reduzierung der Zinskurve zu gleichen Teilen nicht darstellbar. Aus diesem Grund erfolgte die Berechnung einer Reduzierung der Zinskurve unter folgender Voraussetzung:

Ist der Nominalzins kleiner als 1,00 % p. a., so erfolgt die Reduzierung des Zinssatzes maximal in Höhe des zugrunde liegenden Nominalzinssatzes.

Wenn die EUR-Zinskurve zum 31. Dezember 2009 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 2.944 TEUR (2008: 1.107 TEUR) höher gewesen. Wenn die EUR-Zinskurve zum 31. Dezember 2009 um maximal 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 2.442 TEUR (2008: 1.078 TEUR) geringer gewesen. Direkte Effekte auf das Eigenkapital ergeben sich nicht.

Wenn die USD-Zinskurve zum 31. Dezember 2009 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 802 TEUR (2008: 684 TEUR) höher gewesen. Wenn die USD-Zinskurve zum 31. Dezember 2009 um maximal 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 410 TEUR (2008: 684 TEUR) niedriger gewesen. Direkte Effekte auf das Eigenkapital ergeben sich nicht.

Wenn die RUB-Zinskurve zum 31. Dezember 2009 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 120 TEUR (2008: 535 TEUR) höher gewesen. Wenn die RUB-Zinskurve zum 31. Dezember 2009 um maximal 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 92 TEUR (2008: 535 TEUR) geringer gewesen. Direkte Effekte auf das Eigenkapital ergeben sich nicht.

Marktpreisrisiko von CO₂-Emissionsrechten

CO₂-Emissionsrechte wurden für die Handelsperiode ab 2008 für fünf Jahre zugeteilt. Die Rechte werden in Jahresscheiben ausgegeben. Da CO₂-Emissionsrechte auch über die laufende Handelsperiode hinaus zwischen den Jahresscheiben verschoben werden können („borrowing and banking“), gehen wir aufgrund unserer Planungen für die Produktion derzeit davon aus, keine Rechte am Markt zukaufen zu müssen. Deshalb besteht derzeit kein Marktpreisrisiko von CO₂-Emissionsrechten.

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die zum 31. Dezember 2009 bzw. zum 31. Dezember 2008 kontrahierten derivativen Finanzinstrumente:

Finanzderivate

	Nominalwert		Positiver Zeitwert		Negativer Zeitwert	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember						
Devisentermingeschäfte	322	33.365	1	1.805	- 5	- 876
Währungsswaps	6.016	34.374	169	0	0	- 1.822
Zinsswapgeschäfte	100.000	5.000	0	0	- 1.523	- 81
Devisenoptionengeschäfte	0	0	0	0	0	0
Zinsoptionengeschäfte	5.000	5.000	2	33	0	0
Übernahmeverpflichtungen (Stillhalter)	16.582	14.073	0	0	- 6.900	- 7.700
Veräußerungsverpflichtungen (Stillhalter)	0	0	0	0	0	0
Veräußerungsoptionen (Put)	0	0	0	0	0	0
Übernahmeoptionen (Call)	14.058	13.579	0	0	0	0

Positive Zeitwerte von Derivaten sind je nach Fristigkeit in den lang- bzw. kurzfristig ausgewiesenen sonstigen finanziellen Vermögenswerten enthalten. Negative Zeitwerte von Derivaten werden ebenfalls nach Fristigkeiten in den Posten lang- bzw. kurzfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Nominalwerte entsprechen den zwischen den Vertragsparteien vereinbarten Beträgen gemessen in Euro; die Zeitwerte entsprechen den Beträgen, zu denen vertragswillige, sachverständige und voneinander unabhängige Dritte einen Vermögenswert tauschen oder eine Schuld begleichen würden. Aus den oben genannten Finanzderivaten sind 3.821 TEUR (2008: 4.994 TEUR) an Erträgen und 3.582 TEUR (2008: 3.879 TEUR) an Aufwendungen im Zins- und sonstigen Finanzergebnis des Konzerns enthalten.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

11. Umsatzerlöse

Der Konzernumsatz liegt mit 1.369,2 Mio. EUR um 602,7 Mio. EUR oder 30,6 % unter dem Niveau des Jahres 2008. Der Rückgang ist vor allem auf die schwächere Wirtschaftslage in Russland und in der Ukraine zurückzuführen. Veränderungen im Konsolidierungskreis wirkten sich mit -4,7 Mio. EUR nur geringfügig aus. Wechselkursveränderungen minderten den Konzernumsatz um 80,9 Mio. EUR. Bereinigt um die Wechselkurseffekte und die Veränderungen im Konsolidierungskreis wäre der Umsatz um 517,1 Mio. EUR oder 26,3 % zurückgegangen.

12. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

	2009	2008
in Tausend EUR		
Bestandsveränderungen	3.792	11.400
Andere aktivierte Eigenleistungen	10.539	7.169
Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	14.331	18.569

Der Bestandsaufbau des Jahres 2009 betrifft vor allem Zement- und Klinkerbestände in Polen, in Luxemburg, in der Ukraine und in der Tschechischen Republik. Die anderen aktivierten Eigenleistungen stiegen in Zusammenhang mit dem Bau von Transportbetonanlagen in Deutschland sowie durch die Investitionen in unseren russischen Gesellschaften. Von dem Rückgang der Bestandsveränderungen und anderen aktivierten Eigenleistungen von insgesamt 4,2 Mio. EUR entfielen 1,7 Mio. EUR auf Währungseffekte und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

13. Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge

	2009	2008
in Tausend EUR		
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	48.912	12.204
Erträge aus der Weiterberechnung von Sach- und Personalkosten	7.794	10.919
Miet- und Pächterträge	7.335	11.353
Periodenfremde Erträge	6.517	5.752
Erträge aus sonstigen Nebengeschäften	6.362	8.639
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen	5.297	4.322
Erträge aus Versicherungsleistungen	1.853	567
Erträge aus Anlagenabgängen	1.305	11.372
Erträge aus CO ₂ -Emissionsrechten	58	2.462
Übrige Erträge	4.422	5.330
Sonstige betriebliche Erträge	89.855	72.920

Aus den unter Ziffer 1. Grundlagen des Konzernabschlusses erläuterten Umgliederungen aus den Rückstellungen in die Verbindlichkeiten und der daraus folgenden vergleichbaren Darstellung der Zahlen für das Geschäftsjahr 2008 ergab sich bei den sonstigen betrieblichen Erträgen eine Verschiebung zwischen den Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen (2008: -2.572 TEUR) und den periodenfremden Erträgen (2008: +2.572 TEUR) gegenüber den im Vorjahr veröffentlichten Zahlen. Die Summe der sonstigen betrieblichen Erträge änderte sich hierdurch nicht.

Insgesamt erhöhten sich die sonstigen betrieblichen Erträge um 16,9 Mio. EUR. Bereinigt um Währungseffekte (-4,8 Mio. EUR) sowie Veränderungen im Konsolidierungskreis (+1,1 Mio. EUR) stiegen die sonstigen betrieblichen Erträge um 20,6 Mio. EUR.

Nach dem Urteilsspruch des Oberlandesgerichts Düsseldorf im deutschen Kartellverfahren konnte ein Betrag von 37,4 Mio. EUR aufgelöst werden. Dies erklärt den Anstieg bei den Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen.

Im Jahr 2008 waren aus dem Verkauf zweier assoziierter Gesellschaften in Luxemburg und in Belgien sowie aus dem Verkauf von Immobilien in Polen und in Luxemburg Erträge aus Anlagenabgängen in Höhe von insgesamt 8,8 Mio. EUR erzielt worden. Der Wegfall dieser Einmalerträge sowie geringere Erträge aus dem Verkauf von Nutzfahrzeugen im deutschen Transportbeton minderten die Erträge aus Anlagenabgängen des Jahres 2009. Auch die Erträge aus der Vermietung von Fahrmischern in den Niederlanden gingen zurück. Die Erträge aus Weiterberechnungen sanken vor allem durch geringere Weiterberechnungen von Treibstoffen an Zementspediteure in Deutschland.

Bei den Miet- und Pächterträgen handelt es sich vor allem um Erträge aus der Vermietung von Grundstücken, Gebäuden, Werksanlagen und ähnlichen technischen Anlagen sowie aus der Vermietung eines Baggerschiffs in den Niederlanden. Außerdem sind hier die Mieterträge aus den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien enthalten. Zu Einzelheiten verweisen wir auf Ziffer 32. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Die Erträge aus Versicherungsleistungen betreffen im Wesentlichen Schadensfälle im Bereich des Anlagenvermögens vor allem in den USA und bei Gesellschaften des deutschen Transportbetons. Im Jahr 2009 sind hier Erstattungen für einen Feuerschaden in unserem us-amerikanischen Werk River enthalten; dies erklärt den ausgewiesenen Anstieg.

14. Materialaufwand

Materialaufwand

	2009	2008
in Tausend EUR		
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	586.599	804.323
Aufwendungen für bezogene Leistungen	44.204	55.118
Materialaufwand	630.803	859.441

Der Materialaufwand beinhaltet im Wesentlichen den Verbrauch von Rohstoffen, Brennstoffen, Strom, Reparaturmaterial, bezogenen Waren sowie Aufwendungen für Eingangsfrachten und innerbetriebliche Transporte. Im Jahr 2009 haben wir den Konzernkontenplan überarbeitet. Neben den unter Ziffer 1. Grundlagen des Konzernabschlusses genannten Umgliederungen in der Bilanz erfolgte auch die Umgliederung von Kosten für Büromaterial aus den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in den Materialaufwand. Das Jahr 2008 wurde vergleichbar dargestellt. Hierdurch ergab sich eine Erhöhung des Materialaufwands für das Jahr 2008 gegenüber den im Vorjahr veröffentlichten Zahlen in Höhe von 1.540 TEUR. Entsprechend minderten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Insgesamt ging der Materialaufwand um 228,6 Mio. EUR zurück. Hiervon entfielen 47,5 Mio. EUR auf Währungseffekte sowie 8,3 Mio. EUR auf Veränderungen im Konsolidierungskreis. Der verbleibende Rückgang von 172,8 Mio. EUR war sowohl preis- als auch mengenbedingt.

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich insbesondere die Aufwendungen für Brennstoffe und Strom vor allem in der Ukraine, in den USA, in Russland, in Deutschland und in der Tschechischen Republik vermindert. Die Rückgänge waren fast ausschließlich auf die geringere Produktionsmenge, aber auch in geringerem Umfang auf die rückläufigen Preise für Brennstoffe in Deutschland zurückzuführen. Ebenfalls absatzbedingt ging der Einsatz von Zuschlagstoffen, Bindemitteln und sonstigen Rohstoffen im Transportbeton, aber auch die Aufwendungen für Zusätze wie z. B. Hüttensand sowie die Aufwendungen für Verschleiß- und Reparaturmaterial zurück. Anders als im Vorjahr mussten im Jahr 2009 durch den Rückgang der Produktion keine CO₂-Emissionsrechte zugekauft werden. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen wie z. B. innerbetriebliche Transporte verminderten sich ebenfalls sowohl mengen- als auch preisbedingt. Im Materialaufwand sind 1.223 TEUR (2008: 1.002 TEUR) Wertberichtigungen auf Vorräte enthalten. Wertaufholungen auf Vorräte waren im Dyckerhoff Konzern mit 225 TEUR (2008: 24 TEUR) unwesentlich.

15. Personalaufwand

Im Jahresdurchschnitt waren beschäftigt:

Mitarbeiter

	2009	2008
Leitende Angestellte	153	144
Angestellte	1.990	1.999
Gewerbliche Arbeitnehmer	4.285	4.452
Auszubildende	107	101
Vollkonsolidierte Gesellschaften	6.535	6.696
Quotenkonsolidierte Gesellschaften	701	812
Mitarbeiter Konzern	7.236	7.508

Die Anzahl der Mitarbeiter sank im Jahresdurchschnitt um 272 auf 7.236 Mitarbeiter. Wesentliche Gründe für den Rückgang waren vor allem altersbedingtes Ausscheiden von Mitarbeitern in Russland und in der Ukraine sowie vorübergehende Werksschließungen in den USA.

Personalaufwand

	2009	2008
in Tausend EUR		
Löhne und Gehälter	169.805	178.519
Soziale Abgaben und Personalversicherungen	39.269	38.686
Aufwendungen für Altersversorgung	9.399	8.744
Personalaufwand	218.473	225.949

Der Personalaufwand verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 7,5 Mio. EUR. Bereinigt um Währungseffekte (-6,4 Mio. EUR) und Veränderungen im Konsolidierungskreis (+0,8 Mio. EUR) ging der Personalaufwand um 1,9 Mio. EUR zurück. Dies stammt aus dem oben genannten Rückgang der Belegschaft. Dieser Rückgang führte zu geringeren Aufwendungen für Löhne und Gehälter und zu geringeren Sozialabgaben.

Die Aufwendungen für Personalversicherungen stiegen trotz der geringeren Anzahl an Mitarbeitern durch erhöhte Prämien in den USA. Die Aufwendungen für Altersversorgung erhöhten sich durch die vor dem Hintergrund der aktuellen Wirtschaftskrise steigende Anzahl an Insolvenzfällen in Deutschland, die zu einer deutlichen Anhebung der Beiträge zum Pensions-Sicherungs-Verein (PSVaG) führten.

16. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2009	2008
in Tausend EUR		
Ausgangsfrachten	114.613	162.233
Fremdreparaturen	55.245	63.731
Fremdleistungen	47.158	49.683
Mieten und Pachten, Operate-Leasing	20.613	22.371
Zuweisung Rückstellungen	14.877	16.361
Sonstige Steuern	10.370	8.350
Wertberichtigungen auf Umlaufvermögen und Verluste aus Abgängen des Umlaufvermögens	9.746	12.476
Honorare und Einkünfte	8.570	7.796
Aufwendungen Betonpumpen	7.392	10.787
Versicherungen	6.768	7.221
Beiträge und Gebühren	6.172	5.808
Reisekosten	3.212	3.719
Werbung	2.757	2.896
Kosten der Kommunikation	2.611	2.959
Sonstige personalbezogene Aufwendungen	2.566	5.318
Honorare Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung	1.924	2.079
Aufwendungen für Weiterbildung	1.616	1.873
Bewirtungsaufwendungen	1.418	1.507
Verluste aus Abgängen des Anlagevermögens	1.415	1.046
Periodenfremde Aufwendungen	1.174	1.204
Übrige Aufwendungen	9.389	10.017
Sonstige betriebliche Aufwendungen	329.606	399.435

Im Jahr 2009 haben wir den Konzernkontenplan überarbeitet. Neben den unter Ziffer 1. Grundlagen des Konzernabschlusses genannten Umgliederungen in der Bilanz erfolgte auch die Umgliederung von Kosten für Büromaterial aus den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in den Materialaufwand. Das Jahr 2008 wurde vergleichbar dargestellt. Hierdurch ergab sich eine Minderung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen für das Jahr 2008 gegenüber den im Vorjahr veröffentlichten Zahlen in Höhe von 1.540 TEUR. Entsprechend erhöhte sich der Materialaufwand. Darüber hinaus ergaben sich durch den separaten Ausweis der im sonstigen Aufwand zu buchenden Zuweisung zu den Rückstellungen Verschiebungen innerhalb der sonstigen Aufwendungen ohne Auswirkungen auf die dargestellte Gesamtsumme. Auch hier wurde das Jahr 2008 vergleichbar dargestellt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verminderten sich insgesamt um 69,8 Mio. EUR. Ein Betrag von 17,4 Mio. EUR des Rückgangs entfiel auf negative Währungseffekte. Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten mit 0,5 Mio. EUR keinen wesentlichen Einfluss. Bereinigt um diese Veränderungen sind die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 52,9 Mio. EUR gesunken. Ausschlaggebend für den deutlichen Rückgang waren mengen- und preisbedingt geringere Ausgangsfrachten (-42,6 Mio. EUR) sowie durch das rückläufige Produktionsvolumen gesunkene

Fremdreparaturen vor allem in den ukrainischen, deutschen, russischen und us-amerikanischen Werken (-7,1 Mio. EUR). Darüber hinaus sanken die Aufwendungen für Betonpumpen ebenfalls absatzbedingt um bereinigte 3,3 Mio. EUR.

Die Aufwendungen für Mieten, Pachten und Operate-Leasing in Höhe von insgesamt 20,6 Mio. EUR betreffen mit 10,3 Mio. EUR Leasingaufwendungen für Transportkapazitäten wie z. B. Fahr-mischer, Eisenbahnwaggons oder Schiffe und mit 2,6 Mio. EUR Leasingaufwendungen für Firmen-wagen vor allem in Deutschland, in den Niederlanden, in der Tschechischen Republik und in den USA. Ein Betrag von 7,7 Mio. EUR entfällt auf Aufwendungen für die Miete von Grundstü-cken, Transportbetonanlagen, Kiesgruben, Büro-, Lager- und Produktionsgebäuden sowie Büroausstattung.

In den übrigen Aufwendungen sind z. B. Aufwendungen für Spenden, Portokosten, die Vergütung des Aufsichtsrats, Geschenke, Lizenzen und Patente sowie für Zeitschriften und Bücher ent-halten.

17. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

	2009	2008
in Tausend EUR		
Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte	0	0
Abschreibungen auf sonstige immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	115.273	133.660
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	115.273	133.660

In den Abschreibungen auf sonstige immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sind 1.818 TEUR (2008: 20.214 TEUR) außerplanmäßige Abschreibungen enthalten.

Die außerplanmäßigen Wertberichtigungen des Geschäftsjahres 2009 betreffen mit 1.033 TEUR im Wesentlichen zu verschrottende Anlagenteile der Dyckerhoff Polska. Weitere 472 TEUR betref-fen einen versicherten Schadensfall einer Anlage im Bau der RC Lonestar in den USA. Der Ertrag aus der Schadensregulierung ist in den sonstigen betrieblichen Erträgen als Ertrag aus Versi-cherungsleistungen enthalten. Die verbleibenden außerplanmäßigen Wertberichtigungen in Höhe von 313 TEUR entfielen auf kleinere Wertberichtigungen, z. B. aufgrund von Verschrottungen oder der Beendigung der betrieblichen Nutzung von Anlagenteilen.

Von den außerplanmäßigen Wertberichtigungen des Vorjahres standen 16.470 TEUR in Zusammen-hang mit der Stilllegung der Produktion in den Werken Independence und New Orleans in den USA. Als Maßstab für das „impairment“ auf die Produktionsanlagen dieser beiden Werke wurde der Nutzungswert herangezogen. Die direkt der Produktion dienenden Anlagen wurden voll-

ständig wertberichtigt. Für die weiter genutzten Terminals wurde das „impairment“ auf Basis der zukünftig zu erwartenden Cash Flows ermittelt. Die verbleibenden 3.744 TEUR für Bereinigungen im Vorjahr entfielen im Wesentlichen auf Sachanlagen in Deutschland (2.592 TEUR), in Belgien (584 TEUR) und in der Tschechischen Republik (412 TEUR).

Im Jahr 2009 haben wir die Nutzungsdauer des Ofens für Weissklinker in unserem Werk in Amöneburg überprüft und angepasst. Durch diese Maßnahme minderten sich die Abschreibungen im Jahr 2009 um 1.529 TEUR.

Insgesamt verminderten sich die Abschreibungen um 18,4 Mio. EUR. Ein Rückgang von 19,9 Mio. EUR ist bedingt durch die oben genannten Sondereffekte. Währungseffekte auf planmäßige Abschreibungen (–3,7 Mio. EUR) sowie die Veränderungen im Konsolidierungskreis (+1,3 Mio. EUR) führten zu einem zusätzlichen Rückgang von per Saldo 2,4 Mio. EUR. Der originäre Anstieg der planmäßigen Abschreibungen betrug damit 3,9 Mio. EUR und stammt im Wesentlichen aus unseren Investitionen in Deutschland, in Russland und in der Ukraine.

In den als Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen ausgewiesenen Beträgen sind auch die Abschreibungen auf die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien mit 189 TEUR (2008: 224 TEUR) enthalten.

18. Zuschreibungen auf Sachanlagen

Der im Jahr 2008 ausgewiesene Betrag von 93 TEUR betraf eine Anlage aus Deutschland, die in einem unserer ukrainischen Werke eine neue Verwendung fand und deshalb zuzuschreiben war.

19. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen

Das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Mio. EUR auf 2,8 Mio. EUR. Vom Rückgang entfallen 2,3 Mio. EUR auf die niederländische Gesellschaft NCD. Darüber hinaus verminderte sich der Ergebnisbeitrag der US-amerikanischen Gesellschaft Kosmos um 0,8 Mio. EUR. Während sich die Ergebnisse der deutschen assoziierten Unternehmen, insbesondere der Gesellschaften der Sievert-Gruppe, verbesserten, waren die Ergebnisse der übrigen niederländischen und luxemburgischen Beteiligungen rückläufig.

20. Sonstiges Beteiligungsergebnis

Sonstiges Beteiligungsergebnis

	2009	2008
in Tausend EUR		
Erträge aus Beteiligungen	1.350	1.249
Aufwendungen aus Verlustübernahme	– 201	– 214
Abschreibungen auf Finanzanlagen	– 233	– 547
Zuschreibungen auf Finanzanlagen	3.005	0
Sonstiges Beteiligungsergebnis	3.921	488

Die Erträge aus Beteiligungen sowie die Aufwendungen aus Verlustübernahme betreffen fast ausschließlich Beteiligungen in Deutschland und in den Niederlanden. Im Jahr 2009 war die Beteiligung an der niederländischen assoziierten Gesellschaft NCD auf Null abzuschreiben; die Gesellschaft soll liquidiert werden. Die im Vorjahr ausgewiesenen Abschreibungen betrafen die Wertansätze von zwei deutschen Betongesellschaften.

Die Zuschreibungen auf Finanzanlagen wurden auf den Buchwert der Sievert-Gruppe vorgenommen. Aufgrund der verbesserten Ergebniserwartungen waren in Vorjahren vorgenommene Wertberichtigungen zu korrigieren.

Durch die unter Ziffer 1. Grundlagen des Konzernabschlusses erläuterte Umgliederung der Ausleihungen aus dem Anlagevermögen in das Umlaufvermögen waren im Vorjahr vorgenommene Zuschreibungen auf Ausleihungen in Höhe von 39 TEUR nicht mehr als Zuschreibungen auf Finanzanlagen auszuweisen. Sie wurden in das Zinsergebnis umgegliedert. Dies führte zu einem Rückgang des sonstigen Beteiligungsergebnisses für das Jahr 2008 gegenüber dem im letzten Jahr veröffentlichten Abschluss in Höhe von 39 TEUR und zu einer entsprechenden Erhöhung des Zinsergebnisses.

21. Zinsergebnis und sonstiges Finanzergebnis

Zinsergebnis und sonstiges Finanzergebnis

	2009	2008
in Tausend EUR		
Zinsen und ähnliche Erträge	24.753	41.655
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 50.056	- 56.376
Zinsanteil Pensionsrückstellung und Rückstellung Krankheitskosten	- 21.315	- 20.168
Zinsanteil sonstige langfristige Rückstellungen	- 3.661	- 6.921
Zinsergebnis aus Derivaten	- 244	- 413
Zinsergebnis	- 50.523	- 42.223
Ergebnis Wertpapiere des Umlaufvermögens	12	0
Erträge Marktwertveränderung Derivate	3.752	4.664
Aufwendungen Marktwertveränderung Derivate	- 3.269	- 3.136
Finanzierungsprovisionen und Bankspesen	- 1.516	- 1.606
Währungsgewinne	17.106	19.311
Währungsverluste	- 16.929	- 23.566
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	8.499	10.072
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	24	0
Sonstiges Finanzergebnis	7.679	5.739
Zinsergebnis und sonstiges Finanzergebnis	- 42.844	- 36.484

Durch die unter Ziffer 1. Grundlagen des Konzernabschlusses erläuterten Umgliederungen der Ausleihungen aus dem Anlagevermögen in das Umlaufvermögen ergab sich eine Verschiebung zwischen dem sonstigen Beteiligungsergebnis und dem Zinsergebnis in Höhe von 39 TEUR

für das Jahr 2008 gegenüber dem im Vorjahr veröffentlichten Konzernabschluss. Einzelheiten sind unter Ziffer 20. Sonstiges Beteiligungsergebnis erläutert.

Insgesamt verminderte sich das Zinsergebnis um 8,3 Mio. EUR. Hiervon entfielen 1,3 Mio. EUR auf negative Währungs- und Konsolidierungskreiseffekte. Die Zinsen und ähnlichen Erträge verminderten sich durch geringere Bestände an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten besonders in Russland, in Polen und in der Ukraine. Darüber hinaus waren im Vorjahr Zinserträge aus Steuererstattungen in Deutschland enthalten. Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen verminderten sich trotz der zusätzlichen Fremdverschuldung bei der Dyckerhoff AG. Hier wirkten sich mindernd die im Vorjahr enthaltenen Zinsaufwendungen aus Steuernachzahlungen in Deutschland aus. Während im Jahr 2008 aus der Anpassung der Zinssätze für die Abzinsung von langfristigen Rückstellungen an die geänderten Marktverhältnisse ein Aufwand in Höhe von 1.072 TEUR verbucht wurde, ergab sich im Jahr 2009 hieraus kein nennenswerter Effekt. Darüber hinaus verminderte sich der Aufwand für die laufende Aufzinsung der langfristigen Rückstellungen durch den deutlich geringeren Bestand an langfristigen Rückstellungen.

Sämtliche Fremdkapitalzinsen sind im Ergebnis der laufenden Periode erfasst. Zur Bilanzierung von Fremdkapitalkosten nach dem geänderten IAS 23 (Borrowing Costs) verweisen wir auf die Ausführungen zu den Sachanlagen unter Ziffer 9. Ansatz und Bewertung. Im Geschäftsjahr 2009 ergaben sich insbesondere aufgrund der Nutzung der Übergangsvorschrift gemäß IAS 23.27 keine zu aktivierenden Fremdkapitalkosten.

Das sonstige Finanzergebnis verbesserte sich insgesamt um 1,9 Mio. EUR. Wechselkurseffekte und Veränderungen im Konsolidierungskreis waren nicht wesentlich (-0,1 Mio. EUR). Trotz eines geringeren Ergebnisses aus Derivaten und eines gesunkenen Ertrags aus Planvermögen erhöhte sich das Finanzergebnis leicht durch einen gegenüber dem Vorjahr verbesserten Saldo aus Währungsgewinnen und -verlusten.

22. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen die Körperschaft- und Gewerbeertragsteuern der inländischen Gesellschaften sowie vergleichbare Ertragsteuern der ausländischen Gesellschaften. Diese beinhalten neben den tatsächlich gezahlten bzw. geschuldeten Ertragsteuern auch die latenten Steuern. Latente Steuern ergeben sich aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem Konzernabschluss nach IFRS und dem steuerrechtlichen Abschluss der einbezogenen Gesellschaften. Zu Einzelheiten verweisen wir auf Ziffer 35. Latente Steueransprüche sowie auf Ziffer 48. Latente Steuerschulden. Die sonstigen Steuern sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzen sich wie folgt zusammen:

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	2009	2008
in Tausend EUR		
Steuern der Periode	33.605	113.583
Periodenfremde Steuern und Steuererstattungen	- 113	12.584
Tatsächliche Steuern	33.492	126.167
Veränderungen aktive latente Steuern	784	- 6.824
Veränderungen passive latente Steuern	- 3.864	- 11.293
Latente Steuern	- 3.080	- 18.117
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	30.412	108.050

Zu den erfolgsneutral im Eigenkapital verbuchten Steuern verweisen wir auf die Konzern-Gesamtergebnisrechnung auf Seite 98.

Die Steuern der Periode verminderten sich vor allem durch den deutlich geringeren Ergebnisbeitrag aus Osteuropa. Die periodenfremden Steuern und Steuererstattungen im Geschäftsjahr betreffen überwiegend Ertragsteuern der us-amerikanischen RC Lonestar. Im Vorjahr waren hier im Wesentlichen Aufwendungen in Deutschland für den Veranlagungszeitraum 1993 bis 1997 enthalten.

Die latenten Steuern im Jahr 2009 stammen überwiegend aus temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den Wertansätzen nach IFRS in den USA. Der Rückgang der Erträge aus latenten Steuern gegenüber dem Vorjahr geht auf die Länder Russland, Deutschland und USA zurück.

Durch die Reduzierung des Ertragsteuersatzes in Russland von 24 % auf 20 % ergab sich ein latenter Steueraufwand von rund 1,8 Mio. EUR.

Es besteht ein körperschaftsteuerliches und unbeschränkt vortragbares Verlustpotenzial in Höhe von rund 1,3 Mrd. EUR, welches bei der Ermittlung der latenten Steuern nicht berücksichtigt wurde. Bei der Ermittlung der latenten Steuern fanden lediglich diejenigen Verlustvorträge Berücksichtigung, die über die Effekte aus der Umkehrung der temporären Differenzen hinaus durch Gewinne innerhalb eines überschaubaren Zeitraums genutzt werden können.

Die folgende Tabelle zeigt gemäß IAS 12 (Income Taxes) eine Überleitungsrechnung des „erwarteten“ Ertragsteueraufwands, der sich bei Anwendung des gesetzlichen Steuersatzes für Körperschaftsteuer für die Dyckerhoff AG ergeben würde, auf die in der Gewinn- und Verlustrechnung des jeweiligen Geschäftsjahres ausgewiesenen Ertragsteuern. Der Berechnung liegt der in Deutschland für das Jahr 2009 geltende Körperschaftsteuersatz von 15 % (2008: 15 %) zugrunde.

Steuerüberleitungsrechnung

	2009	2008
in Tausend EUR		
Ergebnis vor Steuern	143.084	414.715
Abschreibungen auf Goodwill	0	0
Abschreibungen auf stille Reserven	2.040	2.123
Bereinigtes Ergebnis	145.124	416.838
Erwartete Körperschaftsteuer 15 %	21.769	62.526
Periodenfremde Steuern	5.373	14.848
Steuererstattungen	- 5.486	- 2.264
Steuereffekte auf steuerliche Verlustvorträge	7.578	- 1.884
Steuersatzdifferenzen zum Ausland inkl. latente Steuern	3.332	30.326
Steuersatzdifferenzen latente Steuern Inland	125	588
Sonstige Ertragsteuern	3.352	7.914
Sonstige Effekte	- 5.631	- 4.004
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	30.412	108.050

Der Steuereffekt auf steuerliche Verlustvorträge im Jahr 2009 betrifft in Deutschland Wertminderungen auf aktive latente Steuern sowie in der Ukraine nicht angesetzte aktive latente Steuern, deren Realisierung ungewiss ist.

Die positiven Steuersatzdifferenzen zum Ausland gehen auf höhere ausländische Steuersätze im Vergleich zu dem in der Überleitungsrechnung verwendeten nominellen Steuersatz von 15 % zurück; sie fielen durch den ergebnisbedingten Rückgang des Steueraufwands in Osteuropa geringer aus als im Vorjahr.

Die Steuersatzdifferenzen der latenten Steuern im Inland betreffen den gewerbeertragsteuerlichen Anteil an den in Deutschland gebildeten latenten Steuern.

Bei den sonstigen Ertragsteuern handelt es sich hauptsächlich um ausländische Ertragsteuern (State income tax in den USA und Impôt commercial in Luxemburg) sowie um Quellensteuer für aus Russland und im Vorjahr zusätzlich aus den USA vereinnahmte Dividenden.

Die sonstigen Effekte umfassen grundsätzlich alle Steuereffekte aus Hinzurechnungen und Absetzungen der individuellen Steuerberechnungen der Konzerngesellschaften sowie Überleitungs-posten, die ausschließlich im Konzern und damit nicht steuerlich zu berücksichtigen sind.

23. Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie gemäß IAS 33 (Earnings per Share) beträgt 2,54 EUR (2008: 6,63 EUR).

Das Ergebnis je Aktie (Stammaktien und Vorzugsaktien) ergibt sich aus dem Konzernüberschuss von 104.675 TEUR (2008: 273.581 TEUR) dividiert durch die Anzahl der Stammaktien

(20.667.554 Stück) und der Vorzugsaktien (20.597.999 Stück). Veränderungen bei der Anzahl der Aktien haben sich im Jahr 2009 nicht ergeben.

Neben den ausgegebenen Aktien sind bei der Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie auch potenzielle Aktien (z. B. aus Optionsanleihen) zu berücksichtigen. Sowohl zum 31. Dezember 2009 als auch zum 31. Dezember 2008 gab es keine potenziellen Aktien. Somit entspricht das verwässerte Ergebnis je Aktie beider Jahre dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

24. Erläuterungen

Die in der Gesamtergebnisrechnung dargestellten Steuereffekte in Höhe von –40 TEUR beziehen sich ausschließlich auf latente Steuern aus temporären Differenzen aus sonstigen direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträgen. Die Steuereffekte des Vorjahres in Höhe von 146 TEUR beziehen sich auf latente Steuern aus temporären Differenzen aus Veränderungen im Wertansatz von Personengesellschaften durch die Anwendung des IAS 32 (Financial Instruments: Presentation).

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

25. Erläuterungen

In der Kapitalflussrechnung, die nach den Anforderungen des IAS 7 (Statement of Cash Flows) aufgestellt wurde, wird die Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente durch die Mittelzu- und Mittelabflüsse des Geschäftsjahres dargestellt. Die Zahlungsströme in der Kapitalflussrechnung werden unterschieden in Mittelflüsse aus der betrieblichen Tätigkeit, Mittelflüsse aus der Investitionstätigkeit und Mittelflüsse aus der Finanzierungstätigkeit.

Die in der Kapitalflussrechnung dargestellten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten neben den flüssigen Mitteln im engeren Sinne, also Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten, auch kurzfristige Geldanlagen, die die Kriterien des IAS 7.7 erfüllen. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind unter Ziffer 42. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente dargestellt.

26. Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit

Ausgehend vom EBITDA leiten wir in der Kapitalflussrechnung auf den Jahresüberschuss vor Abschreibungen und Zuschreibungen über. Das EBITDA ist definiert als Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Zuschreibungen. Hierzu verweisen wir auf die Gewinn- und Verlustrechnung auf Seite 98 des Konzernabschlusses. Für Zwecke der Kapitalflussrechnung wird das EBITDA um nicht zahlungswirksame Beträge korrigiert. Hinzugerechnet werden Zahlungsströme aus Zinsen, aus dem Beteiligungsergebnis, aus Steuern sowie aus Veränderungen der betrieblichen

Tätigkeit zuzuordnenden Aktiva und Passiva. Hieraus ergibt sich der Mittelfluss aus der betrieblichen Tätigkeit.

Die Veränderung der der betrieblichen Tätigkeit zuzuordnenden Aktiva betrifft Veränderungen bei den Vorräten, bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, bei den Steuererstattungsansprüchen sowie bei den sonstigen lang- und kurzfristigen finanziellen und nicht-finanziellen Vermögenswerten ohne die Zahlungsströme aus dem Kauf oder Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens, ohne die Veränderungen bei den Forderungen aus Kaufpreisen von veräußerten Gesellschaften sowie ohne die Veränderungen der Darlehensforderungen. Diese Zahlungsströme sind innerhalb der Investitionstätigkeit auszuweisen. Die Veränderung der der betrieblichen Tätigkeit zugehörigen Passiva setzt sich zusammen aus Veränderungen von Rückstellungen, Steuerschulden, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen lang- und kurzfristigen finanziellen und nicht-finanziellen Verbindlichkeiten.

Der Jahresüberschuss vor Abschreibungen und Zuschreibungen sank gegenüber dem Vorjahr um 215,6 Mio. EUR auf 225,2 Mio. EUR. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf das im Vergleich zum Vorjahr geringere EBITDA zurückzuführen. Gegenläufig wirkten geringere Steuerzahlungen.

Der Jahresüberschuss vor Abschreibungen und Zuschreibungen ist für Zwecke der Kapitalflussrechnung um nicht zahlungswirksame Ergebnisse zu bereinigen. Außerdem sind Buchgewinne aus Anlagenabgängen und Beteiligungsveräußerungen in die Investitionstätigkeit umzugliedern. Nach diesen Bereinigungen ergibt sich für 2009 ein Wert von 232,1 Mio. EUR nach 437,3 Mio. EUR im Jahr 2008. Der Cash Flow erhöhte sich im Jahr 2009 um 2,8 Mio. EUR durch den Abbau der der betrieblichen Tätigkeit zuzuordnenden Aktiva, während im Vorjahr 34,5 Mio. EUR für deren Aufbau verwendet wurden. Für den Abbau der der betrieblichen Tätigkeit zuzuordnenden Passiva wurden 2009 118,5 Mio. EUR (2008: 60,6 Mio. EUR) eingesetzt. Aufgrund des höheren Mittelabflusses durch die Veränderung betrieblicher Vermögenswerte und Schulden sowie des geringeren bereinigten Cash Flows ging der Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit insgesamt von 342,2 Mio. EUR im Jahr 2008 um 225,8 Mio. EUR auf 116,4 Mio. EUR im Jahr 2009 zurück.

27. Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit ist definiert als Saldo aus Abflüssen für Sach- und Finanzinvestitionen, Zuflüssen aus Anlagenabgängen, konsolidierungskreisbedingten Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Einzahlungen aus der Tilgung von bzw. Auszahlungen für an Dritte gewährte Darlehen sowie Veränderungen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition durch den Kauf oder Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens. Der gesunkene Mittelabfluss im Jahr 2009 ergab sich insbesondere aus geringeren Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen.

Der Saldo aus Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen und erworbenen Zahlungsmitteln in Höhe von 3,3 Mio. EUR setzt sich zusammen aus den zahlungswirksamen Finanzinvestitionen des Jahres 2009 in Höhe von 3,2 Mio. EUR sowie dem Zahlungsmittelabfluss von im Vorjahr nicht

zahlungswirksamen Finanzinvestitionen in Höhe von 0,5 Mio. EUR, die um die im Rahmen der Erstkonsolidierung zugehenden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von 0,4 Mio. EUR zu bereinigen waren. Die zahlungswirksamen Finanzinvestitionen des Jahres 2009 betreffen mit 0,8 Mio. EUR den Zuerwerb von rund 14 % an der Betonmortel Centrale Groningen B.V., Niederlande, sowie mit 0,7 Mio. EUR den Erwerb sämtlicher Anteile der niederländischen Megamix-Gruppe. Darüber hinaus sind in den Finanzinvestitionen Auszahlungen für Zuerwerbe an vollkonsolidierten Gesellschaften in der Ukraine in Höhe von 0,6 Mio. EUR enthalten. Von den Finanzinvestitionen entfielen des Weiteren Auszahlungen in Höhe von 1,1 Mio. EUR auf kleinere Erwerbe und Zuerwerbe in den Niederlanden (0,6 Mio. EUR), in Deutschland (0,3 Mio. EUR) und in Luxemburg (0,2 Mio. EUR). Für die bereits im Jahr 2007 erworbene konsolidierte russische Gesellschaft ZAO Akmel wurde 2009 die letzte Teilzahlung des Kaufpreises in Höhe von 0,5 Mio. EUR geleistet.

Die Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe betreffen im Jahr 2009 Gesellschaften des deutschen Transportbetons. Im Vorjahr war hier die Anzahlung für den Erwerb einer Beteiligung an einem französischen Kieswerk ausgewiesen.

Der Saldo aus Kaufpreisen endkonsolidierter Gesellschaften und veräußerten Zahlungsmitteln betrug im Jahr 2009 – 1,0 Mio. EUR und stammte ausschließlich aus konsolidierungskreisbedingten Abgängen von Zahlungsmitteln. Im Jahr 2008 wurde keine Gesellschaft endkonsolidiert.

28. Mittelzufluss/-abfluss aus der Finanzierungstätigkeit

Der Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit ergibt sich grundsätzlich aus Veränderungen im Kapital, durch gezahlte Dividenden sowie durch die Aufnahme bzw. Tilgung der Mezzanine-Finanzierung sowie von Anleihen, Schuldverschreibungen und Bankdarlehen.

Im Jahr 2009 wurden 82,5 Mio. EUR für die Zahlung der Dividende der Dyckerhoff AG für das Vorjahr verwendet. Gegenläufig wirkte sich im Wesentlichen die Aufnahme eines Schuldscheindarlehens mit zwei Tranchen und von Bankdarlehen in Höhe von 209,0 Mio. EUR aus, so dass der Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit im Jahr 2009 121,3 Mio. EUR beträgt. Im Vorjahr war der Mittelabfluss in Höhe von 108,9 Mio. EUR im Wesentlichen bedingt durch die Dividendenzahlung sowie den Schuldenabbau. Zu den Veränderungen bei den Anleihen und den Ausleihungen an Aktionäre verweisen wir auf die Ausführungen unter Ziffer 37. Ausleihungen an Aktionäre.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

29. Anlagevermögen

Konzern-Anlagenspiegel für das Jahr 2009

	31.12.2008			Entwicklung 2009			
	Anschaffungs- und Herstellungskosten	Kumulierte Abschreibungen	Buchwerte	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
				Veränderung Konsolidierungskreis	Währungsdifferenzen	Zugänge	
in Tausend EUR							
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	19.305	- 13.392	5.913	- 1	20	768	
2. Geschäfts- und Firmenwerte	112.620	- 8.526	104.094	- 1.806	252	112	
I. Immaterielle Vermögenswerte	131.925	- 21.918	110.007	- 1.807	272	880	
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	1.505.121	- 410.647	1.094.474	4.959	- 31.648	22.327	
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.913.452	- 1.334.911	578.541	3.347	- 10.122	76.467	
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	243.175	- 172.267	70.908	7.045	- 2.896	10.830	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	380.496	- 32.840	347.656	195	- 12.323	155.342	
II. Sachanlagen	4.042.244	- 1.950.665	2.091.579	15.546	- 56.989	264.966	
III. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	3.770	- 2.561	1.209	0	0	0	
IV. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	85.004	- 22.241	62.763	- 1.217	- 1.097	5.498	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.019	- 3.325	1.694	1.560	- 48	0	
2. Sonstige Beteiligungen	2.875	- 1.040	1.835	0	0	236	
V. Sonstige Finanzanlagen	7.894	- 4.365	3.529	1.560	- 48	236	
Anlagevermögen	4.270.837	- 2.001.750	2.269.087	14.082	- 57.862	271.580	

			Entwicklung 2009					31.12.2009		
			Kumulierte Abschreibungen							
	Abgänge	Umbuchungen	Veränderung Konsolidierungskreis	Währungsdifferenzen	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Zuschreibungen des Geschäftsjahres	Umbuchungen/ Abgänge	Anschaffungs- und Herstellungskosten	Kumulierte Abschreibungen	Buchwerte
	- 383	- 1.078	0	- 23	- 1.287	0	954	18.631	- 13.748	4.883
	0	0	0	- 162	0	0	0	111.178	- 8.688	102.490
	- 383	- 1.078	0	- 185	- 1.287	0	954	129.809	- 22.436	107.373
	- 8.118	94.858	- 4.709	4.285	- 21.978	0	- 23.500	1.587.499	- 456.549	1.130.950
	- 45.442	68.518	- 305	5.612	- 73.729	0	74.926	2.006.220	- 1.328.407	677.813
	- 15.616	237	- 5.543	1.246	- 17.982	0	18.123	242.775	- 176.423	66.352
	- 911	- 162.535	131	1.749	- 108	0	- 4.467	360.264	- 35.535	324.729
	- 70.087	1.078	- 10.426	12.892	- 113.797	0	65.082	4.196.758	- 1.996.914	2.199.844
	0	0	0	0	- 189	0	0	3.770	- 2.750	1.020
	- 5.591	- 16	111	525	- 233	3.005	158	82.581	- 18.675	63.906
	- 3.825	26	- 959	0	0	0	3.325	2.732	- 959	1.773
	- 903	- 10	0	- 1	0	0	8	2.198	- 1.033	1.165
	- 4.728	16	- 959	- 1	0	0	3.333	4.930	- 1.992	2.938
	- 80.789	0	- 11.274	13.231	- 115.506	3.005	69.527	4.417.848	- 2.042.767	2.375.081

Konzern-Anlagenpiegel für das Jahr 2008

	31.12.2007			Entwicklung 2008			
	Anschaffungs- und Herstellungskosten	Kumulierte Abschreibungen	Buchwerte	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
				Veränderung Konsolidierungskreis	Währungsdifferenzen	Zugänge	
in Tausend EUR							
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	18.855	- 12.436	6.419	108	- 230	1.240	
2. Geschäfts- und Firmenwerte	113.656	- 9.824	103.832	1.348	- 2.384	0	
I. Immaterielle Vermögenswerte	132.511	- 22.260	110.251	1.456	- 2.614	1.240	
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	1.437.202	- 381.105	1.056.097	11.740	42.191	18.096	
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.886.046	- 1.272.518	613.528	8.445	- 21.482	42.280	
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	208.871	- 159.358	49.513	3.562	- 7.173	29.688	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	178.625	- 37.388	141.237	711	- 12.118	241.565	
II. Sachanlagen	3.710.744	- 1.850.369	1.860.375	24.458	1.418	331.629	
III. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	3.770	- 2.336	1.434	0	0	0	
IV. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	89.279	- 22.289	66.990	- 800	1.242	5.437	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	40.473	- 33.167	7.306	- 6.960	- 416	42	
2. Sonstige Beteiligungen	2.866	- 997	1.869	0	- 1	11	
V. Sonstige Finanzanlagen	43.339	- 34.164	9.175	- 6.960	- 417	53	
Anlagevermögen	3.979.643	- 1.931.418	2.048.225	18.154	- 371	338.359	

			Entwicklung 2008					31.12.2008		
			Kumulierte Abschreibungen							
	Abgänge	Umbuchungen	Veränderung Konsolidierungskreis	Währungsdifferenzen	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Zuschreibungen des Geschäftsjahres	Umbuchungen/ Abgänge	Anschaffungs- und Herstellungskosten	Kumulierte Abschreibungen	Buchwerte
	- 729	61	- 107	211	- 1.789	0	729	19.305	- 13.392	5.913
	0	0	0	1.298	0	0	0	112.620	- 8.526	104.094
	- 729	61	- 107	1.509	- 1.789	0	729	131.925	- 21.918	110.007
	- 5.437	1.329	- 1.791	- 2.055	- 30.317	0	4.621	1.505.121	- 410.647	1.094.474
	- 9.657	7.820	- 5.851	12.025	- 83.698	93	15.038	1.913.452	- 1.334.911	578.541
	- 8.927	17.154	- 1.855	4.740	- 17.169	0	1.375	243.175	- 172.267	70.908
	- 1.695	- 26.592	0	5.408	- 463	0	- 397	380.496	- 32.840	347.656
	- 25.716	- 289	- 9.497	20.118	- 131.647	93	20.637	4.042.244	- 1.950.665	2.091.579
	0	0	0	- 1	- 224	0	0	3.770	- 2.561	1.209
	- 10.382	228	800	- 248	- 504	0	0	85.004	- 22.241	62.763
	- 28.120	0	2.837	0	0	0	27.005	5.019	- 3.325	1.694
	- 1	0	0	0	- 43	0	0	2.875	- 1.040	1.835
	- 28.121	0	2.837	0	- 43	0	27.005	7.894	- 4.365	3.529
	- 64.948	0	- 5.967	21.378	- 134.207	93	48.371	4.270.837	- 2.001.750	2.269.087

30. Immaterielle Vermögenswerte

Der zum 31. Dezember 2008 in Höhe von 7.009 TEUR aktivierte Goodwill der russischen Gesellschaft Akmel war um 1.806 TEUR zu reduzieren. Dieser Unternehmenszusammenschluss enthielt einen bedingten Kaufpreis, der um diesen Betrag zu reduzieren war.

Die Werthaltigkeit der bilanzierten Goodwills wird mindestens einmal jährlich gemäß IAS 36 (Impairment of Assets) überprüft. Wenn der erzielbare Betrag der Vermögenswerte den Buchwert unterschreitet, wird die Differenz als „impairment loss“ ergebniswirksam berücksichtigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und Nutzungswert. Der Impairment-Test wird in der Regel anhand des Nutzungswerts durchgeführt, da bei nicht börsennotierten Gesellschaften kein aktiver Markt besteht und auch keine Verkaufsverhandlungen geführt werden. Die Ermittlung erfolgt auf Basis der im Herbst vorgelegten und vom Aufsichtsrat genehmigten Planung für die Jahre 2010 und 2011, die um drei Perioden extrapoliert wird. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die wesentlichen Goodwills zum 31. Dezember 2009 sowie die Annahmen des Impairment-Tests:

Goodwill und Annahmen Impairment-Test

Zahlungsmittelgenerierende Einheit	31.12.2009 in Tausend EUR	Annahmen Impairment-Test	
		Wachstumsrate in %	Abzinsungssatz (ohne Wachstums- abschlag) in %
Cement Hranice a.s., Tschechische Republik	37.314	0,5	11,50
Dyckerhoff Polska Sp. z o.o., Polen	26.082	0,5	11,73
Ukrainische Werke:	17.799	0,5	18,40
VAT Volyn-Cement, Ukraine			
VAT YUGcement, Ukraine			
VAT Kyivcement, Ukraine			
ТОВ Dyckerhoff Ukraina, Ukraine			
ZAPA beton a.s., Tschechische Republik	5.630	0,5	11,50
ZAO Akmel, Russland	5.203	0,5	12,55
Sonstige	1.998		
Summe Goodwill aus Konsolidierung	94.026		

Weder im Jahr 2009 noch im Vorjahr gab es „impairment losses“ auf Geschäfts- und Firmenwerte oder auf sonstige immaterielle Vermögenswerte.

31. Sachanlagen

In den Abschreibungen des Jahres 2009 sind 1.818 TEUR (2008: 20.214 TEUR) außerplanmäßige Abschreibungen enthalten. Weitere Einzelheiten sind unter Ziffer 17. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen dargestellt. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 166 TEUR (2008: 206 TEUR) waren durch Nutzfahrzeuge des Anlagevermögens besichert. Darüber hinaus waren sonstige finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von

190 TEUR (2008: 182 TEUR) durch Grundstücke besichert. Sonstige Sachanlagen, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten verpfändet wurden, gab es nicht.

Das Sachanlagevermögen stieg insgesamt um 108,3 Mio. EUR. Die Investitionen lagen vor allem durch die Projekte in Russland, in der Ukraine und in den USA um 147,3 Mio. EUR über den Abschreibungen und Abgängen des Jahres 2009. Veränderungen im Konsolidierungskreis erhöhten das Sachanlagevermögen zusätzlich um 5,1 Mio. EUR. Negative Wechselkurseffekte minderten das auszuweisende Sachanlagevermögen um 44,1 Mio. EUR.

32. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind im Dyckerhoff Konzern von untergeordneter Bedeutung. Der Ausweis betrifft unverändert zum Vorjahr ein ehemaliges Verwaltungsgebäude sowie ein Betriebsgrundstück in Luxemburg.

Durch den Verkauf der Eurobeton-Gruppe und die damit verbundene Optimierung der Verwaltung der Gruppe Luxemburg konnte das ehemalige Verwaltungsgebäude der Matériaux S.A. im Jahr 2006 fremdvermietet werden. Im Geschäftsjahr 2007 wurde die Gesellschaft Marbrerie Jacquemart S.à r.l. ohne das Werksgelände veräußert. Das bebaute Grundstück des ehemaligen Werksgeländes wurde in die Gesellschaft CIMALUX SOCIETE IMMOBILIERE S.à r.l. eingebracht, die zum 1. Juni 2007 erstkonsolidiert wurde.

Die Entwicklung der Buchwerte der Immobilien ist dem Anlagenspiegel auf Seite 154 f. zu entnehmen. Die Abschreibung erfolgt linear gemäß dem Komponentenansatz über einen Zeitraum zwischen 10 und 50 Jahren. Dem ausgewiesenen Buchwert des Verwaltungsgebäudes in Höhe von 0,8 Mio. EUR steht ein Marktwert von rund 5,0 Mio. EUR gegenüber, dem Buchwert des bebauten Grundstücks in Höhe von 0,2 Mio. EUR steht ein Marktwert von rund 9,0 Mio. EUR gegenüber. Die Marktwerte wurden anhand von vorliegenden Angeboten bzw. anhand von tatsächlich gezahlten Kaufpreisen für vergleichbare Objekte ermittelt. Die Mieterträge für die beiden Immobilien lagen bei insgesamt 826 TEUR. Dem standen Abschreibungen in Höhe von 189 TEUR sowie sonstige Aufwendungen in Höhe von 303 TEUR gegenüber. Da es sich um kündbare Mietverträge handelt, liegen keine Mindestmietzahlungen im Sinne des IAS 17.56 (Leases) vor.

33. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Der Wertansatz der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen erhöhte sich um 1,1 Mio. EUR. Der Buchwert der Gesellschaft Sievert AG & Co. KG war um einen Betrag von 3,0 Mio. EUR zuzuschreiben. Aufgrund der verbesserten Ergebniserwartungen für die Sievert-Gruppe waren in Vorjahren vorgenommene Wertberichtigungen zu korrigieren. Der Buchwert der niederländischen Gesellschaft NCD reduzierte sich hingegen aus der Bewertung „at equity“ um 1,3 Mio. EUR. Außerdem wirkten negative Währungseffekte insbesondere auf den Buchwert der US-amerikanischen Gesellschaft Kosmos mit 0,6 Mio. EUR.

34. Sonstige Finanzanlagen

Die Zusammensetzung der sonstigen Finanzanlagen ist dem Anlagenspiegel auf Seite 154 f. zu entnehmen. Zur Umgliederung der bisher in den sonstigen Finanzanlagen ausgewiesenen Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe und sonstigen Ausleihungen in das Umlaufvermögen mit vergleichbarer Darstellung der beiden vorangegangenen Geschäftsjahre verweisen wir auf die Erläuterungen unter Ziffer 1. Grundlagen des Konzernabschlusses.

Die in dieser Position enthaltenen Anteile an verbundenen Unternehmen und an sonstigen Beteiligungen sind als „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) klassifiziert und werden unverändert zum Vorjahr zu Anschaffungskosten bewertet, da eine verlässliche Ermittlung des Marktwerts nur im Rahmen von konkreten Verkaufsverhandlungen möglich wäre. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Verwaltungs-GmbHs der deutschen operativen Gesellschaften in der Rechtsform der GmbH & Co. KG sowie um Minderheitsbeteiligungen in Deutschland in der Rechtsform der GmbH oder der GmbH & Co. KG. Diese Anteile sind nicht börsennotiert und es besteht kein aktiver Markt. Eine Veräußerung der Anteile ist zurzeit nicht vorgesehen.

Die sonstigen Finanzanlagen reduzierten sich insgesamt um 0,6 Mio. EUR. Die bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen ausgewiesenen Abgänge in Höhe von 500 TEUR betrafen die Liquidation der Dyckerhoff Transportbeton Frankfurt GmbH & Co. KG i.L., die im Jahr 2009 abgeschlossen wurde. Es wurde ein Liquidationserlös in Höhe von 187 TEUR erzielt, der in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten ist. Die Abgänge in Höhe von 895 TEUR bei den sonstigen Beteiligungen betrafen mit 829 TEUR eine Kapitalherabsetzung. Die verbleibenden Abgänge in Höhe von 66 TEUR betrafen z. B. die Aufhebung von Treuhandverträgen bzw. kleinere Verkäufe oder Liquidationen in Deutschland und in den Niederlanden. Den Buchwerten standen Erlöse von insgesamt 115 TEUR gegenüber. Die Ergebnisse in Höhe von 49 TEUR sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen (1 TEUR), in den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen (66 TEUR) sowie im sonstigen Beteiligungsergebnis (-18 TEUR) enthalten. Gegenläufig wirkten Erhöhungen bei den sonstigen Finanzanlagen durch Veränderungen im Konsolidierungskreis von rund 0,6 Mio. EUR. Dies betrifft den Beteiligungsansatz der im Januar 2009 endkonsolidierten Gesellschaft Basal Belgie BVBA in Belgien.

Wertberichtigungen der sonstigen Finanzanlagen werden als Abschreibungen im Konzern-Anlagenspiegel dargestellt. Dort ist die Entwicklung der Wertberichtigungen im Geschäftsjahr erkennbar, es werden also auch laufende Zuführungen sowie Abgänge bei den Wertberichtigungen ersichtlich. Im Geschäftsjahr 2009 waren weder Wertberichtigungen noch Zuschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen oder auf sonstige Beteiligungen vorzunehmen.

35. Latente Steueransprüche

Die als Saldo ausgewiesenen latenten Steueransprüche, die gemäß IAS 12 (Income Taxes) aktivisch auszuweisen sind, entstanden im Wesentlichen aus zukünftig zu erwartenden Steuerminderungen durch Nutzung steuerlicher Verlustvorträge bei der Dyckerhoff AG sowie aus temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen in Russ-

land und in der Ukraine. Zu saldieren waren die per Saldo passivischen latenten Steuern aus temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen im Organkreis der Dyckerhoff AG. Die Zusammensetzung der latenten Steueransprüche ist unter Ziffer 48. Latente Steuerschulden dargestellt.

Die aktivisch ausgewiesenen latenten Steueransprüche minderten sich um 3,1 Mio. EUR. Dies resultiert aus geringeren aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorräte in Deutschland. Die aktivisch ausgewiesenen latenten Steuern zum Bilanzstichtag ergaben sich aus Unterschieden in den folgenden Bilanzposten:

Aktivisch ausgewiesene latente Steueransprüche

	2009	2008
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Aktivisch ausgewiesene latente Steueransprüche		
auf Anlagevermögen und sonstiges langfristiges Vermögen	- 46.023	- 50.535
auf langfristige Schulden	15.122	14.888
auf nutzbare steuerliche Verlustvorräte	63.166	69.016
Zwischensumme langfristig	32.265	33.369
auf kurzfristiges Vermögen	- 4.302	- 3.382
auf kurzfristige Schulden	402	1.448
Zwischensumme kurzfristig	- 3.900	- 1.934
Summe aktivisch ausgewiesene latente Steueransprüche	28.365	31.435

36. Vorräte

Vorräte

	2009	2008
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe vor Abwertungen	129.167	107.724
Wertberichtigung auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	- 12.899	- 10.823
Buchwert Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	116.268	96.901
CO ₂ -Emissionsrechte vor Abwertungen	0	2.960
Wertberichtigung auf CO ₂ -Emissionsrechte	0	- 673
Buchwert CO₂-Emissionsrechte	0	2.287
Unfertige Erzeugnisse vor Abwertungen	39.623	37.512
Wertberichtigung auf unfertige Erzeugnisse	- 1.179	- 453
Buchwert unfertige Erzeugnisse	38.444	37.059
Fertige Erzeugnisse und Waren vor Abwertungen	37.316	34.610
Wertberichtigung auf fertige Erzeugnisse und Waren	- 1.601	- 1.085
Buchwert fertige Erzeugnisse und Waren	35.715	33.525
Geleistete Anzahlungen für Vorräte	3.110	2.933
Vorräte	193.537	172.705

Der Buchwert der Vorräte, auf die Wertberichtigungen vorgenommen wurden, betrug zum 31. Dezember 2009 81.697 TEUR. Vorräte, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten verpfändet wurden, gab es nicht.

Insgesamt stiegen die Vorräte um 20,8 Mio. EUR an. Bereinigt um Währungseffekte von –3,0 Mio. EUR stiegen die Vorräte um 23,8 Mio. EUR. Der ausgewiesene Anstieg bei den unfertigen Erzeugnissen, Fertigerzeugnissen und Waren stammt aus dem unter Ziffer 12. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen erläuterten Bestandsaufbau bei Klinker und Zement. Darüber hinaus wurden die Vorräte für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe aufgebaut. Dies betrifft vor allem Bestände für Ersatzteile, für Hüttensand sowie für Verschleiß- und Reparaturmaterial. Der Anstieg bei den Ersatzteilen steht in Zusammenhang mit der Investition in die Ofenlinie 5 in unserem russischen Werk in Suchoi Log.

37. Ausleihungen an Aktionäre

Zur Umgliederung der bisher in den Finanzanlagen ausgewiesenen Ausleihungen in das Umlaufvermögen mit vergleichbarer Darstellung der beiden vorangegangenen Geschäftsjahre verweisen wir auf die Erläuterungen unter Ziffer 1. Grundlagen des Konzernabschlusses.

Buzzi Unicem S.p.A. hat sich bereits vor dem Anfang 2004 erfolgten Zusammenschluss unserer Aktivitäten in den USA über ihre Tochtergesellschaft in den USA refinanziert. Die Verbindlichkeit hieraus ist zum 31. Dezember 2009 in Höhe von 207.571 TEUR im Dyckerhoff Konzern enthalten. Dieser Verbindlichkeit steht jedoch eine Forderung gegen die Buzzi Unicem S.p.A. in gleicher Höhe in Form des hier ausgewiesenen Darlehens gegenüber, welches bei der Berechnung der Nettoverschuldung berücksichtigt wird. Insgesamt verminderte sich die Nettoverschuldung des Konzerns durch den Zusammenschluss in den USA. Wir verweisen darüber hinaus auf Ziffer 49. Mezzanine-Finanzierung, Anleihen, Schuldverschreibungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und die dort enthaltene Tabelle zu den Konditionen der Anleihen, Schuldverschreibungen und der wesentlichen Darlehen (vs Private Placements) sowie auf unsere Ausführungen unter Ziffer 59. Bericht zu wesentlichen Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen.

Da die korrespondierende Verbindlichkeit in den USA im Geschäftsjahr 2009 mit 19,7 Mio. EUR (quotal) planmäßig getilgt wurde, hat die Buzzi Unicem S.p.A. auch das hier ausgewiesene Darlehen um den gleichen Betrag vereinbarungsgemäß zurückgezahlt. Außerdem wirkten Währungseffekte in Höhe von –7,4 Mio. EUR. Das Darlehen ist weder überfällig noch wertberichtigt.

38. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	Buchwert	davon: zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
		weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 61 und 180 Tagen	zwischen 181 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember						
2009						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	113.168	10.713	5.242	5.372	543	24
2008						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	151.099	16.392	7.052	7.091	830	8

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie kumulierte Wertberichtigungen

	2009	2008
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nicht wertberichtigt	77.854	107.213
Buchwert der wertberichtigten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor Wertberichtigungen	55.330	62.510
Kumulierte Wertberichtigungen	- 20.016	- 18.624
Wertberichtigte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	35.314	43.886
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	113.168	151.099

Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	2009	2008
in Tausend EUR		
1. Januar	18.624	17.329
Veränderung Konsolidierungskreis	92	172
Währungsdifferenzen	- 908	- 1.356
Zuführungen (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	8.426	8.429
Verbrauch	- 2.084	- 2.298
Auflösungen	- 4.134	- 3.652
31. Dezember	20.016	18.624

Die Ergebnisse aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen als Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen sowie unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen als Wertberichtigungen auf Umlaufvermögen und Verluste aus Abgängen des Umlaufvermögens ausgewiesen.

Überfällige Forderungen werden erst nach einer bestimmten Anzahl von Tagen der Überfälligkeit oder nach bestimmten Mahnstufen wertberichtigt. Dies führt dazu, dass auch überfällige

Forderungen als nicht wertberichtigt auszuweisen sind. Darüber hinaus erfolgt eine Wertberichtigung sofort, wenn konkrete Anzeichen für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit des Kunden bestehen. Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. In diesem Bestand sind keine Forderungen vorhanden, deren Konditionen neu verhandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären.

Abgesehen von den branchenüblichen Eigentumsvorbehalten sind Kreditsicherheiten bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Dyckerhoff Konzern unüblich. Bestehen Anzeichen dafür, dass der Kunde seinen Zahlungsverpflichtungen möglicherweise nicht nachkommen kann, werden Lieferungen nicht getätigt. Für einen kleinen Teil der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben wir Warenkreditversicherungen abgeschlossen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gingen insgesamt um 37,9 Mio. EUR zurück. In allen Regionen gingen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen durch die im Vergleich zum Vorjahr deutlich schwächere Absatzsituation zurück. Währungsveränderungen und Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten mit –1,1 Mio. EUR einen vergleichsweise geringen Einfluss auf die Veränderung bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

39. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Sonstige finanzielle Vermögenswerte

	2009	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember			
Langfristig (mit Restlaufzeit über 1 Jahr)			
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0	0	0
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	7.185	7.050	9.855
Forderungen gegen sonstige Beteiligungen	0	0	0
Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe	0	0	0
Derivative finanzielle Vermögenswerte	2	0	287
Übrige finanzielle Vermögenswerte	48.815	47.837	48.564
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	56.002	54.887	58.706
Kurzfristig (mit Restlaufzeit unter 1 Jahr)			
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.158	2.371	4.386
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	6.168	4.543	5.590
Forderungen gegen sonstige Beteiligungen	1.977	671	907
Wertpapiere des Umlaufvermögens	10	2.767	2.917
Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe	1.018	2.111	152
Derivative finanzielle Vermögenswerte	170	1.838	39
Übrige finanzielle Vermögenswerte	11.848	14.321	22.941
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	23.349	28.622	36.932

Zur Umgliederung der bisher in den sonstigen Finanzanlagen ausgewiesenen sonstigen Ausleihungen und Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe in die finanziellen Vermögenswerte mit vergleichbarer Darstellung der beiden vorangegangenen Geschäftsjahre verweisen wir auf die Erläuterungen unter Ziffer 1. Grundlagen des Konzernabschlusses.

Die langfristigen Forderungen gegen assoziierte Unternehmen sind ebenso wie die kurzfristigen Forderungen gegen verbundene Unternehmen verzinslich. Bei den kurzfristigen Forderungen gegen assoziierte Unternehmen sowie gegen sonstige Beteiligungen handelt es sich überwiegend um unverzinsliche Forderungen.

Die Ergebnisse aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von sonstigen finanziellen Vermögenswerten werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen als Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen sowie unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen als Wertberichtigungen auf Umlaufvermögen und Verluste aus Abgängen des Umlaufvermögens ausgewiesen. Das Ergebnis aus Wertberichtigungen und Auflösungen von Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte betrug 452 TEUR (2008: – 744 TEUR).

Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten gab es in den Berichtsperioden keine Vermögenswerte, deren Konditionen neu verhandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären. Dyckerhoff hält in geringem Umfang Sicherheiten für Mitarbeiterdarlehen in Form von eingetragenen Grundschulden. Darüber hinaus halten wir keine Sicherheiten bei den finanziellen Vermögenswerten.

Die langfristigen Forderungen gegenüber den assoziierten Gesellschaften der quick-mix Gruppe veränderten sich nur unwesentlich; ein Rückgang durch die Umgliederung eines Darlehens in den Kurzfristbereich wurde durch den Anstieg aus gestundeten Gewinnansprüchen kompensiert. Die langfristigen Forderungen gegen assoziierte Unternehmen stiegen dennoch leicht durch die Vergabe von Darlehen an assoziierte Gesellschaften in den Niederlanden. Die langfristigen übrigen finanziellen Vermögenswerte veränderten sich nicht wesentlich; der leichte Anstieg stammt aus der RC Lonestar in den USA.

Die kurzfristigen Forderungen gegen assoziierte Unternehmen stiegen durch die oben genannten Umgliederungen von Darlehensforderungen gegenüber Gesellschaften der quick-mix Gruppe aus dem Langfristbereich. Die kurzfristigen Forderungen gegen sonstige Beteiligungen betreffen überwiegend den Darlehensanspruch und das Gesellschafterkonto gegenüber einem Transportunternehmen. Die im Vorjahr bilanzierten Wertpapiere des Umlaufvermögens stammten aus der us-amerikanischen RC Lonestar. Die ausgewiesenen Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe stehen in Zusammenhang mit der angekündigten Übernahme der Transportbetonaktivitäten der Sievert-Gruppe im Jahr 2010. Im Vorjahr waren hier im Wesentlichen Anzahlungen auf die Anteile an der assoziierten Gesellschaft Gravières et Sablières Karl EPPLE S.n.c., Frankreich, enthalten. Die derivativen Finanzinstrumente gingen um rund 1,7 Mio. EUR zurück. Im Vorjahr war hier ein Betrag aus dem Abschluss eines Devisentermingeschäfts zur Absicherung von erwarteten

Dividendenzahlungen aus der Tschechischen Republik auszuweisen. Die kurzfristigen übrigen finanziellen Vermögenswerte verminderten sich insbesondere durch gesunkene Zinsabgrenzungen aus der Anlage von Zahlungsmitteln in Russland um 2,5 Mio. EUR.

40. Steuererstattungsansprüche

In den langfristigen Steuererstattungsansprüchen ist vor allem die Steuerforderung aus dem im Jahr 2006 aktivierten Körperschaftsteuerguthaben in Deutschland enthalten. Das aus dem ehemaligen Anrechnungsverfahren stammende Körperschaftsteuerguthaben wird über zehn Jahre ausgezahlt. Aus diesem Sachverhalt resultiert auch der Rückgang bei den langfristigen Steuererstattungsansprüchen. Der im Jahr 2010 fällige Teil dieses Steuerguthabens war in den Kurzfristbereich umzugliedern, die im Jahr 2009 fällige Tranche wurde an die Dyckerhoff AG ausgezahlt. Der Anstieg bei den kurzfristigen Steuererstattungsansprüchen stammt im Wesentlichen aus Überzahlungen für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für das Geschäftsjahr 2009 in Deutschland und in Polen.

41. Sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen nicht-finanziellen Vermögenswerte beinhalten vor allem Forderungen aus sonstigen Steuern (z. B. Umsatzsteuer), Zinsen auf Steuerforderungen, aktivierte Abraunkosten sowie geleistete Anzahlungen und Vorauszahlungen. Der Anstieg der sonstigen langfristigen nicht-finanziellen Vermögenswerte um 2,1 Mio. EUR betrifft erhöhte Mietvorauszahlungen sowie aktivierte Abraunkosten in den Niederlanden. Auch die sonstigen kurzfristigen nicht-finanziellen Vermögenswerte erhöhten sich trotz negativer Währungseffekte von rund 1,1 Mio. EUR. Der Anstieg resultiert aus gegenüber dem 31. Dezember des Vorjahres gestiegenen Umsatzsteuererstattungsansprüchen vor allem in der Ukraine und bei der Dyckerhoff AG. Diese stehen in Zusammenhang mit den geplanten Investitionen in unseren ukrainischen und russischen Werken. Bestimmte Anlagenanteile werden von der Dyckerhoff AG zentral beschafft und später in die Ukraine und nach Russland verkauft. Gegenläufig wirkten inzwischen erstattete Umsatzsteuer sowie im Vorjahr geleistete Anzahlungen in Zusammenhang mit dem Bau der Ofenlinie 5 in Suchoi Log.

42. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

	2009	2008
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Kurzfristige Geldanlagen	46.133	40.336
Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	216.080	247.196
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	262.213	287.532

Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten wirkten Währungseffekte mit –9,6 Mio. EUR sowie Veränderungen im Konsolidierungskreis mit –0,6 Mio. EUR. Bereinigt um diese Effekte sanken die flüssigen Mittel noch um 15,1 Mio. EUR; sie verminderten sich vor allem in Russland, in der Tschechischen Republik, in Luxemburg sowie in Polen. In Deutschland stiegen die

flüssigen Mittel durch den Mittelzufluss aus der Neuverschuldung an. Zu Einzelheiten verweisen wir auf die Kapitalflussrechnung auf Seite 99 des Konzernabschlusses.

Die kurzfristigen Geldanlagen betreffen vor allem die US-amerikanische RC Lonestar und die tschechische Gesellschaft Hranice. Der Anstieg um 5,8 Mio. EUR stammt insbesondere aus den US-amerikanischen Geldanlagen und steht in Zusammenhang mit der Rückzahlung eines von der RC Lonestar gewährten Darlehens durch die Dyckerhoff AG.

Der Anteil der hier ausgewiesenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, über den der Dyckerhoff Konzern im Sinne des IAS 7.48 (Statement of Cash Flows) nicht verfügen kann, ist mit rund 0,7 Mio. EUR (2008: 2,3 Mio. EUR) von untergeordneter Bedeutung.

43. Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage

Das Grundkapital der Dyckerhoff AG in Höhe von 105.639.815,68 EUR besteht unverändert zum Vorjahr und ist eingeteilt in 20.667.554 nennbetragslose auf den Inhaber lautende Stammaktien (50,08 %) und 20.597.999 nennbetragslose auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien ohne Stimmrecht (49,92 %). Bei den Stammaktien gewährt jede Aktie eine Stimme. Beschränkungen, die die Übertragung von Aktien betreffen, sind uns nicht bekannt.

Bei den in der Kapitalrücklage der Dyckerhoff AG ausgewiesenen Beträgen in Höhe von 293.684 TEUR handelt es sich um die Beträge, die bei der Ausgabe von Aktien über den Nennbetrag der Aktien hinaus erzielt wurden (Agio). Gemäß § 150 Abs. 2 AktG trägt die Kapitalrücklage mit einem Betrag von 10.083 TEUR zur Dotierung der gesetzlichen Rücklage bei.

Die Inhaber stimmrechtsloser Vorzugsaktien erhalten aus dem zur Verteilung gelangenden Gewinn vorweg einen Vorzugsgewinnanteil von je 0,13 EUR. Nach Ausschüttung eines Gewinnanteils von 0,13 EUR je Stück Stammaktie erhalten sie von einem weiteren zur Ausschüttung gelangenden Gewinn in gleicher Weise wie die Stammaktien einen dem Verhältnis des auf die Aktien entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals entsprechenden Anteil. Gelangt in einem Geschäftsjahr der Vorzugsgewinnanteil von 0,13 EUR je Aktie nicht zur Ausschüttung, so ist dieser Betrag ohne Zinsen aus dem Bilanzgewinn nachfolgender Geschäftsjahre vorweg auszuzahlen; hierbei sind zuerst die ältesten Rückstände nachzuzahlen. Zum 31. Dezember 2009 besteht keine derartige Nachzahlungsverpflichtung.

Der Vorstand schlägt vor, aus dem nach handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Jahresüberschuss der Dyckerhoff AG in Höhe von 115.429.157,59 EUR eine Dividende in Höhe von insgesamt 41.265.553,00 EUR (2008: 82.531.106,00 EUR) auszuschütten – dies entspricht 1,00 EUR für die Vorzugs- und die Stammaktien – und den verbleibenden Betrag in Höhe von 74.163.604,59 EUR in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Die Fimedi S.p.A., Turin, Italien, hat uns am 7. Dezember 2006 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Dyckerhoff AG, Wiesbaden, am 31. Januar 2005 die Schwellen von 5, 10, 25, 50 und

75 % überschritten hat und 94,90 % beträgt. Davon sind der Fimedi S.p.A. 94,90 % der Stimmrechte über ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG wie folgt zuzurechnen: Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, hält unmittelbar mehr als 50 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 70,71 % der Stimmrechte. Durch ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem Deutschland GmbH, Frankfurt am Main, hält Buzzi Unicem S.p.A. weitere mehr als 10 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 24,19 % der Stimmrechte. Insgesamt hält Buzzi Unicem S.p.A. unmittelbar und mittelbar mehr als 75 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 94,90 % der Stimmrechte.

Am 1. Dezember 2008 hat uns die Buzzi Unicem Investimenti S.r.l., Casale Monferrato (AL), Italien, eine Tochtergesellschaft der Buzzi Unicem S.p.A., mitgeteilt, dass ihre Tochtergesellschaft Buzzi Unicem Deutschland GmbH am 30. November 2008 im Wege der aufnehmenden Verschmelzung mit ihr verschmolzen ist und sie seitdem unmittelbar 24,19 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG hält. An diesem Tag hat sie gemäß § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG die Schwellen von 3, 5, 10, 15 und 20 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG unmittelbar überschritten. Ferner hat nach § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG die Buzzi Unicem Deutschland GmbH die Schwellen von 3, 5, 10, 15 und 20 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG am 30. November 2008 unterschritten und hält nun keine Stimmrechte an der Dyckerhoff AG mehr. Die Buzzi Unicem Deutschland GmbH ist verschmelzungsbedingt am 30. November 2008 erloschen.

Im Geschäftsjahr 2009 hat die Buzzi Unicem S.p.A. ihren Anteilsbesitz leicht erhöht. Insgesamt hält sie unmittelbar und mittelbar 97,98 % der stimmberechtigten Stammaktien.

Zum Jahresende 2009 waren die stimmberechtigten Stammaktien von Dyckerhoff im Besitz der folgenden Aktionärsgruppen:

Stammaktionäre der Dyckerhoff AG

	Anteil
Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien	73,79 %
Buzzi Unicem Investimenti S.r.l., Casale Monferrato (AL), Italien	24,19 %
Streubesitz	2,02 %
Gesamt	100,00 %

Zum 31. Dezember 2009 hält die Fimedi S.p.A., Turin, Italien, über ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, 97,98 % der Stammaktien und 88,45 % der Vorzugsaktien und damit 93,22 % der Anteile am Grundkapital der Dyckerhoff AG.

Zu den Angaben bezüglich der „related parties“ gemäß IAS 24 (Related Party Disclosures) verweisen wir auf Ziffer 59. Bericht zu wesentlichen Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen.

Unsere Zielsetzung beim Kapitalmanagement ist es, den Fortbestand des Unternehmens und damit auch die Erträge für die Aktionäre sicherzustellen sowie eine optimale Kapitalstruktur zur Reduzierung der Kapitalkosten zu erreichen. Das im Jahr 2009 bestätigte Investment Grade Rating wollen wir halten.

Um die Kapitalstruktur zu erhalten bzw. zu adjustieren, können wir Investitionsaktivitäten und Dividendenzahlungen anpassen, Kapitalerhöhungen oder Kapitalherabsetzungen vornehmen oder Vermögenswerte mit dem Ziel des Schuldenabbaus verkaufen.

Wie in der Zementindustrie üblich, wird die Kapitalstruktur bei Dyckerhoff anhand der Eigenkapitalquote und anhand des Verschuldungsgrads (Gearing) beurteilt. Die Eigenkapitalquote ist der prozentuale Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme, also an der Summe aller Vermögenswerte. Der Verschuldungsgrad (Gearing) ist das Verhältnis der Nettoverschuldung zum bilanziellen Eigenkapital. Die Nettoverschuldung ergibt sich als Summe der verzinslichen Verbindlichkeiten (Anleihen, Schuldverschreibungen, Bankverbindlichkeiten, Mezzanine-Finanzierung, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und aus Zinsabgrenzungen) abzüglich der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, der Wertpapiere sowie der Ausleihungen an Aktionäre. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die entsprechenden Kennzahlen:

Kennzahlen Kapitalmanagement

	2009	2008
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Eigenkapital	1.604.761	1.622.874
Bilanzsumme	3.349.002	3.308.674
Eigenkapitalquote	47,9 %	49,0 %
Nettoverschuldung	303.803	62.244
Gearing	18,9 %	3,8 %

44. Währungseffekte, direkt im Eigenkapital verrechnete Ergebnisse, sonstige Rücklagen und Anteile anderer Gesellschafter

Die Entwicklung der Währungseffekte, der direkt im Eigenkapital verrechneten Ergebnisse, der sonstigen Rücklagen und der Anteile anderer Gesellschafter ist den Übersichten auf Seite 102 f. zu entnehmen.

Die Währungsdifferenzen aus der Umrechnung der Vermögenswerte und Schulden von Fremdwährungsgesellschaften zum jeweiligen Kurs am Bilanzstichtag sind in den hier aufgeführten Währungseffekten innerhalb des Eigenkapitals auszuweisen. Zu Einzelheiten verweisen wir auf Ziffer 8. Währungsumrechnung.

Zu den direkt im Eigenkapital verrechneten Ergebnissen verweisen wir auf die Konzern-Gesamtergebnisrechnung auf Seite 98.

In den sonstigen Rücklagen ist auch die Gewinnrücklage der Dyckerhoff AG enthalten. Die Gewinnrücklage betrifft mit 481 TEUR die gesetzliche Rücklage, die zusammen mit einem Teil der Kapitalrücklage 10 % des Grundkapitals beträgt. Diese Rücklage kann nur zweckgebunden zum Ausgleich von Jahresfehlbeträgen und Verlustvorträgen verwendet werden. Soweit sie zusammen mit der Kapitalrücklage einen Betrag entsprechend 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigt, kann der übersteigende Betrag außerdem zur Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln verwendet werden.

Aus dem bei sukzessiven Erwerben und indirekten Anteilsänderungen angewendeten „economic entity model“ wurde ein Betrag in Höhe von insgesamt 294 TEUR direkt im Konzern-Eigenkapital erfasst. Dieser Betrag stammt insbesondere aus Zuerwerben bei unserer russischen Gesellschaft OAO Sukholozhskcement sowie bei den ukrainischen Gesellschaften. Zu Einzelheiten verweisen wir auf Ziffer 5. Angaben zu den Veränderungen im Konsolidierungskreis.

45. Rückstellungen

Die im Konzern-Rückstellungsspiegel ausgewiesenen Auflösungen von insgesamt 49.132 TEUR sind mit 48.912 TEUR unter Ziffer 13. Sonstige betriebliche Erträge erläutert. Die verbleibenden 220 TEUR betreffen Erträge aus der Anpassung der Abzinsungssätze langfristiger Rückstellungen und sind im Zinsergebnis und sonstigen Finanzergebnis enthalten. Die Aufwendungen aus der Änderung der Abzinsungssätze für langfristige Rückstellungen betragen im Geschäftsjahr 2009 177 TEUR. Dieser Betrag sowie die Effekte aus laufenden Aufzinsungen dieser Rückstellungen sind im Konzern-Rückstellungsspiegel in den Zuführungen enthalten.

Konzern-Rückstellungsspiegel für das Jahr 2009

	31.12.2008	Entwicklung 2009				31.12.2009	
		Veränderung Konsolidierungskreis/Währungsdifferenzen	Verbrauch	Auflösung	Zuführung		Umbuchung
in Tausend EUR							
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	226.626	- 1.827	19.188	0	15.056	0	220.667
Umweltrückstellungen	35.326	- 375	6.388	833	5.260	44	33.034
Übrige langfristige Rückstellungen	136.346	643	1.543	313	9.979	- 88.832	56.280
Sonstige langfristige Rückstellungen	171.672	268	7.931	1.146	15.239	- 88.788	89.314
Langfristige Rückstellungen	398.298	- 1.559	27.119	1.146	30.295	- 88.788	309.981
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	37.692	- 494	62.499	47.986	8.129	88.788	23.630

Konzern-Rückstellungsspiegel für das Jahr 2008

	31.12.2007	Entwicklung 2008					31.12.2008
		Veränderung Konsolidie- rungskreis/ Währungs- differenzen	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Umbuchung	
in Tausend EUR							
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	226.431	2.531	26.710	10	24.384	0	226.626
Umweltrückstellungen	37.298	764	5.147	2.069	4.480	0	35.326
Übrige langfristige Rückstellungen	130.923	31	1.297	3.141	10.030	- 200	136.346
Sonstige langfristige Rückstellungen	168.221	795	6.444	5.210	14.510	- 200	171.672
Langfristige Rückstellungen	394.652	3.326	33.154	5.220	38.894	- 200	398.298
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	39.924	- 2.509	12.874	7.544	20.495	200	37.692

46. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für zahlreiche Mitarbeiter treffen wir für die Zeit nach der Pensionierung direkt oder durch Zahlungen an Pensionsfonds Vorsorge. Je nach wirtschaftlichen, rechtlichen und steuerrechtlichen Besonderheiten der jeweiligen Länder bestehen unterschiedliche Systeme der Alterssicherung. Die Pensionszusagen berücksichtigen für die Höhe der Leistungen das Entgelt und die Beschäftigungsdauer der Mitarbeiter („defined benefit plan“) und schließen in der Regel Hinterbliebenenversorgungen ein. Die ausgewiesenen Verpflichtungen berücksichtigen sowohl die Verpflichtungen aus bereits laufenden Pensionen als auch die Verpflichtungen gegenüber Anwärtern für zukünftig zu zahlende Pensionen.

Überblick über die Verpflichtungen

Der größte Teil der Direktzusagen bei Pensionen betrifft Mitarbeiter in Deutschland. Im Jahr 2007 hat die Dyckerhoff AG einen Teil der zur Erfüllung der Versorgungsansprüche erforderlichen Vermögenswerte auf ein Treuhandvermögen (Contractual Trust Agreement) übertragen. Verpflichtete gegenüber den Pensionären und Anwärtern bzw. gegenüber deren Hinterbliebenen bleibt dabei weiterhin die Dyckerhoff AG. Der Wert des Treuhandvermögens zum 31. Dezember 2009 in Höhe von 25.670 TEUR (2008: 25.062 TEUR) mindert den als Rückstellung auszuweisenden Betrag.

Auch in der niederländischen Dyckerhoff Basal-Gruppe sind die Deckungsmittel der Pensionszusagen ausgelagert. In den Niederlanden handelt es sich um ein Versicherungsmodell. Der Wert der Deckungsmittel vermindert den als Rückstellung auszuweisenden Betrag.

In den USA ist der größte Teil der Pensionsverpflichtungen durch externe Pensionsfonds abgedeckt. Diese Pläne waren aktivisch als sonstige Vermögenswerte auszuweisen, da der Saldo aus den Verpflichtungen und dem Fondsvermögen vor Verrechnung von versicherungsmathematischen

Verlusten positiv war. Daneben bestehen in den USA für einen kleineren Personenkreis auch nicht-fondsgedekte Verpflichtungen, die über die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen abgedeckt sind.

Darüber hinaus bestehen Direktzusagen für Pensionen in Luxemburg. Die als sonstige Pensionszusagen ausgewiesenen Beträge betreffen vor allem Pensionszusagen in der Ukraine.

Die Verpflichtungen aus dem Altersversorgungssystem für Krankheitskosten von Pensionären in den USA sowie die Direktzusagen für die Übernahme von Krankheitskosten für Pensionäre in Deutschland sind auch über Rückstellungen abgedeckt. Hierbei handelt es sich um nicht ausfinanzierte Verpflichtungen.

Gliederung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	2009	2008
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Pensionszusagen gemäß einheitlicher inländischer Leistungspläne	154.740	157.385
Pensionszusagen Luxemburg	8.939	9.641
Pensionszusagen Niederlande	1.006	1.406
Pensionszusagen USA	2.811	2.953
Sonstige Pensionszusagen	503	437
Zwischensumme Pensionen	167.999	171.822
Krankheitskosten der Rentner	52.668	54.804
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	220.667	226.626

Verfahren und Annahmen zur Berechnung der Pensionsverpflichtungen

Die Verpflichtungen aus den Pensionsplänen und aus den Zusagen für Krankheitskosten sowie die in den Fonds vorhandenen Vermögenswerte werden jährlich von unabhängigen Gutachtern nach der „projected unit credit method“ gemäß IAS 19 (Employee Benefits) ermittelt. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen unter Einrechnung dynamischer Entwicklungen nach versicherungsmathematischen Verfahren berechnet.

Die entsprechenden Zuführungen der Rückstellungen für die zu erwartenden Versorgungsleistungen nach Eintritt des Versorgungsfalles werden über die gesamte Beschäftigungszeit der Mitarbeiter verteilt. Dabei sind neben Annahmen zur Lebenserwartung anhand der aktuellen statistischen Erkenntnisse – in Deutschland nach den seit 2005 geltenden Sterbetafeln, den sogenannten „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck – folgende Parameter berücksichtigt:

Parameter der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	Pensionen							
	31. Dezember 2009				31. Dezember 2008			
	Deutschland	Luxemburg	Niederlande	USA	Deutschland	Luxemburg	Niederlande	USA
Rechnungszinsfuß	5,7 %	5,7 %	5,1 %	6,0 %	5,9 %	5,9 %	5,6 %	6,5 %
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	5,5 %	–	5,1 %	8,0 %	5,5 %	–	5,6 %	8,0 %
Einkommenstrend	2,5 %	2,5 %	2,6 %	4,0 %	2,5 %	2,5 %	2,5 %	5,0 %
Rententrend	2,0 %	2,0 %	1,0 %	3,0 %	2,0 %	2,0 %	1,0 %	3,0 %
Fluktuation	1,5 %	1,5 %	2,5 %	5,2 %	1,5 %	1,5 %	2,5 %	5,2 %

	Krankheitskosten			
	31. Dezember 2009		31. Dezember 2008	
	Deutschland	USA	Deutschland	USA
Rechnungszinsfuß	5,7 %	5,5 %	5,9 %	6,5 %
Einkommenstrend	n.a.	4,0 %	n.a.	5,0 %
Krankheitskostentrend	2,0 %	5,0 % / 7,0 %*	2,0 %	5,0 % / 7,5 %*
Fluktuation	n.a.	4,4 %	n.a.	4,4 %

* 7,0 % zum 31. Dezember 2009 (7,5 % zum 31. Dezember 2008), jeweils pro Jahr um 0,5 % abnehmend bis auf 5,0 % ab dem Jahr 2014

Die oben dargestellten Annahmen spiegeln realistische Erwartungen in dem jeweiligen Land wider. Als Zinssatz wurde der am Bewertungsstichtag gültige Zinssatz für erstrangige festverzinsliche Wertpapiere bzw. Industriefestanleihen mit einer den jeweiligen Versorgungszusagen entsprechenden Laufzeit gewählt. Die erwarteten Einnahmen aus den Pensionsfonds bzw. aus dem Treuhandvermögen basieren, ausgehend von der Portfoliostruktur, auf den langfristigen Renditen der Vergangenheit und zukünftig langfristig zu erwartenden Renditen.

Aus Veränderungen des Barwerts der Verpflichtungen oder des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens können versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste entstehen. Ursache für solche versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste liegen in Änderungen der Berechnungsparameter, Schätzänderungen bezüglich des Risikoverlaufs der Pensionsverpflichtungen und Abweichungen zwischen dem erwarteten und dem tatsächlichen Ertrag aus den Pensionsfonds. Solche versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden über die durchschnittliche Laufzeit der Pensionsverpflichtungen amortisiert, soweit sie 10 % des höheren Betrags aus Barwert der Versorgungszusage bzw. beizulegendem Zeitwert des Planvermögens überschreiten. Die im Geschäftsjahr 2009 neu entstandenen versicherungsmathematischen Verluste in Höhe von insgesamt 2 TEUR setzen sich zusammen aus 1.536 TEUR Gewinnen aus erfahrungsbedingten Anpassungen, aus 8.240 TEUR Verlusten aus der Änderung der versicherungsmathematischen Annahmen und aus 6.702 TEUR Gewinnen aus Änderungen im Planvermögen. Die Gewinne aus Änderungen im Planvermögen ergeben sich aus der Abweichung zwischen dem erwarteten und dem tatsächlichen Ergebnis aus dem Fonds- bzw. Treuhandvermögen.

Würde sich der angenommene Krankheitskostentrend in den USA um einen Prozentpunkt erhöhen bzw. vermindern, so hätte dies die folgenden Auswirkungen auf die Aufwendungen der Periode bzw. auf den Barwert der Verpflichtungen für Krankheitskosten:

Auswirkung von Änderungen des angenommenen Krankheitskostentrends um einen Prozentpunkt

	Krankheitskosten USA	
	2009	2008
in Tausend EUR		
auf Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand		
Erhöhung	278	297
Verminderung	243	231
auf den Barwert der Verpflichtungen		
Erhöhung	2.256	2.544
Verminderung	2.020	2.265

Pensionsverpflichtungen und Planvermögen

In den USA existierten im Geschäftsjahr 2009 Pensionsverpflichtungen in Höhe von 87.207 TEUR (2008: 87.361 TEUR), die durch externe Pensionsfonds abgedeckt sind. Darüber hinaus bestehen ausfinanzierte Verpflichtungen bei der Dyckerhoff AG in Höhe von 176.571 TEUR (2008: 173.827 TEUR) sowie in den Niederlanden in Höhe von 9.780 TEUR (2008: 33.214 TEUR). Die Deckungsmittel in den Niederlanden sind über eine Versicherung ausgelagert. Zusätzlich bestanden Direktzusagen für Pensionen vor allem in Luxemburg, in Deutschland und in den USA in Höhe von 18.426 TEUR (2008: 19.150 TEUR).

Die in den USA eingegangenen Verpflichtungen für Krankheitskosten von Pensionären betragen insgesamt 41.477 TEUR (2008: 41.424 TEUR). Die Verpflichtungen für Krankheitskosten in Deutschland waren in Höhe von 6.396 TEUR (2008: 6.793 TEUR) auszuweisen.

Die folgende Übersicht zeigt den Finanzierungsstatus dieser Pläne mit einer Überleitung auf die als Rückstellung ausgewiesenen Beträge:

Bilanzierte Nettowerte der Pensionen und der Krankheitskosten

	Pensionen				
	2009	2008	2007	2006	2005
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember					
Barwert der ausfinanzierten Verpflichtungen	273.558	294.402	292.013	97.212	109.062
Marktwert des Planvermögens	- 112.867	- 128.042	- 147.012	- 100.064	- 99.635
Unterdeckung (+)/Überdeckung (-)	160.691	166.360	145.001	- 2.852	9.427
Barwert der sonstigen Verpflichtungen	18.426	19.150	19.235	217.121	230.340
Noch nicht verrechnete versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	- 33.807	- 37.369	- 9.453	- 35.432	- 51.339
Noch nicht verrechnete Vergangenheitskosten	0	0	0	0	0
Als sonstige Vermögenswerte bilanzierte Überdeckung	22.689	23.681	19.192	22.101	18.954
Summe	167.999	171.822	173.975	200.938	207.382

	Krankheitskosten				
	2009	2008	2007	2006	2005
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember					
Barwert der ausfinanzierten Verpflichtungen	0	0	0	0	60.440
Marktwert des Planvermögens	0	0	0	0	- 271
Unterdeckung (+)/Überdeckung (-)	0	0	0	0	60.169
Barwert der sonstigen Verpflichtungen	47.873	48.217	49.626	59.613	9.988
Noch nicht verrechnete versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	4.795	6.587	2.830	- 1.777	- 6.404
Noch nicht verrechnete Vergangenheitskosten	0	0	0	0	0
Als sonstige Vermögenswerte bilanzierte Überdeckung	0	0	0	0	0
Summe	52.668	54.804	52.456	57.836	63.753

	Gesamt				
	2009	2008	2007	2006	2005
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember					
Barwert der ausfinanzierten Verpflichtungen	273.558	294.402	292.013	97.212	169.502
Marktwert des Planvermögens	- 112.867	- 128.042	- 147.012	- 100.064	- 99.906
Unterdeckung (+)/Überdeckung (-)	160.691	166.360	145.001	- 2.852	69.596
Barwert der sonstigen Verpflichtungen	66.299	67.367	68.861	276.734	240.328
Noch nicht verrechnete versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	- 29.012	- 30.782	- 6.623	- 37.209	- 57.743
Noch nicht verrechnete Vergangenheitskosten	0	0	0	0	0
Als sonstige Vermögenswerte bilanzierte Überdeckung	22.689	23.681	19.192	22.101	18.954
Summe	220.667	226.626	226.431	258.774	271.135

Die folgende Übersicht stellt die Entwicklung der Verpflichtungen für Pensionen und Krankheitskosten sowie die Entwicklung der Planvermögen in den vergangenen zwei Jahren dar:

Entwicklung der Barwerte der Verpflichtungen und der Marktwerte des Planvermögens

Barwerte der Verpflichtungen	Pensionen		Krankheitskosten		Gesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Tausend EUR						
1. Januar	313.552	311.248	48.217	49.626	361.769	360.874
Erst-/Endkonsolidierungen	5	0	0	0	5	0
Währungsveränderungen	- 3.338	5.250	- 1.513	2.617	- 4.851	7.867
Vermögensübertragungen	- 24.739	0	0	0	- 24.739	0
Dienstzeitaufwand	4.241	4.752	786	814	5.027	5.566
Vergangenheitskosten	358	731	0	0	358	731
Zinsaufwand	18.330	17.302	2.985	2.866	21.315	20.168
Sonstiger Aufwand	2.728	1.210	0	0	2.728	1.210
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	5.916	- 4.624	788	- 3.981	6.704	- 8.605
Arbeitnehmerbeiträge	73	69	0	0	73	69
Auszahlungen der Periode	- 25.142	- 22.386	- 3.390	- 3.725	- 28.532	- 26.111
31. Dezember	291.984	313.552	47.873	48.217	339.857	361.769

Marktwert des Planvermögens	Pensionen		Krankheitskosten		Gesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Tausend EUR						
1. Januar	128.042	147.012	0	0	128.042	147.012
Erst-/Endkonsolidierungen	0	0	0	0	0	0
Währungsveränderungen	- 2.831	4.193	0	0	- 2.831	4.193
Vermögensübertragungen	- 24.739	0	0	0	- 24.739	0
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	8.499	10.072	0	0	8.499	10.072
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	6.702	- 31.826	0	0	6.702	- 31.826
Arbeitgeberbeiträge	6.098	7.007	0	0	6.098	7.007
Arbeitnehmerbeiträge	73	69	0	0	73	69
Auszahlungen der Periode	- 8.977	- 8.485	0	0	- 8.977	- 8.485
31. Dezember	112.867	128.042	0	0	112.867	128.042

Erstattungsansprüche seitens Dyckerhoff gegenüber dem Treuhänder für nicht gezahlte Leistungen, die wieder in das Planvermögen eingebracht werden, werden in der Entwicklung des Planvermögens brutto gezeigt, d. h. sie sind in den oben genannten Auszahlungen der Periode und in den Arbeitgeberbeiträgen enthalten. Für das Geschäftsjahr 2010 werden in Deutschland über diese Erstattungsansprüche hinaus keine weiteren Einzahlungen in das Planvermögen erwartet. In den USA erwarten wir eine Einzahlung von rund 3,4 Mio. EUR (quotal), in den Niederlanden wird ein Beitrag von rund 0,7 Mio. EUR erwartet.

Die Zusammensetzung des Fondsvermögens in den USA und des Treuhandvermögens in Deutschland ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen. Für die Deckungsmittel in den Niederlanden kann aufgrund der Versicherungslösung die Anlagenstruktur nicht dargestellt werden.

Zusammensetzung des Planvermögens

	Pensionen Deutschland		Pensionen Niederlande		Pensionen USA	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Anteilig vom Zeitwert, jeweils zum 31. Dezember						
Eigenkapitalinstrumente	16 %	27 %	n.a.	n.a.	46 %	39 %
Schuldinstrumente	82 %	47 %	n.a.	n.a.	51 %	58 %
Sonstige	2 %	26 %	n.a.	n.a.	3 %	3 %

Entwicklung in der Gewinn- und Verlustrechnung

Der Zinsaufwand für die Pensionen und Krankheitskosten sowie die erwarteten Erträge aus Planvermögen sind unverändert im Zinsergebnis und sonstigen Finanzergebnis ausgewiesen. Alle übrigen Aufwendungen sind innerhalb des Personalaufwands als Aufwendungen für Altersversorgung ausgewiesen. Die Aufwendungen und Erträge für die Pensionspläne und die Pläne für Krankheitskosten setzen sich wie folgt zusammen:

Aufwand der Pensionen und der Krankheitskosten

	Pensionen		Krankheitskosten		Gesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Tausend EUR						
Dienstzeitaufwand	4.241	4.752	786	814	5.027	5.566
Vergangenheitskosten	358	731	0	0	358	731
Realisierter versicherungsmathematischer Verlust (+)/Gewinn (-)	2.110	1.511	- 824	- 274	1.286	1.237
Sonstiger Aufwand	2.728	1.210	0	0	2.728	1.210
Aufwendungen für Altersversorgung	9.437	8.204	- 38	540	9.399	8.744
Zinsaufwand	18.330	17.302	2.985	2.866	21.315	20.168
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	- 8.499	- 10.072	0	0	- 8.499	- 10.072
Summe	19.268	15.434	2.947	3.406	22.215	18.840
Zusatzinformation: Tatsächliches Ergebnis aus Planvermögen	15.201	- 21.754	0	0	15.201	- 21.754

47. Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen

	2009	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember			
Langfristig (mit Restlaufzeit über 1 Jahr)			
Umweltrückstellungen	33.034	35.326	37.298
Übrige langfristige Rückstellungen	56.280	136.346	130.923
Sonstige langfristige Rückstellungen	89.314	171.672	168.221
Kurzfristig (mit Restlaufzeit unter 1 Jahr)			
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	23.630	37.692	39.924

Zu den Umgliederungen aus den sonstigen Rückstellungen in die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und in die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten mit vergleichbarer Darstellung der beiden vorangegangenen Geschäftsjahre verweisen wir auf die Erläuterungen unter Ziffer 1. Grundlagen des Konzernabschlusses.

Die Umweltrückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für die Verpflichtung zur Rekultivierung von Steinbrüchen sowie sonstige umweltbezogene Verpflichtungen.

Der Rückgang bei den übrigen langfristigen Rückstellungen steht in Zusammenhang mit dem Kartellverfahren in Deutschland. Nach dem Urteilsspruch des Oberlandesgerichts Düsseldorf vom 26. Juni 2009 wurde ein Betrag von 37,4 Mio. EUR aufgelöst und ein Betrag in Höhe von 25,0 Mio. EUR gezahlt. Der verbleibende Teil der Kartellbuße von 25,0 Mio. EUR sowie die darauf entfallenden Gebühren waren in die sonstigen kurzfristigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten umzugliedern; diese Beträge werden im Jahr 2010 fällig. Gegenläufig wirkte die Erhöhung der langfristigen Rückstellung aufgrund des im Dezember 2009 ergangenen Bußgeldbescheids der polnischen Kartellbehörde sowie aufgrund der laufenden Aufzinsung von langfristigen unverzinslichen Rückstellungen. Zu den Kartellverfahren und den hiermit in Zusammenhang stehenden Schadensersatzansprüchen verweisen wir auf die Ausführungen unter Ziffer 60. Schwebende Rechtsstreitigkeiten, Schadensersatzansprüche und sonstige Eventualschulden.

Die sonstigen kurzfristigen Rückstellungen verminderten sich um 14,1 Mio. EUR. Zum 31. Dezember 2008 waren Rückstellungen für die Rückgabeverpflichtung von CO₂-Emissionsrechten in Höhe von 6,3 Mio. EUR bilanziert. Zum 31. Dezember 2009 stehen ausreichend unentgeltlich zugeteilte Rechte zur Erfüllung der Rückgabeverpflichtung zur Verfügung, daher entfällt die Bildung einer entsprechenden Rückstellung. Darüber hinaus reduzierten sich die Rückstellungen für steuerliche Risiken in der Ukraine sowie für Prozesskosten in Deutschland und in der Ukraine.

Währungsveränderungen sowie Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Veränderungen bei den sonstigen langfristigen (+0,3 Mio. EUR) und sonstigen kurzfristigen Rückstellungen (-0,5 Mio. EUR).

Aufgrund der bestehenden Schätzunsicherheiten, ob und in welcher Höhe letztendlich einer Zahlung nachzukommen ist, kann der zu zahlende Betrag nicht unwesentlich von den hier ausgewiesenen Rückstellungen abweichen. Dies gilt insbesondere für die unter den sonstigen langfristigen Rückstellungen ausgewiesenen Rückstellungen für das polnische Kartellverfahren sowie für die Schadensersatzansprüche aus dem deutschen Kartellverfahren. In dem Verfahren in Polen rechnen wir mit einer möglichen Auszahlung nicht vor dem Jahr 2012, bei den Schadensersatzansprüchen rechnen wir mit möglichen Zahlungen nicht vor dem Jahr 2011. Für beide Fälle ist der auf den 31. Dezember 2009 abgezinste Maximalbetrag zurückgestellt.

48. Latente Steuerschulden

In den ausgewiesenen Beträgen in Höhe von 349.525 TEUR (2008: 366.312 TEUR) waren latente Steuerschulden in Höhe von 380.962 TEUR (2008: 393.923 TEUR) mit latenten Steueransprüchen in Höhe von 31.437 TEUR (2008: 27.611 TEUR) gemäß IAS 12 (Income Taxes) zu verrechnen. Die im Jahr 2009 nicht saldierungsfähigen latenten Steueransprüche sind unter Ziffer 35. Latente Steueransprüche dargestellt. Der Rückgang der latenten Steuerschulden um 16,8 Mio. EUR entstand durch Währungsveränderungen (-11,2 Mio. EUR) vor allem aus dem US-Dollar. Darüber hinaus erhöhten sich die aktiven latenten Steuern aus temporären Differenzen insbesondere in den USA und in den Niederlanden.

Der latente Steuersatz für Deutschland in Höhe von unverändert 30 % beinhaltet die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und die Gewerbeertragsteuer. Im Ausland wurden die latenten Steuern jeweils mit dem landesspezifischen Steuersatz ermittelt.

Die passivisch ausgewiesenen latenten Steuern ergaben sich aus Unterschieden in den folgenden Bilanzposten:

Passivisch ausgewiesene latente Steuerschulden

	2009	2008
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Passivisch ausgewiesene latente Steuerschulden		
auf Anlagevermögen und sonstiges langfristiges Vermögen	361.847	373.445
auf langfristige Schulden	- 12.448	- 10.635
auf nutzbare steuerliche Verlustvorträge	- 1.133	- 388
Zwischensumme langfristig	348.266	362.422
auf kurzfristiges Vermögen	250	958
auf kurzfristige Schulden	1.009	2.932
Zwischensumme kurzfristig	1.259	3.890
Summe passivisch ausgewiesene latente Steuerschulden	349.525	366.312

Auf temporäre Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen (sogenannte „outside base differences“) wurden keine latenten

Steuerschulden angesetzt, da mit ihrer Realisierung nicht gerechnet wird. Dies schließt künftige Gewinnthesaurierungen der beherrschten Unternehmen ein, da über den Zeitpunkt und die Höhe von Gewinnausschüttungen im Einzelfall noch zu beschließen ist.

Die Zusammensetzung der latenten Steuern ist folgender Aufstellung zu entnehmen:

Latente Steuern

	2009	2008
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Passive latente Steuern auf temporäre Differenzen	451.632	467.719
Aktive latente Steuern auf temporäre Differenzen	- 66.173	- 63.438
Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	- 64.299	- 69.404
Zwischensumme aktive latente Steuern	- 130.472	- 132.842
Summe latente Steuern	321.160	334.877
davon passivisch ausgewiesene latente Steuern	349.525	366.312
davon aktivisch ausgewiesene latente Steuern	- 28.365	- 31.435

49. Mezzanine-Finanzierung, Anleihen, Schuldverschreibungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Gesellschaft wurde in den Geschäftsjahren 2002 und 2003 von Mitgliedern der Familie Dyckerhoff, von mit der Familie verbundenen Personen sowie von Buzzi Unicem S.p.A. ein Darlehen mit einem Nominalwert von ursprünglich 201.294 TEUR zur Verfügung gestellt. Die vertragliche Ausgestaltung erfolgte in Form eines nachrangigen Schuldscheindarlehens mit einer Laufzeit bis 2012, einer laufenden Verzinsung in Höhe von 4,5 % p.a. sowie einer zusätzlichen Verzinsung in Höhe von 2,5 % p.a. ohne Zinseszins für jedes volle Jahr auf den noch ausstehenden Darlehensbetrag, zahlbar am Laufzeitende. Eine Rückzahlung konnte frühestens mit Wirkung ab Ende 2008 gefordert werden. Von diesem Sonderkündigungsrecht haben einige Darlehensgeber Gebrauch gemacht. Es wurden im Jahr 2008 2.180 TEUR zurückgezahlt, u.a. auch an die Buzzi Unicem S.p.A., die zum 31. Dezember 2008 damit nicht mehr zu den Darlehensgebern aus der Mezzanine-Finanzierung gehörte. Auch im Geschäftsjahr 2009 wurde ein Betrag von 1.179 TEUR zurückgezahlt.

Einschließlich der zusätzlichen Verzinsung in Höhe von 2,5 % p.a. ergibt sich per 31. Dezember 2009 eine Gesamtverbindlichkeit gegenüber den Darlehensgebern in Höhe von 229.478 TEUR (2008: 225.074 TEUR). Trotz der Rückzahlungen erhöhte sich die Verbindlichkeit insgesamt durch die endfällige zusätzliche Verzinsung des Geschäftsjahres 2009.

Die ausgewiesenen Anleihen betreffen im Wesentlichen us-Dollar-Anleihen. Die Buzzi Unicem S.p.A. hatte sich bereits vor dem Zusammenschluss der RC Cement und der Lone Star Industries im Jahr 2004 über ihre Tochtergesellschaft in den USA refinanziert. Diese Fremdverschuldung ist ebenfalls mit 48,5 % im Dyckerhoff Konzern enthalten, wird jedoch durch eine Forderung gegen die Buzzi Unicem S.p.A. in gleicher Höhe in Form eines Darlehens kompensiert und bei der Berech-

nung der Nettoverschuldung berücksichtigt. Insgesamt verminderte sich die Nettoverschuldung des Konzerns durch den Zusammenschluss in den USA. Wir verweisen hierzu auch auf Ziffer 37. Ausleihungen an Aktionäre sowie auf die unten stehende Tabelle zu den Konditionen der Anleihen, Schuldverschreibungen und der wesentlichen Darlehen. Die Anleihen verminderten sich insgesamt um 30,6 Mio. EUR durch die planmäßige Tilgung des Jahres (19,7 Mio. EUR) sowie durch negative Wechselkurseffekte.

Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich insgesamt um 200,9 Mio. EUR. Das im Jahr 2009 durch die Dyckerhoff AG in zwei Tranchen neu aufgenommene Schuldscheindarlehen sowie drei weitere Bankkredite in Höhe von insgesamt nominal 207,5 Mio. EUR erhöhten die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aufgrund der Effektivzinsmethode um 206,5 Mio. EUR. Gegenläufig wirkte ein Betrag von 5,6 Mio. EUR, der aus den langfristigen Verbindlichkeiten in den Kurzfristbereich umzugliedert war, da er im Jahr 2010 fällig wird. Hierdurch sowie durch die Neuaufnahme eines kurzfristigen Darlehens durch die ZAPA beton a.s. erhöhten sich die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 8,0 Mio. EUR.

Eine Übersicht über die Konditionen der Anleihen, Schuldverschreibungen und der wesentlichen Darlehen (sämtliche unbesichert) gibt die folgende Tabelle:

Konditionen der Anleihen, Schuldverschreibungen und der wesentlichen Darlehen

	Zinssatz in %	Laufzeit	Nominalwert in Tausend Währung		Nominalwert in Tausend EUR	
us Private Placement*	6,60	2002 – 2010	USD	58.334	EUR	40.493
us Private Placement*	6,92	2002 – 2013	USD	240.000	EUR	166.597
us Private Placement*	7,12	2002 – 2017	USD	35.000	EUR	24.295
us Private Placement*	5,08	2003 – 2016	USD	240.000	EUR	166.597
us Private Placement*	5,05	2003 – 2013	EUR	30.000	EUR	30.000
USD-Anleihe*	9,25	2000 – 2010	USD	350.000	EUR	242.954
Schuldscheindarlehen	5,17	2009 – 2013	EUR	138.000	EUR	138.000
Schuldscheindarlehen	6,65	2009 – 2013	EUR	37.000	EUR	37.000
Bankkredite	4,10 – 5,27	2008 – 2018	EUR	45.000	EUR	45.000

* Der bilanzielle Ausweis erfolgt entsprechend der anteiligen Quote bei rc Lonestar Inc. in Höhe von 48,5%.

Die us Private Placements beinhalten sogenannte „financial covenants“, die das Einhalten bestimmter Finanzkennzahlen erfordern. Solche Verpflichtungen sind am Finanzmarkt bei der Ausgabe von Schuldverschreibungen und Krediten gängige Praxis. Im Falle von rc Lonestar wird ein bestimmtes konsolidiertes Mindesteigenkapital gefordert. Außerdem darf das Verhältnis der Nettoverschuldung zum konsolidierten EBITDA den Faktor 3 nicht überschreiten. Darüber hinaus gibt es keine „financial covenants“ im Dyckerhoff Konzern.

Bei den oben genannten Bankkrediten handelt es sich um insgesamt fünf Tilgungsdarlehen. Im Jahr 2009 wurde ein neues Tilgungsdarlehen in Höhe von 20 Mio. EUR abgeschlossen, welches

ab 2010 bis zum Ende der Kreditlaufzeit im Jahr 2014 in gleichen Jahresraten zu je 4.000 TEUR getilgt wird. Für die vier übrigen Tilgungsdarlehen waren die Jahre 2008 und 2009 tilgungsfrei. Im Jahr 2010 sind hieraus 1.563 TEUR zu tilgen, ab dem Jahr 2011 3.125 TEUR pro Jahr. Im Jahr 2018, dem letzten Jahr der Darlehenslaufzeit, beläuft sich der zu tilgende Betrag auf 1.563 TEUR.

Die Dyckerhoff AG hat im Juli 2009 ein endfälliges Schuldscheindarlehen in zwei Tranchen über insgesamt 175 Mio. EUR mit einer Laufzeit von 4 Jahren aufgenommen. Hierbei wurden 138 Mio. EUR mit einer variablen Verzinsung und 37 Mio. EUR zu einem Festzinssatz emittiert.

Aus der folgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der Mezzanine-Finanzierung, der Anleihen und Schuldverschreibungen sowie der Bankverbindlichkeiten ersichtlich:

Vertragliche Restlaufzeiten von Mezzanine-Finanzierung, Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	Buchwert	Bruttoabflüsse	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember					
2009					
Mezzanine-Finanzierung	229.478	273.673	14.829	258.844	0
Anleihen und Schuldverschreibungen	313.482	364.112	141.760	151.482	70.870
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	221.346	269.906	20.178	237.850	11.878
2008					
Mezzanine-Finanzierung	225.074	285.169	9.927	275.242	0
Anleihen und Schuldverschreibungen	344.123	420.181	44.040	270.401	105.740
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.408	15.551	751	7.225	7.575

Diese Darstellung zeigt keine Planzahlen, sondern nur die Finanzinstrumente, die am 31. Dezember 2009 im Bestand waren und für die vertragliche Vereinbarungen über die Zahlungen bestehen. Fremdwährungsbeträge sind mit dem Stichtagskurs zum jeweiligen Bilanzstichtag umgerechnet worden.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 166 TEUR (2008: 206 TEUR) durch Anlagevermögen besichert. Finanzielle Vermögenswerte wurden nicht als Sicherheiten gestellt.

50. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Zu den Umgliederungen aus den sonstigen Rückstellungen in die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit vergleichbarer Darstellung der beiden vorangegangenen Geschäftsjahre verweisen wir auf die Erläuterungen unter Ziffer 1. Grundlagen des Konzernabschlusses.

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gingen insgesamt um 12,3 Mio. EUR zurück. Der Rückgang stammt mit rund 1,8 Mio. EUR aus Währungsveränderungen und Veränderungen im Konsolidierungskreis. Bei fast allen Gesellschaften gingen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen durch die im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringere Produktion unserer Werke zurück. Hierdurch wurde ein Anstieg durch Bestellungen für unsere russischen und ukrainischen Investitionsprojekte überkompensiert.

51. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

	2009	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember			
Langfristig (mit Restlaufzeit über 1 Jahr)			
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1.085	1.546	543
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	0	0	0
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1.523	0	0
Übrige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	13.440	14.790	10.277
Sonstige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	16.048	16.336	10.820
Kurzfristig (mit Restlaufzeit unter 1 Jahr)			
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.298	2.131	6.858
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	4.855	3.851	3.182
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	770	17.106	23.259
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	485	503	462
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	7.721	3.571	3.524
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	6.905	12.145	10.572
Übrige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	46.340	55.484	64.390
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	68.374	94.791	112.247

Zu den Umgliederungen aus den sonstigen Rückstellungen in die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten mit vergleichbarer Darstellung der beiden vorangegangenen Geschäftsjahre verweisen wir auf die Erläuterungen unter Ziffer 1. Grundlagen des Konzernabschlusses.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen handelt es sich überwiegend um nicht verzinsliche Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen, gegenüber sonstigen Beteiligungen sowie bei den Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing handelt es sich überwiegend um verzinsliche Verbindlichkeiten. In den übrigen finanziellen Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 59.780 TEUR (2008: 70.274 TEUR) sind 17.638 TEUR (2008: 16.973 TEUR) verzinsliche Verbindlichkeiten enthalten.

Die langfristigen Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing verminderten sich, da der im Jahr 2010 fällige Teil in den Kurzfristbereich umzugliedert war. Die langfristigen derivativen finan-

ziellen Verbindlichkeiten stehen in Zusammenhang mit der Absicherung des variablen Teils des Schulscheindarlehens bei der Dyckerhoff AG. Zur Absicherung gegen Zinsrisiken wurden Zinsswapgeschäfte abgeschlossen. Die übrigen langfristigen Verbindlichkeiten reduzierten sich vor allem durch in den Kurzfristbereich umzugliedernde us-Dollar-Verbindlichkeiten.

Im Vorjahr enthielten die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen auch Verbindlichkeiten gegenüber der Dyckerhoff Transportbeton Frankfurt GmbH & Co. KG i.L. Die Liquidation der Gesellschaft ist inzwischen abgeschlossen; dies erklärt im Wesentlichen den Rückgang in diesem Bilanzposten. Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen betrifft Verbindlichkeiten gegenüber der assoziierten Sievert-Gruppe. Diese stehen in Zusammenhang mit der bereits angekündigten Übernahme der Transportbeton-Aktivitäten der Sievert-Gruppe im Jahr 2010. Unter den Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen war im Vorjahr der nicht zu eliminierende Teil (51,5 %) des Darlehens der RC Lonestar an die Dyckerhoff AG ausgewiesen. Durch die nur quotale Einbeziehung der RC Lonestar war der bei der Dyckerhoff AG angelegte Betrag von 45 Mio. USD lediglich mit der Quote von 48,5 % eliminiert und der verbleibende Betrag hier auszuweisen. Im Jahr 2009 hat die Dyckerhoff AG das Darlehen vollständig zurückgezahlt.

Die Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen stiegen durch die gestiegene Fremdverschuldung bei der Dyckerhoff AG. Wir verweisen auf die Ausführungen unter Ziffer 49. Mezzanine-Finanzierung, Anleihen, Schuldverschreibungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Durch geringere negative Marktwerte aus Währungsderivaten und aus Beteiligungsoptionen sanken die kurzfristigen derivativen finanziellen Verbindlichkeiten. Die übrigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten verminderten sich um 9,1 Mio. EUR. Der Rückgang stammt aus einer Vielzahl von kleineren Effekten. Nennenswert sind vor allem die Korrektur eines bedingten Kaufpreises und die anschließende Zahlung des Kaufpreises in Zusammenhang mit dem Erwerb der russischen Gesellschaft Akmel. Darüber hinaus war im Vorjahr eine Verbindlichkeit aus dem Kauf eines Grundstücks enthalten. Der Kaufpreis wurde im Jahr 2009 gezahlt. Außerdem verringerten sich die Verbindlichkeiten aus Boni und Rabatten absatzbedingt in Luxemburg sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern in den USA.

Aus der folgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der sonstigen originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Finanzinstrumente mit negativem beizulegendem Zeitwert ersichtlich:

Vertragliche Restlaufzeiten der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten

	Buchwert	Bruttoabflüsse	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember					
2009					
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.298	1.298	1.298	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	4.855	4.855	4.855	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	770	770	770	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1.570	1.729	564	1.165	0
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	7.721	7.721	7.721	0	0
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	8.428	20.200	15.446	4.754	0
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	59.780	61.638	46.343	8.186	7.109
2008					
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.131	2.131	2.131	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	3.851	3.851	3.851	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	17.106	17.106	17.106	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.049	2.326	618	1.708	0
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	3.571	3.571	3.571	0	0
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	12.145	12.145	12.145	0	0
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	70.274	71.498	55.484	8.965	7.049
2007					
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	6.858	6.858	6.858	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	3.182	3.182	3.182	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	23.259	23.259	23.259	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1.005	1.073	494	579	0
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	3.524	3.524	3.524	0	0
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	10.572	10.589	10.589	0	0
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	74.667	75.999	64.390	6.268	5.341

52. Steuerschulden

Ab dem Jahr 2009 werden die bisher separat ausgewiesenen Steuerrückstellungen mit den Steuerschulden aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag zusammengefasst. Die beiden Vorjahre wurden vergleichbar dargestellt. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen unter Ziffer 1. Grundlagen des Konzernabschlusses.

Die hier ausgewiesenen Steuerschulden enthalten lediglich Verpflichtungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag gemäß IAS 12 (Income Taxes). Die Steuerschulden enthalten tatsächliche steuerliche Verpflichtungen; latente Steuern werden separat ausgewiesen. Hierzu verweisen wir auf Ziffer 48. Latente Steuerschulden.

Die Steuerschulden erhöhten sich nur leicht um 0,2 Mio. EUR. Durch die gesunkenen Ergebnisse der konsolidierten Gesellschaften sowie durch geleistete Steuerzahlungen in den Niederlanden für die Jahre 2007 bis 2008 gingen die Steuerschulden zurück. Gegenläufig wirkte der Anstieg der Steuerschulden bei der US-amerikanischen RC Lonestar durch gegenüber dem Vorjahr geringere Vorauszahlungen.

Der Dyckerhoff AG sind im Jahr 2005 nach Abschluss der Betriebsprüfung für die Jahre 1993 bis 1997 Steuerbescheide für die betroffenen Jahre zugegangen. Gegen einen Teil der Ertragsteuerbescheide hat die Gesellschaft Einspruch eingelegt. Basierend auf der Einschätzung der einzelnen Sachverhalte besteht ein Rückstellungsbedarf für mögliche Risiken in Höhe von 20,0 Mio. EUR (2008: 18,9 Mio. EUR). Aufgrund bestehender Schätzunsicherheiten kann der zukünftig zu zahlende Betrag von dem zurückgestellten Betrag abweichen.

53. Sonstige nicht-finanzielle Verbindlichkeiten

Zu den Umgliederungen aus den sonstigen Rückstellungen in die sonstigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten mit vergleichbarer Darstellung der beiden vorangegangenen Geschäftsjahre verweisen wir auf die Erläuterungen unter Ziffer 1. Grundlagen des Konzernabschlusses.

Die sonstigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten beinhalten insbesondere Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern (z. B. Umsatzsteuer) und im Rahmen der sozialen Sicherheit, Zinsverbindlichkeiten aus Steuern sowie erhaltene Anzahlungen und Vorauszahlungen. Im Jahr 2009 war nach dem Urteilsspruch des Oberlandesgerichts Düsseldorf auch der im Jahr 2010 zu zahlende Teil der Buße aus dem deutschen Kartellverfahren nebst Gebühren in Höhe von insgesamt 28,9 Mio. EUR aus den sonstigen Rückstellungen in die sonstigen kurzfristigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten umzugliedern. In den Niederlanden erhöhten sich die sonstigen kurzfristigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten durch die Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Zahlung der Umsatzsteuer. Die langfristigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten erhöhten sich in Deutschland aus Verbindlichkeiten gegenüber dem Pensions-Sicherungs-Verein (PSVaG). Der PSVaG hatte seine Beiträge wegen der vor dem Hintergrund der aktuellen Wirtschaftskrise steigenden Anzahl an Insolvenzfällen in Deutschland deutlich erhöht; ein wesentlicher Teil der Verbindlichkeit ist in Raten bis Ende 2013 gestundet.

54. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien

	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert 2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Aktiva		
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		
Bewertet nach IAS 28	n.a.	63.906
Bewertet nach IAS 39 als „puttable instruments“	AfS	0
Sonstige Finanzanlagen	AfS	2.938
Ausleihungen an Aktionäre	LaR	207.571
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	113.168
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	LaR	2.158
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	LaR	13.353
Forderungen gegen sonstige Beteiligungen	LaR	1.977
Wertpapiere des Umlaufvermögens	FAHfT	10
Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe	AfS	1.018
Derivative finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	172
Übrige finanzielle Vermögenswerte	LaR	60.663
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	262.213
Passiva		
Mezzanine-Finanzierung	FLAC	229.478
Anleihen und Schuldverschreibungen	FLAC	313.482
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	221.346
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	97.563
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	FLAC	1.298
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	FLAC	4.855
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	FLAC	770
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	1.570
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	FLAC	7.721
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	FLHfT	8.428
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	59.780
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:		
Kredite und Forderungen (LaR)		661.103
Zur Veräußerung verfügbar (AfS)		3.956
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (FAHfT)		182
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (FLAC)		937.863
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten (FLHfT)		8.428

n.a. = nicht anwendbar

* siehe Anmerkungen unter Ziffer 54. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Wertansatz Bilanz nach IAS 19	Fair Value sofern im Anwendungsbereich von IFRS 7 2009
	(Fortgeführte) Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam			
						n.a.
						0*
	2.938					n.a.*
	207.571					224.553
	113.168					113.168
	2.158					2.158
	13.353					13.353
	1.977					1.977
			10			10
	1.018					n.a.*
			172			172
	31.706				28.957	29.095
	262.213					262.213
	229.478					257.205
	313.482					333.227
	221.346					252.277
	97.563					97.563
	1.298					1.298
	4.855					4.855
	770					770
				1.570		1.570
	7.721					7.721
			8.428			8.428
	59.780					59.780
	632.146	0	0	0	28.957	646.517
	3.956	0	0	0	0	0*
	0	0	182	0	0	182
	936.293	0	0	1.570	0	1.016.266
	0	0	8.428	0	0	8.428

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien

	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 2008	Wertansatz Bilanz nach IAS 39		
			(Fortge- führte) Anschaf- fungs- kosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember					
Aktiva					
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen					
Bewertet nach IAS 28	n.a.	35.579			
Bewertet nach IAS 39 als „puttable instruments“	AfS	27.184	2.163	24.437	584
Sonstige Finanzanlagen	AfS	3.529	3.529		
Ausleihungen an Aktionäre	LaR	234.682	234.682		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	151.099	151.099		
Sonstige finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	LaR	2.371	2.371		
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	LaR	11.593	11.593		
Forderungen gegen sonstige Beteiligungen	LaR	671	671		
Wertpapiere des Umlaufvermögens	FAHfT	2.767			2.767
Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe	AfS	2.111	2.111		
Derivative finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	1.838			1.838
Übrige finanzielle Vermögenswerte	LaR	62.158	34.997		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	287.532	287.532		
Passiva					
Mezzanine-Finanzierung					
Anleihen und Schuldverschreibungen	FLAC	225.074	225.074		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	344.123	344.123		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	12.408	12.408		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	109.911	109.911		
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	FLAC	2.131	2.131		
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	FLAC	3.851	3.851		
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	FLAC	17.106	17.106		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	2.049			
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	FLAC	3.571	3.571		
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	FLHfT	12.145			12.145
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	70.274	70.274		
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:					
Kredite und Forderungen (LaR)		750.106	722.945	0	0
Zur Veräußerung verfügbar (AfS)		32.824	7.803	24.437	584
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (FAHfT)		4.605	0	0	4.605
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (FLAC)		790.498	788.449	0	0
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten (FLHfT)		12.145	0	0	12.145

n.a. = nicht anwendbar

* siehe Anmerkungen unter Ziffer 54. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

	Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Wertansatz Bilanz nach IAS 19	Fair Value sofern im Anwendungsbereich von IFRS 7 2008	Buchwert 2007	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Wertansatz Bilanz nach IAS 19	Fair Value sofern im Anwendungsbereich von IFRS 7 2007
					(Fortgeführte) Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam			
			n.a.	39.190						n.a.
			25.021*	27.800	1.854	25.362	584			25.946*
			n.a.*	9.175	9.175					n.a.*
			267.980	241.879	241.879					253.648
			151.099	139.188	139.188					139.188
			2.371	4.386	4.386					4.386
			11.593	15.445	15.445					15.445
			671	907	907					907
			2.767	2.917			2.917			2.917
			n.a.*	152	152					n.a.*
			1.838	326			326			326
		27.161	25.245	71.505	49.005				22.500	57.933
			287.532	375.235	375.235					375.235
			254.121	221.862	221.862					241.969
			380.473	345.162	345.162					366.254
			13.162	51.812	51.812					51.880
			109.911	101.077	101.077					101.077
			2.131	6.858	6.858					6.858
			3.851	3.182	3.182					3.182
			17.106	23.259	23.259					23.259
	2.049		2.049	1.005				1.005		1.005
			3.571	3.524	3.524					3.524
			12.145	10.572			10.572			10.572
			70.274	74.667	74.667					74.667
	0	27.161	746.491	848.545	826.045	0	0	0	22.500	846.742
	0	0	25.021*	37.127	11.181	25.362	584	0	0	25.946*
	0	0	4.605	3.243	0	0	3.243	0	0	3.243
									0	
	2.049	0	856.649	832.408	831.403	0	0	1.005		873.675
	0	0	12.145	10.572	0	0	10.572	0	0	10.572

Nach den Änderungen zu IFRS 7 (Improving Disclosures about Financial Instruments), die erstmalig im Jahr 2009 anzuwenden waren, sind für die Finanzinstrumente, die zum Fair Value bewertet werden, die gemäß IFRS 7.27A definierten Stufen für jede Klasse von Finanzinstrumenten anzugeben. Grundsätzlich wurden in den Geschäftsjahren 2007 bis 2009 die Wertpapiere des Umlaufvermögens sowie die derivativen Finanzinstrumente zum Fair Value bewertet, in den Jahren 2007 und 2008 außerdem die nach IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) als „puttable instruments“ zu behandelnden Beteiligungen an assoziierten Unternehmen. Der IFRS 7 unterscheidet drei Stufen, die sich nach der Erheblichkeit der in die Bewertungen einfließenden Faktoren richtet.

Für Finanzinstrumente, die nach der **Stufe 1** zum Fair Value bewertet werden, wird für die Bewertung auf Preise zurückgegriffen, die auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten notieren. Dies sind z. B. Börsenkurse. Dieser Stufe gehören im Dyckerhoff Konzern ausschließlich die Wertpapiere des Umlaufvermögens an.

Für Finanzinstrumente, die nach der **Stufe 2** zum Fair Value bewertet werden, wird für die Bewertung auf Inputfaktoren zurückgegriffen, bei denen es sich nicht um die auf Stufe 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen. Dies betrifft im Dyckerhoff Konzern die derivativen Finanzinstrumente, da der beizulegende Zeitwert mit Barwert- und Optionspreismodellen errechnet wird. Als Eingangsparameter für diese Modelle werden, soweit wie möglich, die am Bilanzstichtag beobachteten relevanten Marktpreise und Zinssätze verwendet, die von anerkannten Quellen bezogen werden.

Für Finanzinstrumente, die nach der **Stufe 3** zum Fair Value bewertet werden, wird nicht auf beobachtbare Marktdaten basierende Faktoren für die Bewertung zurückgegriffen. Die Fair Value-Ermittlung erfolgt z. B. mittels der Discounted Cash Flow-Methode, wobei die individuellen Bonitäten und sonstigen Marktgegebenheiten in Form von marktüblichen Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads bei der barwertigen Ermittlung berücksichtigt werden. Dies betraf bis zum 31. Dezember 2008 die nach IAS 39 als „puttable instruments“ zu behandelnden Beteiligungen an assoziierten Unternehmen.

Die Bewertung für sämtliche assoziierten Gesellschaften erfolgt grundsätzlich ab dem 1. Januar 2009 nach IAS 28 (Investments in Associates) „at equity“. Für die Beteiligungen an der Sievert AG & Co. KG, an der quick-mix Holding GmbH & Co. KG, an der TRAMIRA Transportbetonwerk Minden-Ravensberg GmbH & Co. KG und an der sibobeton Osnabrück GmbH & Co. KG ist jedoch der vormalig ermittelte Fair Value maßgebend, da er unterhalb des Equity-Werts lag.

Abgesehen von diesen durch die Änderungen von IAS 32 und von IAS 1 (Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation) bedingten Anpassungen gab es keine erheblichen Umgliederungen zwischen den Stufen im Sinne des IFRS 7.27B.

Anteile an sonstigen Personengesellschaften und nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften, die nicht nach IAS 28 „at equity“ zu bewerten waren, sind zu Anschaffungskosten bzw. im Falle von früheren Wertminderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Eine verlässliche Ermittlung eines Fair Value wäre nur im Rahmen von konkreten Verkaufsverhandlungen möglich.

Auch für Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value zu bilanzieren sind, sind zusätzlich zu den Buchwerten die beizulegenden Zeitwerte am jeweiligen Bilanzstichtag anzugeben. Falls relevant, sind diese den vorstehenden Tabellen zu entnehmen. Hierbei wurden die folgenden Annahmen getroffen:

Für Kredite und Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, gibt es keine liquiden Märkte. Für kurzfristige Kredite und Forderungen wird angenommen, dass der Zeitwert dem Buchwert entspricht. Für alle anderen Kredite und Forderungen wird der Zeitwert durch Abzinsung der zukünftig erwarteten Zahlungsströme ermittelt. Hierbei werden für Kredite Zinssätze verwendet, zu denen Kredite mit entsprechender Risikostruktur, Ursprungswährung und Laufzeit neu abgeschlossen würden.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten haben generell eine Restlaufzeit von unter einem Jahr, so dass der Buchwert näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert entspricht.

Die beizulegenden Zeitwerte für die börsennotierten Anleihen entsprechen der Anzahl der ausgegebenen Wertpapiere multipliziert mit den Kursnotierungen zum Abschlussstichtag.

Für die nicht börsennotierten Anleihen, Schuldverschreibungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten werden die beizulegenden Zeitwerte als Barwerte der mit den Verbindlichkeiten verbundenen Zahlungen unter Anwendung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der jeweils gültigen währungsdifferenziert bestimmten Credit Spread-Kurve ermittelt.

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

	aus Beteiligungs- ergebnis	aus Zinsen	aus der Folgebewertung			aus Abgang	Nettoergebnis	
			zum Fair Value	Währungs- umrechnung	Wertber- ichtigung/ Wertauf- holung		2009	2008
in Tausend EUR								
Kredite und Forderungen (LaR)	–	24.528	–	5.457	– 4.358	–	25.627	31.823
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)	1.149	67	–	–	–	–	1.216	1.637
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (FAHfT und FLHfT)	–	– 244	483	–	–	12	251	1.115
Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (FLAC)	–	– 47.415	–	– 5.280	–	–	– 52.695	– 48.444
Summe	1.149	– 23.064	483	177	– 4.358	12	– 25.601	– 13.869

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten sind im Zinsergebnis ausgewiesen. Dies betrifft Zinserträge aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ („loans and receivables“), mögliche Zinserträge aus Wertpapieren des Umlaufvermögens der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“) sowie Zinsaufwendungen aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ („financial liabilities at amortized cost“). Bei Devisentermin- und Devisenswapgeschäften, die ebenfalls der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“) zuzuordnen sind, wird die Differenz aus Devisenkassa- und Devisenterminkurs ebenfalls als Zinsergebnis ausgewiesen.

Die Beteiligungsergebnisse aus Eigenkapitalinstrumenten, die der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) zugeordnet sind, sind im Beteiligungsergebnis enthalten.

Die Wertberichtigungen oder Wertaufholungen der Forderungen des Umlaufvermögens sind Bestandteil des sonstigen betrieblichen Aufwands bzw. des sonstigen betrieblichen Ertrags. Wertberichtigungen auf Eigenkapitalinstrumente des Anlagevermögens (sogenannte „impairment losses“) sowie entsprechende Wertaufholungen sind innerhalb des Beteiligungsergebnisses als Abschreibungen bzw. Zuschreibungen auf Finanzanlagen ausgewiesen. Die Ergebnisse aus dem Abgang von Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) sind im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. Ertrag enthalten oder – im Falle der Auflösung von Treuhandverhältnissen – im Zinsergebnis.

Alle übrigen Komponenten der Folgebewertung von Finanzinstrumenten sind im sonstigen Finanzergebnis enthalten. Dies betrifft insbesondere die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung, die Ergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten sowie Bewertungs- und Abgangsergebnisse aus Wertpapieren des Umlaufvermögens. In das Ergebnis aus der Folgebewertung zum Fair Value von Finanzinstrumenten der Bewertungskategorie „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trad-

ing“) gehen sowohl Zins- als auch Währungseffekte ein. Dies betrifft vor allem die derivativen Finanzinstrumente.

Im Geschäftsjahr 2009 fielen Zinserträge in Höhe von 24.595 TEUR (2008: 38.163 TEUR) und Zinsaufwendungen in Höhe von 47.415 TEUR (2008: 44.115 TEUR) aus Finanzinstrumenten an, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Diese werden im Zinsergebnis gezeigt. Es ergaben sich keine Zinserträge aus wertberechtigten finanziellen Vermögenswerten.

Segmentberichterstattung

Segmentberichterstattung

	Deutschland		Luxemburg		Niederlande		Polen		
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	
in Tausend EUR									
Außenumsatz	507.967	576.800	81.618	88.222	112.586	132.880	121.123	183.719	
Umsatz mit anderen Segmenten	20.007	18.018	1.359	1.072	66	0	0	0	
Gesamtumsatz	527.974	594.818	82.977	89.294	112.652	132.880	121.123	183.719	
Segmentergebnis (EBITDA)	132.017	113.938	17.472	27.766	7.911	10.023	28.535	72.838	
Planmäßige Abschreibungen	- 41.629	- 40.310	- 6.912	- 6.172	- 2.276	- 2.514	- 10.101	- 11.737	
Außerplanmäßige Abschreibungen	- 90	- 2.967	0	0	0	- 292	- 1.033	0	
Zuschreibungen	0	93	0	0	0	0	0	0	
EBIT (Betriebsergebnis)	90.298	70.754	10.560	21.594	5.635	7.217	17.401	61.101	
Zinserträge	2.483	13.357	583	5.086	1.309	2.237	592	1.908	
Zinsaufwendungen	- 12.058	- 20.604	- 544	- 429	- 3.684	- 4.774	- 1	- 43	
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	- 63	1.357	922	1.212	573	1.278	0	0	
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	33.430	31.166	10.569	10.170	3.206	3.814	0	0	
Sachinvestitionen	39.405	56.769	31.473	21.320	1.976	5.360	15.918	13.716	
Segmentvermögen	527.962	538.055	150.432	134.105	73.833	73.661	198.367	197.222	
Mitarbeiter zum Stichtag	1.389	1.407	152	150	296	297	423	419	

	Tschech.Republik / Slowakei		Ukraine		Russland		USA		Zentralbereiche / Zentralbereich Ost		Überleitung		Konzern	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	175.046	256.871	75.293	209.366	98.791	267.320	196.787	256.734	0	0	0	0	1.369.211	1.971.912
	657	3.884	0	0	0	0	0	0	0	0	- 22.089	- 22.974	0	0
	175.703	260.755	75.293	209.366	98.791	267.320	196.787	256.734	0	0	- 22.089	- 22.974	1.369.211	1.971.912
	47.573	75.963	- 1.127	49.998	45.418	176.041	46.654	77.407	- 29.938	- 25.398	0	0	294.515	578.576
	- 11.621	- 11.554	- 3.213	- 3.581	- 4.843	- 4.471	- 32.203	- 32.341	- 657	- 766	0	0	- 113.455	- 113.446
	- 60	- 412	- 108	0	- 55	- 73	- 472	- 16.470	0	0	0	0	- 1.818	- 20.214
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	93
	35.892	63.997	- 4.448	46.417	40.520	171.497	13.979	28.596	- 30.595	- 26.164	0	0	179.242	445.009
	401	756	526	2.729	2.689	8.673	15.367	17.290	5.012	6.078	- 3.920	- 15.569	25.042	42.545
	- 238	- 231	- 1.376	0	- 658	- 5	- 32.111	- 31.512	- 27.800	- 40.970	2.905	13.800	- 75.565	- 84.768
	371	205	0	0	0	0	962	1.650	0	0	0	0	2.765	5.702
	540	532	0	0	0	0	16.161	17.081	0	0	0	0	63.906	62.763
	6.082	9.676	57.480	48.247	76.534	96.836	35.087	80.224	1.062	694	0	0	265.017	332.842
	176.936	205.142	170.412	135.001	266.888	262.469	1.493.972	1.547.380	157.134	85.654	0	0	3.215.936	3.178.689
	914	936	1.672	1.782	1.279	1.549	630	718	258	246	0	0	7.013	7.504

55. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Zum 1. Januar 2009 war der IFRS 8 (Operating Segments) erstmals anzuwenden. Nach dem neuen Standard basiert die Identifikation von berichtspflichtigen operativen Segmenten auf dem Grundsatz des „management approach“, der nach IFRS 8 stärker betont wird als in den Regelungen des nicht mehr anzuwendenden IAS 14 (Segment Reporting). Die Segmentberichterstattung richtet sich nun ausschließlich nach der internen Organisations- und Managementstruktur sowie der internen Finanzberichterstattung an das oberste Führungsgremium („chief operating decision maker“). Im Dyckerhoff Konzern ist der Vorstand der Dyckerhoff AG verantwortlich für die Bewertung und Steuerung des Geschäftserfolgs der Segmente und gilt damit als oberstes Führungsgremium im Sinne des IFRS 8.

Für Dyckerhoff war die Umstellung auf IFRS 8 Anlass, das interne Berichtswesen im Hinblick auf Konformität mit dem neuen Standard zu untersuchen und mit Beginn des Geschäftsjahres 2009 umzustellen. Abweichend von der bisherigen Darstellungsform nach Regionen und Produkten erfolgt die Segmentierung des Dyckerhoff Konzerns nun auf Basis von Ländern; sie ist damit detaillierter als bisher. Die Bestimmung der operativen Segmente basiert auf der Struktur der internen Finanzberichterstattung sowie auf der Existenz von ergebnisverantwortlichen Segment-Managern je Land, die direkt bzw. über Gremien an die Geschäftsleitungen bzw. den Vorstand der Dyckerhoff AG berichten. Die Zusammenfassung der einzelnen Länder in die Geschäftsbereiche Deutschland/Westeuropa, Osteuropa und USA bleibt unverändert bestehen. Die Vorjahresangaben werden vergleichbar dargestellt.

Der Dyckerhoff Konzern berichtet über acht operative Segmente, die aufgrund der Art der Produkte sowie aufgrund der regionalen Abgrenzung von Produktionsstätten und Märkten eigenständig geführt werden. Die Segmente Deutschland, Polen, Tschechische Republik/Slowakei und Ukraine umfassen dabei sowohl Zement- als auch Betonaktivitäten. In den Ländern Luxemburg, Russland und USA sind wir ausschließlich im Zement vertreten und in den Niederlanden im Beton. Die Zementaktivitäten erstrecken sich vom Abbau des Rohmaterials, dem Kalkstein, über die Herstellung von Klinker bis zum Vertrieb von Zementen unterschiedlicher Güte. Die Betonaktivitäten umfassen die Herstellung und den Vertrieb von Transportbeton; dort, wo die lokalen Marktgegebenheiten es zulassen, werden sie ergänzt um den Abbau und Handel der hierfür notwendigen Zuschlagstoffe Sand und Kies. In der Überleitung werden die Eliminierungen der Umsatz- und Finanzbeziehungen der Segmente untereinander und zu den Zentralbereichen bzw. dem Zentralbereich Ost zusammenfassend dargestellt.

Den Segmentdaten liegen die im Konzernabschluss verwendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden zugrunde. Konzerninterne Geschäftsbeziehungen zwischen den beteiligten Gesellschaften entsprechen dem „at arm's length“-Grundsatz. Die Preise für die Zementlieferungen werden entsprechend der Preisstruktur des jeweiligen regionalen Absatzmarktes unter Berücksichtigung von Sonderboni und Rabatten sowie von erstatteten Frachtvorlagen festgelegt. Die Klinkerlieferungen innerhalb des Konzerns erfolgen zu Selbstkosten.

Das EBITDA, definiert als das Betriebsergebnis vor Abschreibungen bzw. Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, stellt dabei eine maßgebliche Steuerungs- und Ergebnisgröße zur Beurteilung der Segmente dar. Wir verweisen auch auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf Seite 98.

Das Segmentvermögen ist definiert als die Summe der Vermögenswerte abzüglich der Finanzanlagen sowie der latenten und tatsächlichen Steueransprüche. Gemäß IFRS 8.23 sind die Segment-schulden nur dann offenzulegen, wenn diese Größe auch regelmäßig intern berichtet wird. Da dies bei Dyckerhoff nicht der Fall ist, wird mit der Anwendung von IFRS 8 auf die Darstellung der Segmentschulden verzichtet. Die Zusammensetzung des Segmentvermögens ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Zusammensetzung des Segmentvermögens

	2009	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember			
Summe der Vermögenswerte	3.349.002	3.308.674	3.189.282
Finanzanlagen	- 66.844	- 66.292	- 76.165
Latente und tatsächliche Steueransprüche	- 66.222	- 63.693	- 58.871
Segmentvermögen	3.215.936	3.178.689	3.054.246

Überleitung vom EBITDA aller Segmente zum Ergebnis vor Steuern

	2009	2008
in Tausend EUR		
EBITDA aller Segmente	324.453	603.974
Zentralbereiche/Zentralbereich Ost	- 29.938	- 25.398
Überleitung zum Konzern	0	0
EBITDA des Konzerns	294.515	578.576
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 115.273	- 133.660
Zuschreibungen auf Sachanlagen	0	93
EBIT (Betriebsergebnis)	179.242	445.009
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	2.765	5.702
Sonstiges Beteiligungsergebnis	3.921	488
Zinsergebnis und sonstiges Finanzergebnis	- 42.844	- 36.484
Ergebnis vor Steuern	143.084	414.715

Informationen über Produkte

	2009	2008
in Tausend EUR		
Gesamtumsatz Konzern	1.369.211	1.971.912
davon Zement	882.169	1.320.997
davon Beton	487.042	650.915

Bei den geografischen Angaben in den nachfolgenden Tabellen gemäß IFRS 8.33 erfolgt die Aufteilung des Konzernumsatzes auf das Inland und das Ausland nach dem Standort der jeweiligen Kunden, während sich die Zuordnung der langfristigen Vermögenswerte am Standort des betreffenden Vermögens orientiert. Die langfristigen Vermögenswerte umfassen immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, langfristige Steuererstattungsansprüche sowie sonstige langfristige nicht-finanzielle Vermögenswerte.

Geografische Angaben

	2009	2008
in Tausend EUR		
Gesamtumsatz Konzern	1.369.211	1.971.912
davon Inland (Sitz des Kunden)	431.897	473.229
davon Ausland (Sitz des Kunden)	937.314	1.498.683

	2009	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember			
Langfristige Vermögenswerte Konzern	2.341.274	2.235.498	2.005.200
davon Inland	456.561	436.623	417.161
davon Ausland	1.884.713	1.798.875	1.588.039

Sonstige Angaben

56. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

	2009	2008
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Haftungsverhältnisse aus Bürgschaften und Garantien	116.566	120.687
Bestellobligo aus Investitionen	101.577	186.418
Miet- und Leasingverträge	57.069	47.796
Übrige finanzielle Verpflichtungen	11.939	13.235
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	170.585	247.449

In Zusammenhang mit der noch laufenden us-Dollar-Anleihe, emittiert von rc Lonestar, hat die Dyckerhoff AG im Jahr 2000 eine Garantieerklärung für diese us-Dollar-Anleihe abgegeben. Die rc Lonestar ist mit 48,5 % im Dyckerhoff Konzern enthalten. Der nicht zu eliminierende Teil der Garantie (51,5 %) ist damit umgerechnet zum jeweiligen Stichtagskurs als Garantie auszuweisen. Das Risiko einer Inanspruchnahme aus dieser Garantie wird als unwesentlich eingeschätzt. Die Bürgschaften und Garantien verminderten sich im Wesentlichen durch den Wechselkurseffekt aufgrund des gegenüber dem Euro schwächeren us-Dollars im Vergleich zum 31. Dezember des Vorjahres. Die nachfolgende Tabelle zeigt die frühestmögliche Inanspruchnahme von Haftungsverhältnissen aus Bürgschaften und Garantien:

Fristigkeiten von Haftungsverhältnissen aus Bürgschaften und Garantien

	2009	2008
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
bis zu 1 Jahr	116.302	3.531
1 bis 5 Jahre	173	117.065
mehr als 5 Jahre	91	91

RC Lonestar hat ebenfalls in Zusammenhang mit den noch laufenden US Private Placements eine Garantiezusage unseres Aktionärs Buzzi Unicem S.p.A. in Höhe von quotal 207.318 TEUR (2008: 234.173 TEUR) erhalten.

Das Bestellobligo aus Investitionen betrifft mit 85,1 Mio. EUR (2008: 133,0 Mio. EUR) geplante Investitionen in unseren osteuropäischen Werken in Russland und in der Ukraine. Das verbleibende Bestellobligo betrifft Projekte in Deutschland (8,4 Mio. EUR), in Luxemburg (4,8 Mio. EUR), in den USA (3,1 Mio. EUR) und in der Tschechischen Republik (0,2 Mio. EUR). Der deutliche Rückgang gegenüber dem Jahr 2008 stammt aus den osteuropäischen Investitionsprojekten insbesondere in Russland, aus der Inbetriebnahme der Zementmühle in Luxemburg und der Fertigstellung der Werkserweiterung im Werk River in den USA.

Die ausgewiesenen Miet- und Leasingverpflichtungen betreffen vor allem bewegliches Anlagevermögen wie Nutzfahrzeuge- und PKW-Leasing sowie Immobilien (Grundstücke, Büro-, Lager- und Produktionsgebäude), Transportbetonanlagen und Büroausstattung. Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen erhöhten sich vor allem in den Niederlanden und in der Tschechischen Republik durch zusätzliches Leasing von Nutzfahrzeugen und PKW.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Fristigkeiten der ausgewiesenen Miet- und Leasingverpflichtungen:

Fristigkeiten der Miet- und Leasingverpflichtungen

	2009	2008
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
bis zu 1 Jahr	12.982	10.216
1 bis 5 Jahre	32.827	27.770
mehr als 5 Jahre	11.260	9.810

Die sonstigen Verpflichtungen stammen aus der Dyckerhoff AG und betreffen vor allem Abnahmeverpflichtungen für Rohstoffe. Die Verpflichtungen minderten sich entsprechend der im Geschäftsjahr abgenommenen Mengen um 1,3 Mio. EUR.

57. Forschung

Im Jahr 2009 betragen die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, die nach IAS 38 (Intangible Assets) nicht zu aktivieren waren, 8,4 Mio. EUR (2008: 8,2 Mio. EUR).

58. Honoraraufwand und Auslagen des Konzernabschlussprüfers

Folgende Honorare und Auslagen wurden im Konzernabschluss 2009 als Aufwand für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft berücksichtigt:

Honoraraufwand und Auslagen des Konzernabschlussprüfers

	2009
in Tausend EUR	
a) Abschlussprüfung	422
b) Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	62
c) Steuerberatungsleistungen	5
d) Sonstige Leistungen, die für das Mutterunternehmen oder Tochterunternehmen erbracht worden sind	0
Honoraraufwand und Auslagen des Konzernabschlussprüfers	489

59. Bericht zu wesentlichen Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Wesentliche nahestehende Unternehmen und Personen im Sinne von IAS 24 (Related Party Disclosures) sind bei Dyckerhoff neben dem Mehrheitsaktionär Buzzi Unicem S.p.A. vier quotale in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen, hier vor allem die mit Buzzi Unicem S.p.A. gemeinschaftlich geführte rc Lonestar/Buzzi Unicem USA. Zu der die Buzzi Unicem S.p.A. beherrschenden Gesellschaft Fimedi S.p.A. bestehen keine Geschäftsbeziehungen. Darüber hinaus bestehen Beziehungen zu assoziierten Unternehmen des Dyckerhoff Konzerns, hier vor allem zur Sievert-Gruppe und zu assoziierten Unternehmen der CIMALUX S.A. in Luxemburg sowie der Dyckerhoff Basal-Gruppe in den Niederlanden. Weiterhin unterhalten die Dyckerhoff AG, die Dyckerhoff Polska Sp. z o.o. und die rc Lonestar Geschäftsbeziehungen zur dy-pack Verpackungen Gustav Dyckerhoff GmbH. Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Dyckerhoff AG ist geschäftsführender Gesellschafter der dy-pack. Die Geschäftsbeziehungen zu den genannten Gruppen von nahestehenden Unternehmen und Personen sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und können folgender Tabelle entnommen werden:

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

	Jan. – Dez. 2009	Jan. – Dez. 2008
in Tausend EUR		
Erträge		
Buzzi Unicem S.p.A.	13.766	14.820
rc Lonestar und sonstige Gemeinschaftsunternehmen	3.221	3.351
Assoziierte Unternehmen	45.525	50.924
dy-pack	0	0
Aufwendungen		
Buzzi Unicem S.p.A.	449	1.641
rc Lonestar und sonstige Gemeinschaftsunternehmen	378	934
Assoziierte Unternehmen	5.502	8.874
dy-pack	969	1.339

	Stand am 31.12.2009	Stand am 31.12.2008
in Tausend EUR		
Ausleihungen und Forderungen		
Buzzi Unicem S.p.A.	209.721	237.009
rc Lonestar und sonstige Gemeinschaftsunternehmen	387	479
Assoziierte Unternehmen	13.353	11.593
dy-pack	0	0
Verbindlichkeiten		
Buzzi Unicem S.p.A.	916	1.156
rc Lonestar und sonstige Gemeinschaftsunternehmen	3	16.669
Assoziierte Unternehmen	4.855	3.851
dy-pack	11	11
Aktivierte Sachanlagen		
Buzzi Unicem S.p.A.	428	1.041
rc Lonestar und sonstige Gemeinschaftsunternehmen	0	0
Assoziierte Unternehmen	0	0
dy-pack	0	0

Die Buzzi Unicem S.p.A. und die Dyckerhoff AG haben der rc Lonestar in Vorjahren Garantien zur Absicherung einer Geldaufnahme am Kapitalmarkt gegeben. Am 31. Dezember 2009 betrug die Garantiesumme insgesamt 646 Mio. EUR. Die rc Lonestar wiederum hat der Dyckerhoff AG eine Garantie über 160 Mio. EUR gewährt, für die die Dyckerhoff AG eine Avalprovision von 50 TEUR gezahlt hat. Diese Garantie besteht nicht mehr, da der Vertrag beendet wurde.

Im Februar hat die niederländische Dyckerhoff Basal Betonmortel B.V. 100 % an der aus vier Gesellschaften bestehenden Megamix-Gruppe von der assoziierten Gesellschaft NCD Nederlandse Cement Deelnemingsmaatschappij B.V. erworben. Diese Gesellschaften wurden zum 10. Februar 2009 erstkonsolidiert. Zu weiteren Details verweisen wir auf Ziffer 5. Angaben zu den Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Von untergeordneter Bedeutung in diesem Zusammenhang sind Beziehungen zu sonstigen verbundenen Unternehmen der Buzzi Unicem S.p.A. sowie zu Vorstand, sonstigen Aufsichtsratsmitgliedern und deren nahen Angehörigen. Bezüglich der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats verweisen wir auf Ziffer 64. Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat.

60. Schwebende Rechtsstreitigkeiten, Schadensersatzansprüche und sonstige Eventualschulden
Wegen des Verdachts wettbewerbswidriger Absprachen in Europa hat die EU-Kommission im November 2008 eine Hausdurchsuchung bei Dyckerhoff und bei anderen führenden Unternehmen der europäischen Zementindustrie durchgeführt. Wir haben keine Anhaltspunkte, die den Verdacht stützen, und erwarten nach derzeitigem Stand aus dem Verfahren keine Belastungen.

Bereits im Jahr 2003 hatte das Bundeskartellamt ein vergleichbares Verfahren gegen Dyckerhoff und gegen andere Zementunternehmen in Deutschland begonnen. Der seinerzeit ergangene Bußgeldbescheid über 95 Mio. EUR wurde auf unseren Einspruch hin durch Urteil des OLG Düsseldorf vom 26. Juni 2009 auf 50 Mio. EUR reduziert. Von Rechtsmitteln gegen das Urteil haben wir abgesehen. Des Weiteren gibt es laufende Kartellverfahren in Polen und in der Ukraine. In Polen hat die Behörde im Dezember 2009 gegen unsere polnische Tochtergesellschaft einen Bußgeldbescheid über 15 Mio. EUR erlassen, gegen den wir Einspruch eingelegt haben.

In Zusammenhang mit dem deutschen Kartellverfahren ist Dyckerhoff von den angeblichen Kartellgeschädigten auf Schadensersatz verklagt worden. Die Klage ist durch Zwischenurteil vom 21. Februar 2007 für zulässig erklärt worden; unser Rechtsmittel dagegen hat der Bundesgerichtshof durch Beschluss vom 7. April 2009 zurückgewiesen, und das Verfahren wird nun in der Sache vor dem Landgericht Düsseldorf fortgesetzt.

Für die zu erwartenden Belastungen aus diesen Verfahren ist in vollem Umfang Vorsorge getroffen.

Gegen unsere Beteiligungsgesellschaft in den USA werden und können auch in der Zukunft Ansprüche geltend gemacht werden, die aus der Zeit bis 1985 datieren und mit Gesundheitsschäden begründet werden, die angeblich durch den damaligen Umgang mit Sand als Strahlmittel verursacht wurden. Die Gesellschaft ist der Ansicht, dass in ausreichendem Maße Versicherungsschutz für dieses Risiko besteht, nachdem das Verfahren über eine von dem Hauptversicherer erhobene Klage auf Feststellung, wie künftige Ansprüche abzuwickeln seien, im September 2009 durch einen Vergleich abgeschlossen wurde, demzufolge nun auch andere Versicherer Deckungszusagen für den Fall erteilt haben.

Andere gerichtliche und außergerichtliche Verfahren, die einen erheblichen Einfluss auf die Lage von Dyckerhoff haben können, sind weder anhängig noch angedroht.

61. Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG
Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben am 13. März 2009 und am 15. Dezember 2009 gemäß § 161 AktG eine Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex abgegeben. Die vollständigen Erklärungen finden Sie im Internet unter www.dyckerhoff.com.
62. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
Wesentliche Ereignisse lagen nicht vor.

63. Angaben zu Aufsichtsrat und Vorstand

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und Vorstands haben folgende Mandate inne. Alle Angaben beziehen sich auf den 31. Dezember 2009:

Aufsichtsrat

DR. JUR. JÜRGEN LOSE, Wiesbaden
Vorsitzender
ehem. Mitglied des Vorstands der Dyckerhoff AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Konzernmandate
RC Lonestar Inc.

DR.-ING. ALESSANDRO BUZZI, Casale Monferrato, Italien
(stellv. Vorsitzender)
Chairman der Buzzi Unicem S.p.A.

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Konzernmandate
Alamo Cement Co. (Vorsitzender)
RC Lonestar Inc.

KARL-HEINZ HORSTKOTTE*, Lengerich
(weiterer stellv. Vorsitzender)
Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Lengerich
der Dyckerhoff AG

KLAUS BUSSAU*, Wiesbaden
ehem. Vorsitzender des Betriebsrats der Hauptverwaltung
der Dyckerhoff AG

ENRICO BUZZI, Casale Monferrato, Italien
Vice Chairman der Buzzi Unicem S.p.A.

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Konzernmandate
Unical S.p.A. (Vorsitzender)
Corporación Moctezuma S.A. de C.V.

PIETRO BUZZI, Casale Monferrato, Italien
Managing Director der Buzzi Unicem S.p.A.

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Efibanca S.p.A.

Konzernmandate
Buzzi Unicem Investimenti S.r.l.
Unical S.p.A.

* von den Mitarbeitern gewählt

GERT DYCKERHOFF, Drolshagen
Geschäftsführender Gesellschafter der dy-pack Verpackungen
Gustav Dyckerhoff GmbH

**Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften**

Gütermann SE

**Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**

wGD Management GmbH (Beiratsvorsitzender)

Konzernmandate dy-pack

dy-pack Asia Sdn. Bhd. (Vorsitzender)

DY-PACK MEXICO S.A. DE C.V. (Vorsitzender)

dy-pack Packaging (India) Private Limited (Vorsitzender)

dy-pack (UK) Ltd (Vorsitzender)

dy-pack U.S. LLC (Vorsitzender)

dy-pack Verpackungen Gustav Dyckerhoff GmbH (Vorsitzender)

GUNNAR GREMLIN, London, England
ehem. Executive Vice President der AB SKF

**Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**

Leybold Optics GmbH (Vorsitzender)

Leybold Optics Verwaltungs GmbH (Vorsitzender)

PSM Holding Ltd (Vorsitzender)

PSM International Holdings Ltd (Vorsitzender)

Titanx Engine Cooling Systems AB (Vorsitzender)

Nederman Holding AB

GISBERT HUKÉ*, Heilbad Heiligenstadt
Ausbilder der Deuna Zement GmbH

* von den Mitarbeitern gewählt

Vorstand

DIPL.-WIRTSCH.-ING. WOLFGANG BAUER, Königstein-
Falkenstein

Vorstandsvorsitzender

**Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften**

Konzernmandate

Sievert Holding AG/Sievert AG & Co. KG (stellv. Vorsitzender)

**Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**

Konzernmandate

CIMALUX S.A. (Vorsitzender)

Dyckerhoff Basal Nederland B.V. (Vorsitzender)

Dyckerhoff Luxembourg S.A. (Vorsitzender)

NCD Nederlandse Cement Deelnemingsmaatschappij B.V.
(Vorsitzender)

NCH Nederlandse Cement Handelmaatschappij B.V. i.L.
(Vorsitzender)

Buzzi Unicem S.p.A.

RC Lonestar Inc.

ING. MICHELE BUZZI, Casale Monferrato, Italien
Vorstandsmitglied Unternehmensentwicklung

**Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**

Konzernmandate

Escalcementi S.r.l. (Vorsitzender)

Parmacementi S.p.A. (Vorsitzender)

Buzzi Unicem S.p.A.

Cementi Moccia S.p.A.

CIMALUX S.A.

Dyckerhoff Luxembourg S.A.

Laterlite S.p.A.

RC Lonestar Inc.

Unical S.p.A.

DR. ING. STEFAN FINK, Wiesbaden
Vorstandsmitglied Finanzen und Controlling

**Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften**

Konzernmandate

Sievert Holding AG/Sievert AG & Co. KG

**Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**

Konzernmandate

CIMALUX S.A.

Dyckerhoff Basal Nederland B.V.

Dyckerhoff Luxembourg s.A.

Dyckerhoff Polska Sp. z o.o.

NCD Nederlandse Cement Deelnemingsmaatschappij B.V.

NCH Nederlandse Cement Handelmaatschappij B.V. i.L.

RC Lonestar Inc.

DR. JUR. STEFAN JOHN, Frankfurt am Main
Vorstandsmitglied Business Services

**Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften**

gww Wiesbadener Wohnbaugesellschaft mbH

64. Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Die laufenden Gesamtbezüge des Vorstands betragen 1.817 TEUR (2008: 1.934 TEUR). Für den Vorstand betrug die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen für Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand im Jahr 2009 547 TEUR (2008: 368 TEUR). Hinsichtlich der Angaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 9 HGB verweisen wir auf den Konzernlagebericht.

Im Jahr 2009 betragen die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen 2.465 TEUR (2008: 2.382 TEUR). Für Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis sind 22.707 TEUR zurückgestellt (2008: 23.359 TEUR).

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Jahr 2009 unverändert 560 TEUR. Darin enthalten ist die Vergütung für die Arbeit der Aufsichtsratsausschüsse, die im Jahr 2009 ebenfalls unverändert 40 TEUR ausmachte.

65. Aktiengeschäfte

Personen, die bei Dyckerhoff Führungsaufgaben wahrnehmen, haben eigene Geschäfte mit Aktien von Dyckerhoff oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente, insbesondere Derivate, nach § 15a WpHG mitzuteilen. Die Pflicht obliegt auch Personen, die mit einer solchen Person in einer engen Beziehung stehen, z. B. deren Ehepartnern. Die Pflicht besteht nicht, solange die Gesamtsumme der Geschäfte einer Person mit Führungsaufgaben und der mit dieser Person in einer engen Beziehung stehenden Personen insgesamt einen Betrag von 5.000 EUR bis zum Ende des Kalenderjahres nicht erreicht.

Der Dyckerhoff AG wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Geschäfte gemeldet.

66. Konzernzugehörigkeit

Der Konzernabschluss der Dyckerhoff AG wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und ist dauerhaft im elektronischen Unternehmensregister zugänglich (Registernummer HRB 2035, geführt beim Handelsregister des Amtsgerichts Wiesbaden). Der Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen wird von der Buzzi Unicem S.p.A., Italien, aufgestellt. Dieser wird beim Handelsregister Alessandria, Italien, unter der Registernummer 00930290044 hinterlegt.

67. Zeitpunkt der Veröffentlichung

Der Konzernabschluss wird dem Aufsichtsrat in der Bilanzsitzung zur Billigung vorgelegt und nach Billigung durch den Aufsichtsrat zur Veröffentlichung in der Bilanzpressekonferenz freigegeben.

Wiesbaden, den 2. März 2010

DER VORSTAND



WOLFGANG BAUER



MICHELE BUZZI



DR. STEFAN FINK



DR. STEFAN JOHN

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Wiesbaden, den 2. März 2010

DER VORSTAND



WOLFGANG BAUER



MICHELE BUZZI



DR. STEFAN FINK



DR. STEFAN JOHN

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Dyckerhoff Aktiengesellschaft, Wiesbaden, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der Dyckerhoff Aktiengesellschaft, Wiesbaden, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtli-

chen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 3. März 2010

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Drewes
Wirtschaftsprüfer



ppa. Meyer
Wirtschaftsprüfer

Glossar

Beton

Beton ist ein künstlicher Stein, der aus den Ausgangsstoffen Sand, Kies, Zement und Wasser hergestellt wird. In frischem Zustand ist das Gemisch beliebig formbar und kann in Schalungsformen eingebracht werden. Der Beton erhärtet dadurch, dass der Zementleim (Zement und Wasser) zu Zementstein erhärtet und die weiteren Bestandteile zu einem festen Gefüge verbindet. Betone werden für die Verarbeitbarkeit und Verdichtbarkeit nach ihrer Konsistenz in sechs Ausbreitmaßklassen von „steif“ bis „sehr fließfähig“ eingeteilt.

Bewertung at equity

Bewertungsmethode zur Einbeziehung assoziierter Unternehmen in den Konzernabschluss. Zunächst erfolgt eine Bewertung zu Anschaffungskosten; in den Folgejahren wird dieser Wertansatz in Abhängigkeit von der Eigenkapitalentwicklung des Beteiligungsunternehmens fortgeschrieben.

Bonität

Beurteilung der Fähigkeit von Schuldnern zur Leistung der jeweils fälligen Zins- und Tilgungszahlungen

Brecher, Rohmaterialbrecher

Anlage, die den im Steinbruch abgebauten Kalkstein zerkleinert, so dass er in der Rohmühle weiter gemahlen werden kann

Buchgewinn

Unterschiedsbetrag zwischen Verkaufserlös und bilanziellem Wertansatz eines Vermögenswerts

Buchwert je Aktie

Bilanzielles Eigenkapital des Unternehmens ohne die Anteile anderer Gesellschafter und ohne den Bilanzgewinn bezogen auf die Anzahl ausgegebener Aktien

Bypassanlage

Beim Einsatz von Sekundärbrennstoffen werden im Ofen u. a. Chlorkreisläufe gebildet, die zu Ansatzbildung im Ofen- bzw. Vorwärmbereich und somit zu Störungen des Ofenbetriebs führen. Mit Hilfe von Bypassanlagen wird das Chlorid aus dem Ofensystem ausgeschleust und damit der Ofenbetrieb optimiert.

CER

Die CER (Certified Emission Reductions) gehören zu den Emissionsgutschriften und stammen aus Emissionsminderungsprojekten (Klimaschutzprojekten), die den Anforderungen des Kyoto-Protokolls entsprechen. Mit dem Kauf von CER beteiligt sich das Unternehmen an sogenannten CDM-Projekten (Clean Development Mechanism) in Entwicklungsländern.

EBIT (Earnings before interest and taxes)

Ergebnis vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

EBITDA (Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization)

Ergebnis vor Zinsen, Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

EBITDA-Marge

Verhältnis von EBITDA (→ EBITDA) zu Umsatz

EBT (Earnings before taxes)

Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Eigenkapitalquote

Prozentualer Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme

Eigenkapitalrendite (-rentabilität)

Verhältnis von Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag zu Eigenkapital

Elektrofilter

Elektrofilter sind Anlagen zur Abscheidung von Partikeln aus Gasen. Die Abscheidung erfolgt mittels des elektrostatischen Prinzips.

Emissionsrechtehandel

Für mehr Kosteneffizienz und Flexibilität beim Klimaschutz sieht das Kyoto-Protokoll den Handel mit Emissionsrechten bzw. -gutschriften vor. Dieser Handel findet sowohl national als auch international statt. Unternehmen erhalten Emissionszertifikate zugeteilt, deren Menge tendenziell abnimmt. Unterschreiten die Unternehmen die ihnen vorgegebenen Klimaschutzziele, können sie überschüssige Zertifikate verkaufen – andernfalls müssen sie ihre Emissionen einschränken oder Emissionsrechte kaufen. Werden die Vorgaben nicht eingehalten, sind Strafen fällig.

EUA

EU-Allowances (EUA) werden im EU-Emissionshandelssystem eingesetzt und den Unternehmen im Rahmen des EU-Emissionshandelssystems von den Mitgliedsstaaten zugeteilt.

EUROCONSTRUCT

Europäisches Forschungs- und Beratungsnetzwerk, dem Institute mit spezifischem Know-how im Bau- und Immobiliensektor in 15 westeuropäischen und vier osteuropäischen Ländern angehören

Fluff

Aus ausgesuchten Abfällen hergestellter Sekundärbrennstoff, der vor allem Papier, Pappe, Textilien und Kunststoffe enthält

Flugasche

Flugasche ist ein Rückstand, der durch Verbrennung von Braun- oder Steinkohle bei der Stromerzeugung in Kohlekraftwerken entsteht.

Gearing

Verhältnis der Nettoverschuldung (→ Nettoverschuldung) zu bilanziellem Eigenkapital

Gesamtkapitalrendite (-rentabilität)

Verhältnis von Ergebnis vor Steuern und Zinsaufwand zu verzinslichem Gesamtkapital

Gesamtleistung

Summe von Umsatzerlösen, Bestandsveränderungen und aktivierte Eigenleistungen

Gewebefilter

Gewebefilter sind zur Abtrennung von Feststoffen aus Gasen dienende filternde Abscheider. Als Filtermaterial werden verschiedene Textilien in gewebter (z. B. Baumwolle) und nichtgewebter Form (z. B. Nadelfilz, Vliese) verwendet.

Hüttensand

Hüttensand ist ein feinkörniges, glasiges Nebenprodukt der Roheisenherstellung, das durch schnelles Abkühlen der Hochofenschlacke entsteht. Hüttensand ist ein latent-hydraulischer Stoff, der in der Zementproduktion als Hauptbestandteil von Zement verwendet wird.

Hydraulische Bindemittel

Ein hydraulisches Bindemittel wird mit Wasser angemischt und erhärtet infolge chemischer Reaktion unter Aufnahme des Wassers sowohl an der Luft als auch unter Wasser.

Klinker/Zementklinker

Zwischenprodukt bei der Zementherstellung, das durch Erhitzen einer feingemahlten Rohstoffmischung auf etwa 1.450° C im Zementofen entsteht. Zur Herstellung von Zement wird der kleinkugelige, grauschwarze Klinker äußerst fein gemahlen. Klinker ist der Hauptbestandteil der meisten Zementsorten.

Klinkerkühler

In der Zementindustrie gehört die Klinkerkühlung zu den wesentlichen Prozessen bei der Zementherstellung. Das Rohmehl wird in einem Drehrohrofen bei einer Temperatur von rund 1.450° C zu sogenanntem Klinker gebrannt, der dann in einem an den Ofenauslauf anschließenden Klinkerkühler auf unter 200° C gekühlt wird.

Kugelmühle

Kugelmühlen sind in der Regel aus einem horizontal drehbar gelagerten kreiszylindrischen Mahlbecher aufgebaut. Als Mahlkugeln werden meist Kugeln aus Gusseisen eingesetzt. Kugelmühlen werden in der Zementherstellung sowohl zur

Rohmaterial-Vermahlung als auch zur Zementmahlung eingesetzt.

Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)

Verhältnis von Aktienkurs zu Gewinn je Aktie

Materialintensität

Verhältnis von Materialaufwand zu Umsatz

Mischbett

Im Mischbett wird das Rohmaterial (Kalkstein, Sand, Ton) auf die für die Zementherstellung notwendige Zusammensetzung vorgemischt und homogenisiert.

M-Zemente

Zementsorten mit mehr als zwei Hauptbestandteilen, wie z. B. Kalkstein, Flugasche und Hüttensand

Nettoverschuldung

Die Nettoverschuldung ergibt sich als Summe der verzinslichen Verbindlichkeiten (Anleihen, Schuldverschreibungen, Bankverbindlichkeiten, Mezzanine-Finanzierung, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und aus Zinsabgrenzungen) abzüglich der liquiden Mittel und Wertpapiere sowie der Ausleihungen an Gesellschafter.

Personalintensität

Verhältnis von Personalaufwand zu Umsatz

Portlandkalksteinzement

Portlandkalksteinzement besteht zu 80 % bis 94 % aus Portlandzementklinker und zu 6 % bis 20 % aus Kalkstein.

Rating

Beurteilung der Bonität (→ Bonität) von Unternehmen und deren Anleihen durch spezialisierte Agenturen

Rekultivierung

Die nach dem Abbau von Rohstoffen weitgehende Wiederherstellung der Landschaft entsprechend der ursprünglichen land- oder forstwirtschaftlichen Nutzung

Renaturierung

Die nach dem Abbau von Rohstoffen naturnahe Wiederherstellung der Landschaft, die dabei zu einem wichtigen Lebensraum für seltene oder vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten werden kann

Rohmühle

Ausgangsstoffe für die Zementherstellung sind Kalkstein, Sand sowie Ton oder deren natürlich vorkommendes Gemisch, der Kalksteinmergel. Für die Zementherstellung werden Kalkstein, Sand und Ton in Steinbrüchen abgebaut und zunächst grob vorzerkleinert. Danach wird dieses Material in einer Rohmühle gemahlen und meistens gleichzeitig getrocknet. Das gemahlene Rohmaterial wird als Ofenmehl im Drehrohrofen zu Portlandzementklinker (kurz: Zementklinker) bei 1.450° C gebrannt.

Sachinvestitionsquote

Verhältnis von Sachinvestitionen zu Umsatz

Sekundärbrennstoffe

Brennstoffe, die aus heizwertreichen, nicht gefährlichen Abfällen oder aus heizwertreichen Fraktionen nicht getrennt erfasster, nicht gefährlicher Abfälle aus Haushalten, Industrie und Gewerbe zielgerichtet hergestellt werden. Der Einsatz von Sekundärbrennstoffen spart fossile Energieträger (z. B. Erdöl und Gas) ein.

sNCR-Anlage (Selective Non-Catalytic Reduction)

sNCR-Anlagen vermindern den Ausstoß von NO_x-Emissionen. Beim sNCR-Verfahren wird eine ammoniakhaltige Verbindung (z. B. reines Ammoniakwasser) in das Abgas des Drehofens eingedüst. Bei der Reaktion des im Ammoniakwasser enthaltenen NH₃ mit dem NO_x im Ofenabgas entstehen natürlicher Stickstoff und Wasser.

Syndizierte Kreditfazilität

Von einem internationalen Bankenkonsortium bereitgestellte langfristige Kreditlinie

Transportbeton

Fertig angemischter Beton, der im Fahrmischer an die Baustelle angeliefert wird

Umsatzrentabilität (-rendite)

Verhältnis von Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag zu Umsatz

Walzenschüsselmühle

Walzenschüsselmühlen sind Mühlen zum Mahlen von spröden Materialien. Eine Walzenschüsselmühle besteht aus einem rotierenden Mahlteller sowie Mahlwerkzeugen, die durch ihr Eigengewicht, Federkraft, Gewichte oder hydraulisch angepresst werden. Diese Mahlwerkzeuge sind Walzen. In einer Zementlinie können mehrere Walzenschüsselmühlen eingesetzt sein: zur Rohmaterial-Vermahlung vor dem Ofen sowie zur Klinker- oder Hüttensandvermahlung für die Zementherstellung.

Zement

Zement ist ein hydraulisch erhärtender Baustoff aus einem Gemisch fein aufgemahlener Bestandteile – hauptsächlich Kalkstein, Ton und Mergel. Zement wird hauptsächlich als Bindemittel für Beton und Mörtel verwendet. In frischem Zustand ermöglicht der Zementleim (Mischung von Zement mit Wasser) die beliebige Formbarkeit des Gemischs von Sand und Kies. In festem Zustand verbindet er als Zementstein das Gefüge von Sand und Kies in Form eines erhärteten Klebers.

Zumahlstoffe

Zusatzstoffe, die dem Zement beim Mahlen zugegeben werden

Fünf-Jahresübersicht

	2005	2006	2007	2008	2009
in Mio. EUR					
Ergebnis					
Umsatz	1.327	1.422	1.779	1.972	1.369
Geschäftsbereich Deutschland/Westeuropa	625	557	737	798	703
Geschäftsbereich Osteuropa	390	524	736	917	470
Geschäftsbereich USA	312	341	306	257	197
Innenumsätze					- 1
EBITDA	316	403	562	579	295
EBIT (Betriebsergebnis)	180	285	442	445	179
EBT (Ergebnis vor Steuern)	103	227	434	415	143
Steuerquote	43 %	34 %	34 %	26 %	21 %
Jahresüberschuss	59	150	286	307	113
Cash Flow	206	299	409	441	225
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr					
Umsatz	11 %	7 %	25 %	11 %	- 31 %
EBITDA	28 %	28 %	39 %	3 %	- 49 %
EBIT (Betriebsergebnis)	46 %	58 %	55 %	1 %	- 60 %
EBT (Ergebnis vor Steuern)	81 %	120 %	91 %	- 4 %	- 66 %
Jahresüberschuss	44 %	154 %	91 %	7 %	- 63 %
Cash Flow	23 %	45 %	37 %	8 %	- 49 %
Kennzahlen					
EBITDA-Marge	24 %	28 %	32 %	29 %	22 %
Umsatzrendite	4 %	11 %	16 %	16 %	8 %
Gesamtkapitalrendite v. St.	8 %	13 %	22 %	19 %	8 %
Eigenkapitalrendite n. St.	5 %	12 %	20 %	19 %	7 %
Eigenkapitalquote	37 %	41 %	45 %	49 %	48 %
Sachinvestitionen	75	88	167	333	265
Finanzinvestitionen ³	34	13	10	11	5
Abschreibungen auf Sachanlagen ¹	136	117	128	134	115
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	7.737	7.026	7.222	7.508	7.236
Umsatz je Mitarbeiter in TEUR	172	202	246	263	189
Personalaufwand	227	203	219	226	218
Personalintensität	17 %	14 %	12 %	11 %	16 %
Materialaufwand	572	626	754	859	631
Materialintensität	43 %	44 %	42 %	44 %	46 %
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	8	8	8	8	8
Anlagevermögen finanziert durch Eigenkapital ²	47 %	54 %	70 %	72 %	68 %
Anlagevermögen finanziert durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital ²	108 %	116 %	134 %	131 %	122 %
Dividende					
Dividendenvolumen der Dyckerhoff AG	8	27	54	83	41
Dividende je Stammaktie in EUR	0,20	0,66	1,32	2,00	1,00
Dividende je Vorzugsaktie in EUR	0,20	0,66	1,32	2,00	1,00

¹ einschließlich Abschreibungen auf sonstige immaterielle Vermögenswerte

² Ab 2007: Ausleihungen sind nicht mehr in den Finanzanlagen (Anlagevermögen), sondern im sonstigen Vermögen enthalten.

³ Ab 2007: Finanzinvestitionen beinhalten nur noch Zugänge von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen.

Fünf-Jahresübersicht

	2005	2006	2007	2008	2009
in Mio. EUR					
Bilanz					
Anlagevermögen²	2.639	2.389	2.048	2.269	2.375
Immaterielle Vermögenswerte	100	98	110	110	107
Sachanlagen	2.101	1.905	1.862	2.093	2.201
Finanzanlagen ²	438	386	76	66	67
Sonstiges Vermögen²	695	754	1.141	1.040	974
Vorräte	134	125	147	173	194
Forderungen und sonstige Vermögenswerte ²	293	271	594	548	490
Zahlungsmittel/-äquivalente	193	322	375	288	262
Rechnungsabgrenzung, latente Steuern	75	36	25	31	28
Eigenkapital	1.239	1.285	1.441	1.623	1.605
Gezeichnetes Kapital	106	106	106	106	106
Kapitalrücklagen	294	294	294	294	294
Gewinnrücklagen	823	858	996	1.170	1.152
Anteile anderer Gesellschafter	16	27	45	53	53
Fremdkapital	2.095	1.858	1.748	1.686	1.744
Langfristige Schulden	1.623	1.486	1.311	1.341	1.300
Kurzfristige Schulden	472	372	437	345	444
Bilanzsumme	3.334	3.143	3.189	3.309	3.349
Anteil an der Bilanzsumme					
Anlagevermögen ²	79 %	76 %	64 %	69 %	71 %
Sonstiges Vermögen ²	21 %	24 %	36 %	31 %	29 %
Eigenkapital	37 %	41 %	45 %	49 %	48 %
Fremdkapital	63 %	59 %	55 %	51 %	52 %
Veränderung gegenüber dem Vorjahr					
Anlagevermögen ²	6 %	- 9 %	- 14 %	11 %	5 %
Sonstiges Vermögen ²	9 %	8 %	51 %	- 9 %	- 6 %
Eigenkapital	17 %	4 %	12 %	13 %	- 1 %
Fremdkapital	2 %	- 11 %	- 6 %	- 4 %	3 %
Aktie (Angaben in EUR)					
Stammaktie					
Jahreshöchstkurs	45,50	43,75	55,90	47,88	46,99
Jahrestiefstkurs	31,00	32,01	40,05	34,00	35,11
Schlusskurs	32,01	42,50	42,53	41,79	40,01
Börsenumsatz in Mio. Stück	0,6	0,6	0,4	0,4	0,1
Vorzugsaktie					
Jahreshöchstkurs	28,01	42,20	55,80	48,00	46,99
Jahrestiefstkurs	21,35	25,09	39,10	31,10	37,21
Schlusskurs	25,95	40,32	41,00	39,92	41,50
Börsenumsatz in Mio. Stück	3,5	4,8	2,9	2,2	0,3

Impressum

Herausgeber

Dyckerhoff Aktiengesellschaft
Biebricher Straße 69, D-65203 Wiesbaden
Postfach 2247, D-65012 Wiesbaden
Telefon +49 611 676-0
Telefax +49 611 676-1040
E-Mail info@dyckerhoff.com
Internet <http://www.dyckerhoff.com>

Ansprechpartner

Unternehmenskommunikation/Vorstandssekretariat
Telefon +49 611 676-1416
Telefax +49 611 676-1437

Gestaltung,

Heisters & Partner
Büro für Kommunikationsdesign, Mainz

Fotografie

Uwe Aufderheide, Hamburg

Reproduktion

Koch Lichtsatz und Scan GmbH, Wiesbaden

Druck

mww.druck und so... GmbH, Mainz-Kastel

Sie können den Geschäftsbericht im Internet bestellen

In deutscher Sprache: <http://www.dyckerhoff.com/gb>

In englischer Sprache: <http://www.dyckerhoff.com/ar>

Der Jahresabschluss der Dyckerhoff AG mit ausführlichem Anhang ist auf Anfrage bei der Abteilung Unternehmenskommunikation/Vorstandssekretariat der Dyckerhoff AG erhältlich.

Dyckerhoff Konzern 2000 bis 2009

	2000	2001 vglbar.	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Angaben in Mio. EUR										
Ergebnis										
Umsatz	2.448	1.643	1.545	1.320	1.200	1.327	1.422	1.779	1.972	1.369
EBITDA	473	343	269	493	246	316	403	562	579	295
EBIT (Betriebsergebnis)	285	142	80	335	123	180	285	442	445	179
EBT (Ergebnis vor Steuern)	172	29	- 142	249	57	103	227	434	415	143
Steuerquote	31 %	24 %	10 %	0 %	28 %	43 %	34 %	34 %	26 %	21 %
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	119	22	- 128	249	41	59	150	286	307	113
Bilanz										
Anlagevermögen ²	3.605	3.579	3.075	2.544	2.479	2.639	2.389	2.048	2.269	2.375
Sonstiges Vermögen ²	743	697	665	877	639	695	754	1.141	1.040	974
Eigenkapital	1.184	1.244	936	1.052	1.060	1.239	1.285	1.441	1.623	1.605
Fremdkapital	3.164	3.032	2.804	2.369	2.058	2.095	1.858	1.748	1.686	1.744
Bilanzsumme	4.348	4.276	3.740	3.421	3.118	3.334	3.143	3.189	3.309	3.349
Kennzahlen										
EBITDA-Marge	19 %	21 %	17 %	37 %	21 %	24 %	28 %	32 %	29 %	22 %
Umsatzrendite	5 %	1 %	- 8 %	19 %	3 %	4 %	11 %	16 %	16 %	8 %
Eigenkapitalrendite n. St.	10 %	2 %	- 14 %	24 %	4 %	5 %	12 %	20 %	19 %	7 %
Eigenkapitalquote	27 %	29 %	25 %	31 %	34 %	37 %	41 %	45 %	49 %	48 %
Investitionen ³	307	197	113	109	77	109	101	177	344	270
Abschreibungen auf Sachanlagen ¹	175	171	178	137	116	136	117	128	134	115
Mitarbeiter zum Bilanzstichtag	10.105	8.843	9.831	8.274	7.763	7.725	6.958	7.343	7.504	7.013
Dividende										
Dividendenvolumen der Dyckerhoff AG	37	37	-	5	7	8	27	54	83	41
Dividende je Stammaktie in EUR	0,90	0,90	-	-	0,18	0,20	0,66	1,32	2,00	1,00
Dividende je Vorzugsaktie in EUR	0,90	0,90	-	0,26	0,18	0,20	0,66	1,32	2,00	1,00
Zuzüglich Steuergutschrift in EUR	0,39	-	-	-	-	-	-	-	-	-

¹ einschließlich Abschreibungen auf sonstige immaterielle Vermögenswerte

² Ab 2007: Ausleihungen sind nicht mehr in den Finanzanlagen (Anlagevermögen), sondern im sonstigen Vermögen enthalten.

³ Ab 2007: Finanzinvestitionen beinhalten nur noch Zugänge von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen.



Finanzkalender der Dyckerhoff AG

Zwischenbericht Januar bis März 2010	05.05.2010
Hauptversammlung 2010	11.05.2010
Zwischenbericht Januar bis Juni 2010	02.08.2010
Zwischenbericht Januar bis September 2010	08.11.2010
Zwischenbericht mit erstem Überblick über das Geschäftsjahr 2010	07.02.2011

GESCHÄFTSBERICHT 2009

DYCKERHOFF AKTIENGESELLSCHAFT
BIEBRICHER STRASSE 69
POSTFACH 2247
D-65012 WIESBADEN

TELEFON +49 611 676-0
TELEFAX +49 611 676-1040

WWW.DYCKERHOFF.COM